BIBLIOTHECA PUBLICA · A. 1744. * FRANCISCUS PRAEPOSITUS S. SALVATORIS POLLICITUS
AD BIBLIOTHECAM
IBIDEM .

Epist. 811-1

F.

S. VZ.

224

<366181463000 13

<366181463000 13

Bayer. Staatsbibliothek

Epist. 011

Gelehrter Männer

Briefe

an die

Könige in Dännemark,

vom Jahr 1522 bis 1663

zum Druck befördert

von

Andreas Schumacher,

Kön. Dänischen wirklichen Sekretair in der teutschen Canzley.

Erster Theil.

Kopenhagen und Leipzig,
bey Friedrich Christian Pelt,
1758.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn,

HERRN

Adolph Siegfried

von der

Osten

Sr. Königl. Majest. zu Dänemark,

Norwegen, ꝛc. ꝛc.

wohlbestallten Kammerherrn

und

Ihroselben itzigen außerordentlichen Abgesandten

am Russisch Kaiserlichen Hofe,

Meinem gnädigen Herrn

und Gönner.

Ihro Hochfreyherrl. Excellenz,
dem Hochgebohrnen Freyherrn,

HERRN
Johann Hurtwig Ernst
von Bernstorf,

Rittern des Elephanten-Ordens,

Ihro Königl. Majest. zu Dännemark und Norwegen würklichem Geheimen Rath des geheimen Staats-Conseil,

Kammerherrn,

Obersecretairn in der Deutschen Kanzley,
Deputirten im General-Landes-Oeconomie- und Commerz-Collegio ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigen Herrn und
höchstzuverehrendem Gönner.

Hochgebohrner Reichs-Freyherr,

Gnädiger und grosser Gönner!

Ewr. Reichsfreyherrl. Excel-lence würdigen bey den wichtigsten und überhäuften Staats-geschäften, beständig die Wissen-schaften des gnädigsten Augenmerks. Dero erhabene Eigenschaften, wel-che die Zierde und der Nutzen der in der glücklichsten Ruhe gesegne-ten

ten Dänischen Staaten sind, brei-
ten sich zugleich auch in ihrem
völligen Glanze über selbige aus.
Durch eben diese verehrungswür-
dige Gnade Ewr. Excell. bin ich in
Stand gesetzet worden, diese Samm-
lung von Briefen gemeinnützig zu
machen. Ewr. Excell. sind so gnä-
dig als geneigt aufzunehmen, daß
ich Höchstdenenselben diesen ersten
Theil der Briefe als ein geringes
Zeichen meiner ehrerbietigsten Dank-
barkeit unterthänigst vidme. Die
ganz unverdienten Merkmale, wel-
che Ewr. Excell. mir von Dero
hohen Gnade gegeben haben, sind
so rührend für mich, daß ich mich

unvermögend fühle, meine unterthänigste Erkänntlichkeit durch Worte auszudrucken. Es ist viel zu wenig, wenn ich aus der innigsten Empfindung meines Herzens sage, daß ich in tiefster Ehrfurcht und in der dankbarsten Unterthänigkeit ersterbe

Ewr. Reichsfreyherrl.
Excellence,

unterthänigst-gehorsamster Knecht,
A. Schumacher.

Vorbericht.

Diese Sammlung von Briefen, welche man hier in die Hände des Publici liefert, ist ein Schatz, welcher bisher in dem Königl. Archive der Deutschen Kanzeley aufbehalten worden. Die Allergnädigste Königl. Erlaubniß setzt mich in Stand, selbige bekannt zu machen.

Mein Unternehmen der Herausgabe habe ich nicht nöthig zu rechtfertigen. Die

Briefe sind fast alle merkwürdig und wichtig, und die meisten derselben rühren von solchen Verfassern her, welche ihr Stand, ihre Verdienste und Gelehrsamkeit unvergeßlich machen. Sie sind ausserdem ruhmvolle Beweise der unermüdeten Sorgfalt, welche die grossen Dänischen Monarchen für die Religion, die Gelehrsamkeit und die Wohlfahrt ihrer Unterthanen getragen haben. Doch möchte ich mich schwerlich zu der Ausgabe der ganzen Sammlung entschlossen haben, wenn sich einige Hofnung gezeiget hätte, daß die Dänische Bibliothek, worinn einige wenige dieser Briefe geliefert worden sind, würde fortgesetzet worden seyn.

Der berühmte Rechtsgelehrte und Kanzler, Hr. v. Ludwig, hat einige Briefe in seine Reliqvias Manuscriptorum Tom. V. Seite 338. sqq. eingeschaltet, davon wir die Anzeige auf dem alten Verzeichniß finden, ohne daß

man weiß, wie selbige abhanden gekommen. Seine Gedanken davon in der Vorrede Seite 18. sind so merkwürdig, daß ich sie nicht vorbey gehen kann.

Sed dices? qvo demum sacrilegio musis meis obvenerint autographa litterarum ad Daniæ reges. - - Fateor, etiam me sacro qvodam horrore perfusum esse. Postqvam manus proprias, qvas dicimus, conspexissem *Joannis Sturmii*, *Philippi Melanchthonis*, *Joannis Bugenhagen*, *Hieron. Schurfii*, *Georgii Majoris*, *Ambrosii Magiri*, *Joann. Aurifabri*, immo ipsius *Martini Lutheri*; idqve in rebus magnorum cum ecclesiæ tum reipublicæ eventorum libere & licenter perscriptis Daniæ regi. Majorem stuporem excitarunt autographa regum. Sed mihi bona fides hastæ publicæ sufficit, sub qua hæc cimelia meo ære redemi.

Ich bin anfangs bey mir angestanden, ob ich die von den gelehrten Verfassern der Dänischen Bibliothek, Sr. Hochwürden dem Hrn. Bischof Harboe, und dem Herrn Justitzrath Langebeck, wie auch dem Herrn Professor Moller, und vom dem Kanzler Ludewig bekannt gemachten Briefe, dieser Sammlung aufs neue einverleiben sollte.

Die Vollständigkeit dieser Sammlung, der Zusammenhang der Briefe und der darin ertheilten Nachrichten, würden merklich darunter gelitten haben, wenn ich sie ganz weggelassen hätte. Ohnedem glaubte ich den Lesern einen Dienst zu thun, wenn ich sie der Mühe überhöbe, diese ziemlich grossen Werke, welche man ohnedem nicht bey allen vermuthen können, nachzuschlagen. Sie finden hier alles beysammen. Die Urtheile solcher Männer, deren Einsichten bey mir von Gewichte seyn müssen, haben

endlich

endlich, alle meine Bedenklichkeiten gehoben.

Bey dem Abdruck der Original-Briefe ist eine so genaue Sorgfalt beobachtet worden, daß vielleicht meine Gewissenhaftigkeit zu groß und überstiegen scheinen mögte. Man ist den Originalen bis auf ihre Fehler und Kleinigkeiten gefolget. Man hat ihre Rechtschreibung, ihre Unterscheidungszeichen ganz ungeändert beybehalten. Ich kann also versichern, daß diese Sammlung die richtigsten und zuverläßigsten Copeyen nach den Originalen enthalte. Es sind nur 400 Abdrücke gemacht. Die Umstände der Zeiten haben es verursachet, daß die Anzahl der Abdrücke nach der mittelmäßigen und die Kosten nicht tragenden Anzahl der Pränumeranten hat eingeschränket werden müssen.

Weiter habe ich nichts in Ansehung der Briefe selbst zu erinnern. Ich hätte einige

An-

Anmerkungen dazu machen wollen, wenn nicht die Kürze der Zeit und andere Geschäfte mich daran verhindert hätten.

Ich empfehle mich der Gewogenheit meiner Leser, ihr Beyfall soll von mir als die Belohnung meiner bey der Herausgabe gehabten nicht geringen und oft verdrießlichen Mühe angesehen werden.

Geschrieben zu Kopenhagen
den 5 October 1757.

Erster

Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr und Gönner!

Ew. Hochwohlgeb. nehmen es in Gnaden auf, daß ich so kühn bin Denenselben diesen zweyten Theil der Sammlung von Briefen gelehrter Männer an die Könige von Dänemark zuzueignen. Ich habe geglaubt, daß die Bekanntmachung dieser merkwürdigen Denkmaale nicht ohne

Nutzen seyn würde. Eur. Hochwohl-
geb. sind ein erlauchter Kenner wahrer
Gelehrsamkeit. Ich schmeichle mir,
Dieselben werden dieß mein Unter-
nehmen billigen, und Dero gnädigen
Beyfall würdigen: so wie ich mich glück-
lich schätze unter der Anführung Eur.
Hochwohlgeb. zu stehen, Deren
große Eigenschaften ich in schuldigster
Demuth verehre. Denn ich bin pflicht-
mäßig und in tiefster Ehrerbiethung

Eur. Hochwohlgebohrnen

unterthäniger Diener
Andreas Schumacher.

Inhalt

des ersten Theils.

I. D. Johann Bugenhagens Briefe an den König Christian III. 46 Stück, ohne die Beylagen, Seite 1 bis 217. Schreiben König Christian des dritten an den Churfürsten zu Sachsen Johann Friedrich, und dieses Churfürsten zwey Schreiben an den König, alle Bugenhagen betreffend, S. 217, 226.

II. Johann Aurifabers Briefe an den König Christian III. 17 Stück, ohne die Beylagen. Seite 227 bis 332.

III. D. Justus Jonas Briefe an den König Christian III. 7 Stück, ohne die Beylagen. Seite 333 bis 362.

IV. Verschiedener Gelehrten einzelne Briefe an die Könige Christian III. Friedrich II. Christian IV. und Friedrich III. vom Jahre 1552 bis 1656.

1) Johann Bahtze an Christian III. S. 365.

2) Henrich von Bruchofen an Friedrich II. 2 Stück, S. 369.

3) Jo-

Inhalt

3) Johann Frederus an Friedrich II. 2 Stück. S. 373 und 385.

4) Conrad Dasypodius an Friedrich II. S. 375.

5) Dyethmar Helmer von Waldeck an Friedrich II. S. 378.

6) Averius Philippus an Friedr. II. S. 386.

7) David Wolderus an Christian IV. S. 388.

8) Simon Gediccus an Christian IV. S. 392.

9) Theodorus Bustius an Christian IV. S. 396.

10) Johann Fürsen an Friedrich III. S. 401.

I.

D. Johannes Bugenhagens

Briefe

an

den König in Dännemark

Christian III.

vom Jahr 1536. bis 1556.

Erster Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn sei Ewer Koniglichen Majestet ewiglich, vnd danechst meine willige vntertenigste dienste sampt meinem gebett zu Gott. Großmechtigster Konig gnedigster Herr, wir habens für gewiß gehalten, vnd sind auch vnterricht erstlich durch Magistrum Andream, itzt aber aus E. K. M. brieff, an vnsern lieben Vater Doctorem Martinum geschriben, das E. K. M. nicht on gute Vrsache die Bisschöue hat angreiffen lassen, vnd sihens gern das E. K. M. solchs wil im Druck lassen ausgehn. Ich dancke dem himmelischen Vater, das ich aus E. K. M.

brieff verstanden habe das gute ordnungen angehn Im Königreich. Ich wil aber K. M. trewlich gewarnet haben, das E. M. je behalte einen grossen Furrat von geistlichen gutern, für die Kirchen vnd predigstüle, für die Schulen vnd armen leute, für krancke vnd verlassene Kirchendiener vnd Schuldiener, für die jerliche Visitatien da viel zugehöret vnd ist hoch von noten, für die Ehesachen zu bestellen da gros angelegen, item für arme Studenten, vnd was mehr müge fürfallen. E. M. sihet wol was ich meyne. Hie Im Saxerlande hat so lange das liebe Euangelion gegangen, vnd sind gute ordnungen, Gott gedanckt, verfasset, Noch hat mein gnedigster Herr der Churfürst In diesem Jare vber iiii M. gulden jerlich zugelegt zu gedachter not, mit allem willen vnd gerne, noch on die Vniuersitet, welche seine g. In diesem Jare confirmiret hat, jerlich schyr mit vj M. gulden. E. M. weis wol, wenn eine Sache Inn Handel kompt vnd geht im schwang, so sihet man erst allermeist wo es feilet.

Was ich geschrieben habe von Magistro Petro, Dano, sol ob Gott wil, mich nicht gerewen, Ich hoffe auch E. M. wird dabber ein gut wol gefallen haben, Ich dancke E. K. M. dienstlich das mein brieff von E. M. gnediglich erhöret ist. Aber E. M. zu antworten was es kosten wolle, habe ich zu Rate genommen d Hr. Philippum Melanchtonem vnd mit Im beschlossen.

schlossen. Das Doctorat wil bei hundert gulden wegnehmen, mit den gradibus die dazu gehören. Vnd weil es geraten, das er noch ein Jar hie bleibe, oder auch etwas da vber, weil man auch auff rechte Zeit zu reisen mus harren, vnd Im kleider vnd sonderliche bücher von noten sind, auch das heimreysen Zerung foddert, so bedarff er sere wol hundert gulden zu solcher zeit vnd not, vnd wir wollen Im gut dafür sein, das er in Dennemarcken nicht sonderliches davon bringen sol. Darvmb achten wir, wie gesagt, ii C. Gulden Im von noten, Vber dieses sol er nichts mehr bitten von E. K. M. bis er heim komme, denne wird E. M. vortan gnediglich für Im sorgen, den er ist solch ein Mann, der mit der Zeit ein gut Salarium wol verdienen kan. Was ich E. K. M. dienen kan, des erkenne ich mich schuldig. Got gebe E. M. gnade weislich, fridlich vnd seliglich zu regieren durch Jesum Christum vnsern Herrn Amen. Scr. zu Wittenberg. MDXXXVJ. Dominica prima Aduentus Dni.

E. K. M.

Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr. (*)

(*) Die Aufschrift, so wohl dieses als derer folgenden Briefe, lautet also: Dem Durchleuchtigsten Grosmechtigem Fürsten vnd Herrn, Herrn Christian, zu Den-

Dennemarken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten Konige, Hertzogen zu Schleswig Holtstein, Stormarn vnd der Detmarschen, Grauen zu Oldenborch vnd Delmenhorst, meinem gnedigsten Herrn

zu eigen Handen.

(*) Um mich keiner tadelhaften Undankbarkeit schuldig zu machen, halte ich es für eine angenehme Pflicht, meinen Lesern hiemit anzuzeigen, daß mir so wohl dieser, als die 8 folgenden Briefe, durch die Güte des Königl. geheimen Archivarii und Justitzraths, Hrn. Langebecks, aus dem Königl. geheimen Archiv mitgetheilet worden sind. Wäre der Ruhm dieses grossen Gelehrten blos inden Grenzen unsers Landes eingeschlossen, und wüste man nicht zuverläßig, daß seine seltene Verdienste von den Ausländern eben so hoch geschätzt als von seinen Landsleuten bewundert werden; so würde ich mich an diesem Orte nicht entbrechen können, etwas von den persönlichen Eigenschaften dieses über die gemeine Lobsprüche erhabenen Mannes zu berühren: so aber, und da seine mir bewuste Bescheidenheit mir ein Stillschweigen auflegen, überlasse ich die Ausbreitung seines gegründeten Ruhms einer geschicktern Feder als der meinigen.

Zweyter Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich.

Durchleuchtigster Großmechtiger Konig, gnedigster Herr, ich bins erfrewet vnd dancke Gott,

das

das ewr Majestet samt meiner gnedigsten Frawen der Koniginnen, meinen gnedigen Freuchen, dem jungen Konige vnd dem gantzen Hoff, wol vber den Belt gekommen vnd gesunt ist, vnd hoffe das solchs dem Holsterlande auch zur seligkeit gedeyen sol, da die Kirchen vnd Schulen noch nicht versorget sint, vnd die armen Priester, welche Gott dahin itzt gegeben hat, harren auff versorgung vnd auff eine gute Ordinatie, viel mehr den die seelen in des Pabsts Feügfeüer auff erlösung. Dar wollen wir vmb bitten vnsern lieben Herrn Jesum Christum, das wol furt gehe, vnd die Herrn dazu mügen helffen, so sie anders Gott so lieb hat, oder mügens zum wenigsten lassen geschehen, welche bisher solchs Gots werck vnd der leuten seligkeit vnchristlich vnd verdamlich verhindert haben oder je nichts dazu gethan. Das gebe Got durch vnsern lieben Herrn Jesum Christum, Die Zeit ist kurtz, Ewr Majestät ist schuldig, dazu habe Ewr Majestät einen guten mut. Got wird helffen wie etlichen frommen Konigen Juda, die Got mehr furchteten den die Leute, welche wedder aufrichteten den gefallen Gots dienst, nach Gots worte. Zu dieser Sachen wird sehr dienstlich sein, die ordinatie, welche auch die Holstedschen priester haben stellen geholffen, die ich Ewr M. zuschicken wil, so bald sie ausgedruckt ist, sie ist schier ferdig. Ich wil Ewr M. zu troste nicht verbergen das Got durch seine arme Bisschofe oder Super

Intendenten, viel guts ausrichtet. Ich lies D. Petrum Palladium Xiiij Tage zu Roschild, In der papistischen stad, da predigte er alle tage, vnd Im lieff zu die gantze stad, dancken vnd loben Got, Radt vnd burger. Er las auch alle tage da, eine latinische lection, und hatte CXXV Zuhörer, zwene pfarher sind da gesetzt, Aber ins grawe Closter sol itzt der dritte gesetzt werden. Wie es Im weiter In der Visitation an andern ortern geht, kan E. M. wol mercken aus diesem eingelegten brieff, (*) den ich vnversihens etwas maculiret habe auswendig mit meiner Federn. Got sei gelobt. Was aber in den steden für mangel wil haben, da man prediger mus haben, da mehr macht anliegt den an allen thumherrn, vnd ist E. M. auch daran gelegen, das wil ich, ob Got wil, mit E. M. selbs reden, das ich also meinem ampt genug thu, weil ich hie bin. Das sei geredt von Gots Sachen.

G. K. Ewr. M. befahl mir das ich dem Stempler sollte lassen machen die v. Sigil: der Universiteten, Er aber hat kein Selber, ich habs gefoddert vom Muntzmeister, vnd der Muntzmeister sampt meinem knechte von Magister Casper, der sagt, er wolle von Hertzen gerne

selber

(*) Dieser Brief ist, zum Leydwesen, nicht mehr vorhanden. Er dürfte vielleicht nicht wenig zur Erläuterung der Dänischen Kirchen-Geschichte, damaliger Zeiten, beytragen.

selber darzu thun, so er von E. M. befehl krigt ꝛc. Wir von der Vniuersitet sind wedder mit vnsern lectionen in die Kirchen gekrochen, da zu drenget vns der Storm vnd Wind, die beiden Burgermeister geben die schuld dem glaser. Die Zimmerleut arbeiten noch an den Bencken, das ist mir ein wunderlich bawen, mit grosser vnkost, derwegen wir bis an her nicht zu allen lectionen haben kond thun, vnd sind die disputationes nicht angefangen, vnd ich bin doch, als der erste, bereid alle tage anzufangen, die disputationes vornemlich in der heiligen Schrifft. Darumb wenn E. M. der Vniuersitet mehr. wird bawen lassen, wie denne von nöten, so mus anders bestellet werden, die arbeiter in diesem Lande bedarffen einen treiber ꝛc. Ich krieg E. M. brieff, In der eil vnversigelt, von Drachsholm, darinne E. M. schertzett von einer seiten speckes, vnd weil die seite nicht mit kam, kond ichs nicht gantz verstehen, Ich sprach aber zu meinem weib, wie es um das speck ist, kan ich nicht wissen. Ich sehe aber wol im brieff, das mein g. K. lustig vnd frölich ist gewesen, Aber Frantz Trebow sagt mir, wie es gelegen, vnd das er den brieff hatte geschrieben. Bald darnach, weil ich zurugge schreib zu Drachsholm, das ich das ander alles gekriegen, on das speck davon K. M. brieff vermeldet, sande mir Wobesar der heubtman mein lieber Landsman zwene solcher seiten, ich hatte schier specks dazu gesagt, der Bawer

schemett sich die seiten zu verantworten, Mein weib trostet Jn vnd sprach. Es ist recht, mein Freundt, mein Herr hats gern, K. M. schertzet mit meinem Herrn, das er sihen sol das ir so bose speck gebt ewr Oberkeit. Das aber der Bawer desto bas solchs konte gleuben, hies ich Jm tranckgelt geben, auff diese seiten. Jns erste, das halte mir E. M. zu gut, mich dunckt, das der schreiber im koniglichen brieff zu viel geschrieben hat, da er nennet eine seiten specks. Den das seiten sein, konte ich bald sehen, aber speck kan ich nicht darin mercken, wen ich auch noch dreimal Doctor were, vnd solte ich mich auch zu tote darnach sehen. Es ist je nicht Speck, sondern speck vnd spuck. Speck wie der reuchert hering. Speck wie eine dorre tunne da die sonne durch scheinet. Man machte ehr eine laterne davon den einen fetten Koh!. Zum andern, achte ich das die Bauwren zu Drachsholm, da ein deutsch heubtman ist, wol zu entschuldigen sind, das sie solchs geben, den ein Schwein heisset auf deutsch ein Verken, vnd die armen leute haben etwas deutsch lernet mit Jrem Schaden von dem Krigesvolk, daraus sie verstehn, das bei den deutschen ein Verken heisset ein kleines schweinichen allererst geboren. Wen nu der deutscher heubtman durch die deutsche Knechte oder schreiber Verken foddert, so verstehn es die bawren auf deutsch, da von komen denne solche seiten. Zum dritten, ich furchte das ich dem heubtmanne

manne Wobesar meinem lieben landsmanne vnd gunstigen Freundte einen schaden habe gethan, so ers leiden wil, oder zum wenigsten eine sonderliche müge gemacht, mit meinem tranckgelte. den der bawer wird die andern alle vermanen, solche seiten zu geben, weil es die deutschen gerne haben vnd geben noch gelt zu ꝛc. Mag E. M. gedencken, wie müssig ist der Doctor, das er solchs schreibt. E. M. halte mir solches gnediglich zu gute. E. M. hat mir mit dem brieffe, vrsache zu solchen Worten gegeben. Weiter g. K. Ich bin nicht wenig bekummert das ich keine botschafft oder brieff krige aus deutschem Lande, auch kein antwort von Churfürstlicher Gnaden zu Sachssen meinem g. H. bitte vnterteniglich E. M. wolle mir schreiben lassen, so etwas fürhanden, das mir nutzlich zu wissen ist. Christus sei mit E. M. ewiglich. Script. zu Copenhagen, midwochens nach Elizabeth M.D.X.X.X.Vij.

E. K. M.

Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

G. K. meine Küchen ist reichlich versorget. Alles was mir von noten ist, verschaffet der heubtman vnd schreiber vnd mein procurator Henrich Trummenschleger von Hertzen gerne. Ich habe auch von Roschilde iiij Schweine gekriegen,

kriegen, vnd von Wobesar einen Ochssen vnd iij schweine. Von Jm krieg auch D. Petrus Palladius einen ochssen vnd ij schweine, D. Tilemannus auch einen ochssen vnd ij Schweine, vnd meister Michels Frawen i. i. j. schweine, die alle wurden mir heim gebracht, Ich aber habe sie trewlich einem jeden verantwortet. Den ich konte die andern nicht betriegen, weil im brieff stund, das ich die besten Bestien davon für mich behalten solte. dat. ut supra.

Dritter Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster großmechtiger König gnedigster Herr. Ich hoffe mein brieff sei an Ewr K. M. durch Franz Trebbow gekommen vnd mit gnaden auch mein vnterthenig schertzen verstanden, den dasselb habe ich auch angenem vnd dienstlich E. K. M. geachtt. Ewr M. hat mir gnediglich zween brieff zugeschrieben, was darinnen, ist nicht von noten wedderzuholen, Aber mein vntertenig antwort ist dieses. Die Visitatio gehet gluckselig fort, vnd ist eine grosse gnad, Gott sei gelobt Jn Ewigkeit, das mir meine reise nicht gerewet, vnd weis das E. M. greste Freude ist, on allein das wir mangel an gelerten per=

personen haben, die wir zu predigern In die Stedten mûchten setzen, vnd das die priester des Euangelii vnd andere diener nicht wol versorget sein, besundern in den Stedten, den, wie man es itzt machen kan, ists zu ringe, Doctor Petrus hat einige Priester auf den Dorffern gelert vnd from gefunden, da man mit etliche Stedte ser wol konte versorgen, Aber sie bitten vmb Gottes willen, das wir sie mit weib vnd Kinde nicht von Irer armen Ackernarunge jns elende, das ist, In die Stedte wollen versetzen, weil etliche auff den Dorffern narunge haben, vnd die in den Stedten alleine môye vnd arbeit. Das aber E. K. M. sulcher guten zeitung der Visitation vnd des Euangelien halben gewisse sei, vnd das allenthalben, Got sei gelobt, wol stehe, dazu auch wie trewlich Juar Krabbe E. M. alhie heubtman seine Visitation ausgericht hat, sende ich E. M. die brieffe (*) Doctoris Petri Palladii Super Intendenten (der itzt hin zu Wobesar ist gereiset, weiter zu visitiren) an mich geschriben, mit dem vnterteniglichem bedinge, das E. M. alleine lese, oder sie nicht vielen lasse sehen, weil sulchs allen nicht wol schmecket, auch darvmb,

(*) Auch diese schazbare Briefe, des um die Dänische Kirche so verdienten Palladii, sind jetzt nicht mehr zu finden. Sollten aber von selbigen noch getreue Abschriften vorhanden seyn; so erbittet man sich hiedurch selbige, um sie den Lesern im 4ten Theil, als einen Anhang, liefern zu können.

vmb, wie K. M. aus hohem verstande wol verstehet, das ich gegen den frommen Doctor nicht verdechtig werde, weil die brieff an mich alleine geschriben sind, den wen sie an E. M. solten gelanget haben, so müsten sie ein ander gestalt haben. Das er aber von Roschilde schreibt, das sol E. M. im besten also verstehn, die gantze Stadt leufft nach Gots worte, sint der Zeit das D. Petrus Xiiij Tage nach einander da gepredigt hat vnd Lectien gelesen. zween pfarherrn sind da gesetzt. Der Radt hat geschriben an vnsern Radt hie zu Copenhagen vmb Magister Joannem Taussen (welchen wir auch in der hohen Scholen brauchen zur hebraischen lection vnd ist fleissig) das sie Jn zum dritten pfarherrn mügen haben, darvmb auch D. Petrus vnd E. M. heubtman gebeten. Aber hie E. M. StadRadt, haben antwort gegeben, wir wissen nicht was es sei. Das aber on Fahr müchte sein, schrieb der heubtman vnd ich bald darnach an den Super Jntendenten, wie wir befehl haben von E. K. M. das wir nicht gestatten konten das Magister Joannes ewig von hinnen solte genommen werden, Eine Zeit aber dahin zur predige vnd lection zu leyen, sei christlich, vnd wollen Jnen damit gerne dienen, wie wir schuldig. Doctor Petrus hat vns noch nicht geantwortt. Drey Herrn Closter, da Juar Krabbe geweset, halten sich wol, nach E. M. vnd des landes ordnung. die Dumherrn zu Roschilde halten auch

die

die ordnung, aber mit Iren Capellanen, welche vngeschicket vnd vngeleret, wird den armen bawern das Euangelion verhindert, das mus gebessert sein, wen E. K. M. wedder kumpt. Iren Lucium hetten sie gern behalten, weil es aber ein abgottes bild zur abgotterey war, ists weg gethan, durch E. M. heubtman vnd den Super Intendenten, laut der ordnung, das abgottische vnd ergerliche billeder sollen abgethan werden. Ists nicht abgottisch, worvmb halten sie denne so hart darob, also, wie ich höre, das sie auch wollen E. K. M. bitten, den götzen wedder hin mitten im Tempel zu setzen, da die leute predigen hören sollen? Sie woltens gern mit vnter die kirchen geschmücke rechnen, davon E. M. sagte, das da die kirchen geschmücke bleiben solten. Aber das ist E. M. begier nicht. Es ist je kein geschmücke, den grewlicher bild mitten in der kirchen habe ich meine tag nicht gesehen, besondern nach erkannter warheit, mich grawett do ichs sahe, vnd wen man einen Pabst Teuffel wolte contrafeyen, als Paulus sagt, das der Anti Christ wird sitzen im Templ Gots, vnd beweisen sich alse ein Got der macht habe im himmel vnd auff erden, so konte mans nicht besser ausrichten, den mit sulchem götzen mitten in der kirchen, der mit golde vnd edlen steinen, nach Daniels Prophetia, bekledet, drey Kronen auff dem kopffe, einen bischoff Stab In der lincken, vnd in der rechten ein auffgehaben blos

schwert

schwert habe. Sie geben wol für, das schwert bedeute, das S. Lucio vmb Christus willen das heubt abgeschlagen sei, welches doch itzt die papisten nicht gewarten willen, thuns lieber andern. Aber man mag den götzen nennen Lucium oder Crucium, es ist des leidigen pabsts bilde, welchs die heiligen martirer nicht haben erkannt. Des sich die papistischen frewen wen sie es sehen, vnd deutens mit aller lust Iren mitgenossen, das der pabst habe in der einen hand den bischoffs stab, das ist, alle geistliche gewalt, In der andern das schwert. das ist alle weltliche gewalt, auch Konige, Keisar vnd Herrn, von Gott zur Maiestet verordnet, zu verbannen, abzusetzen, vnter die füsse tretten, mit gifft, mit auffrure, mit aller list vnd schalckheit zu töten, vnd andre wedder einsetzen, also das er habe alle gewalt im himmel vnd auff erden, weil nu E. M. nicht leiden kan das die geistlichen, wie man sie genennet hat, das schwert furen (man sol keinen narren stöcke in die hand thun) so ists auch E. M. nicht zu raten, das sulchs mit sulchen bildern E. M. vntertanen werde eingebildet, sondern man sols lieber mit predigen vnd andern bilde verdammen, wie billich vnd recht. Dazu, Ein frommer Konig vnd Koniginne in Dennemarcken lassen sich benögen an einer Kronen, die sie mit Got vnd rechte vom gantzen lande vnd den Konigreichen empfahen, wie komen wir dene zu dem heislichen grossen Pabst

götzen, das er in so hehrliger Majestat, wie ein lebendig Konig sitzen sol In Denemarcken, vnd darzu recht mitten in dem allerherhrligsten tempel? Er wolt gern angebetet sein Im himmelreich vnd Konig auff erdreichen. Das ist Im auff dis mal gefeilet bei den rechten Christen. Got machs vortan noch besser. Vnd wen man den pabst götzen schon Lucium nennet (den man mag In wol heissen wie man wil) so ists doch nicht mehr den ein schendlich Lügenbilde, Ist doch Lucius wol sechstzig jar gewesen vor Keisar Constantinus Zeit, der, nach pabstlicher Lugen, sol gegeben haben dem bischoff zu Rom die Krone, alle keisarlich geschmück vnd gewalt vnd hehrlicheit, viel mehr vnd hoher den der Keysar selbs hat zu Constantinopolen 2c. das ich mit Jnen auch nicht zu viel luge. Wer hat dene diesen Lucium vor Constantinus Zeiten so hehrlich vnd gewaltig ausgeputzt, geschmücket vnd dreifach gekrönet? die pfaffen zu Rom machten ein Concilium wedder Keysar Leo der die bilden verboten, vnd beschlossen das die bilder sind der leyen bücher. Das were wol wahr, wenn man warhafftige historien oder geschichte malett. Aber wo zu dienen sulche grosse gulden Pabstklötze anders, den das die leute aus sulchen lugen büchern lernen grewliche Teuffels lügen, nemlich das der Pabst vber leib vnd seel gottliche gewalt habe, mit dem schwert vnd Stab bedeutet, vnd mit den drein kronen hersche Jm himmel vnd auff

erden, dazu auch Im fegfeur, das ist, in der hellen, kompt er dahin, so wird wol sein gleich da finden. Hie wil er vber Got vnd sein ewigs wort vnd hat kein gleichen. Nu sie vns bishehr so jamerlich mit Iren lügen predigen verfuret haben, solten wir leiden das sie vns noch mit Iren pabst götzen verfureten? Es were sere fein, nu wir durch das liebe Euangelion Christi die Anti Christische lere erkennen, das wir vns mit guten worten liessen vberreden, das sulch Pabst dreck nichts hindern kan, es sei eine ehrlichkeit vnd geschmück in vnsern Kirchen. Mir nicht. Teuffel ich kenne dich wol.

Etlich werden velichte Evangelisch klug sein, die doch vnter guten worten nichts guts gedencken, vnd sagen. Man sol sulche götzen vnd klotze stehn lassen dem Pabst vnd Papisten zu schanden, das das Volck nicht vergesse sulcher Verfurung. Nein zwar, es ist nicht von noten, es wird bei den pfaffen genossen nicht so bald vergessen, die es für heilichkeit halten, vnd bei den vnsern bedarff man keinen Teuffel vber die thuren malen, er kumpt doch wol, on das, ins haus ꝛc. Wil man aber je ein Pabst bild haben, so male man ein teuffel mit angesichte vnd klawen, geziret mit einem gulden Mantel, stabe, schwert vnd drey Kronen, vnd lasse die leyen lernen aus sulchem buch, so werden sie nicht verfuret, den da ists recht getroffen. Ewr. K. M. halte mir gnediglich zu gute dieses mein lang geschwetz,

Ich

Ich bin lustig wedder diesen götzen, vnd wolte wol mehr schreiben, aber es ist nicht des werdes, vnd ich bin ein narr das ich mich mit diesen worten belade, wir haben, Got sei gelobt, wol grosser sachen zu handelen. Darvmb hoffe ich das E. M. ein wolgefallen habe, das der gotze zu Roschilde, mit frewden des volcks, weg gethan ist. Das aber E. M. solte heissen oder zu lassen den stoltzen gotzen, wedder Christum vnd Gots ehre, wedder hinzusetzen, das weis E. M. aus hohem vnd Christlichem verstande wol besser. Es ist nicht zu raten das man die jungen hunde an den riemen lasse lernen ledder fressen. Es were wol gethan, wen E. M. den götzen liesse einmal wegholen, das nicht nachmals wedder ein ergernis draus würde. Weil aber vnser Euangelion niemand sol schaden thun, so konte E. M. den Dumherrn wol zwey Futer feurholtzs da fur geben, so were er auch theur gar sat bezalet, Es were aber E. M. on schaden, den der götz ist so gros vnd vermügen, das er sulch vnkost reichlich vnd reddelich wol bezalen kan Im Kacheloffen, so er anders nicht inwendig hol ist ꝛc. dieses G. K. sol E. M. gnediglich von den Dumhern Im besten verstehn, den sie stellen sich vntertenig wol gegen E. M. ordnung vnd befehl. Sie haben auch Iren guten willen gegen mir vnd D. Petro beweiset, vnd Igligem geschencket einen fetten ochssen vnd eine gute tunne mede. Aber den Pabst götzen sollen sie nicht haben. E. M. hohe Schüle

wil von gots gnaden gedeyen, daraus eine grosse hoffnung ist so viel Kirchen mit dem Euangelio zu erhalten, Ich wuste anders so vielen Kirchen, der etliche tausent sind, keinen radt, davon ich E. K. M. Cancellario Johan Frisen, vnserm Conseruatori, habe geschrieben. Zwo E. M. vnd des Reichs vnd landen Kirchen Ordnungen sende ich E. K. M. Man sihet wol darinnen das wir so offt hinzuflicketen, doch ist sie gut vnd recht vnd sol so bleiben, Got sei gelobt In ewigkeit. G. H. ich dancke vntertenig E. M. fur die new zeitung, das E. M. mit meinem gnedigsten Herrn Churfürsten zu Sachssen selbs geredt hat, hoffe ich, es bedeut was guts, vnd bitte Got das er stedts mit im spile mit gnaden sei, wie bishehr. Alle ding G. K. so viel mir bewust, stehn hie im Lande sehr wol, Ich höre auch das der andern Super Intendenten Visitatien wol zu vnd fortgehn. des haben wir Gott viel zu dancken, ja wen wirs auch theten. Die sechs Seiten specks habe ich gekrigen, es wundert mich das E. M., mit hohen sachen beladen, auch sich hie mit bekumert, Ich habe nicht recht gethan das ich fur E. M. vom speck habe geredt. Ich habe hie sonst mehr gute speise den ich mit meinem gesinde vnd gesten die zu mir kommen verzeren kan, vnd geht auch erhlich damit zu, den der heubtman Juar Crabbe nympt meiner wol wahr, gegen dis Fest schicket er mir wiltbret, visch vnd fleisch, vnd habe on das die vülle vnd

keinen mangel, derwegen bitte ich, E. M. sich nicht bekuñern. Es ist in der warheit, wie ich schreibe. Zween schincken vom specke habe ich geschmeckt vnd gegessen, die waren zimlich gut, die Frawe vom Schlosse brachte mir gegens fest lemonien vnd sere gute Schweschen, vnd sprach das die durleuchtigste Konigin meine gnedigste Frawe Jr sulchs hette befolen, des ich Jre M. bedancke, vnd weis nichts wedder zu verheissen, wie wol ich alles schuldig, den mein pater Noster zu Gott. vnd das ist auch gut, das weis von Gots gnaden.

Christus sei mit E. M. mit meiner gnedigsten Koniginnen, meinen gnedigen zwen Frewchen, dem jungen Konige, gantzem hoffe, landen vnd leuten ewiglich. Scr. In E. M. Stadt Copenhagen. M.D.X.X.XV.iij. Innocentii

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Magister Georgen hat viel Bücher hehr gebracht, vnd wil daraus eine zimliche Bibliotheca werden, wen man etliche haubtbücher dazu hette, wie M. Georgen E. M. wird berichten ꝛc.

Pductum zu Gottorf. Montag nach Conuersionis Pauli Ao. 38, durch Meister Jorgen.

Vierter Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtiger Konig gnedigster herr. wie etliche pfaffen, aber Got sei gelobt, nicht alle, In Norwegen, besondern im Stifft da Bischoff Reff gewesen ist, (der noch sol sein wie ich höre zu Odensee) sich annehmen Bisschoffliche Tyranie wedder Ewr. K. M. besondern wedder das Euangelion zu auffrur des armen volcks, habe ich zuvor auch gehöret, vnd E. K. M. wirds freylich auch wol hoeren von diesem armen priester, ist er nicht arm vnd elend, so solts mir wunder haben. Das habe ich müssen E. M. anzeigen. Ich habe vntertenig in dieser Wochen auch an E. M. geschrieben bei Schulten knechte vom Ribe. Es stehet hie, Gott gedancket, alles wol, auch mit der Kirchen vnd Schulen Ordinatien, on alleine, wie ich von anfang saget habe, es feilet noch der Zeit In etlichen örtern, in dem stucke ibi tangitur regula, Gott gebe gnade das Christlich gebessert werde. Hie ists richtig vnd wird auch begeret, das E. M. mit meiner g. frawen der Koniginnen, werde kurtz wedder hehr, So wollen wir Gott bitten, das der Belt from sei, vnd gebe E. M. fridsam geleite, sonst fraget er nach keiner gewalt. Amen. Schrieben zu Copenhagen. Visitat: Mariä M.D.X.X.X.Viij.

Ach

Ach gnedigster Konig, Aeschylus danus der zu Wittennberg studieret, fur welchen ich E. M. schrifftlich beim Licentiaren gebeten habe, das er Æ.Æ gulden oder taler mücht krigen sich aus der herberge zu erlosen, vnd hie hehr zu kommen vnd Im reich dienen, der ligt noch da, kan nicht frei werden, vnd die Kost steiget hoher alle tage, schreibt noch barmlich, vnd sein wird foddert auch schrifftlich von Doctor Petro Super Intendenten sulche kost, der Im doch Im herueſt von seiner armut gesendet hat. E. M. löse doch den armen gefangen aus den guten tagen das er da nicht lenger on gelt esse. Er kan nachmals sein Brodt wol selbs verdienen. E. M. wird wol gnediglich bedencken das renthe gefallen ist sint Ostern auff die Æ.Æ gulden ꝛc.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen,

Pomer. D.

Fünfter Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtiger Konig. gnedigster herr, Ew. K. M. brieffe an mich so offt

gnediglich geschrieben, habe ich alle vntertenig mit geborlichen ehren vnd gehorsam empfangen, auch den letzsten, darinne vermeldet, das in Westualen beide hehre geschicket sind zur schlacht. Gott gebe denen armen Westuelingen zu letzst Fride vnd sein gotlichs wort ꝛc. darumb wir auch hie bitten. Gott ist hie alwegen noch mit gnaden bei vns, vnd gedenckts, wie ich vermercke, noch besser zu machen, Got gebe das wir nicht vndanckbar sein, dazu sind wir besser geschickt den zum guten. Gnedigster Konig, ich bitte vntertenig vnd E. K. M. ist auch hoch vnd gros dran gelegen, das nach gnediglichem Gehöre, Ern Franciscus Super Intendenten von Lunden, werde von E. M. mit sulchen brieffen vnd befehlen, abgefertigt, das der sachen geholffen sein, Denn ich hette gemeinet die notorfft were itzt an den predigern vnd Scholen in etlichen Stedten, nu sehe ich, es mangelt auch schyr in andern ortern, doch also, Gott gedanckt, das noch wol zu bessern ist. Ach g. K. man klaget in Pomerland yber E. M. so verstehe ich vom herrn Cantzeler das E. M. auch klaget. Die Sache mit dem anhalten, nach E. K. M. befehle, wird hie hart getrieben. Ich habe meinen gnedigen Herrn In Pomern geschrieben, wie sie Im thun sollen, das herrn vnd Fursten, beiden Seiten verwand, die sachen muchten verhören vnd von anders sprechen ꝛc. hat etwas der Cronen gehöret bishehr, ist billich das bleibe,

ist

ist etwas versetzt, ist billich das mans löse, hat aber des Bischoffs von Roschild sprengel da etwas gehat vnter den Fursten von Pomern als Landes herrn, vnd nicht vnter der Crone, das bedarb wol eines andern Bedenkens, zu vertragen ꝛc. Es sollen schyr X.L. schiffe angehalten sein, darunter die andern im niderland verkaufft haben, V. aber sind hie mit dem korn auffgehalten, ich habe mit dem Cantzler vnd heubtman, gehandelt, das die V. Schiffe müchten lauffen vnd verkäuffen Im niederland, vnd so hoch sich verborgen, hie wedder In zu komen, mit den schiffen, als mans Inen wurde furschlagen, aber sie hielten mir für E. K. M. ernste mandat', das sie mich nicht konden erhören. Nu ich vernam, das das Korn beginne warm zu werden vnd zu verderben, gebot ich den armen leuten an, das ich wollte an E. K. M. fur sie schreiben, do bedancketen sie sich gegen mich, klageten aber sie hetten kein gelt, furchteten mehr vnkost vergebens, weil ich Inen keinen gewissen trost konte zu sagen, vnd kamen nicht wedder zu mir, velichte verhindert sie auch der wind. Weil nu E. M. das korn nicht nympt, vnd verderbt zu grossen schaden, den die leute sind nicht herrn zum gute, vnd wurde E. K. M. Sachen damit gar nichts abgebrochen, weil die schiffe wedder zugestellet wurden, vnd hie doch der andern gnug bliben, auch sonst in Pomern, der andern ausbleiben, treffliche vermanung ist zur Sachen

zu thun, wolte ich noch gern, so müglich, E. M. wolte befehlen von den Leuten burgen vnd eide zu nehmen, die schiffe wedder einzubringen, wens Korn in niderland zur stede were gebracht, dahin es gesand ist, vnd sulch E. K. M. befehl, hieher senden bei Er Franciscus Super Intendenten, was die schreiber sollen haben, das wolte ich bestellen, In der verbürgung, das dafür auch solte gut gesagt werden, dafür wolte ich antworden. Mich dünckt das solchs, doch auff furbitt, E. K. M. wol anstünde, das meine G. H. von Pomern draus müchten mercken, ob sie schon schuldig weren gegen E. M. das dennoch in sulchem Ernste des anhaltens E. K. M. nicht feindlichs wedder sie gedachte ꝛc. Ich weis E. M. nichts wedder zu verheissen den meinen schuldigen dienst vnd mein Pater Noster. Got stercke E. M. vnd meine gnedigste Frawe die Koniginne zum Fride vnd gutem Regiment alle zeit, darumb wir bitten. Amen. Scr. zu Copenhagen M.D.X.X.XV.iij. Dominica post Margaret.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. D.

E. M. vergesse je nicht des armen Esschyli zu Wittenberg.

Sechster Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtiger König guedigster herr, Ich bin drey wochen auff meiner reisen gewest, vnd am nechsten Freytage sicher vnd sunth heim gekommen. Die Hamburger haben vns viij wagen pferde vnd iij reuter, auff vnser zerung, bis gen Celle gethan, Mein gnediger herr hertzog Ernst hat vns gnediglich angenommen, zu Celle vnd Gifhorn frey gehalten, vnd seine reuter vnd wagen pferde In sonderlichen herbergen vns gereichet bis Haldersleue iij meil von Magdeburg, da hat seine gnade bestellet bei dem rate, das wir mit pferden vnd Küchen verforget wurden bis zu Magdeburg. Seine gnade thate solchs, auff E. M. schreiben mit allem willen. Das golt zur zerung ging flux dahin. Got gebe gnade das das liebe Euangelion zunehme in E. M. landen, da es reyn ist, von Gots gnaden, der es angefangen hat neben den Kynder vnd hohen Schulen, vnd verforgung der Dienern vnd der armen ꝛc. ꝛc.

Ich wil aber Ewr. M. nicht bergen, Gott gebe das so nicht sei, das mir E. M. gutr Freundt auff diesen Abend gebeten hat E. M. anzuzeigen, das etliche, mit ausgedruckten worten genennet, mit dem lubischen Bischoff zu Oyrin, neben etlichen aus dem rate zu Lubeck, gepracticiret ha-

ben, das die thumb pfaffen zu Lubeck Jre Gotloſe weſen wedder anrichten ſollen In dieſer zukunfftigen Wochen. Vnd ſol der wegen eyne Klacht gehn bei frommen leuten, das E. M. nichts ſich dran keret, ja auch ſolchs beſchutzt vnd beſchermet (das doch nicht war iſt) weil E. M. die pfaffen wol zwingen konte mit den Zinſen, das ſie nicht mit ſo grawlicher abgotterey vnrecht theten, nu ſie ja ein verdammet huren volck vnd vnrecht wollen ſein. Draus muchte ein grawlich feur werden angezundet, auch land vnd leute betreffend. Wie konte man das entſchuldigen fur Gott vnd chriſten leuten, wens aus ſolcher gotloſigkeit hehr keme? ꝛc. So fern berichtt mich der gute freundt. Was hir In war odder nicht ſei, dar auff wolle E. M. zu ehre des Euangelii in acht haben, vnd thun etwas drumb. Ich habe es E. M. nicht konnen verſchweigen. Ich halte auch nicht das die von Lubeck in der Stadt ſich in ſolche fare leibs vnd der ſeelen ſetzen, doch iſt dem Teuffel nichts zu glauben. Chriſtus behut E. M. vnd die Koniginne meine g. Frawe vnd meine gnedige Freuchen ſampt dem jungen Konige, mit Landen vnd leuten ewiglich. Sign. zu Wittenberg M.D.X.X.XiX. Sontags nach Viſitat.

Den Balthazar befehle ich E. M. als einen trewen man, ſo er einmal wedder zu E. M. kompt.

Der

Der fromme Joannes Brune, den wir einen Theologen E. M. wolten haben gesannt, vnd were keiner besser gewesen, ist in Christo dieser welt gestorben, D. Martinus vnd die andern erbieten sich neben mir, auff einen andern zu gedencken, aber wo nehmen wir leute? Meissen (Gott gedanckt) nimpt viel weg ꝛc. ꝛc.

E. K. M.

vnterteniger Diener

J. B. Pomer. D.

Siebender Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm vater vnd von Jesu Christo vnserm herrn ewiglich, Amen. Durchleuchtigster hochgeborner Fürst vnd herr, gnedigster König, Ewr Konigliche Maiestet hat durch hans Resen Doctori Martino, Herrn Philippo vnd mir, iglichem j tunne butter vnd j tunne hering gnediglich geschenckt, vnd bis zu Lubeck auff E. M. kost bringen lassen, welche wir nu hieher zu vns gebracht haben. Der hering vnd butter ist vns sehr angenehm gewest, weil wir wissen das es E. K. M. mit vns gnediglich gut meinet, vnd ist auch sonst, on das, in unser Kuechen wol zu masse gekommen, wir dancken vntertenig E. K. M. besondern aber ich,

was

was wir E. M. können dienen zum lieben Euangelio oder sonst, das thun wir gern. Doctor Martinus vnd Philippus musten heut frue reisen zum landtage gen Weimar, sonst hetten sie E. M. selbs geschrieben vnd gedanckt, Insonderheit; welches sie doch werden thun, wenn sie, wil Gott, wedder kommen. das E. M. nicht gedenche, das ich Irer vergessen habe, schicke ich E. M. den Psalm von den kindern ꝛc. in E. M. namen ausgegangen, wie E. M. sihet, Ich kann nicht wissen ob E. M. das buchlein vom Ehestande habe gekrigen, wie wol ichs treulich E. M. gesand habe, als ich anders nicht wissen kan. Ich habe kurtz, gen Hamburg, bei Doctor Zoge an E. M. einen brieff geschrieben. Der Doctor saget mir M. Herman Römer habe den brieff an E. M. gebracht, Ich hoffe E. M. wird mir gnediglich antworten, den ich wolt gern wissen wie es allenthalben stehet, weil ich altage bitte Got vmb fried vnd gedeien des heiligen Euangelii In E. M. landen vnd Konigreichen. New zeitung vom Romischen Konige vnd Keisar, wie sie beide in einem viertel jars grossen schaden haben gelitten, vnd ire Kriegsvolck verloren, weis E. M. furhin wol. Keiserliche M. ist wedder gesund zu Lande gekommen, des sei Gott gelobt in ewigkeit, Vnser deutschen herrn ziehen wedder zum Reichstage, zu ratschlagen wedder den Turcken, Got gebe besser glücke den bishehr.

Gnedigster König, hie ist ein Danus, Magister Petrus Generanus, der sich zuvor in studiis ausgeziret hatte, darnach hat Jn E. M. hie besoldet in studio theologico bis her zwe Jar lang. der bittet, vnd wir neben Jm, das E. M. Jn noch ein Jar wolle halten Jn dem selbigen studio, vnd so es E. M. also gefellet, das ja dieser sein botte nicht leer wedder hieher komme, denn hie ist nicht mehr zuuorn. Darnach wozu Jn E. M. beruffeten, oder durch die SuperJntendenten foddern lesset, will er, wie billich, vntertenig gehorsam sein vnd dienen. Ewr M., der Koniginnen meiner guedigsten Frawen, den jungen herrn vnd Freuchen, mein Pater Noster. Scr. zu Wittenberg. M.D.XL.JJ. Antonii

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen.

Pomer. D.

Achter Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger König. Wie es geht im lande Brunswig, weis ewr Maiestet wol. Ewr M. wird auch wol wissen, wie

sie

sie trostlich solle sein der durchlauchtigsten hochgebornen Koniginne, meiner gnedigsten Frawen, Ich habe Irer M. durch Magistrum Andream zuvor zum troste gesagt, das Irem hochgebornen vnd hochberümpten geschlecht, vnabbrechlich ist, so einer darvnter fur seine eigen person etwas verwarlosett. Sonst ist kein geschlechte so hoch vnd ehrlich gewest, da man nicht feil hat inne befunden, vnd Ire Majestet sol gedencken, das sie mehr schuldig ist, mit Gott sich zu frewen, den vmb der leuten willen sich zu betrüben, den das liebe Euangelion wird itzt auff gericht Im gantzen Brunswiger lande. Da zu hat mich Churfurstliche gnade gefoddert, Morgen fare ich dahin, Got gebe gluck dazu durch Jesum Christum vnsern herrn Amen. Ich hoffe ewer vnd Ire Maiestet wird dazu trewlich beten. Ich bitte trewlich zu Gott, das Ewr M. mit den landen behütet vnd erlöset werde von allem vbel, besondern in den niderlendischen Kriegen, da wir wol von hören, aber konnen doch nicht wissen was es ist, wie es zugeht ꝛc. Ewr M. schreibt, das wir einen prediger senden sollen, oder Paulum wedder zurugge. Ewr. M. halt es ja nicht dafür, das wir in sulcher sachen verseumlich sein, wen E. M. schon Paulum zum prediger hat, so bedarff noch wol E. M. eines besondern Mannes, als Panlus wol werden kan so er eine zeitlang bei vns bleibt, den er helt sich wol, studiret fleissig, verthut kein vnnutze gelt, aber keufft gern

bücher

bücher Im dienstlich. Er ist bei mir in meinem hause. Es were nicht gut, In so bald von hinnen zu nehmen. Drumb hat der herr Philippus mit mir beschlossen, das wir den pfarherrn von Zenichen (welche ist eine grauesschafft gewest) willen wegnehmen, vnd einen andern dahin setzen. Konnen wir (als wir hoffen) den Man E. M. zuschicken, so wird E. M. mit einen trewen gelerten vnd frommen predicanten versorget, vnd E. M. wird den Man lieb haben. Wir haben den brieff an In, das er hie zu vns komme, vnd wir mit Im handelen, schon gemacht. Aber itzt mus ich ins Land Brunswig, wie gesagt, Philippus wil mit dem manne trewlich handelen ꝛc. Ich rate auch E. M. das E. M. einen von diesen dreien Magistern Olauo, Johanne Siningio, Petro Paulino lasse Doctor promouiren In Theologia. Den sie sind so gelert, als wir E. M. einen aus Deutschland senden konnen. Siningius vnd Paulinus konnen auch deutsch so viel, das sie auch wol zur not mit deutschen Herrn reden konnen. Ewr. M. lasse Doctorē Petrn, Magistrum Joannem Siningium, vnd Petrum Paulini, die alle in Theologia promouiret sind, predigen vmbschicht, Ire bose deutsch, das sie sich gewehnen zur sprache, E. M. wird gute gelerte Predigen von Inen hören. Ewr M. sehe ja wol zu das kein mangel sei In den verordneten personen der Vniuersitet, das der zal vol sei. Wens auffs erste ein weinig verfalt,

so bleibt zuletzst nichts davon, wie der vorigen Scholen geschehen ist.

Ich thue auch E. M. kunt, das in der Vniuersitet zu Franckfurt, auff der Oder, ist ein Doctor Juris, mit namen Anton von Schwalennberg eines guten geschlechts von Brunswig, welchen mir Philippus vnd andere gelerte sehr loben, das er gelert, recht verstendig sei, sanfftmütig, trew vnd from, Er wil nicht lenger bei der hogen Scholen sein, begeret herrn vnd fürsten zu dienen, Er were wol ein köstlich deutscher Cantzler, Wil E. M. den Man, so schreibe mir E. M. wie er da gehalten vnd verforget solle werden, so sol Jn (als ich hoffe) E. M. gewisse kriegen, das ist ja nicht auszuschlahn.

Ein Hispanier, der hie etliche Jare Jm elende gestudiret hat, so viel als es ist, begeret zu hoffe einen Dienst, er lest sich wol benügen an einem Knechtsdienste, Er lernt nu deutsch. Müchte mit der zeit einen Tolcken geben. Wenn E. M. denselbigen befohle dem Francisco dem herholde, der wurde Jn velichte vmb der landschafft willen wol versorgen, Mehr kan ich nicht von Jm schreiben. Er hat sich hie frommelich regieret ꝛc.

Ewr M. vnd meiner gnedigsten Koniginnen, den jungen herrn vnd freuchen, meinen vntertenigen Dienst vnd mein Pater Noster, wie ich schuldig bin. Wir harren itzt auff vnser erste einkommen, Hans Rese ist hie bei vns gewest,

er

er wil verschaffen das wir was gutes kriegen. Christus sei mit E. M. ewiglich. Scr. zu Wittenberg M.DXLIJ, XIX Augusti

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Reunter Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtiger König, gnedigster Herr, Ewr Majestet brieff, geschrieben auff Epiphaniä, habe ich empfangen vier tage vor Lätare, in welchem mir E. M. allergnedigligst anzeigt, das E. M. gemahl meine gnedigste Konigin, wurde auff Lätare oder vmb die Zeit in die wochen kommen, gnediglich begerend, das ich gegen die Zeit dahin kommen wolte, welchs mir unmüglich war, In den vier tagen, Ich hab es ja E. M. zugesagt, das ich noch einmal gern wolle zu E. M. kommen, auch in diesem meinem Alter, so ich da etwas kan nütze sein, solte ich auch durch mehr Mähäre oder Wasser reisen den fürhin, vnd Seland, Schonland ꝛc. durchzihen, den ich frewe mich noch das ich so viel gu-

tes noch verschaffet, durch E. M. zu Ripe, da ich doch so vngern erstlich hin wolte, vnd wie wol ich solchs E. K. M. habe zugesagt in meiner grossen angst, do sie mich hart nötigeten, vnd ich sahe nicht wie ich los konte werden, das ich solte Bischoff zu Cammyn werden, do wolte ich lieber In Dennemarken haben gewest, solte ich auch vber zehen Mähre gefaren haben, da ich doch abgesagt hatte auff den Belt mehr zu kommen, wie E. M. wol weis, doch wil ichs trewlich halten, so ich lebendig vnd gesunt bleibe, vnd ich da nütze kan sein, wie gesagt, den on das, wer es nicht gut so fern vnd ferlich spaciren zu faren, vnd were auch kost vnd mühe verloren.

Aber zu dieser zeit, wie es itzt mit mir stehet, g. K. kans nicht geschehen, vmb zweyer grossen Vrsachen willen, die erste ist, wie wol ich frey vnd los geworden bin von dem Episcopat zu Camyn, des ich Gott dem Vater dancke in ewigkeit, durch Jesum Christum vnsern herrn, so habe ich doch meinen gnedigen herrn in Pommern, allen beyden, vnd dem Stiffte zugesagt, so sie werden einen Bischoff erwelen, nach meinem rate, wie ich dahin geschrieben habe, vnd darnach mich fordern dahin, das ich dem Bischoffe helffe die Kirchen im Stiffte vnd in den Fürstenthümen anrichten, so wil ich mich, nach meines gnedigsten Herrn Churfürsten ꝛc. gnedigen verleub, zu solchem Christlichen arbeite gebrauchen lassen, Ich habe aber auch dabei geschrieben,

das

das der Bischoff solchs wol trewlich kan ausrichten on mich, mit den guten predicanten vnd SuperIntendenten die da jn den landen sind, drauff g. K. mus ich nu gewarten, ob ich werde gefordert, den eben auff diesen tag, heute, sind da die Fürsten meine gnedige Herrn vnd das Stifte zusammen, vmb einen Bischoff zu erwelen. Gott gebe mit gnaden, drumb ich auch trewlich bitte. Die ander Vrsach ist, das itzt der Reichstag ist, was daraus werden wil, weis Got, Ich hoffe, es sollen bald noch mehr lande vnd Fürsten zum Euangelio kommen, wie es in allen Reichstagen geschehen, da doch die Leute das Euangelion gern verdruckt hetten aber Got geht eine andre Bane, kompt Keiserliche Majestet nicht zum Reichstage Jn eigener person, so stehts velicht drauff, das vnser G. H. Churfürst auch nicht dahin kompt Jn eigener person. K. M. sol in allen glidmassen schwach sein, Jn des Keisers erblanden Jm Niderland ist eine grosse Verfolgung der Christen Jn des Keisers gegenwertigkeit, vnd der Tyrcke ist gerustt aufs aller sterckest, wie vns die Vngeren schreiben, zu zihen auff Vngern, auch auff Wien. Wir sehen noch keine Wedderwehre, Es ist dahin gekommen, das die Christen müssen beten, wir haben anders keinen trost, das wirds auch thun, vnser Herr Got hats dahin lassen kommen, das wir recht lernen verstehn, was das ist das wir singen vnd beten. Es ist ja auch kein ander nicht der für

vns konte streiten, den vnser Herr Gott alleine. Weil nu G. K. der Reichstag steht, konnen wir Theologen nirgend hin reisen, den wir müssen alle tage gewarten, das M. G. H. Churfürst vns schreibt vnd befehlet, drauff wir müssen antworten, besondern in Religion Sachen zum Reichstage. Auch wen etliche von vns aus solten zihen zum Reichstage, so müsten ja etliche hie bleiben bei der Kirchen vnd Schulen, besondern bei vnserm lieben Herrn vnd Vater Doctor Martinus, den wir in seiner schwacheit vnd alter vnd in seinem grossen Arbeit, wie er, von Gots gnaden, noch vermag, nicht konnen oder müssen alleine lassen ꝛc.

Wir haben hie gebetet das Got wolte der Koniginnen M. G. F. gluckselige geburt geben, wie es aber gegangen, ich hoffe wol, davon konnen wir noch nichts gewisses wissen. Hertzog Adolph mein g. H. ist hie gewest, Ich habe mit f. G. gessen. Auff meinen brieff G. K. den ich für Weynachten an E. M. schrieb, darinnen ich E. K. M. schrieb von den beiden eddelen Knaben, die vns entfüret waren: aber wedderholet sind, vnd von andern Dingen mehr, habe ich kein Antwort empfangen, sondern ich habe, vnter des, drey andere schrifften von E. M. empfangen, Erstlich einen brieff, darinnen E. M. vns gnediglich zugesagt, wie wir das zugesagt gelt jarlich bekommen sollen, das uns nicht abgebrochen werde, wie fürhin, nemlich das wir einen eigen

botten sollen senden zu E. M. dem wil E. M. sein lohn geben, vnd das, wens vns geliebet auff Margaritä, Jacobi, oder Bartholomei. Da sorget E. M. fleissig gar sat für vns. Zum andern, die new Verschreibung, darinnen vns E. M. das gesagt gelt auch vermehret auffs allergnedigste, welchs wir E. M. nicht hetten darfft ansinnen. Die Verschreibung kam alleine, one sonderlichen brieff dabei. Zum dritten, den brieff vier tage vor Lätare, wie ich zuuor gesagt habe.

Vnser lieber Vater Doctor Martinus Luther, der Herr Philippus vnd ich E. M. vnterteniger Diener, dancken E. M. vnterteniglich für so grosse gnade, das E. M. für uns so gnediglich vnd hertzlich sorget, vnd mit der that das beweiset, wir wollen wedderumb für E. M. für die Königin, für die junge herrschaft, für lande vnd leute bitten zu Gott ꝛc. vnd kompts dazu das wir auch was sollen vnd konnen thun, dazu erbieten wir vns mit allen trewen auszurichten, dazu wir vns auch schuldig erkennen.

Das Buch D. Martini wedder den Pabst, hat E. M., vorlangst, von M. Torberto Norwegio zugesand, gekriegen, wie er mir gesagt, drumb sende ichs nicht, sonst ist hie viel lateinisch ausgegangen. = = = = = = deutschen Bibel, die E. M. hat. Die Buchfürer haben vns zugesagt, das sie itzt wolien das newe Testament aufflegen deutsch, mit grossen Littern, das wolt Gott ein-

mal, ich wolt es gern auch selber haben für meine person.

Magister Torbertus E. K. M. wol bekannt, hat sich bei vns Erbar gehalten, Er ist gelert, from, sittig, verstendig, Er kan viel gutes thun in Norwegen, on allein befürchtet er sich, Im müchte zu viel auffgelegt werden, das er nicht tragen konnte, weil in Norwegen gar keine hülffe ist, den allein von gemeinen pfarherrn, die selten zusammen können kommen, vnd Irer viel nicht viel wissen. E. M. aus hohem Verstand wird wol wissen, wie solcher Mann zu gebrauchen sei, das er dennoch etwas zu thun habe. Ich habe In getröstet, das wir ja müssen Christo sein himmelreich bawen helffen, Gott wird vns in dem arbeit wol stercken.

D Abermal meine Betteley.

D. G. K. g. H. hie sind zwe Denen E. M. vnterthanen, Jacobus Henricus von Odensee vnd Christiernus Bronno, redeliche fromme jungelige, die wol studiren, die klagen das sie nicht konnen bleiben in studiis der Zerung halben, bitten deswegen vntertenig vnd ich mit Inen, das E. M. Inen wolte zu ihren Studiis zu hülffe senden was E. M. für gut wird ansehen, Item hie ist auch einer Tuge Osmund von Lunden, der hat gute gezeugnis von der löblichen Vniuersitet zu Copenhagen, also das Im die Vniuersitet järlich X. X taler gibt zu seinem Studio. Ob er von seinen Eltern das ander kan haben,

weis

weis ich nicht, E. M. kan sich des wol erkunden bei der Vniuersitet. Er klaget aber das er nichts weis zu kriegen von den seinen, wie ich wol gleube, den sonst gebe Im die Vniuersitet nichts. So dem so ist, müchte Im E. M. gnediglich einen taler oder Xij zu hülffe geben, das er sich so mit X. X. X. i. j talern behülffe In Studiis wie er konte, oder schaffet sich mehr von seiner Freundschafft. Got wirds E. M. wol wedder vergelten, die ich Christo befehle ewiglich. Scr. zu Wittenberg. M. D. X. L. V. Xij Aprilis.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Zehnter Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtigster Konig, gnedigster Herr. Vnser lieber Vater Doctor Martinus, der Herr Philippus vnd wir alle sind noch, Gott gedanckt, in zimlicher Süntheit, Der Reichstag hat ein Ende, Keiserliche Maiestet begeret wedder auffs newe ein Colloquium gelerter Leuten von beiden Seiten, vier vnd vier, der

Religion halben, Sie sehen wol, das sie Im zu viel gethan haben im Niderlande mit Vergiessung so viel vnschuldigs Blutes. Sie meynen velichte, sie wolten vns damit abeschrecken, aber, Christo sei Lob in Ewigkeit, sie haben damit ir eigen Sache erger gemacht vnd Abels Blut schreyet schyr von allen Cantzelen vnd sonst auch in dem himmel zu Gott. Die Gelerten aber von beiden Seiten sind noch nicht genennet, auch noch nicht Zeit vnd Stede bestimmet wen vnd wo sie zusammen kommen sollen. Das ist der Scheyn, damit der Reichstag beschlossen ist. Doch haben, der Pabst, Keiser, Frantzos vnd die Venediger (wie mans gewisse dafür helt) ire Botschaft mit grossem Gute vnd Schencken gesand zum Türcken, den Teuffel vntertenig zu bitten vmb Friede etliche Jar lang, velichte das sie denne müchten ires Gefallens handelen mit den vnsern, darvmb sie auch nicht sonderlichs auf dem Reichstage wedder den Türcken haben fürgenommen, Sie sind schyr reyff mit irem Lestern vnd Morden wedder das Euangelion Christi, drumb solte sie wol Got schyr selbs in ein Vnglücke bringen wie die Juden. Herr Christe, bescherm dein arme Christenheit, daß sie dich lobe in Ewigkeit. Das liebe Euangelion geht on Unterlas noch weiter, solte sich auch der Teufel darüber zureissen.

Ich habe E. M. zuvor geschrieben, wie ich war in die Not gekommen, das ich ein halbs

Jar

Jar lang Bischoff zu Cammyn, ein gnediger Herr müste sein, mir war überantwortt Land vnd Leute vnd Regiment, aber, alle Gnade, die mir zu der Zeit ward zugeschrieben, legete ich heymlich bei mir nedder, vnd antwortt nicht, sondern trachtete darnach das ich solcher Gnaden konte wedder los werden. Ich bat Gott, als in meiner grossen Not, vnd er erhörete mich, vnd machete die Sache besser, denn ich hette kont verhoffen, den in der andern Legation an mich, ward ich wunderlich frey, des sey Gott gelobt in Ewigkeit. Wie ich billich vnd Christlich recusiret vnd abschlug, des sende ich E. M. eine Abschrift. Ich hette E. M. auch gerne desselbigen Latinisch meine eigen Handschrifft gesand, aber ich muß sie bey mir noch der Zeit behalten, Die hochgebornen Fürsten in Pommern, meine gnedigen Herrn, waren nicht wol mit mir zufrieden, doch folgeten sie vnserm Rate, vnd wurden auffs hoheste eintrechtig, erweleten einen Bischoff Bartholomæum Suauen, meines lieben Bruders Petri Suauen nehesten Freundt, der Bischoff hat auf Margaritæ zu Stertyn einen Synodum gehalten, den Kirchen vnd Schulen zu gute, ich hoffe, Got werde viel guts durch In ausrichten, Solchs habe ich vntertenig E. M. wolt anzeigen, wie ich E. M. zuvor schrifftlich verhiessen habe, das E. M. mit mir Gott dancke für seine vnaussprechliche Gnade durch Jesum Christum vnsern Herrn. Amen.

Durch-

Durchleuchtigster, grosmechtiger Konig, gnedigster Herr. Dieser Man Magister Carolus Gallus aus Frankreich, ist ein gelerter Man, in der Artzney erfaren, wie er sich auch hie bei vns beweiset hat, den ich habe sein auch gebrauchet zu meinen Krancken in meinem Haus, Er ist mein guter Bekante, er ist lange in Deutzschem Lande gewest, also das er auch gut Deutsch redet, er hat viel Jar bei vns hie gestudiret vnd hat Gots Wort lieb. Er wil kurtz wedder in Franckreich reisen, da seinen Abschied von seiner Freundschafft zu nehmen, er wil aber da nicht bleiben in dem gotlosen Wesen, da er auch nicht würde sein on Fare seines Leibs, sondern wedder zu vns kommen. Er hat aber Lust sich zu Dennemarken in E. M. Landen zu besehn, besondern in der Vischerey, vnd auch in etlichen See-Stedten, zu erwelen einen Ort, dahin er sich mit der Zeit müchte begeben, ander Leuten zu dienen, Derwegen hat er mich gebeten, das ich wolle an E. M. Zeugniß von ihm schreiben, damit er müchte auff dem Wege, wen er angeredet würde, sich rhümen das er Brieffe habe an K. M. zu Dennemarken, vnd da im Lande E. M. vnd jederman Kuntschafft müge haben von ihm, was er für ein Man sei. Mehr zu schreiben an E. M. für ihn hat er mich nicht gebeten, das hab ich ihm nicht kont abschlahn, drumb bitte ich vntertenig E. M. wolle da im Lande des Caroli gnedigster Herr sein, vnd wenn er wedder ausreiset

set aus E. M. Landen, so ers bittet, Zeugniß ihm mitgeben, des wird er nimmer vergessen, vnd was ich E. M. dienen kan, dazu erkenne ich mich schuldig.

G. K. ich habe nu lange hehr engstlich vnd seenlich verlangen nach dem Tychico Studenten, der mit meinem Brieffe zu E. M. reisete, mich wundert das er nicht wedder kumpt, derwegen ich nu vor langes habe gern wolt wissen wie es da steht, besondern wie es meiner gnedigsten Koniginnen geht nach den Wochen. Wir bitten hie zu Gott, besondern ich, für E. K. M. für die hochgeborne Fürstinne meine gnedigste Frawe die Koniginne, für die junge Herschafft, für die Lande vnd Leute. Christus behalte E. K. M. mit allen im Friede vnd ewiger Seeligkeit. Scriptum zu Wittenberg MDXLV. 28. Julii.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Johannes Bugenhagen

Pomer. D.

Ich höre, Tychicus solle auff dem Wege sein, so er aber nicht balde kompt, so mus ich einen eigen Botten zu E. M. senden (*).

Bei-

(*) Diesen Brief, nebst der Beilage, findet man auch in dem IXten Theil der beliebten Dänischen Bibliotheck p. 181 sq. Es wird überflüßig seyn zu sagen, daß wir

Beilage zu dem vorhergehendem Briefe.

Ex autogr.

An den Ehrwirdigen Herrn Doctorem Martinum vnd an Magistrum Philippum. Pomeranus.

Ehrwirdiger vnd gunstige Herrn. Ich bitt Ihr wollet laut dieser Artikel vnserm gnedigsten Herrn dem Churfürsten zu Sachsen vnd Burggrauen zu Meidburg antworten, vnd selb dazu thun, was Ihr weitter für gut bedencken werdt besser denn ich, das ich von diesem Anhalden vnd Plagen erlediget werde.

Erstlich das man mein als eins alden vnd abgearbeiten Mans verschonen wolle. Ich kan in einem Jar, welches ich doch villeicht da nit außleben mocht, nit alles das ins Bischofs Gebieten

---

wir selbigen unsern Lesern aus der Handschrift des Verfaßers mittheilen: Wer sich die Mühe nehmen will ihn mit dem bereits gedruckten zu vergleichen, dürfte solches vielleicht in einigen Kleinigkeiten bemerken. Wir wiederholen indessen unsere gethane Zusage, und versichern unsre Leser nochmals: daß wir keine andre als solche Briefe, von denen wir die Urschriften selbst besitzen, dieser Sammlung einverleiben werden: diejenigen wenige ausgenommen, von welchen ein altes Verzeichniß darthut, daß sie vormals mit darzu gehört haben, die wir aber jetzt dem berühmten Kantzler Ludwig abzuborgen genöthigt sind.

bieten vnd Land bey sechzehen Jarn gefallen vnd also an Regiment gelegen vnd zerrissen ist, widerumb uffrichten. Vnd villeicht möcht in einem Jar nit die Küchen und Haußhaltung widerumb angericht vnd die Gebewe in nottigen Gemachen widerumb gebessert werden. Ich will Yhr Küchenmeister nit seyn vnd so ich solche Ding nit khont anrichten, wolten sie darnach mir vfflegen, mein Verseumnis were Vrsach vieler Schaden.

Dieweil Acto. 6. geschrieben, das sich nit gebur, das wir das Predig Ampt fallen laßen vnd beladen vnß mit der andern Sorg dem Tisch zu dienen, warumb solt ich denn mich mit Sorgen einer solchen grossen Regierung einer Herrschafft beladen, die mich bald gantz vom Studio vnd Predig Ampt abtzihen vnd mich todten würde, wider Gottes Wort, welches spricht, die Konig in der Welt herschen, yhr aber sollt nicht herrschen. M.

Vber dises so hat es auch Mangel des Kostens halb so zur geistlichen vnd weltlichen Regierung nöttig, denn die hohesten Prælaturen, die zuvor vff yhren eigen Kosten haben mit gedienet in Gerichten, Visitation, Schikungen vnd vielen andern Sachen, die sind jetzund in solcher Personen Henden, die khein Vnkost vmb der Kirchen willen tragen wollen, vnd musst derjenig so Bischoff heißt allein alle Vnkost vnd arbeit tragen vnd bestellen ins Bischoffs Land vnd auser dem-

sel-

selbigen, durch so grosse Fürstenthumb beider Hertzogen zu Pomern, mit Visitation, Schickungen, Gerichten ꝛc.

Vnd dieweil das bischofflich Einkhomen seliches nit ertragen khondt, so khont ich auch zu den Kirchen nit notturfftiglich zihen ꝛc.

Weitter so were mir nit möglich die weggerissene Kirchen Güter, davon man pfarren vnd Schulen bestellen vnd erhalden muß, von denen welche sie inheben vnd nit gern widergeben wolden, wiederumb zun Kirchen zu pringen, besondern dieweil sich etlich rhümen, die Landsfürsten haben yhnen dieselbige Güter geschenckt, wie sie auch durch die Fürsten nicht gedrungen werden die Güter wieder zugeben. Diese Zerreissung der Güter würde verhindern, das ich den Kirchen vnd Schulen nicht helffen kont, vnd würden also die fromen Pfarrer, die jetzund mein begeren vnd grosse Hoffnung haben, vergeblich gehoft haben, vnd müst ich das Studium vnd Predigampt, welche die fürnemesten Werck einß Bischoffs sein sollen, vnd in welchen ich jetzund Gott diene, lassen anstehen, welches mir ein Hertzleid vnd Vrsach zum Todt were, warumb wolten sie mich vnschuldigen zum Tod bringen. Und so die Besserung in Landen nit volgen würde, wolte man mir die Schuld geben, vnd kheme entlich die Nachrede uff das Evangelium, diſes were die schöne Evangelische Regirung.

Zum

Zum letzten, so will ich dieses Ergerniß auch nit vff mich laden, das die Feind des Euangelii sagen würden, wir hetten die Bischoff vom Stuel vnd vnß daruff gesetzt, vnd hetten yhre Güter vnd nit Gottes Ehre gesucht in Straffung der Bischofflichen Regirung.

Derhalben wil ich dem Euangelio zw Ehren, der Bischoff weltliche Ehren Güter vnd bracht nit haben, wie ich zuuor zweymal solche Bistumb ausgeschlagen vnd nit habe annemen wollen.

Ich dankh aber in Unterthenigkeit den Durchleuchten hochgebornen Fürsten vnd Herren, den Hertzogen zw Pomern ꝛc. meinen gnedigen Herren, vnd dem Ernwürdigen Capitl zw Camin, das sie mir dise Ehre gethan vnd das Bistumb on mein Vorwissen oder zuthun gnediglich vnd freundtlich durch Schrift vnd stadtliche Bottschaft angetragen vnd mich dazw erwellet haben.

Es wissen aber die Gesandten, wie grosse vnd billiche Vrsach ich erzelet, darumb ich das Bistumb nit anzunemen gedechte, vnnd sind derhalben zwischen vnß etliche Tag Redt vnd Gegenred geschehen, biß so lang der Durchleuchtigst vnd hochgeborn Fürst vnd Herr der Churfürst zw Sachsen vnd Burggrav zw Meidburg, mein gnedigster Herr, anher khomen, vff welches Vnterhandlung, da man vff mich mit diesen Worten drang, wo ichs nit anneme, were Krieg vnd Bluttvergiessen zwischen Vettern zu besorgen, vnd würde solches mein Schuldt seyn,

habe ich dieselbige Zeit das Bistumb uff ein Zeitlang, doch mit einer Condition vnnd Maß anzunemen gewilliget.

Derselbigen meinen gemeßigten Bewilligung ist die Pomerische Bottschaft erfreut gewesen, vnd also widerumb heimbgetzogen, Ich aber bin ernach ser betrübt vnd trawrig worden, das ich mich mit derselbigen Bewilligung in so viel Fahrlikeit vnd bose Last gestecket, dazu ich doch aus Forcht bewogen bin mit disen Wortten, das Krieg zu besorgen so ichs nit anneme, vnd hatte doch ein Maß vnd Condition daran gehenget. Ernach aber hat mir Gott die Augen uffgethan, das ich bedacht, das ich mich mit diser Forcht nit engstigen sollt, Gott wolle meine gnedige Fürsten vnd Herren, die Hertzogen zw Pomern also gnediglich regiren vnd bewaren, das sie nit In einander fallen, vnd so sich Unruge zutrüge, das Gott verhütt, warumb solte ich dafür in Gottes Gericht antworten, denn ob ich gleich das Bistumb nit anneme, sind sie dennoch schuldig einen andern tüchtigen zu suchen, vnd haben noch viel tüchtiger Personen. Ach Gott, ich habe eine thörichte Bewilligung gethan, hilf mir auß dieser Sache vmb deines Namens willen, durch deinen Sohn vnsern Heiland Jhesum Christum, errette mich von diesem Vnfall, darein Ich doch vnwissen, vmb meiner Sünd willen gefallen, hilf mir daraus durch deine Barmhertzig-

hertzigkeit, wie dw gesagt hast: O Israel, das Verderben khompt von dir selb, aber die Erlösung khompt von mir, wirff mich nit weg von deinem Angesicht ꝛc. Also habe ich diese Zeit fur vnd fur gebetten, als in einer hohen Anfechtung, des ist Gott mein Zeug, der nu mein Gebett erhöret hat: dem sey Lobe vnd Danckh, den ich hab vor dieser Zeit gehöret vnd nu mer klerer vernommen auß Hertzogs Philipps Schrifften an meinen guedigsten Herrn den Churfursten ꝛc. gesandt, das die Fursten mancherley Vrsach furwenden, darumb Yhnen gemelte Condition vnd Maß von mir furgeschlagen beschwerlich vnd nit annemlich ꝛc.

Daraus volget, das ich widerumb von meiner gemeßigten Bewilligung vnd Zusag ledig vnd frey bin, das ist mir seer lieb vnd ist mein Hertz wieder zw Ruge vnd Frevd khomen, dancke derwegen Gott, der mir erauß geholffen hatt, durch seinen Son Jhesum Christnm vnsern Heiland Amen.

Nu wirt abermal gesucht, ob ich gleich das Bistumb nit lang behalden wolt, so sollt ichs dennoch mit andern Condition vnd Maß vff ein Zeitt annemen. Daruff antwort ich klar vnd entlich, das ich gantz bey mir beschlossen, das Bistumb zw Camin nicht anzunemen, vngeachtet aller Verheissungen, Condition, Maß oder Bedrovngen, als solte ich schuldig daran seyn, so Unrug oder Krieg wurde ꝛc. welche Bedrovn-

gen numehr, Gott habe Lob, mein Gemut nit hoch bewegen oder erschrecken, denn solche der Hertzogen Vneinikeit, so ich nach einem Jar oder zweyen widerumb abzöge, wurde widerum new vnd zu besorgen hefftiger denn jetzund, vnd wurde, alsdenn vielmehr die Schuld vf mich getrieben, wurden sagen: Zihestu weg, so gibestu Vrsach zw neuer Vneinigkeitt, dw wirst dafnr antwurten mussen fur Gott, diesen Krieg haben wir von Doctor Johann Bugenhagen Pomeranum.

Darumb bitt ich entlich, das man mein, alß eines alten swachen abgearbeiteten Mans vnd der jetzundt ein rechter Bischoff vnsers Herrn Christi ist, vnd nu Linderung seiuer Arbeitt, vnd ernach ewige Ruge vnd Frewd haben soll, verschonen wolle.

Der Durchleucht hochgeborne Furst Hertzog Philipps schreibet, ich werde zum Bischofflichen Ampt erfordert. Darauf sage ich, das die Pomerischen Furstenthumb durch Gottes Gnad viel gelarter vnd gottförchtiger Menner in vielen Stedten haben, welche das Bischofflich Ampt recht furen vnd thun. So biñ ich selb nu lange Zeit vnd noch in dem Bischofflichen Ampt, bin auch von den Durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd Herrn, den Hertzogen zu Pomern, meinen gnedigen Herren, in die Pomerische Furstenthumb vor etlichen Jarn zum waren Bischöfflichen Ampt vnd Werck, rechte Lehr vnd Kirchen Ordnung anzurichten erfordert worden,

vnd

vnd hab solchs so viel mir Gott verlihen durch Christum außgericht, wiewol ich weniger darin denn an andern Ortten geschaft.

Vber dises habe ich mich selb und willigklich erboten, wenn meine gnedige Fürsten vnd Herren die Hertzogen zw Pomern, vnd das Ernwürdig Capitl einen Bischoff gewellet haben, vnd mich zw geistlichen Sachen, als zur Visitation vnd Besserung der Kirchen erfordern vnd gebrauchen wollen, das ich, vnangesehen mein Alter vnd Schwacheit, dahin reysen vnd zwr Kirchen Ordnung radten vnd helffen wolle, vnd mag mir nit uffgeleget werden, das ich vnrecht thue, das ich ware Bischoffliche Arbeit nicht annemen wolle.

Doctor Johannis Bugenhagen
Pomerani Pastoris zu Wittenberg

Trewer Radt vnd Bedencken.

Kan man die tuchtige Persone, die zuuor nominiret ist, nicht behalten mit Fride der Fursten, so ist vber dise meine Entschuldigung dieses mein treuer christlicher Radt, das beyde meyne gnedige Herren die Hertzogen zw Pomern, beide Personen die sye zum Bistumb ernennt haben, klar vnd genzlich fallen lassen, von welcher wegen sich die Vneinikeit erstlich zugetragen.

Dieses sind meine gnedige Fursten vnd Herrn, die Hertzogen zw Pomern, schuldig dem allmechtigen Gott, dem Vatterland, vnd den Kirchen Christi, vnd ernennen einen andern, welcher, ob er gleich nicht ein promouirter Theologus ist, dennoch ein gottforchtiger Mann sey vnd christliche Lehr verstehe, daß Ehr in den fürnehmen Kirchen, die Ehr soll vnd muß visitiren, predigen wolle vnd khenne, denn das ein Bischoff selb predig, zwdem das es nöttig, ist es seer nützlich, bey dem Volck Autoritæt vnd Einigkeitt zu erhalden, vnd über das, das solcher ernenter zum Bistumb zur weltlichen Regirung eine zimliche Geschicklicheit habe.

Die Bischoff so jetzund den Namen haben, achten diſes yhnen fur eine Schand oder Verkleinerung, so sie selb predigten, warumb aber schemet sich ein Bischoff zw predigen, der da ein Diener Christi will geachtet seyn, so doch der Sohn Gottes, der Bischoff über alle Bischoff, sich diſes Wercks vff Erden nicht geschemet hatt, soñdern hatt diſes alß sein fürnehmist Amt gefuhret, der Knecht ist ja nit großer denn sein Herr.

Vnd diſer Bischoff der also erwellet wurde, soll bey sich einen gelahrten vnd gevbten Theologum halden, welcher zw predigen tuchtig, vnd dem Bischoff in der geistlichen Regierung radten khonne.

Es ist auch nit zu radten, das ein Mann fremder Nation ernennet oder erwellet werde, son-

sondern allein ein gelarter gottfürchtiger Mann, der in Pomern geborn vnd erzogen sey, vnd so man nicht einen von den jetzigen Predicanten ernennen wolt, so were einer aus diesen vom Adel, deren Namen volgen, zu ernennen, welche ich alle tuchtig acht, nemblich Pribslaum Kleist, Jacobum Putkamer, Doctor Baldasar vom Walde, Mauritium Dametz, oder andere, die sie dergleichen erkhennen, aus welchen sy einen semptlich oder jeder einen ernennen mocht, vnd darnach das Loß werfen laut der Furstlichen Vertreg vnd wie es gehalten Actorum I.

Vnd so dises geschehen, so sie zw Anrichtung der Kirchen meiner Arbeit begeren vnd mich erfordern, erbiet ich mich mit Erlaubnis des Durchleuchtigsten hochgebornen Fursten vnd Herrn des Churfursten zw Sachsen vnd Burggraven zu Meidburg, meines gnedigsten Herrn, vnd dieser Kirchen alhie, ein Reiß in den Stift zu thun, vnd will so viel mir Gott verleyhet, die Kirchen helffen anrichten, wie ich mich zwvor erbotten, wiewol ich in disem Fall radte, das zw solcher Ordnung der Kirchen vielmehr der Bischoff etliche gelarte sittige Pharner in den Pomerischen Furstenthumben zw sich ziehen, vnd derselbigen Bedencken mit anhören wolle, welches auch one mich geschehen kañ, also wirt Gott des Friedens bey Jhnen seyn, vnd khennen sie eintrechtiglich eine christliche Ordnung vffrichten, dar-

umb ich Gott von Hertzen bitte, durch Jesum Christum seinen Son, Amen.

Dise meine vnterthenige trewe christliche Meinung habe ich also angezeigt, meinen Radt mitgeteilet, mich erboten, vnd gethan alles das ich zu thun vermag, mit vnterthenigem trewen Hertzen vnd Gemut gegen meinen gnedigen Fürsten vnd Herrn, den Hertzogen zw Pomern vnd gegen dem Ernwirdigen Capitel, Stifft vnd Lantschafft zw Camin vnd gegen gantzem meinem Vatterlandt. Weitter fordert Gott nichts von mir in diser Sach, derhalben soll vnd mag man mir keine Schult geben, so Unruge volget, vnd mag mir nicht vfgeleget werden, das ich vor Gottes Gericht dafnr antworten soll.

Das man aber bey mir suchet bin ich nit schuldig zw thun, wie ich auch dazw nit tuchtig oder geschickt bin. Doch dancke ich in Unterthenikeit vnd mit Vleiß hochgedachten meinen gnedigen Herren den Hertzogen zw Pomern vnd dem Ernwirdigem Capitel, das sie mir gemelte Ehre, Herlikeit vnd Guter, auß eignem gnedigem vnd gunstigem Willen angetragen, will auch ewiglich gegen yhren Gnaden vnd gegen meinem Vatterlandt danckbar seyn vnd bleiben. Der Heiland Christus sey bey vns ewigklich. 1545.

Eilfter Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtiger König, gnedigster Herr, Magister Johannes meiner Schwester Son, war bey mir in Dennemarcken in Ewer Majesteten Landen, aber er war bey mir also verbunden, das er nicht viel Erfarenheit da im Lande konte haben, Er hat für sein Magisterium vnd Grad zimlich von Künsten etwas zu sich nach Gottes Gnaden, gebracht, vnd ist in mitlerzeit im Türckischen Krieg, in Welschen Landen vnd Venedige, auch in hochdeuttzschen Stedten, Nürenberg, Auspurg ꝛc. gewest, das ich ihn kaum habe wedder an mich gebracht vnd hat nun nach seinem Magisterio die Schule zu Brandenburg schyr zwe Jar geregiret. Seine Lust ist nun aber, das er gerne sich wolte auch bekant machen in Ewr. M. Landen, zum wenigsten ein Jar lang, velicht lenger, als ich kan hoffen, on das ich ihn anders wohin verschrieben habe, das kan wol geleicht gebrochen werdeu, Doch er ist nu von dem Alter vnd Verstand, das ich ihm dasselbige heimstelle. Darvmb bitte ich E.K.M. wolle Magister Johanni meiner Schwester Son gnediglich Dienst vnd Sold, ein Jar lang, zu Hofe oder in der hohen Schulen zu Copenhagen, gnediglich geben. Ich hoffe, er wird vntertenig also dienen, das E. M. ein Wolgefal-

len darob werde haben. Das wil ich vntertenig vnd trewlich an E. M. verdienen, so ich kan, wie ich schon ohn das vorhin schuldig bin. Ich bitte für E. M. für M. G. F. die Konigin, für die junge Herschafft, Lande vnd Leute. Christus sei mit E. M. ewiglich. Scr. zu Wittenberg MDXLVI. IIII. Januarii.

E. K. M.

vnterteniger Diener
Johannes Bugenhagen.
Pomer. D.

Das ich E. K. M. itzt in diesem Brieff nicht sonderlichs schreibe, ist die Vrsach: Das dieser Brieff langsam wird E. M. zu Handen komen, nach Magistri Johannis Gelegenheit, vnd ich habe schon einen Botten, nemblich den Schlesiger, der vns das Gelt von E. M. gebracht hat, der wird mit vnsern Brieffen in der zukünfftigen Wochen zu E. M. lauffen. (*)

(*) Diesen Brief kan man auch in dem IX. Theil der schon erwähnten Dänischen Bibliothek p. 199 finden.

Zwölfter Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich.

Durch=

Durchleuchtigster Grosmechtiger König, gnedigster Herr, Ich bitte alle Tage für Ewr Königliche Maiestet, das es in E. M. Landen mit der Religion vnd gutem Regiment wol zugehe. Ewr Maiestet schreibt mir gnediglich bei diesem Schlesiger, der vns trewlich die CC. Taler vberreicht hat, das E. M. für langes keine Brieffe von mir empfangen habe. Ich danke E. M. vntertenig, das E. M. meine Brieffe so gerne will haben. Ich hatte aber vnverseumlich viel zu E. M. geschrieben beim Magistro Carolo Gallo Medico, den Brieff hat E. M. nachmals, wiewol sehr langsam, von Carolo bekommen, welchem es da in den Landen wolgefelt, vnd gedenckt wedder aus Gallia dahin zu kommen, wie er mir gesagt, das er E. M. versprochen vnd zugesagt habe, Dergleichen habe ich auch zuvor geschrieben E. M. mit einem gewissen sonderlichen Botten, nemlich mit Magister Matthias Hacken Bruder, aber auff dem Wege, wie ich berichtt, ist gros Unglück dazu geschlagen, das Hacken Bruder ist kranck geworden. Ich wolte ja nicht gern, E. M. auch nicht, das der Brieff, Magister Hacken Bruder mitgegeben, in ander Leute Hende were gekommen, denn ich schrieb darinnen an E. M. auch von grossen Sachen, wieviel Pfarherrn vbel versorget in Dennemarcken, die nicht können auff den Pfarren bleiben, was Fal der christlichen Religion daraus folgen wolte, kan man leichtlich abnehmen, welche Feile vnd Gebreche

breche E. M. wol befinden wird mit einer trewen Visitation. Solchem Mangel könte E. M. stewren gnugsam, wie ichs verstehe, so E. M. den gantzen Bischoffs-Zehenden dazu ließe kommen, damit man besserte, wo etwas zu ringe were, E. M. behielte noch gnug. Vnser lieber Herr Gott beschere E. M. viel guts, welchs er auch wol wird thun, wie Christus saget, Für alle suchet das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit, vnd das ander alles soll euch zufallen, den solten etliche Pfarren so vbel stehn, das wurde abschewen meenigen Knaben vom Studieren, der lieber was anders wurde furnehmen, damit er sich muchte erneren. Doch ist dieses mit schreiben vnd Worten nicht auszurichten, E. M. lasse solche mangele durch eine treue Visitation erkunden vnd auffschreiben. Der Bischoffs-Zehend ist kein Land-Gut oder Herren Einkommen, sondern vom Anfange gegeben, Kirchen zu erhalten, E. M. trachte vnd helffe Christo sein Reich zu erhalten, so wird Christus wedderumb E. M. das irdisch Reich erhalten, wie er auch thut, als ich hoffe, das es auch E. M. erkennet vnd danckets. Solchs vnd velicht etwas mehr, hatte ich E. M. geschrieben im Briefe M. Hacken Bruder gegeben an E. K. M. Solte solchs ander Leuten zur Hand kommen, das were mir doch hertzlich leid, weil E. M. schreibt, ich habe lange nichts geschrieben vnd habe doch fleißig geschrieben bey Carolo vnd Hacken Bruder.

E. M.

E. M. schreibt auch, das ich nu lange nicht geschrieben habe E. M. für arme Gesellen, welchen E. M. doch gerne wil senden vnd geben, ist was verseumet G. K. so komme ich noch wol zu Masse, solcher Ware hab ich alzeit gnug, ich wehre aber, das ich Jm nicht zuviel thu. Jns erste bitte ich vntertenig für Magister Hacken Bruder, das E. M. ihn nicht wolle lassen. Jnsonderheit bitte ich für Magister Matthias Hacken, mit welchem ich ein gros Mitleiden habe vmb seines schweren Vnglücks halben. Er ist von Copenhagen gereiset zu vns, vnd gedachte noch fürder, das er müchte so weit sich erkunden in der Mathematica, damit er gnug müchte thun in E. M. Schulen zu Copenhagen vnd bestehn wie in andern Vniuersiteten, vnd reisete auf seine eigen Kost, wolte zu der Zeit E. K. M. nicht beschwerlich seyn, bis Jm Not vnd Mangel ankeme. Aber der Mangel durch Unglück fand sich balde, den im Lande Holtstein, wurd im von einem Heubtmanne ein gut Pferd genommen, gleich als den Zoll verritten, da halff keine Entschuldigung, der Radt zu Lübeck schrieb auch für ihm, aber das Pferd konte er nicht wedder kriegen. Derwegen ich E. M. fleißig im Brieffe bat, das er sein Pferd müchte wedderkriegen, vnd das man doch zolfrey liesse, wie vor alters, die Kirchen vnd Schuldiener vnd Studenten, die sonst nichts haben. Darüber ist M. Hacke vmb das seine gekommen, bey LXXX Gulden geacht. Etliche

Mo-

Monate aber, nachdem er zu vns gekommen, ist ihm ein schwerer Leibs Feil wedderfaren, damit er nu bey vns mus stille liegen in eines Doctoris Medici Hause, mit schwerer Kost vnd Zerunge. Wenns im so solte gehen, müchte er lieber zu Copenhagen heimgeblieben sein, wen man alles zuvor wüste. Ich bin itzt bey ihm gewest, es wird mit ihm gut, vnd der Medicus tröstet mit dem ersten sehr wol, wie ich auch gesehen habe, Gott gedancket. Er bittet E. K. M. vntertenig vmb Gotts willen, vnd ich bitte auch, das E. M. im gnedig Steur wolle geben bey diesem Bottten Schlesier, Er bedarf mehr den ander Studenten, in diesen seinen Nöten mit seinem Bruder, vnd ist hie bey ihm viel fürgegeßen Malder. Das wird E. K. M. aus hohem Verstand wol wißen zu bedencken, die Not ist da vnversehens.

Tychicus Asmund von Lunden vnd Christiernus Bronno von Wiburg, welche gute Gezeugniß bey vns haben, vnd E. M. hat ihnen auch zuvor gegeben, bitten E. M. vmb Eleomosynen zu irem Studio.

Ein Student ist auch hie, eines Bürgers Sohn von Copenhagen, des ich nu seinen namen nicht weis (*). Ich habe alle Denische Studenten für mir gehabt, die alle geben ihm gute Gezeugniß, ich aber bin nicht mit ihm zufrieden, das

(*) Am Rande hat Bugenhagen nachgehends hinzugesezt: ex heisset *Jacobus Nicolai, Jep Nilssen.*

das er die Schule zu Copenhagen so veracht hat, da er wol ij oder iij Jahr hette mücht studieren, vnd darnach mit ehrlicher Zeugnis zu vns gekommen. Aber der junger Gesell hats versehen, weil es aber nicht vbel angelegt wird, so mag ihm E. M. aus Gnaden auch etwas senden zu seinem Studio, nach E. M. gnedigem Willen.

Magister Johannes Ripensis hat von E. M. itzt mit dem Schlesier XX. Taler empfangen, aber kaum acht Tage zuvor krieg er von mir XX Goltgulden, welche ich von E. M. hatte bei mir, einem Studenten zu gute, der ist in Dennemarken geblieben, eine Pfarre vnd eine Pfarnerin hat in da behalten. Derselbige Magister Johannes von Ripa, hat mich höchlich gebeten mit Threnen, (damit er mich auch ungeduldig machete) das ich E. K. M. wolle itzt wedder bitten, mehr zu kriegen, damit er sich aus seinen Schulden möge los machen, wie er klaget, weil er zuvor lange kein Gelt hat kriegen. Das habe ich ihm abgeschlagen, weil ich kein Gefug habe gegen E. M. itzt mehr Gelder zu bitten für ihn, nu er bei diesem selben Botten lieber dancken solte für das empfangene. Doch sagete ich ihm, er solle selbs an E. M. schreiben, wie er zuvor ohne mich gethan hat, ich wolle doch seiner im Brieffe an E. M. im Besten gedencken. Er bittet nur dis eine mal, er hat mir zugesagt, er wolle auf Ostern wedder heimziehen vnd dienen E. M. in E. M. Landen mit dem das er gelernet

net hat. Er ist sonst ein fromer redelicher Gesell vnd bestehet mit seiner Leren wol.

Die Herrn, vnser lieber Vater Doctor Martinus vnd Philippus neben mir, haben ein gros Wolgefallen daran, das E. M. so gantz gnediglich für vns sorget, auch mit der That, vnd können E. M. nicht gnugsam dancken, weil wir wissen, das E. M. damit das Evangelion Christi ehret. Man wird nun (das gewalte Gott) das Newe Testament auflegen mit grossen Litteren zu drucken, sie habens vns wol vor zwe Jar zugesagt, den wil Pater Lutherus, dominus Philippus vnd der alte Bugenhagen, ein jeglicher E. M. ein Buch davon senden mit vnsern Henden beschrieben, wir müssen aber der Zeit erwarten, es ist lang gnug gewehret on vnser Schuld. Was sonst ausgeht deutzsch gar weinig, kriegt E. M. sonst zu handen, ehe wirs senden können.

Itzt schreibt vnser lieber Vater Lutherus weder die Löuenschen Artikel, das wird ein köstel Buch, sonst wil ich nicht, das E. M. sich mit vnnützen Büchern bekümmere zu lesen, welchs auch E. M. ein gut Gerücht vnd Verstand hat von Gots Gnaden. Die Lateinischen Bücher D. Martini sind schyr alle auf ein Hauffen in tomos gedrucket, also das sie, ob Gott wil, auff den Sommer alle werden ausgehen. Darnach aus Churfürstlichem Befehl wird man auch alle Deutzsch Bücher D. Martini in tomos oder in partes drucken, da wird G. K. auffs new viel

zu

zu lesen. Sulch Lesen vnd Studiren alles sol alleine auf die Biblie gehen, da gehörets alles hin, den die Biblie sol der Christen Heubtbuch sein, darumb wird die Biblie von den Greken genennet Biblia in plurali numero, das ist Bücherе, gleich als viel Büchere der einigen heiligen Schrifft, gleich ob andere Büchere keine Büchere sein gegen diese Büchere gerechnet, gegen diese Biblia oder Libros welche wir nennen die Biblie. Christus nennet sie auch Jo. V. vnd anderswo Scripturas, gleich ob ander Schriffte nicht Scripturæ weren &c.

New Zeitungen.

Der Reichstag zu Regensburg sol furtgehn, das Colloquium gehet wedder an von der Christlichen Lere. Vnser G. H. Churfürst sendet itzt seine Gelerten hin, es stehet drauf, das man da auff die vnsern harren mus. Mein gnedigster Herr hat dahin geschrieben, es sei S. C. G. nicht entgegen, so sie das Colloquium vor der vnsern Ankunft anfangen. Der Pabst hette schyr seine heilige Hosen vnreine gemacht mit Brunswigischem Spiele, aber nu sagt man das das Concilium soll wedder zu Trennt werden, wie es zuvor zu Trennt ist worden. Wir haben keine Hoffnung zum Colloquio, darum eilen wir nicht sehr, weil wir nu wissen, aus groben Buchstaben gelernet, wie sie es meynen. Es ist heraus, Gott sey gelobt. Gott ist noch nicht todt,

den können wir anruffen im Namen seines lieben Sons vnsers Herrn Jesu Christi, das Fürteil haben vnser Wedderparte nicht, konnens auch nicht haben. Gott sei gelobt in Ewigkeit fur seine vnaussprechliche Gnade in Christo Jesu vnserm Herrn, Amen.

Etliche Kaufleute haben in etliche Stedte geschrieben, wie vns wird vermeldt, von Keyserlichen Maiesteten schwerer Kranckheit, Solchs mag wol nicht wahr sein, vnd mag auch wol ein Spandiolischer Püßen sein, gleub ihnen der Teufel mehr, Got gebe das es Keiserlichen Maiesteten für Got wolgehe ꝛc. Wir geben dem Keiser, was dem Keisere gehöret, der Keiser lasse vns auch Gotte geben, was Gotte gehöret. So gehets recht, wie Christus vns gepotten hat. Wollen sie es vmbkeren, das wird ihnen nicht zu gute, das weis ich fürware.

Weil ich keinen andern Dienst thun kan, bitte ich den Vater aller Barmhertzigkeit, für E.K.M. für meine gnedigste Frawe die Konigin, für die junge Herschaft, für Lande vnd Leute, für die Kirchen vnd Schulen in E. M. Landen, für E. M. Brüdere. Christus sei mit E. M. ewiglich. Scriptum zu Wittenberg MDXLVI. XIII Januarii.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen,

Pomer. D.

Wie

Wie der durchleuchtige hochgeborner Fürst vnd Herr, Herr Albrecht, Hertzog in Preussen 2c. E. M. Schwager, für Weihnachten in diesen Landen ist gewest, weis E. M. gar wol. Da aber seine Gnade hieher zu vns gekomen, hat S. G. vns hoch geehret, auch mit Schencken, besondern Doctorem Martinum, Philippum vnd mich. Weil aber mein lateinischer Jeremias ein gros Buch, im Drucke war, habe ich S. F. G. das Buch zugeschrieben vnd dediciret, ich hoffe, S. G. die vns liebet, wird dran ein gnedig Wolgefallen haben 2c. (*)

(*) Auch dieser, nebst dem folgenden Briefe, ist bereits von dem verdienstvollen Hr. Prof. Moller in Flensburg, den die gelerte Welt schon längstens aus seinen schäzbaren Schriften kennet, im IX. Theil der Dänischen Bibliotheck p. 201. bekannt gemacht worden. Von den Beilagen aber findet sich, an dem angeführten Orte, blos die mit A. bezeichnete.

Beylagen zu dem vorhergehenden Brief Lit: A.

Etsi minime nescius eram dignisſ: D: Doctor hanc tuam ingravescentem ætatem, propter gravissima negotia, quibus etiam nunc senex exerceris, quieti cumprimis esse accommodatam: tamen cum necessitati, qua non aliter quam tempestate quadam

ad te ſollicitandum abriperer, eſſet obtemperandum, ad tuam humanitatem, ut fidiſſimum meorum ſtudiorum præſidium tutiſſime confugiendum putavi. Ad hoc non ſolum ſumma humanitate tua, qua omnes litterarum cultores complecteris, commotus, ſed potiſſimum ea clementia, quam non ſemel ipſe expertus ſum, adductus. Pro qua etſi comprimis pium erat cumulatiſſimas tibi gratias referre, tamen cum pro mearum virium tenuitate nihil tale aſſequi poſſim, Deo optimo maximo, qui omnia pietatis officia centuplo foenore reponit, hanc quoque quam de me meruiſti gratiam compenſandam relinquam. Ne autem te, Reverendiſſime præſul, pluribus ambagibus, utpote gravioribus curis diſtentum, circumducam, oro ut quam maxime poſſum, quo apud Regiam majeſtatem, quæ præterquam quod bonis artibus impenſe favet, etiam non parum earum cultoribus ſumptuum impendit, litteris inſtes ut & mihi omnis ſubſidii indigentiſſimo, non nihil ad meorum ſtudiorum curſum felicius conficiendum, eroget. Quod ni fiat eo me neceſſitatis ratio adiget, ut litteris relictis viliſſimum quodvis vitæ genus, non ſine gravi ætatis jactura, cogar conſectari. Et ita fiet (ſiquidem ſeminarium ſumus, cujus fructus inſtans æras excipiet) ut quicquid bonæ frugis concitaram, in totum quaſi elangueat & marcescat. Quod quo minus fiat, cum ſolus tuæ Reverentiæ precibus apud Reg: Mai: poſſis obtinere, oro ne quam omnibus ultro offers benevolentiam, eam ne mihi

ſum-

summopere efflagitatam defuisse patiaris. Ego quod unum possum & debeo sancte recipio me Deo adjuuante eum in litteris progressum facturum, ut nec mihi defuisse, nec bonorum impensæ inutiliter collatæ videantur. Et postquam in hac omnium florentissima academia aliquamdiu versatus fuero, submittam me judicio doctorum virorum, qui si me aliquo modo idoneum ad inserviendum ecclesiæ vel scholæ in patria iudicaverint, libenter me ad functiones vocari sinam. His paucis tuam observantiam cum tota familia Deo commendo, qui cum Reg: Mai: excellentia te ad sui ministerii profectum diutissime incolumem conservet, Regiæque Maj: æternam regni quietem largiatur, quod non cessantibus precibus diligentissime orabo. Jesus Christus sit cum tua dignitate in æternum. 1546.

Tuæ paternitati deditissimus

Tychicus Asmundus

Lundensis

Lit. B.

Gratiam & pacem in Christo. Ego tuæ humanitati, Clarissime Domine Doctor, magnas ago gratias, quod anno superiori causam meam, apud regiam majestatem, benigne promouere dignatus fuisti: det mihi omnipotens pater ut tantis tuis in me me-

ritis aliquando gratus fiam. Ne tibi moleſtum ſit quæſo Humaniſime Domine Doctor ſi adhuc ſemel tuam benignitatem, in hac mea neceſſitate implorauero, nullum enim præſentius refugium habeo.

Votorum meorum ſumma eſt, ut aliquandiu hic manere poſſim, quo ſolidiorem aliquam eruditionem comparem, ut in poſterum Reipublicæ ac patriæ meæ tutius ac fidelius inſeruire queam.

Nunc vero non poſſum me hic diutius ſuſtentare propter inopiam, niſi ſuccurrat mihi liberalitas ſuperiorum.

Quare humaniter te oro, ut regiæ noſtræ majeſtati pro me ſcribere digneris: ſpero nos breui fidelem habituros nuncium.

Quod ſi his meis ſtudiis ſuppetias impetraueris: Ego primum (Deo juvante) regi, regno ac patriæ, pro viribus me gratificaturum promitto, Deinde tuæ benignitati debitam gratitudinem polliceor, Poſtremo omnes meos conatus eo me relaturum ſtatuas, ut veſtra beneficia recte collocata eſſe videantur. Benè vale.

Chriſtiernus Bronno
Danus (*)

(*) auf der andern Seite hat Bugenhagen noch hinzugeſchrieben: *Viburgensis.*

Lit. C.

Cum mecum perpendi elegantisſimum dictum illud Martialis, Nihil ingratitudine pejus: putaui mei eſſe officii ut veſtro Candori Clariſſime Domine Doctor, pater, & omnium Danorum patrone qualecunque, ſaltem pro ingenii mei imbecillitate gratitudinis ſignum meis ſcriptis præſtarem, quod ut boni conſulere velitis oro, benignisque auribus admittere, ſi qua præter expectationem a me homine indocto & non ſatis digno - - - - vobis doctisſimo viro aliquid litterarum darem in medium allatæ fuerint: Ego vicisſim vobis meam obedientiam & animi gratitutidinem in omni officii genere polliceor: Primo veſtræ humanitati immortales gratias ago, quæ mihi miſero & indigno opem ferre meisque ſtudüs ſua Elymoſina ſuccurrere minus dedignata eſt, pro quo beneficio me ſemper (dum ſpiritus hos rexerit artus) vobis deuinctum fore polliceor: Doleo enim me veſtram paternitatem omnibus modis offendisſe in hoc quod Hafniæ diutius non ſtuduerim, quamuis omnia inconsiderate præmeditatus Vitenberga me contuli, tamen ſentio me multo minoris (ſit Chriſto gloria) hic viuere poſſe, quam in patria, moleſtaui miserrimos parentes in hunc usque diem neceſſaria ſtudiorum ſuſtentatione, ita ut vix aliquid residui habeant, unde ſe & regia onera ſuſtententent: Quod mihi hunc temeritatis & im-

prouidentiæ errorem propter Christum ignoſci obnixe oro: precorque ut mihi pauperrimo hac vice vestra recommendatione ad regiam majestatem minus deesse velitis, ut saltem unam domini ex infimis mensæ micis in sustentationem meorum studiorum acquiram, Ego vicisim pro hoc beneficio semper vestræ magnificentiæ pia oratione apud Deum offerre & memorem fore polliceor. Bene valete. (*)

(*) Dieſer Brief an Bugenhagen iſt ohne Unterſchrift. Bugenhagen ſelbſt hat folgendes unten am Schluß eigenhändig hinzugeſchrieben: Ein Bürgers Kind aus Copenhagen, ich weis nicht wie er heiſſet, zu Copenhagen deponiret. Aus dem vorhergehenden Briefe aber ſiehet man, daß er Jacobus Nicolai (d. i. auf Däniſch Jepp Nielſſen) geheiſſen habe.

Lit. D.

S. p. d. Humanisſime Domine Magiſter, me longe imbecilliorem esſe agnosco, quam ut beneficia mihi a tua humanitate exhibita compenſare posſim, tamen omnibus in rebus me promptum atque paratum fore polliceor tuæ humanitati gratificaturum. Cum autem ſcribendi occasio nunc mihi oblata esſet, paucisſimis ſcribam ad te, quod de tuo principali negotio mihi injuncto ſentio, Primum quidem te ignorare velim quod regiæ maieſtatis queſtor *Joachimus* Bech, vir non minima commendatione dignus,

ad

ad tua scripta respondebat, & se, una cum *Stigoto Pars*, libenter tua negotia apud regiam maiestatem, loco, & tempore conuenienti curaturum esse promisit. Quare adhuc sub mea custodia literas tuas conseruare constituo, tantisper donec ipse huc aduenerit, ut eo melius ore animum cum illis pariter significare possim, atque aliquid certi responsi ab illis accipiam, quod ad tuam Humanitatem tuto rescribere queam. Quare te obnixe rogatum habeo, ne aliquam suspicionem de me hanc ob caussam concipias, aut existimes me hujusmodi tua negotia obliuioni tradidisse, tametsi aliquandiu res ipsa protrahatur, nihilominus suo tempore qua potero diligentia expediam &c.

Non est qvod cogites, equum perditum accipias, Quæ vero nova hic variis de rebus sparguntur multo commodius intelliges ex ipso tabellario, quam ex scriptis. Sed si quæ alia inciderint negotia, quæ hic tuo nomine expedire possim, mihi significes oro, inuenies me pro mea tenuitate paratum, postremo ut rationem studiorum nepotis mei oro habes, & conterraneos meos meo nomine salutare velis. Bene vale. Haffniæ ipso die Apostolorum Simonis & Judæ. 1545.

Tuus

Johannes Henrici.

Viro singulari Doctrina prædito, Magistro *Mathiæ Hacho*, amico suo observantissimo.

Dreyzehnter Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Amen. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig, gnedigster Herr, Wir trauren hie also vmb vnsern lieben Vater Doctorem Martinum Lutherum, das wir auch, dem Vater aller Barmhertzigkeit, durch Jesum Christum seinen lieben Son vnsern Herrn dancken, das er den theuren Man vnd Propheten so herrlich aus diesem Jammertall zu sich genommen hat. Wir hören keine Widerparte, die sich darüber frewen, etliche konten auch wol leiden, das der Man noch lebete. Ein grosser Fürst hat gesagt, nach D. Martini Abscheid, wir haben bisher zwe grosse Regenten gehabt, vor welchen wir müsten billich inne halten, im geistlichen Regiment den Luther, im weltlichen den Keisar, gehet vns der Keisar auch ab, so gnade vns Gott. Wir aber G. K. bitten vnd flehn in vester Hoffnung, Got wird vns nicht verlassen, wenn wir schon von allen verlassen werden, den Christus, nach seiner Auferstehung, da er schon erhöhet war zur Rechten Gots, sprach er also zu vns. Sihe ich bin bei euch alle Tage, bis ins Ende der Welt. Ach das wirs gleuben konten, so müsten wirs auch dafür halten, das die heiligen Engel bei vns sind. Die Juden meyneten es

were

were aus mit dem Tode Christi, aber dadurch giengs allererst an ꝛc.

Ich weis nicht was ich E. M. itzt sonderlichs schreiben sol, weil ich bey vnserm Botten Schlesier E. M. geschrieben habe von Sachen, was ich do wüste vnd für etliche arme Studenten, auch für den M. Hack &c. Habe auch zu E. K. M. abgefertiget meiner Schwester Son, Magistrum Johannem Lubbecken, Aber der Schlesier ist, nach so langer Zeit, nicht wieder heim kommen, darumb bin ich bekümmert vnd sein armes Weib allermeist, wir wissen nicht was ihm widerfaren, derwegen ich auch nichts kan wissen, noch von meinem Brieffe an E. M. geschrieben, noch von Magistro Johanne, meiner Schwester Son. Ich sende aber E. K. M. meinen Peter Bugenhagen, welcher Peter Trillerr von seinem Vater heist, der zu Copenhagen ein jung Schalck war, er hat Gots Wort lieb, vnd fürchtet Got, er ist vernünfftig vnd nach seinem Alter geschickt gnug, den habe ich aus Marggraffen Hansens Hoff, da er velicht M. G. H. Eyersieder war, wie man spottet, wider zu mir fordert, vnd eine Zeitlang bei mir gehabt, vnd ihn lassen besser schreiben lernen vnd rechenen, Ich habe im wol etwas anders fürgeschlagen anzunehmen, damit er seine Narung müchte suchen, aber der Schalck wil gerne wider zu Copenhagen sein, wie auch M. Johannes wolte, so wol gefallen ihnen da die Lan-

de.

de. Fur diesen Peter bitte ich vntertenig, E. K. M. wolle in helffen durch E. M. Cancellarium, meinen gunstigen Herrn vnd Freund in die Cantzelley zu einem Vnterschreiber, den da konte er etwas bei lernen, vnd des Mußigganges nicht gewarten, wo das nicht itzt geschehen kan, das er sonst ein Schreiber-Ampt kriege, Kornschreiber ꝛc. E. M. halte es mir gnediglich zu gute, das ich so offt mit den meinen an E. M. komme.

Der Reichstag geht an, Keiserliche M. kompt selber dahin, es werden nicht viel Fursten personlich dahin kommen, der Landgraue ist selbs personlich bey Keiserlichen M. gewest, vnd das ist gut. Im Concilio zu Trent, weis man nichts was sie machen, ja sie wissen selbs nichts wie sie es machen sollen, wir wollen Jnen schyr davon helffen, hie ist schon geschrieben eine Recusation ires nichtigen Concilii. Für E. K. M. für die Konigin meine gnedigste Frawe, für die junge Herschaft, für Lande vnd Leute, opffer ich zu Gott mein Pater noster. Christus sei mit allen ewiglich. Scriptum zu Wittemberg M.DXLVI. ultima Aprilis.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen Pomer. Dr.

Vier-

Vierzehnter Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtiger Konig, gnedigster Herr, wir sind noch gesunt, vnd gehet bei vns das liebe Euangelion gluckselig furt, Keiserliche M. ist zu Regensburg, man kan noch nicht wissen ob auch viel Fursten personlich dahin werden kommen, Konig Ferdinandus ist geweest zu Breslaw, hat da gefordert grosse schatzung, vnd erlanget, aber wider die Religion des Euangelii, hat er sich kein Wort auff das mal hören lassen, der Turck thut wedder grossen schaden, so haben vnser Herrn mit Im einen sehr kostlichen Anstand gemachet, wir weren mechtig genug, aber vnser Herr Gott drewet vns zu verderben, dawider ruffen wir den Vater an Im namen vnsers lieben Herrn Jesu Christi, In Concilio wissen sie nicht was sie machen sollen, was sie aber gern machen wolten, wen mans Inen gleuben wolte, beweisen sie gnug mit ihrer Seßion, wie E. M. hie sehet.

Magistri Hacken Bruder ist nicht hie. Magister Hacke ist von mir gescheidt, das er wolt nicht lang ausse sein, Er ist aber eben lange weg geweest, vnd ich kan nicht wissen wo er ist, oder wie es Im gehet, die funffzig taler, Im von E. M. geschenckt liggen noch bei mir, vnd warten auff In.

Die

Die andern fünffzig taler habe ich ausgeteilet diesen vieren, wie E. M. In Irer Handschrifft sehet, sie haben kaum damit bezalen kont was sie schuldig waren, besondern die drey, den der von Copenhagen, Jacobus Nicolai, hat auch eine kleine Hülffe von seinen eltern, zu dem das er von E. M. die Xii Taler gekriegen hat. E. K. M. hat mir vor einen vierteil Jars geschrieben vnd befohlen, Ich solte E. M. schreiben mein Bericht, wozu Magister Petrus Generanus von E. M. zu fordern müchte sein, das ist, wozu er In E. g. Landen muchte dienen. Item wozu auch Magister Stür von Sleswig müchte E. M. dienen, das habe ich bishehr lassen anstehn, nicht on Vrsach, weil auch E. K. M. In den mehresten Schrifften an mich, nichts dauon vermeldet, E. M. kan solchs nicht alzeit gedencken, Nu aber weis ich, das ich E. M. vnterteenig sol auch hyr Inne dienen, drumb schreibe Ich von M. Generano also, wie ich auch E. M. vor langes geschrieben, des lesten Sommers, da ich Im das letzste Gelt gab, zu seinem Studio, von E. M. gelte, krieg er von mir achtzig Taler In einen halben Jar, mit dieser List, Er sagett mir zu auff Ostern, daselbst, er wolle ziehen zu E. M. vnd dienen mit der Kunst die er gelernet hatte, wo man In konte zu gebrauchen vnd nam Gelt von mir, darnach saget er mir zu, er wolte auff Pfingsten oder bald darnach hin ziehen, vnd nam abermal Gelt von mir, zum

drit-

dritten sagett er mir zu, er wolte ziehen auff Michaelis, alles In den Sommer, wie gesagt, vnd nam wider Gelt, also das er in dem einigen Sommer achtzig Taler von E. M. gelt krig, das ist ein gros sold, für eine eintzele persone, die nichts offentlich auszurichten hat, dazu krieg er auch in dem Sommer mehr gelter anders wo hehr mit seiner practike, die er Im fürgenohmen hat, damit er sich biß diesen tag erneret, auch nu er ein Weib genomen hat, den wen er ein neues Buch vberkompt, das er doch nicht gemachet hat, so lest ers hvbisch binden, vnd sendets E. M. vnd sonst andern Im hoffe, bittet das er muge steuer zu seinen studio kriegen, desgleichen thut er andern Herrn, vnd Fursten, wie er nu zweymahl an Hertzog Philips vnd an die Hertzoginne, auch mit Vnkost eines eigen Botten, gethan hat, welchs mir der Hertzog mein gnediger Herr, zweymal zugeschrieben hat, das erstemal heis ich hie den Factoren des Hertzogen dem M. Generano geben zehen taler, das andermal habe ich noch zu bedencken was ich thun wil, weil mir der Hertzog das zutrewet ꝛc. Er wil nicht dienen, weil er fület das er on arbeit, mit solcher practicken, mehr erlangen kan, den er erlangen konte mit seinem dienste vnd arbeit. ꝛc. Vnser Philippus Melanchthon, nennets eine new Moncherey ꝛc. Vnd was sol ich nu E. M. zuschreiben, wozu M. Generanus diene, weil er In Dennemarken nicht dienen wil, des ist

er

er wol bekant, auch mit der that wie E. M. sehet. Er ist nu vociret von meinen gnedigen Herrn Hertzog Hans zu Holstein ꝛc. Vnd lest sich hören, er wolle mit der Zeit dahin ziehen, Got gebe, es sei so ꝛc. Er M. Petrus Generanus, hat sich hie fromlich regiret, vnd hat sehr ehrlich gefreyet, Er dienet zu einem prediger, nicht weiter. Das ist G. K. mein trew gericht vnd Bericht von Jn, ꝛc.

Von M. Stür berichte ich vntertenig E. M. also. Er ist in kurtz zu mir komen (wie er sonst wol pflegt gern zu mir komen) da habe ich Jm fürgehalten E. M. Befehl, vnd fragete Jn was er studirett, Er sagt, Jn den Rechten, darauf befahl ich Jm, er solte eine schrifftliche gezeugnis seines Studii nehmen von der Facultet der Rechte, das saget er mir zu, Wen ich das werde kriegen, so wil ichs E. M. vnterthenig zuschicken. Das new Testament wird fertig gegen Petri vnd Pauli, als ich verhoffe, Ich bin faul gnug, wenn ich was guts sol thun, Aber denne, ob Gott wil, wil ich auch zu Hoffe kommen ꝛc.

Meiner Schwester Son Magister Johannes Lübbecke hat mir geschrieben, das Jn E. M. gnediglich gen Copenhagen Jn die Schule hat gesant. Ich dancke vntertenig E. K. M. Er ist gelert vnd hat etwas erfarn nach seinem Alter, Ich hoffe zu Gott, er wird ein feiner Man werden.

Mein

Mein Peter, den ich auch zu E. M. habe gesant, hat mir noch nicht wider zu rugge geschrieben.

Gnedigster Konig, Ich bitte vntertenig E. M. wolle gnediglich förderlich sein diesem Herrn Christophoro Ritter aus Schweden, welcher auch sonst E. M. lieb vnd werd hat, wir haben In lange gekant, vnd halten In für einen frommen trewen Herrn.

Der Herr Philippus vnd ich bitten E. M. wolle vnsern sold hundert taler, vnd funffzig Taler, die noch gehören In diesen Jar, vnsern lieben Vater Doctori Martino (welchen Christus herlich hat aus diesen Jammertale zu sich genommen fur einem Vierteil Jares) geben diesem Herrn Christophoro Ritter, an vns zu bringen, So bedarffen wir nicht das Jar einen eigen Botten, auff E. M. Vnkost zu senden. Die funffzig Taler wollen wir Doctor Martini Weib vnd Kyndern verantworten. E. M. hat sich hören lassen das D. Martinus Im Brieffe an E. M. hat geschrieben vnd weissaget von seinem Tode, Ich bitte vnterthenigklich E. M. wolle mir zuschicken, bei diesen Herrn Christophoro Doctoris Martini Brieff vnd Handschrifft, da das inne stehet, Ich wil dieselbige Handschrifft vnsers lieben Vaters auffs aller trewligst wider E. M. zuschicken.

Ich bitte für E. M. für meine gnedigste Frau die Konigin, für meinen Jungen Konig, für

meine gnedigen Jungen Herrn vnd Freulein, vnd für Land vnd Leute. Christus sey mit E.M. vnd mit allen ewiglich. Gegeben Wittenberg MDXlvj. V. Junii.

E. K. M.

vnterteniger Diener
Johannes Bugenhagen,
Pomer. Dr.

Funfzehnter Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig gnedigster Herr, Ich habe am nechsten montage E.M. Brieff beym Schlesier empfangen, wil mich mit den Büchern darnach halten, vnd was E. M. mir mehr befohlen hat, Schlesier wüste nicht das er so bald solt wider dahin lauffen, sonst hette ich ihn beladen mit der Biblen In zwe parte gebunden, den ich habe solche fürhanden, aber nicht verguldet, Ich wil wol eine vergultete lassen zurichten. Vnse ausschrifft vnd warnung vnsers lieben Vaters Doctoris Martini, sende ich E. M. In der eile, wie es nu zustehet. Wir bitten trewlich In all onsern Kirchen, wider die mörder, wie E. M. sehen wird. Es were gut

das

das mans auch denisch druckett. Ich mach E. M. fürwar sagen, das kein Fürst, keine Stad, nicht alleine die Im Bund sind, sondern auch alle die das Euangelion angenommen haben, erschrocken sind, sondern befehlens Gott, vnd stellen sich zur gegenwehr, getrost, mit guter Hoffnung, es solle des Pabsts lügen vnd mord nicht mehr gelingen, Gott wird vns helffen das wir Jrer los werden, Amen.

Behalt vns Herr bei deinem Wort, vnd steur des Bapsts vnd Türcken mord ꝛc. Wir müssen nu practiciren, das ist, in Vbung bringen oder Ins Werck, welchs wir singen, Es ist auch ja kein ander nicht der fur vns konte streiten, den du vnser Herr Got alleine. Wir haltens das sich bald mus von ander geben, oder zusamen treffen, das gewalte vnser lieber Herr Jesus Christus, vnser Michael, Dominus Zebaoth, vnser Streitfurst. Vnser Feinde vbermachens mit dem Anti Christischen Lestern vnd morden wider die erkante warheit Jn diessem grossen Liechte des Euangelii Christi ꝛc. Ich habe bisher gebetet fur die geburt meiner gnedigsten Koniginnen, Aber nu bin ich erfrewet, sint mir Schlesier hat gesagt, das Gott die Sache gnediglich ausgerichtt hat, mit einen Jungen Freulin. Got sei gelobt Jn ewigkeit, Jn Christo Jesu vnserm Herrn.

Hr. Christoffers Ritters aus Schweden Frawe, Kynder vnd gesind, sind noch gesunt,

Er ist zu E. M. mit meinem Brieff gekommen, als ich hoffe. Vnd bitte das er, wenn er seine Sachen ausgericht hat, wider hieher gesunt komme. Ich bitte vntertenig, E. M. wolle Im solches wissen lassen, so er da ist. Ich halte wohl, vnd gleubs fast, E. M. sei auch nu bemühet mit Kriegesrustung, Wir bitten trewlich, das vns Got wedder erfrewe fur die Vnlust die seine gotliche gnade vns so offt zugeschickt hat, das wird geschehen Amen. Ich bitte auch fur E. M. fur meine gnedigste Konigin, fur die Junge Herrschafft, fur Land vnd Leute, was ich mehr dienen kan, das bin ich E. M. schuldig. Christus sei mit E. M. ewiglich. Scr. zu Wittenberg. MDXlvj. 16. July

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Ich bitte vntertenig fur diesen Magistrum Johannem von Ripa, der aus meinem Befehl wedder zu Lande kompt, Er ist vernunfftig vnd hat ziemlich studiret, Er kan wol eine Kirche oder gute Schule furstehen, das In E. M. gnediglich mit einem guten Dienst, nach seiner Gelegenheit, versorgen wolle. Er ist auch hie etwas schuldig blieben, davon wolle E. M. In gnediglich los machen ꝛc.

ankommen zu Koldingen den XXIX Decemb. 1546.

Sech=

Sechszehnter Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vatter vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger König, Gnedigster Herr, Ich habe E. K. M. bei Er Christoffer aus Schweden, Ritter, geschrieben alles was ich da für gut ansahe, vnd In befohlen, wie ich E. M. schriebe, das er die CC. Taler vns bringen solte, weil wir sie gewisse bei Im konten vberkommen, Ich hoffe er sei bei E. M. gewest, meinen Brieff vberantwortet vnd alles wol ausgerichtt habe, Er ist aber nicht wider zu vns gekommen, vnd hat vns auch noch nicht geschrieben, Ich wil gen *Lubeck* schreiben vnd forschen wie es ist, den seine Frawe ist von vns, In dieser Kriegs Zeit, mit den Kyndern vnd gesinde, gen *Lubeck* gezogen, da ist Er Christoffer on Zweiffel auch.

Wie es mit dem Krieg zusteht, weis on Zweiffel E. K. M. bas den wir, doch das ich auch meinen Dienst dazu thu, sende ich E. M. Summarie, alles was vns bisher aus dem Lager, dazu auch von vnsern gnedigsten Herrn dem Churfürsten zu Sachssen ꝛc. gewisse zugeschrieben ist, So E. M. Zeitung hat gekriegen, von derselbigen Zeit bisher, die dieser Historien entgegen ist, die sol E. M. gewisse für Lugen halten, den die Leute, auch wol etliche Herrn, lügen wie der Teuffel, vnd stecken vol Teuffels

gifft wider vns, vnd wollens doch keinen namen haben, Von der großen rüstung, die Got so schleunig den vnsern verschafft, schreibe ich E. M. nichts, weil sonder zweiffel E. M. wol weis von solchen sachen, velicht schreibt auch D. Melchior Klinge E. M. davon.

Die Newen Testamentes Bücher, mit der groben Literen, werden In der zukommenden Woch ausgedruckt werden, darnach ists nicht rat, das man sie bald lesset schlagen vnd einbinden, Gegen Michaelis, ob Got wil, so ich kan, wil ich sie wol bereitet senden. Ich höre das meiner gnedigsten Konigin wol geraten ist, mit E. M. jungen Tochter, das sei Got gelobt In ewigkeit durch Jesum Christum vnsern Herrn.

Der Teuffel mit dem Pabst vnd *Carolo* steigt itzt so hoch vber die arme Christenheit, das er ja nicht hoher kan, darvmb haben wir eine gute Hoffnung, er werde sich versteigen, das In Got stürtzen wird, den er hat In synn, vnd vermeinet er habs nu gefasset vnd habe vns alle In Sack. Er will alle Christen vmb Land vnd Leute, vmb gut vnd ehre, vmb Leib vnd Leben bringen, vns Got, Christum, den heiligen Geist mit seinem Euangelio nehmen, vnd so Got mit seinem heilsamen Worte ausstossen, vnd vns zum Teuffel werffen, darvber des Bapsts Teuffels Leren mit allen seinen Lesterungen, grewelen vnd abgotterey, wider einsetzen an Gotts stad, Auch haben wir erfaren, das Carolus mit dem Bapst

beschlossen habe, vnd etlichen Heubtleuten befohlen, das sie niemands verschonen sollen zu toden, auch die Kynder von zwen Jaren, darauf haben sie practiciret zusammen viel Jar her, welche Verretterey widers deutsche Land ist nu klar an tage, Lieber Herr Jesu Christe, du bist der HERR Zebaoth, du bist vnser Michael, Es ist deine Sache es gilt dich an, mach dich auff vnd wehr dich, Dan. XII. Apoc. XII. Memento hujus quæso, quod inimicus contumelia afficit Dominum &c. Ps. LX.Xiiij. ut destruas inimicum & ultorem Ps. VIII.

Ewr M. hatte mir einmal geschrieben, wozu man Magistrum Petrum Generanum vnd Magistrum Georgium Stur gebrauchen konte, das ich E. M. das wolte schreiben, Ich habe E. M. velicht, als ich nicht anders weis, auch zuvor drauff geantwortet. Nu aber thu ich Untertenig E. M. kunt, das *M. Petrus* zeucht zu Hertzog Hans E. M. Bruder, meinen gnedigen Herrn, das er seiner gnaden Prediger sei vnd Theologus, Er ist hie ordiniret Priester vnd ist ehrlich vnd herlich In Examen bestanden.

Aber Magister Georgius Stur sagett mir, das er studire in Jure, darumb, weil ich nicht konte von Im richten, so befahl ich Im er solte mir Zeugniß seines studirens von den Juristen verschaffen, die sende ich hiebey E. K. M. Ich habe In doch befohlen, das er auch daneben nicht

verseume In Theologia etwas studiren, ob man dort nicht wolte In oder konte zu einen Juristen gebrauchen, das er doch, alsdenn, zu einem prediger müge gebraucht werden, das hat er mir zugesagt, Er ist sehr arm vnd on Zweiffel auch hie schuldig, derwegen bittet er E. K. M. wolle gnediglich Im so viel geben, damit er noch ein Jar hie studiren müge, er begeret nicht lenger, darnach wil er gerne E. M. dienen, womit er dienen kan. Vber dis g. K. ist mein rat, das E. M. In gegen den zukünfftigen sommer von hinnen dahin wegfordere, so kan E. M. selbs inne werden wozu der M. Georgius zugebrauchen sei.

Magister Johannes Holtstein hat mir zugebracht einen Knaben von XVJ. Jaren aus E. M. Lande mit namen *Valentinus*, Peter *Harringes* Son, vnd gibt Im gute gezeugniß das er fleissig nach seinem alter studire, wie auch E. M. sehet Im Zedel an Magistrum *Gallum Marcellum* meinen Eydam geschrieben, vnd hat mir auch daneben E. M. Brieff vnd zusage gezeiget, welche E. M. vnserm lieben Vater Doctori Martino Luthero gesandt hat, darvon ich E. M. eine ausschrifft sende, derwegen gebeten, Ich wolle E. M. bitten für den Knaben, das E. M. Im gnediglich wolle vortan helffen zu seinem studio, weil von Im ein man kan werden, aus Gots gnaden, der andern dienen kan, E. M. wolle gnediglich helffen ꝛc.

Ich

Ich wie ich schuldig, bitte für E. K. M. für meine gnedigste Konigin, für die junge Herrschafft, fur E. M. Brudere meine gnedige Herren, für Lande vnd Leute, Es ist, besondern itz allermeist, von nöten. Christus sei mit E. M. ewiglich. Gegeben zu Wittenberg MDXlvj. XX Augusti

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. D.

Magister Mathias Zack ist noch nicht wider zu vns gekommen, vnd hat vns auch noch zur Zeit nichts geschrieben, wie ich nechst E. M. auch beym Herrn Christoffer habe geschrieben ꝛc.

Jacobus Nicolai, von Copenhagen, gnedigster Konig, bittet nur vmb eine eleemosyna, das er müchte nur X Taler kriegen, damit wolte er sich schicken hie zu bezalen vnd heim kommen, den ich habe Im furgehalten, warvmb er nicht zu Copenhagen erstlich studiret hat, drauff er gesagt, das er hier hat sich ringer kont behelffen, den Im Collegio hat er vmb Gots willen das essen gehabt, das hett er da nicht gehabt. Er ist from, vnd hat sich stille Im Studio bei vns gehalten ꝛc. Dat. vt supra. Ich kan E. M. nicht heimlich schreiben, die armut merkts balde, vnd schreyet mich an, sonst wolt ich vngern

E. K. M. so offt bekümern, besondern In diesen Zeiten.

Beylagen Lit. A.

Initium belli & progressus.

Wie erstlich der Keyser sein gemut Eroffnet, das ehr ettlich Fursten vberziehen wolle, vnd also den Krig angefangen, vnd vervrsacht, ist Im Truck ausgangen.

Nachdem der Keyser also sein Gemütt erklerett, haben sich, Wirteberg, Vlm, Außpurg vnd ettlich mehr stedt In rüstung begeben, auß hoher notturfft, sich zu schützen, ehe sie mit Hispaniern vnd Italianern vberfallen wurden, vnd hatt derselbigen stend Volck bald im Anfang ein stadt, die der Bischoff von Außpurg zuuor gehabt, mit namen Fürssen, eingenomen vnd nicht fern dauon Im Gebirg ein Clausen, das die Hißpanier vnd Italianer nicht durchziehen konten,

Ernach haben sie ein ander stadt Tilligen, die auch des Bischoffs von Außpurg gewesen, eingenommen.

Ernach haben sie Weißenhorn, welches des Fuckers ist eingenommen, vnd do ein groß summa geldt gefunden die ehr dem Keiser zu diesem Krieg zusammen gebracht

Ernach

Ernach haben sie Tonawerd eingenommen, vnd do des Teutschen Meisters Hoff preis geben.

Ernach haben sie das reich Kloster Krießheim eingenommen.

Marggraff Albrecht sol bey Neuburg zuruck getrieben sein, vnd ettlich reuter verloren haben da er die schiff hat hinunter gen Regenspurg bringen wollen.

Sachßen vnd Hessen zihen vff Regenßburg vnd haben sich Im stifft Wirtzburg fridlich gehalten.

Der abschied zu Regensburg ist geben, nemlich das alle Handlungen prolongiret sind vff Purificationis Mariä.

So viel hatt man alhier gewust vff den 8. Augusti. Den 8. Tag Augusti sind gewisse Brieff kohmen, das der Keyser gewißlich von Regenßburg weg ist, vnd sich gegen Landßhutt gewendet. Man weiß aber noch nicht, ob ehr In Beiern bleiben will oder furt ziehen.

Der Bischoff von Eichstadt ist dem Keiser zu fueß gefallen, hatt gebeten, sein M. wollen frieden machen, darvf der Keyser gesagt, das solt yhr vnd andere billig vorhin bedacht haben, Ehe yhr mir zu diesem Krieg geratten habt.

Der Keyser hat nicht vber zehen tausent man zu Fueß vnd zwey Tausent Pferd, vnd ist das Fueßvolck von Mancherley Nation gesamlet, vnd ermordett ein ander selb, Teutschen, Hispanier,

panier, vnd Bohemen. Zu Außburg ist ein Bebstliche Bottschafft gefangen, vnd eingesetzt.

Vff den 17. Tag Augusti ist Zeittung anher kohmen, das Sachssen vnd Hessen vnd das Suebisch Volck Rham belagert haben, das ist ein Stedlein In Beiern an der Donaw, vnter Donawerd, vnd liget darin der klein Hess mit sechs fenlein Knechten, hatt sprach mit den Herrn gehalden, wie es aber weiter gangen, wissen wir noch nicht.

Der Keyser lieget noch zu Landßhutt vnd sterckt sich teglich, acht tausend Italiener sind newlich ankohmen.

Sachssen Hessen vnd der Stedte Volck hatt bey Hertzog Wilhelm von Beiern angesucht, das er sich erkleren wolle, ob er dem Keyser oder yhnen anhangen wolle, wie ehr darvff geantwortt, wissen wir noch nicht, Im sind drey Tag Bedenckzeit geben.

Hertzog Moritz hatt viel Reutter vnd Knecht zusammen bracht, vnd ist heimlich womit er hinauß wolle.

Lit. B.

Cum à me *Vdalrico Mordeisen* Juris vtriusque Doctore & ordinario Juris professore Inclytæ vniuersitatis Vitenbergensis suæ diligentiæ & assiduitatis, qua

meis

meis lectionibus interfuit, Venerandus Vir *Georgius Stuer* artium liberalium Magister testimonium peteret, nolui hac in parte meum officium sibi deesse. Fateor itaque praenominatum D. Magistrum satis frequenter me publice profitentem audiuisse, Nec dubito si eam, quam hactenus in Juris studium impendit operam, continuauerit, praeclarum eum opere pretium facturum & patriæ suæ vsui futurum esse. In huius rei testimonium me proprio Chyrographo subscripsi, & solito sygillo meo hanc schedulam subsignaui. Vitenbergæ die decima quinta Augusti: Anno M. D. XL. VI.

Vdalricus Mordeisen Doctor

manu ppria subscripsit.

Lit. C.

Ego *Hieronymus Schurpff* J. V. Doctor ac ordinarius Juridicæ facultatis, huius Academiæ Vitebergensis, Attestor hac scriptura quod Venerabilis Vir, D. Magister *Georgius Stur*, ad aliquod tempus lectiones meas publicas, in iure Ciuili, audiuerit, ita ut non dubitem, quin si in hoc studio Juris, cum diligentia perrexerit, preclarum sit facturus progressum. In cujus fidem manu propria me subscripsi

Hieronymus Schurpff. D.

manu propria.

Sie-

Siebenzehnter Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm HERRN ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig gnedigster Herr, Ich habe Ewr Koniglichen Maiestät fleissig geschrieben, vmb Pfinxten, bei Er Christoffer Ritter aus Schweden, von vielen Sachen, auch von vnsern solde, welchen Er Christoffer wolt vns hieher bringen, auch gebeten für D. Martini nachgelaßene Widwe, das sie dasmal noch die funffzig Tal. müchte kriegen aus gnaden E. K. M. Item das auch E. M. mir gnediglich wolte, bei Er Christoffer, den letzsten D. Martini Vnsers lieben Vaters Brieff senden, den wolte ich E. M. trewlich wider zuschicken ꝛc. Aber Er Christoffer ist nicht wider kommen, hat mir auch gar nichts geschrieben, das ich nicht kan wissen, wie es Im gehet, Ich wolt das In wol gienge, derwegen kan ich auch nichts wissen, wie es vmb die Sachen stehet, davon ich E. M. bei Er Christoffer do habe zugeschrieben. Im Herbest, schriebe ich abermal an E. M. bey dem alten Schlesier, vnd bat für arme Studenten, die nu alle weg sind, on alleine Magister Stüer, der ist hir noch, vnd gewartet auff E. M. Hülffe, wie In aber E. M. auff die Fasten müge hereinfurdern, das schriebe ich dabei ꝛc.

Aber Schlesiger ist wiederumb kommen vnd saget, er habe meinen Brieff, bei E. M. Secretarien an E. M. gefertiget, Nu zum dritten schreibe ich E. K. M. bei diesem selbigen Schlesiger. E. M. schriebe mir, Ich wolte meiner gnedigsten Konigin eine gute Hand Biblia senden, des ward ich fro, das ich meiner g. K. wüste einen annehm Dienst zuthun, dazu solte ich auch mehr Bücher senden, welche ich wolte, das alles wolte E. K. M. wol bezalen, dran g. K. ist kein Zweiffel. So sende ich nu meiner gnedigsten Konigin eine Biblia In zwe Teyl gebunden, wie ich weis das Ire M. gerne hat, nicht mit golde vberzogen, sondern mit Kunst der Buchbinder, leicht, nicht schweer, sehr gebrauchlich, zugericht, die Biblia hat keinen Mangel, on alleine das sie selbs nicht studiren kan, sie wil gestudiret vnd gelesen sein, Ich bitte vntertenig E. M. wolle diese Biblia meiner gnedigsten Konigin neu schencken In meinem namen, das durch E. M. das Geschencke desto annehmer wird. Dazu sende ich auch vier newe Testament grober Littern, wie E. M. vor langes begeret hat, das eine wolle auch E. M. In meinen namen m. g. Konigin schencken, das andere dem Jungen Konige Herrn Friederico m. g. H. das dritte Freulein Hannen, m. g. Freulein, das vierde, bitte ich vntertenig, wolle E. K. M. gnediglich von mir annehmen. Darvmb sol E. M. kein Gelt für die Bücher hersenden, sondern ich bitte vnterte=

tertenig, vmb Gots willen E. M. wolle meiner dabei gnediglich gedencken, vnd meiner Kyndern, so etliche nach mir wurden Zuflucht zu E. M. haben, den In welcher not wir nu sind (wiewol wir gute Hoffnung zu Gott haben) wird E. M. wol fürhin wissen, vnd dieser Schlesier wirds E. M. alles wol sagen. Gott wird vns helffen vmb seines namens willen ꝛc. Diese Bücher hat Schlesier von mir angenommen mit allen Trewen on Verseruug E. M. zu verantworten, Einem andern habe ich sie auf dismal nicht wust zu vertrawen, Man hat hir gesagt E. M. sei krank, aber am vergangen Sonnabend ist her geschrieben an Vnsern Burgermeister, das E. M. Tod sei. Ob ich das wol erschrecket bin, so hoffe ich doch E. M. wird lebendig mit Freuden In diesen Büchern lesen, Was ich E. M. kan mehr dienen, dazu erkenne ich mich schuldig. Von guten Büchern Doctoris Martini vnd Philippi E. M. zu verschaffen, wil ich E. M. schreiben, wens besser Zeit wird, von Gottes gnaden ꝛc.

Ich bitte für E. M. für meine gnedigste Konigin, für die junge Herschafft für E. M. Bruder m. g. H. für Lande vnd Leute. Christus sei mit vns allen ewiglich. Scr. zu Wittenberg MDXlvj. xv. Novembr.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen.

Pomer. D.

Acht=

Achtzehnter Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater, vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst, Grosmechtiger König, gnedigster Herr, In vnserm Trübsal konte ich Ewr. Maiestät nicht schreiben, vnd nach dem wir, Gottlob, gefreyet sind, habe ich den Schlesier vor langes bestellet, das er solt lauffen zu E. M. mit meinem Brieff. Ich harrett aber drauff. das ich E. M. etwas gewisses müchte schreiben, das E. M. sich mit vns müchte frewen, die mit vns, on Zweiffel, ein Mittleiden hatte gehabt. Auch höre ich, das meine gnedigste Frawe die Konigin, hoch mein Hertzeleid vnd velicht auch meinen Tod beklaget hat, wie man denne grewlich von vns gesaget hat. Aber Magister Johannes Lübbeke meiner Schwester Son, fand mich zu Leipzk, eben in der Zeit, do vnser Sachen begunten besser zu werden, besondern mit vnsern hohen Schulen, welchs meine gröste Freude ist, neben dieser Kirchen, vmb welcher Willen ich offt ein grosses ausgeschlagen habe, wie E. M. wol weis, den Magister Johannem habe Ich anderthalb Wochen bei mir behalten, schyr on seinen Danck, das die Gescheffte noch Im schwange giengen, davon ich E. M. wolte schreiben, vnd das Ich E. M. vnd m. g. Frawen der Konigin desto fleissiger müchte schreiben, wie es vns hier zu Wit-

Bayerische Staatsbibliothek München

tenberg, diese gantze Zeit, were gegangen, wie ich auch gethan habe, vnd sende solch E. M. zu. Ich habe Tag vnd Nacht darvber geschrieben, vnd vber dem Schreiben, für die Langweil, etwas geweinet, doch vnter des auch Gott gedancket für seine vnaussprechliche gnade In Christo ꝛc. Ich hoffe E. M. wird sich mit vns frewen, vnd gott dancken, vnd bitten das vns Got, vmb Christus willen, wider auffhelffe, die hohe Schule gehet wider an, Got helffe weiter.

Ewr M. sandte, In der not, meinen Kyndern gen Serbst L. Taler, des dancke ich vntertertenig E. K. M. vnd wil für E. M. bitten; vnd E. M. hat auch dem Herrn Philippo desgleichen gesandt. Derwegen haben wir diesen Sommer nicht vnsern Sold gefordert, achtens dafür das E. M. damit fürhin vns bezalet hat, das E. M. vns In zweyen Jaren nicht darffte drey Solde geben.

Meine Historien, In der eil geschrieben, wird E. M. wol mit teilen meinen lieben Herrn vnd Brüdern den beiden Cantzelarien, dem Heubtman Peter Gosken, den reichs reten meinen lieben Herren ꝛc.

Magistrum Johannem meiner Schwester Son wil ich E. M. befohlen haben, weil er Lust hat In den Landen zu sein.

Docto-

Doctorem Casparem Crucigerum wolte ich E. M. für dem Krieg, befohlen haben, das er hette getreten in den Sold vnsers lieben Vaters Doctoris Martini Lutheri, gantz oder halb, nach E. M. gnaden, den er ists wol werd, vnd thut viel gutes bei der Deutzschen Biblien vnd bey den Büchern D. Lutheri vnd sonst in der Schulen ꝛc. Aber der Krieg fiel darzu, vnd nu werde ich berichtt, das etliche ander, die nicht mit vns In vnser Schulen arbeiten, sich zu E. M. nötigen, darvmb wil ich damit E. M. vnbekümmert lassen. E. M. wird wol sorgen für meinen lieben Magistrum Paulum mit seinem Miesechen. Got segne sie. Amen. Für E. M. Gemahl meine gnedigste Konigin, fur die jungen Konige vnd Freulein, für Lande vnd Leute, für die Kirchen vnd Schulen opffere ich zu Gott alle Tage mein Pater noster, meine Frawe vnd Kynder beten auch für E. g. Christus sei mit vns allen ewiglich. Scr. zu Wirtenberg MDXLvij. iij August.

E. K. M.

vnterteniger Diener.

Joannes Bugenhagen

Pomer. D.

Neunzehnter Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnsern Vater vnd von Jesu Christo vnsern HERRN ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig gnedigster Herr. Ich habe E. M. geschrieben bei Magistro Johanne Lübbekken meiner Schwester Son, der auch daneben E. M. alles berichtt hat von vns, den ich hoffe, das er gesunt wider zu E. M. gekomen ist. Darnach sandte ich gen Hamburg zu Jochim Moller, Radtmann, vnser druckete Historia, wie es vns zu Wittemberg gegangen ist, das er sie wolte E. M. zuschicken In Dennemarcken, vnd E. M. Brüdern In Holstein, Ich hoffe, dem sei also geschehen, Es ist nu nicht gut viel Brieffe zu schreiben, doch habe ichs nicht lassen kont (wie ich auch schuldig bin) E. M. zu schreiben bei diesem trewen manne, vnsern Bürger SturtzKopff Buchfürer ꝛc.

Vom Reichstage haben wir alleine dieses, das Keiserliche Maiestät ist zu München In der jaget, vnd lesset die zu Auspurg disputiren de concordia Religionis, vnd man befindet doch daneben, das s. M. heimlich vnd wunderlich treibet, das das Concilium zu Trennt werde angenommen, da weren wir verloren, nicht fur Gott (das wolte Gott nimmermehr) sondern mit einer schweren Persecution, aber die Euangelischen Stende

vnd Fursten haben da sich bisher gehalten wol, das sie nichts haben wolt annehmen oder bewilligen wider das Euangelion Christi, die Papisten aber, wo sie können, da richten sie ire grewel Messen vnd gottlose Wesen wider an, wie der Bischoff zu Auspurg In Marien Kirche, vnd Hertzog Henrich im Lande Brunswig, mit grossem Jammer der armen Christen, die Papisten verlassen sich auf den Keiser, vnd bleiben des HERRN vnd Christi Feinde. psal. ij&c. Hie stecke Ich wider In der Högeste not, vnd wir mit vnsern Kirchen schreyen zu Got, das er seine arme Christenheit erhalten wolle bei dem lieben Euangelio Christi, anders ist keine Seligkeit bei den Christen, das lasse E. M. auch bitten den Vater aller Barmhertzigkeit, Im namen seines lieben Sons vnsers Herrn Jesu Christi, In allen E. M. Landen, Es ist hoch von nöten, Ich weis es gewisse, (Got sei gelobt) das sie meinen Herrn Jesum Christum, der zur rechten Gottes gewaltiglich regiret, mit seinem Reich, das ist, mit seiner armen Christenheit auff Erden, nicht werden vnter die Füsse tretten, sondern er wird das Spiel vmbkeren, weil er ist des Weibes Samen der der Schlangen das Heubt zutret, derselbige Got des Friedes, Jesus Christus, zertrette den Satan vnter vnser Füsse In kurtz. Amen. Ich bitte teglich für E. M., Gemahl meine gnedigste Konigin, für die junge Herrschafft, für E. M. Brüdere, für Lande vnd

Leute, für die Kirchen vnd Schulen In den Landen, für die Vniuersitet zu Copenhagen ꝛc. Christus sei mit vns allen zu ewigen Zeiten Amen. Gegeben zu Wittemberg MDXLvij. ij. Octobr.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Johannes Bugenhagen

Pomer. D.

Erhalt vns HERR bei deinem Wort, vnd steur des Bapsts vnd Türcken Mord ꝛc.

Zwanzigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm HERRN ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig vnd Herr. Der Herr Philippus vnd ich haben, ein Iglicher Funffzig Taler, itzt von E. M. durch den Schlesier empfangen, welche E. M. vns gnediglich rechnet für vnsern sold, von E. M. vns verschrieben, vnd rechnet vns die vorigen funffzig Taler, einem Iglichen, Im vergangenen Winter gesandt, sonst zu einer gnedigen Schencke In vnsern nöten, das vergelte vnser lieber HERR Got E. M. vnd E. M. Landen, die Zeit begibt sich nu also, das Wir alle vnsers Herrn

Gots wol sonderlich bedarffen, Aber ich wil E. M. nicht verbergen, das Magister Gallus, meiner Tochter Man, der zu Eerbst mit meinen Kindern die Funffzig Taler zu sich nam, ist itzt vor iiij Wochen zu Christo sehr christlich gereisset, Also ist meine betrübte Sara widwe, käume XXiij Jar alt, der erste Son starb ir, aber der ander lebet noch, vnd wir warten alle Tage, das sie wider geberen solle, Christus gebe mit Liebe vnd Danckſagung. Ich habe sie wider In mein Haus vnd Versorgung genommen, Ich mus solchs auch von Gott für gut nehmen, wie ander Leute. ꝛc.

XXiiij Octobr ist vnser hohe Schule wider angangen, vnd wir lesen Lectiones offentlich. Wir hoffen, das Gott werde gnade dazu geben, vnd das gedeyen.

Was Keiserliche Maiestät ausgesprochen hat, Im Reichstage, von der Religion, sehet E. M. In diesen eingelegten Brieffen. (*) Es ist vns hoch von noten, das wir offentlich vnd heimlich bitten mit vnsern Kyndern, Erhalt vns HERR bei deinem Wort ꝛc. Lieber HERR Jesu Christe, du bist der Schlangen Kopfftretter, las den Teuffel nicht dein Reich vnter die Füsse tretten, du hasts nicht gelitten Im Him-

(*) Da diese Briefe sich nicht mehr bey dem Original befinden, so müssen selbige durch die Zeit verloren gegangen seyn.

mel von Jn, leid es auch nicht von Jn auff erden, du Got des Friedes, zertrit den Satan vnter vnsern Füssen Jn Kurtz. Vnser Michael, mein lieber Herr Jesu Christe, du HERR Zebaoth, du Son Gots, geborn von Marien der Jungfrawen, der du sitzst zur Rechten der Krafft Gots, mache dich auff mit deinen Heiligen Engeln, vnd stürtze den Teuffel dahin vnd seine Engele, mit seinen Teuffels Leren, Lesterung vnd Morderey, aus deiner Heiligen Kirchen, das die Herrlichkeit deiner gnaden werde gelobt vnd gepreiset, Jn der gantzen Welt, wenn der Wider Christ zu schanden worden ist, den dein ist das Reich, vnd die Gewalt, vnd Herrlichkeit, mit deinem Vater vnd heiligen Geist, Jn ewigkeit Amen Amen Amen ꝛc. Von den operibus vnsers lieben Vaters Doctoris Lutheri schreibt mir E. M. lebe ich die liebe Zeit, so wil ich sie E. M. lassen fleißig zurichten aber da gehöret noch viel zu, ehe sie werden ausgedrucket, vnd wil etliche tausent Gülden kosten, der Arbeit in der Druckerey mit diesen operibus, hat nu stille gelegen bis Jns ander Jar, die Buchhendler wollen wider anfangen, wens nur ein wenig Friede würde. Jch habe gen Hamburg an Jochim Moller Ratman, E. M. zugeschickt die Historia wie es vns hie zu Wittenberg in diesen Jammer gegangen ist. Got hilff vns fürtan ꝛc. Die Sternekiker drewen auch E. M. Landen, E. M. beten vnd lasse beten, vnd nehme sich ja keiner

Leu=

Leuten oder Landen feindlich an, E. M. halte stille bis dis Vnglücke fürvber gehe, Ich bitte für E. M. für die Konigin meine gnedigste Frawe, für die junge Herschaft, für E. M. Bruder, für Lande vnd Leute ꝛc. Christus sei mit allen ewiglich. Scriptum zu Wittemberg MDXLVij. 13. Nov.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Vnser Buchfürer Joch ist noch nicht von Copenhagen heim gekommen.

Ein und zwanzigster Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtiger Konig, gnedigster Herr. Der Herr Philippus hat Ewr Maiestet Jn kurtz geschrieben, vnd meinen Brieff hat E. M. von Sturtz Koff Buchfürer empfangen, oder wird bald empfangen, das E. M. dabei wisse, das wir mit vnsern Brieffen E. M. nicht haben vergessen, wie vns E. M. schrifftlich anklaget auffs allergnedigst, des wir E. K. M. hoch bedancken, nemlich das E. M. vnser Brieffe

so gern hat. Der Herr Philippus hat E. M. Brieff, bei diesem Botten an vns gesand, gelesen, wolte auch E. M. itzt geschrieben haben, Er ist aber nu nicht heim, wir verhoffen alle Tage wider seiner Zukunpfft.

Auff zwe Theologen wollen wir gedencken, so viel Gott wird gnade dazu geben, E. M. Credentz, Doctori Pistoris mit gegeben, an Doctorem Georgium Maiorem, habe ich demselbigen Doctori Maiori vberantwortet, Er wird E. M. antworten wen er heimkompt.

Wir wissen nicht was man im Reichstage handelt anders, den das man Gots wort das liebe Euangelion Christi entweder verdrucken oder verfelschen wil, vnd die Teuffels Leren mit den Babst greweln wieder einsetzen, dawider schreyen wir In diesen Landen, offentlich vnd heimlich, In den himmel, vnd sind derwegen In grösser not vnd fare den fürhin, wir wollen vns lieber tödten lassen oder in die gantze Welt verjagen, ehe wir solchs annehmen, Wir haben aber eine gute Hoffnung zu Gott In Christo, das dem Teuffel solchs nicht solle gelingen, Erhalt vns Herr bei deinen Wort ꝛc. E. M. mag auch wol bitten vnd bitten lassen ꝛc. Weil g. K. die Heirat ferdig ist, vnd ichs allererst zuwißen krieg, do Doctor Pistoris zu mir aus Dennemarcken kam, so kan ich nu nicht mehr dazu thun, den das ich Got bitte In namen Christi, das wol gerate. Amen.

Von

Von den Büchern vnsers lieben Vaters Doctoris Lutheri, kan ich nicht anders wissen, den das E. M. schon weg hat die zwe Tomos, die fürhin gedruckt sind, der dritte Tomus ist im Druck, hat aber lang stille gelegen, Es lesset sich nicht wohl drucken, mit so grosser Kost, In diesen Jammer, wenn er wird ausgedruckt, so wil In ich E. M. eingebunden senden, Gott gebe, das darnach die andern Tomi auch gedrucket werden, so würdes gut Friede sein In der Christlichen Kirchen ꝛc. Wie ich zuvor gewarnet habe E. M. zwemal, so thue ich auch nu zum drittrn mal, E. M. sehe sich für In diesen ferlichen Zeiten ꝛc. bis der liebe Gott besser mache, das lasse er jo nicht vmb vnser sunde willen, sondern thue es vmb seines Namens willen, durch Jesum Christum vnsern HERRN Amen.

Ich bitte fur E. M. fur die Konigin meine gnedigste Frawe, fur m. g. Herrn den Jungen Konig, fur die Braut mein gnedig Freulein, fur die junge Herrschafft, fur meine gnedige Herrn E. M. Brudere, fur Lande vnd Leute ꝛc. Christus sei mit vns allen ewiglich. Scr. zu Wittenberg MDXLviij. XXvij. April.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Johannes Bugenhagen,

Pomer. Dr.

Zwey=

Zwey und zwanzigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig gnedigster Herr, Es hat mich Ewr Konigliche Maiestat hoch erfrewet, In diesem grossen Jamer (da das liebe Euangelion so hart verfolget wird, das mans auch gedenckt, da Got für sei, auszurotten) durch diesen meinen lieben Herrn vnd günstigen Freund Jochim von Gerstorpff, (mit wälchs Vater, der dazumal zu Pautzen Heubtman war, Ich Freundschafft hatte, vnd waren als Brüder zusammen) den er hat mir, schyr eine gantze stunde lang auffs allertrewligst geredt, was Jm E. M. zu mir befohlen hatt, dazu hat er mir auch gebracht einen Brieff von meinem g. H. Hertzog Frantz von Lünenburg ꝛc. da auch Jnnen stehet E. M. Gemüt gegen der waren Religion vnd Euangelio Christi. Christus vnser lieber HERR der für vns gestorben ist, vnd sitzt zur Rechten Gots, stercke E. M. mit seinen heiligen Geist zu solchem Christlichem Furnehmen, Amen. Die Relation von E. M. thate mir Jochim von Gerstorpff des Mitwochens vor Barrholomäi. Aber bald des Sonnabends darnach, wurden wir sehr erschreckt mit boser Zeitung von E. K. M. welche ich doch nicht furwahr hielt, aus mennigerley abenehmen, muste gleichwohl etwas besorgen, auff den selbigen Tag

sind

sind Brieffe gekommen von E. M. eilend gesandt gen Pega, wie mir mein lieber Herr Philipps gesagt hat, daraus man klar verstanden, das das böse Geschrey falsch ist, Got sei gedanckt in ewigkeit, Amen. Die Sache des Euangelii ist Christi, der mus darein sehen, sonst ist kein ander rat. Ich hoffe Er wird nicht lenger aussen bleiben. Darvmb bitten wir ꝛc. Alles was ich itzt E. M. schreiben solte, wird E. M. auffs allertrewligst der Herr Jochim von Gerstorpff ansagen, nemlich viel guts in dieser Jammer Zeit, Got helffe den armen Predigern, Herrn vnd allen Christen, die nu so jammerlich verfolget werden. Ich bitte von Christo glück zu der Hochzeit vnd zu der Reise, vnd sonst Heyl vnd Fried, E. K. M. meiner gnedigsten Konigin, dem jungen Konige, der jungen Herrschafft vnd E. M. Brudern, Landen vnd Leuten ꝛc. Christus sey mit vns allen ewiglich. Scr. zu Wittenberg MDXlviij. ij Septembr.

E. K. M.

vnterteniger Diener:

Johannes Bugenhagen.

Pomer. D.

Product. Flensburg den Xii Septbr. 1548.

Drey=

Drey und zwanzigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm HERRN ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig gnedigster Herr, Wir, besondern ich, waren alle erfrewet, das meine allergnedigste Konigin sampt Ewr Maiestät Tochter, der Braut, itzt meiner gnedigen Frawen, gesunt zu vns kam, darvmb wir auch hatten gebeten, vnd wir haben vortan gebeten, das es wol mugte zugehen In der Hochzeit, darnach bitten wir noch vnd Ich besondern, das Konigliche Maiestät meine gnedigste Frawe, Christus mit seinen heiligen Engeln geleide, das Jre M. wieder gesunt, frisch, frölich, vnd mit Danckſagen, zu E. M. komme, vnd finde da alles, wie es Jre M. begeret, das gebe vnser lieber Herr Jesus Christus. Amen, den ich höre das E. M. oft fast vnd ferlich kranck wird, darvmb bitte ich den Vater aller Barmhertzigkeit Jm namen Christi, das er den Landen vnd vns, E. M. Jn diesen ferlichen Zeiten, nicht weg nehme. Herr straffe mich nicht in deinen Zorn, sondern lindere mit deiner Barmhertzigkeit deinen Zorn vnd vnser wol verdiente Straffe, Gies aus deinen Grim vber deine Feinde, vnd errette vns durch deine Wundere, vmb deines namens willen, sonst ists mit vns verlorn. Pater meus & mater mea dereliquerunt me, Dominus autem assumpsit me doch Gott sei

lob,

lob, wie ich E. K. M. auch zuvor geschrieben, wir, In diesen Landen, leren noch In den Kirchen vnd Schulen das liebe Euangelion wie vor, auch ist vnser hohe Schule sehr gros durch Gott wider geworden, wir ordiniren auch Prediger bis in Vngern hinein. Denn alles was der Türcke eingenommen hat, das hat das Euangelion Christi, vnd gantz Siebenbürgen, haben Kirchenordnung Im Druck lassen ausgehen, vnser gleich, In allen Dingen, wenn man aber würde auf vns dringen, g. K. so wissen wir keine Hulffe in keiner Creaturen, In die not sind wir gekomen, alleine adiutorium nostrum est in nomine domini, qui fecit cœlum & terram. Das wirds auch thun, wie wir hoffen, vnd schreyen zu Gott, vnser lieber HERR Jesus Christus, Michael der grosse Streitfurste, der da stehet fur sein Volck als ein Helt, ders thun kan, bleibe nur nicht lenger ausse. Er lasse solchs nicht lenger anstehn, vmb vnser sunden willen, sondern thu es vmb seines namens willen, Er ist der Schlangen Kopfftretter, Er trette den Satan vnter vnsern Fussen In kurtz. Amen, Amen, Amen. E. K. M. klaget gnediglich, das wir E. M. vor langes nichts geschrieben haben, on alleine die letzsten Brieffe bei vnsern lieben Herrn vnd Freunde Jochim von Gerstorpffen das ist g. K. bei mir die Vrsache, Ewr M. hat mich bisher so erkañt, das ich nicht gern was böses schreibe, on sonderliche not, so harrete ich von Zeit

Zeit, das ich muchte doch einmal E. M. schriftlich gute Boteschaft bringen, wir niehmens noch gern, o wie frölich wolte ich schreiben, da nu nichts draus wird, musten wir zuletzt E. K. M. schreiben was wir konten, Ich hoffe E. M. wird mit mir gnediglich In dieser entschuldigung zufrieden sein.

Got gebe vns Friede vnd besser Zeit, das diese Lande mugen beim Euangelio bleiben, so wil ich dese, mit Gots hülffe vnd gnade, diese Kirche mit einen andern Pfarherrn vnd SuperIntendenten bestellen, das ich doch einmal Christlich muge frey werden In diesem meinem Alter. So ich denne sol lenger leben, vnd E. auch, so hoffe ich, das ich noch viel wolle mundlich reden, mit E. K. M. das wolte Got einmal.

E. K. M. hat mir wol zweier geschrieben, das hier alle Bucher D. Lutheri, auf einen Hauffen mit eins gedruckt sollen sein, derwegen begeret E. M. ich wolle sie alle zurichten lassen, vnd E. M. senden ꝛc. Solches ist E. M. berichtt von denen die es nicht wissen, vor sieben Jaren hat man hie angefangen D. Martini Bücher Deutzsch zu drucken in grosse Partes, das man von vielen Büchern ein gros Buch machett, vnd ward do gedruckt das erste Teil welches E. M. vorlanges hat gehabt, darnach hat man nicht mehr drucket auff die Weise, sondern alleine zwe Lateinische Tomos, on das nu in diesem Jare ist ausgegangen, das ander Teil der Deutzschen

 Büchern

Büchern D. Lutheri, welchs on Zweiffel vnser Buchfürer StürtzKopff dahin gebracht hat, Ich war nu in seinem Hause, vnd wolte In darvmb fragen, aber die Kynder sagten, er were noch nicht wider kommen, das es E. M. bey Im gewisse kan bekommen, so es E. M. nicht fürhin hat. Dis ander Teil der deutzschen Bücher D. Lutheri, alleine ist hie ausgegangen, sehr kümmerlich, weil die Verkauffer, die gros Gelt daran wenden, sich befürchten müssen eines grossen schadens, durch das gotlose Buchverbieten.

Von einem gelerten Theologo M. Nicolao, der Prediger ist gewest zu Regenspurg, vnd ist in der Predigt wol beredet, vernünfftig, geschickt zu gutem rate ꝛc. schreibt E. M. Dominus Philippus. Ich bitte für E. M. ꝛc. wie alzeit; Christus sei mit vns allen ewiglich. Erhalt vns HERR ꝛc.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen.

Pomer. D.

W. MDXlviij. 13. Octobr.

Productum Coldingen d. 4 Nouembris 1548.

Vier und zwanzigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm HERRN ewiglich. Durchleuchtigster hochgeborner Fürst gnedigster Konig, die sache Gots Worts steht noch sorglich hie bei vns, weil die besten predicanten, In andern örtern, vertrieben werden, vnd die Papisterey eingesetzt wird, vnser gnedigster Herr, Hertzog Moritz, Churfürst ꝛc. vnd seiner gnaden Bruder Augustus, werden halten einen Landtag auff Thomä für Weynachten, wir bitten hie In diesen Landen, das da was gutes beschlossen werde, das vns vnser himmlischer Vater doch erlöse von dieser Teuffeley, vnd gebe vns wider Friede, vnd lasse solchs nicht nach, vmb vnser sünden willen, sondern thues vmb seines namens willen. Amen.

Ein Tomus von den Büchern vnsers lieben Vaters Lutheri ist noch Im Druck, aber noch nicht wol ausgedruckt, Ich habe aber itzt befohlen dem SturtzKopff Buchfürer, das er alle Tomos, so viel gedruckt sind, deutzsch vnd Latinisch, solle trewlich vnd fleissig einbinden vnd zurichten lassen, vnd selbst bringen E. M. velicht In der Fasten, welchs er mir zugesagt hat, vnd wirds trewlich ausrichten, nach Gotswillen.

Der Herr Jochim von Gerstorff, hat bey sich eine Copey, daraus wird E. M. sehen, das Keiserliche M. nichts wolle nachgeben, wir schreyen

en hie in diesen vnd andern Landen, vnd haben noch von Gots gnaden eine gute Hoffnung zur Barmhertzigkeit vnsers Vaters In Christo.

Zu Torgaw wolte ich meine gnedige Frawe, Frawe Hanna ꝛc. dienstlich grüssen, wie ich schuldig bin, aber es war zu frue, vnd ich muste weiter reisen, da ich aber von Cella wieder zu Torgaw kam, vmb seyers zwe, ging ich bald auffs Schlos, aber mein gnediger Herr, Hertzog Augustus, war des vorigen Tages mit den Frawenzimmer weggereiset, wir hören, Got sei gelobt, das Jre beiden gnaden gern bei einander sind. ꝛc.

Für E. K. M. für meine gnedigste Konigin, für die junge Herrschaft, für Lande vnd Leute, für Kirchen vnd Schulen, auch für E. M. Bruder, bitte ich alle Tage ꝛc. Christus sei mit vns allen ewiglich. Wir bedarffens sehr wol. Geschr. zu Wittenberg MDXlviij. xj. Decembr.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. D.

Fünf und zwanzigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnsern Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger, gnedigster Kö-

nig vnd Herr, Es stehet noch hie bei vns, von Gots gnaden, wie ich zuvor E. K. M. geschrieben habe, wir wissen aber nicht wie lange, hoffen aber des besten zu Gott, darvmb wir auch offentlich vnd heimlich schreyen zu vnserm himmelischen Vater, vnd glauben, Er werde vns in diesem seinem grimmigen Zorn, den wir wol verdienet haben, seine gnade wider scheinen lassen, wie er vns Im psalm vermanet vnd gnediglich zusaget. Jacta super dominum curam tuam &c. Alle Teuffel aus der Hellen sampt aller macht der Welt sind wider die arme Christenheit los geworden. Wehre vnd steure mein lieber HERR Jesu Christe, der du sitzt zur rechten Gots, vnd bittest für vns, Mach dich auff mit deinen heiligen Engelen, vnd stürtze die Teuffele weg aus der Gemeyne vnd von der Gemeyne der Heiligen, mit Iren Teuffels Leren, mit Irer Gotslesterung vnd grewlichen mord, das gepreiset werde deine herrliche gnade vber die gantze Welt. Amen, So zu E. M. würde kommen solch ein gerüchte, gleich ob das Euangelion Christi bei vns in diesen Landen gefallen were, welchs on Zweiffel E. M. vnd viele gute Hertzen würde sehr betrübet machen, da Gott für sei, so sol E. M. wissen, das solchs vnverschampte lügen sind, Besondern alleinne diese Stadt, darinne auch viele frembdes Volckes ist, vnd diese löbliche Vniuersitet, darinnen so viel gelerter Leute sind, das auch in der vergangenen Wochen, auff ein=

einmal Xliij Artium Magistri promouiret wurden. Ich schweige der Landschafft bei vns bis in Vngern, die noch bei vns rat suchen, vnd prediger fordern, die müssen Zeugniß von vns geben, das wir hir nichts newes haben gemacht, vnd leren vnd halten In den Kirchen vnd Schulen wie bisher, Got gebe aber lange, In diesen sorglichen Zeiten.

Noch hat ein ehrloser Mensch, der seines namens nicht darff bekant sein, drey Quaternen wider vns lassen drucken, darinnen er vermanet bei dem Euangelio zu bleiben, Er leret aber nichts, welchs In dieser Zeit allermeist von nöten ist, darnach trotzet der vngenannte Mensch. Ich wil bei dem Euangelio bleiben ꝛc. Ja wer bistu? wie heissestu? da frag nicht nach. Ich wil die weil so plaudern, Ich wil nicht abfallen von dem Euangelio, wie die Theologi zu Wittenberg haben gethan ꝛc. Wir sitzen hie g. K. in mennigerleye fare, darvmb das wir vnser Kirchen vnd diese Schule nicht haben wolt verlassen, der Teuffel hat vns bisher nicht kont vmbringen mit seinem Mord, weil vns Got so gnediglich, mit seiner Wunder That, In sein Schutz genommen hat, Got sei lob.

So nimpt er nu seine ander Kunst fur (Jo. viij) vnd wil vns bescheissen mit seiner lugen,

das wir sollen stincken fur der Christenheit. Aber Christus saget, Non quæro gloriam meam est qui quærat & judicet &c. das mussen wir vns auch trösten, weil wir wissen sollen, Er werde nicht zulange aussen bleiben. Amen.

Meine Tochter Sara g. K. wird auff die zukunfftige Ostern XXiij. Jar alt werden, die ist nu Jns ander Jar widwe gesessen, Nach Jrem Trân Jare hat sie Freyer gehabt, aber ich wolte dieser Jammer Zeit nichts thun, Nu aber habe ich gestern, mit meiner Handschrifft vnd Sigel, vber XL. meilen, die Vertrawung zugeschickt einem wolgelerten Magistro, der eben so alt ist als meine Sara, und sind beide auf eine Zeit geborn, die Hochzeit wird, so Got vns so viel Friedes verleyet, nach der Osterwochen werden, So mus ich meine Tochter wider versorgen, vnd ist mir hoch von nöten Jn dieser, sorglichen Zeit (die ich doch Gott befehle) das ich solchen Eidam habe, nach Gots willen, dem ich muge befehlen mein Weib vnd Kynder vnd was wir hie haben, so ich getödet oder verjaget werde, das stehet in Gots, nicht Jn der Menschen Gewalt, Christus erhalte vns bei seinem Worte zu ewigen Zeiten. Amen, Mein Gebet zu Gott alle Tage ist fur E. K. M. fur meine gnedigste Konigin, fur die junge Herrschafft, fur E. M. Brudere, fur Lande vnd Leute, fur die Kirchen vnd Schulen, furs Land Regiment, Stadt Regiment, Hauß Regiment, fur die Regenten vnd Predi-

diger,

diger, Non est oblitus deus clamorem pauperum psalm. IX &c. Scr. zu Wittemberg MDXlix. Vltima Februarij

E. K. M.

vnterteniger Diener
Joannes Bugenhagen
Pomer. Dr.

Beylagen. Lit. A.

D. G. g. König, E. K. M. hat vns geschrieben vor etlichen Monaten, wir solten E. M. verschaffen In die Schule zu Copenhagen einen gelerten Theologum, der auch fur E. M. predigen konte, darauff haben wir einmal E. K. M. schrifftlich einen duchtigen man furgeschlagen, drauff vns kein Antwort wider zugekommen ist, velicht ist nu die Schule mit solchem manne versorget, So aber das nicht ist, vnd E. M. noch mit den ersten solch einen Mann fordert von vns, so wollen wir nach Gott, der Herr Philippus vnd ich, vnsern Dienst trewlich E. M. beweisen, damit wir In E. M. zuschicken, wir mussen aber auch wissen, wenn derselbige dahin kommen solle, E. K. M. wolle vns gnediglich des mit dem ersten verstendigen. Wir erkennen vns schuldig ꝛc. Datum ut supra.

Lit. B.

D. G. g. K. die vier Tomos D. Martini vnsers lieben Vaters, bringet E. M. dieser vnser Buchfurer SturtzKopff, ein trewer man, dem ich befohlen habe die Bucher zu kauffen vnd einbinden zulassen, das hat er trewlich gethan, wie E. M. sehet Dat. vt supra.

Sechs und zwanzigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnsern Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig, gnedigster Herr, für Ostern schriebe ich E. M. bei dem alten Schlesier, der doch nicht ist gekommen zu E. M. ob er schon gerne hatte wolt, den ich hatte auch was gutes geschrieben für den armen man, aber mein Brieff ist an E. M. kommen, wie ich E. M. darinne geschrieben habe, so stehets noch bei vns, mit dem lieben Euangelio, Christo sei lob, wens nur dabei müchte bleiben, welchs wir hoffen, vnd darvmb offentlich vnd heimlich zu Gott schreyen, Wir stecken noch In sorgen, weil Got vns gestraffet hat, wie von vnser Zeit ist geschrieben vnd weissaget Apoc. Xiiiij. vnd Dan. Xij. Stehen aber in guter Hoffnung, Gott werde vns wieder bald Friede geben, das wir

bleiben bei dem lieben Euangelio Christi, bis Ins ewige leben, anders ist keine Seligkeit auff erden. Diese hohen Geste, E. M. sehr lieb, werden E. M. wol weiter von solchen sachen vnser Religion berichten, hett es itzt ander Zeit gewest (den es ist nicht gut die Kirchen nu so verlassen) vnd ich nicht were itzt beladen mit der Hochzeit meiner Tochter Sara (welche wird werden Montags nach Trinitatis) so wolte ich mit meiner gnedigen Frawen E. M. Tochter, zu E. M. vnd zu meiner gnedigsten Konigin itzt gekomen sein ꝛc. Ich habe auch im vorigen Brieff geschrieben E. M. für einen armen Knaben von Ripa der zu Copenhagen studiret hat, vnd studiret nu hie, Ist aber von seiner Freundschaft verlassen, wie E. M. sehet In seiner Handschrift hie eingelegt (*), vnd leidet not vnd armut, für den bitte ich noch, E. M. wolle In zu Hulffe kommen zu seinen Studiis ꝛc.

E. K. M. hat zuvor von dem SturtzKopff gekriegt die andern Tomos vnsers lieben Vaters Lutheri, latinisch vnd deutzsch, aber der Tertius Tomus latinisch, ist darnach ausgegangen, den sende ich E. M. zimlich zubereitt, bei meiner gnedigen Frawen E. M. liebesten Tochter, da muchte E. M. fragen, wie ich den Tomum so bald bereit hatte, Antwort, Ich hatte bereiten lassen meinem gnedigen Herrn Hertzog Augusto ꝛc.

(*) Erwehnte Handschrift findet sich jetzt nicht mehr bey diesem Briefe.

die 5 Tomos patris Lutheri, aus Befehl meines lieben Herrn vnd gunstigen Freundes von Gerstorpff, davon nam ich In der eile diesen Tertium Tomum. Solchen Diebstal wil ich seiner F. g. wol zeitlich wider staten, vnd den Zal wider vol machen. Solchs wird s. f. g. gnediglich mir zu gute halten. Für E. M. für meine gnedigste Konigin, für die junge Herrschaft, für Lande vnd Leute, für Kirchen vnd Schulen ꝛc. bitte ich alle Tage. Christus sei mit vns allen ewiglich, wir bedarffens wol, Er wird vns nicht verlassen. Scr. zu Wittenberg MDXLiX. iiij Juny

E. K. M.

vnterteniger Diener
Johannes Bugenhagen
Pomer. D.

Sieben und zwanzigster Brief.

Gnad vnd Friede von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster, grosmechtiger Konig, gnedigster Herr. Es stehet hie noch wol mit dem lieben Euangelio vnd Religion, wie ich auch etlichemal zuvor E. K. M. geschrieben habe. Wir schreyen aber zu Gott, das vns nicht gehe, wie etlichen Landen bey den Hochdeutzschen. Vnser Mi-

Michael der Grosfürste Jesus Christus mache sich auf mit seinen Engelen, vnd erlöse seine arme Christenheit, mit seinen Wunderthaten, mit dem ersten, vmb seines Namens willen, Sonst anders wird nichts draus, wie er bei vns angefangen hat, so füre ers hinaus. Amen. Darvmb wen E. M. Schrifften zukommen, geschrieben wider vns, so thue ich E. K. M. kunth, das einer ist, der heisset Magister Illyricus, der war in vnser Schulen Hebræus Professor, dem niemand von den vnsern zu leid etwas gethan hat, er war wol bei vns gehalten, das ich nicht mehr sage, der nam sich für, wie etliche meyneten, aus guter Meynung, vnd erdichtete heimlich hinder uns, in dieser Stadt, bei vielen frommen Leuten viel vngereympte Stücke, wider die Theologen zu Wittemberg, die wir solten bestellet vnd gesetzt haben, im heimelichen Radt, dahin vnser weinig mein gnedigster Herr gefordert hatte, Do nu der Lügen zuviel ward, vnd begunte auszukommen, das solchs von Illyrico keme, machett er sich davon, Wir konten in wol bei vns leiden, vnd hielten vns freundlich gegen ihm, wen ers anders saget, so thut er vns vnrecht, darnach schrieb er an den Herrn Philippum, wir würden in der Kirchen solchs Wesen anrichten, das ers nicht wolte ansehen, quarum, inquit, rerum nolo esse spectator, damit gab er vns zu verstehen, das er nicht gedachte wider zu vns zu kommen, velicht trieb in auch sein Gewis-

sen.

sen. Darvmb musten wir einen andern Hebræum lectorem, in seine Stat in die Schule setzen, das fordertt bei vns die Not, noch darfte Illyricus darnach klagen, das wir Jn hatten ausgeschlossen, vnd sein Ampt einem andern geben, So genau sucht vns der Mensche, on vnser Schuld, Do er noch bey vns war, schrieb er heimlich in ander Stedte, das wir das Euangelion gar vmbgekeret hatten, Das treibet er nu allermeist, schendet vnsern Namen mit seiner Heucheleye, schreibet zu vielen, verfüret unser lieben Herrn vnd Brüder, doch, Gott sei gelobt, alleine die, so gerne von vns böses hören, Periculum in falsis fratribus, das beweisen sie damit, das sie bald gleuben, wen sie Lügen von vns hören vnd leckern sich damit, gedencken von Stund an, wolan, da werde ich Ehre einleggen für Gott vnd für den Menschen, als ein Verfechter der Warheit, wenn ich schreibe wider die Wittenbergischen, ich weis nicht was, Sie thun vns nicht die Ehre, ob sie wol nicht ferne von vns sind, das sie vns doch frageten oder ein Briefflin von vns forderten, ob es auch so sei, wie es Jnen wird angesaget, Oder das sie sich solchs müchten erkundten bei ander Leuten, weil wir doch nichts handeln in solchen himmlischen Sachen heimlich, diese Lande sind gros, aber die andern Lande sind noch viele grösser, Aus andern Landen kommen Leute in diese Lande, vnd aus diesen Landen kommen Leute in andere Lande, das

ja die Leute zusammen reden, sehen vnd hören können, wir begeren ja nicht anders, den das die Leute nachsagen was sie bei vns sehen vnd hören. Quid me cædis? interroga eos qui audierunt, Aber es will vns nicht helffen, Dis schreibe ich E. M. das E. M. Vniuersitet vnd die andere gewarnet seyn fur solchen Leuten, Den es hat sich auch der Erwirdige Herr Bischoff Ampstorff solche Leute verfuren lassen, das er in einer offentlichen Schrifft, gleich als wider Doctorem Ciglerum plumb vnversehens, mit Freuel Gewalt, in diese Lande felt, wil vns zu Schanden machen der gantzen Christenheit, mit diesem grewlichen Geschrey.

Zum ersten. Jr habet vnchristlich in den Landen auffgerichtt eine Spectackel Misse, Antwort, Wir wissen nicht was das ist, darumb ists, mit Vrlaub, nicht war.

Zum andern. Jr Prediger habet wider gebotten, das die Leute sollen in der Beicht alle ire Sunden beichten vnd erzelen, Antwort, das ist auch nicht war.

Zum dritten. Jr habet den Leuten verbotten Fleisch zu essen, Antwort, Es ist auch nicht war, Solchs thun alleine Teuffels Leren. Man mus aber die Wörter behende so setzen, das grobe Lugen doch muge eine gute Gestalt haben, nemlich also, Jr verbietet Fleisch feil haben vnd essen, Antwort, vom Essen habe ich gesagt, das wird niemand verbotten, one, das ja das vn-

christ-

christliche Fressen vnd Sauffen, vnd daruber Dobbelen vnd Spielen, Trotzen, Bespotten, schenden vnd lestern fromme oder vnfromme ander Leute, nicht solte bey den Christen sein, Aber warvmb werfft man auch auff die Prediger das feil haben? Wer hat vns die Scharnen, das Marckt vnd das Rathaus befohlen?

Zum vierden. Ihr habet Gelt genommen, das ir wollet die Warheit verraten, Antwort, die Welt höret vns nicht, sondern wil solchs mit Gewalt auff vns dringen, wir sollen Judas der Verreter sein, das michs wundert, das ehrliche Leute sich dazn gebrauchen lassen, wider das naturliche Recht. Afflictis non est addenda afflictio, & quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris, darvber sie auch sich selbs schenden. Der Teuffel ist stetes ein Mörder gewest vnd Lugener, wie Christus saget Joh. VIII. Mit seinem Mord hat er vns nicht kont vmbbringen, den vnser Michael Christus mit seinen Engeln, hatt vns in sein Schutz genommen, das mussen wir bekennen. Nu aber wil der Teuffel vns vmbbringen, mit seiner Lugen, vnd greift vns aufs höchste an, das wir der gantzen Christenheit verdechtig, vnd in diesem vnserm Alter mit vnserm grawen Kopff ergerlich sollen werden, daraus helffe vns vnser lieber Herr Jesus Christus, wie er zuvor vns ausgeholffen hat mit offentlichen Mirackelen. Spes non confundit. Ich mag fur Gott, mit Warheit, dis sagen, das man hiemit Gewalt

thut

thut Hertzog Moritzen Churfursten ꝛc. meinem gnedigsten Herrn, Seine Gnade forderte vns, im angehenden Regiment, gen Leiptzk, neben Furst Georgen von Anhalt ꝛc. meinem gnedigen Herrn, neben andern Doctoren, vnd vielen Superintendenten vnd Prädicanten, Da sagett seine Churfurstliche Gnade vns an, vnd befahl vns aufs allergnedigst, wir wolten, nachmals wie vor, das Euangelion Christi reyn predigen, darvber wolten S. G. halten vnd vns schutzen vnd beschirmen, vnd das wir muchten wissen, was wir vns zu S. G. solten versehen, in vnser Religion Sachen, so declariret S. G. sich selbs christlich vnd klarlich ꝛc. Daneben befahl S. G. auch vns, das wir wolten mit Lere vnd mit Fleis, die Schule zu Wirtemberg wider samlen vnd anfahen, Seine G. wolte dazu alle Nottorft verschaffen.

Was konten wir da anders den ins erste Gotte dancken, darnach S. C. F. G. welchs wir thaten durch Furst Georgen. Seine Gnade hielt vnser Wort, vnd machett sich einen von vns, nemlich als ein Bischoff vnd Prediger vns gleich, das wird Got seiner Gnaden wol vergelten. Lieber, wer ein Christ ist, der lasse das etwas sein, Darnach klagett S. C. G. vber etliche Predicanten in Meissen, welche auch vns bekanten, das sie auf der Cantzel aufrürich hetten gehandelt wider Ire oberkeit, vnd der Sachen auch fur Got zu viel gethan, doch in dem Jamer

des Kriegs, wider vns Wittenberger war keine Klage, den wir bekanten frey eraus, das wir waren feindt gewest, vnd wolten keinen andern Herrn haben, sondern vnsre Herschaft gerne haben behalten, wens Got nicht anders geschickt hette, Darauf nachmals S. C. G. da ich solches auch offentlich zu Wittenberg vber S. G. Tische freilich redett, antwortt, Ja Jr Wittenbergischen habet ehrlich gehandelt gegen ewren Herrn, vnd fast gehalten, Es wird euch wol nachgesagt, (Seine G. sagete etwas mehr dazu, welchs ich nicht sagen wil:) so viel bei vns ist, solt ihrs auch wieder niessen. Daselbs aber zu Leipzk, aus weiniger Vermanung, gab Churfurstliche Gnade zu, gnediglich, denen die sich streflich hatten gegen s. G. verbrochen, das man nicht konte sagen, s. C. G. hielte sich vnfreundlich gegen die Predicanten.

Darnach ist gefolget die Thath, das s. C. G. hat die gefallen Vniuersitet zu Wittemberg, aufs new, fundiret vnd gebessert, hat aber die Ordnung vnd Weise vnd Priuilegia des löblichen alten Churfursten, (den Got wider los mache zum Fride vnd Danckſagung, kein Christen sol anders begeren) bleiben lassen.

Das heisset ja nicht, das wir Gelt genommen haben, die Warheit zu verraten, ich habe nicht verraten meinen vorigen Herrn, Mein g. H. der gefangen ist, kennet mich wol, ich wil auch dieses Herren Verreter nicht sein, wir haben

ben nichts gesundiget wider die so wider vns schreyen vnd schreiben, den das wir bei vnser Kirchen vnd Schulen, durch Gots gnedigen Willen geblieben sind. Das verdriesset den Teufel, Got aber hat dran ein Wolgefallen, das wissen wir, den er stercket vns dazu nicht allein mit andern Gaben vnd Hulffen, sondern auch mit Gedult, das wir vns nicht rechen wieder vnser Lugen-Schreiber, Wir antworten Jnen nicht, wie sie wol verdienet haben, daß wir die arme Christenheit, die sich nun leiden mus, mit vnserm Hadern nicht mehr betruben, Es gehöret auch auf offentliche Lugen kein Antwort, on alleine, das wir, der Warheit zu Gute, vmb der armen Christen willen, die sich ergern an vns durch die Lugen Scribenten, mussen bekennen dis eine Wort: Non est verum, Das heisset nicht rechen, sondern die Warheit bekennen. Lieben Scribenten oder Bachanten, si dixero de vestro contra nos scripto, verum est, ero similis vobis mendax. Was aber mehr vnser Person zukompt, da mussen wir patientia haben, vnd sagen wie Dauid II Reg. XVI. Lasset Jn fluchen, der Herr hats Jn geheissen, Fluche David, Wer kan nu sagen, Warumb thustu also? velicht wird der Herr mein Elend ansehen vnd mir mit Güte vergelten sein heutiges Fluchen.

Gott ist mein Zeug, das ich nicht gern dieses schreibe, die Not der andern fordert solchs, den aus solchem Hadern werden Spaltung kom-

men, dazu wollen wir nicht helffen, wie itzt Magister Jochim Westphal zu Hamburg schon angefangen hat, der handelt vnfreundlich mit vns. Die Predicanten zu Hamburg sandten vns Jre Sententia de adiaphoris, vnd baten, das wir Jnen widervmb vnser Sententia oder Meynung von derselben Sachen wolten zuschreiben, Das thaten wir, nemlich der Herr Philippus vnd ich, mit Fleis vnd gutem Gewissen für Got, dafür sie vns billich dancken solten, wen Jnen schon vnser Meinung nicht gefallen hatte, den wir haben Jnen gedienet nach ihrer Bitte, Aber Magister Jochim sehet das wirs nicht halten mit seiner Opinion, vnd wird feind, richtet eine Hadersache an, machet sich widerpartisch wider vns, auch zum Richter mit der Epistola cujusdam alterius, das ist mit dem Spiritu Illyrico, die beiden Richter sprechen ein Vrteil, das sie recht haben vnd wir vnrecht, Solche vnerfaren Richter nehmen wir nicht an, vnser vnd Jre Sententia sind am Tage, die sollen ander Leute richten, nemlich die arme betrübte Kirche Christi, die sich in dieser Zeit auf solche Sachen wol versteht, Wir haben in vnser Sententia de adiaphoris nicht gesetzt solche gotlose Stücke, wie vns Magister Jochim zumisset, Er mag meinethalben seine Opinion wol behalten, ich will darvmb nicht mit Jm hadern, so wird das stille. Ein Brant brennet nicht, ein Weib scheldet nicht. Subtrahe lignа foco, protinus ignis abest.

Wir wollen oder nicht, so müssen wir doch nu leiden, den diese Zeiten sind tempora fatalia von Got vns zugeschickt. Dan. XII. At fama turbabit eum. Apoc. XIV. Hic est patientia sanctorum &c. Wir können aber wol fürvber lassen gehen mit blinden Augen solche Zeit (Eo quod non cognouisti tempus visitationis tuæ:) wie die Juden Iren Messias liessen fürvber gehen, vnd warten noch vergebens auf einen andern. Daniel aber schreibet: Tu vero Daniel, absconde sermones hos & obsigna hanc scripturam usque at tempus finis. Tunc accedent ad eam multi & invenient intelligentiam magnam. Er hat von vns geredet, die wir sind am Ende der Welt, weil er auch vns nennet Doctores justiciæ, id est, articuli justificationis vnd saget vns zu: In illo tempore stabit magnus Princeps Michael &c. Got sei gelobt, er ist fürhanden, es gleube wer da kan, er hat sich beweiset vnd wird sich noch bas beweisen, wer nicht wil hören der mus fülen.

Weil nu die Welt vns nicht höret, so ruffe ich dich an mein Herr Jesu Christe, der du sitzest zur Rechten des Vaters vnd bittest für vns, du weissest das wir kein Gelt genommen haben, die Warheit Gots zu verraten, vnd das vnser Oberkeit, vnter welche du vns geworffen hast, solchs nicht gethan hat, du weissest, das solche Mehren Teuffels Lugen sind, increpet te Satan Deus. Gib Gedult, es wird zu viel, also daß sich auch etliche vnterstehen mit Gottes Worte vns zu ver-

dammen, vnd wissen doch nicht warvmb, dawider du durch deinen Geist gesaget hast im Psalm Cum indicatur non condemnatur, Da ich das merckett, hast du mich mit deinem Geist trotzig gemacht, du weissest wol was ich etlichen vnter Augen geantwortt habe, Du hast mich gewaltiglich, mit deinem heiligen Geist, in meinem Zagen vnd Zittern, behalten, das ich müste Got fürchten, vnd bleiben bei dieser deiner Kirchen, verlassen nicht deine arme Schafe. Nu aber die Sache erger worden ist, vnd ist die Not aufs hoheste gekommen, das man vns auch wil dein Reich nehmen, das wir mit vnsern Kindern vnd Nachkommen sollen zum Teuffel faren, 1. So hilf mein lieber Herr Jesu Christe durch diese Patientia. 2. Lindere die wolverdiente Straffe. 3. Verkürtze diese bösen Tage, sonst wird kein Mensch selig. 4. Vergib vnsern Feinden die nicht wissen was sie thun, du weissest das meine Calumniatores eine sonderlige Gnade oder Privilegium bei mir haben, das ich alle Tage mit Namen für sie bitte. 5. Gib aber Iren Lohn denen die nicht hören oder sehen wollen, sondern nur lestern vnd morden vnd die erkandte Warheit verfolgen vnd verdammen, wie du zugesagt hast Apoc. XIV. Vnd ich sahe, vnd siehe eine weisse Wolcke ꝛc. 6. Las es nicht nach vmb vnser Sünde willen, sondern thu es vm deines Namens willen, das du mit deinem Vater vnd heiligeu Geist gepriesen werdest in Ewigkeit Amen.

E. K.

E. K. M. lasse diesen Brief nicht heimlich sein.

D. G. K. G. H. dreymal habe ich E. M. geschrieben, Erstmal bei diesem Schlesier, welchs durch andere an E. M. gekommen ist.

Zum andern, bei E. M. Tochter meiner gnedigen Frawen, zum dritten, nu abermal bei diesem Schlesier, Solchs alles wolle E. M. gedencken, wen E. M. bei diesem Schlesier antwortet.

Dieser Schlesier bittet vmb eine ringe almose zu seinem Hause zu bawen, Ewr M. hat Im vorm Jare dazu geschenckt, darvmb darff er nu selbs nicht mehr bitten

Doctoris Martini vnsers lieben Vaters Widwe mit Iren Kyndern hat grossen Schaden gelitten in iren gütern im Krieg, die arme Frawe bittet, Ewr. M. wolle sie nicht verlassen, sondern gnediglich geben wie zuvor.

Auch habe ich in dem vorigen Brieffe, E. M. gebeten für einen Knaben von Ripa, der hie fleissig studiret, zuvor hat er studiret zu Copenhagen, Doctor Petrus Capitaneus, E. M. Medicus, mein lieber Herr vnd Freundt, hat vns den Knaben befohlen, der bittet vmb Gots willen, E. M. wolle Im zu seinem Studio zu Hülffe komen.

Vom Theologo haben wir auch noch nicht E. M. antwort bekommen.

Tomum tertium latinum Patris Lutheri, sandte ich gebunden vnd beschlagen, E. M., bei

E. M. Tochter meiner gnedigen Frawen, wen mehr gedruckt wird von den Tomis, so wil ich, ob Got wil, mehr E. M. senden, Es ist noch nichts mehr auffgelegt zu drucken.

Für E. M. für die Konigin meine gnedigste Frau, für die junge Herschaft, für Lande vnd Leute bitte ich alle Tage. Christus sei mit vns allen ewiglich. Scr. zu Wittemberg MDXLIX. 17. Julii. (*)

E. K. M.

vnterteniger Diener
Johannes Bugenhagen
Pomer. D.

(*) Dieser Brief findet sich auch im 8ten Theil der schon an einigen Stellen mit Ruhm gedachten Dänischen Bibliothek pag. 280. sq. Jedoch nicht so vollkommen als wir ihn hier liefern. Der gelehrte und fleißige Fortsetzer dieses, von Ihro Hochwürden dem Herrn Bischoff Harboe und dem Hrn. Justiz-Rath Langebeck angefangenen Wercks, der Hr. Prof. Moller, hat gegen das Ende etwas auszulassen für gut befunden, welches wir hier eingerückt haben. Dahingegen dürfen wir es nicht wagen, unsern Lesern die epistola cujusdam alterii, welche, in der Dänischen Bibliothek, diesem Briefe als eine Beylage angehängt worden, der gegenwärtigen Sammlung einzuverleiben; weil selbige sich nicht mit bey dem Original befindet, und wir uns anheischig gemacht haben, nichts als Urschriften zu liefern.

Acht und zwanzigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig gnedigster Herr, das ich in einem halben Jare E.K.M. nicht geschrieben habe, das macht das vnser trewer Botte, der alte Schlesier, als er wider kam vor Michaelis gestorben ist, wir verloren den man ungern. Wir wissen keinen wider In seine stedte, besondern nu ein geschrey geht von Krigen, vnd wil alles vnsicher werden, welchs doch noch vngewis ist, vnd wir hoffen zu Gott des besten, vnd bitten auch Christum darvmb.

Die Religion sache, Gott sei Lob In Christo, steht noch bei vns wie zuvor, wie ich im Sommer E. K. M. schriebe, Mir ist gesagt vor einem vierteil Jars, das do im Sommer grosse Herrn, für Ewr M. solten vbel von mir geredt haben, welchs ich doch nicht gleube, den ich habe, Gott gedanckt, niemandt Vrsach dazu gegeben, sondern das Widerspiel In meinem arbeit vnd trewen Dienst des Euangelii hat Christus, mit seinem heiligen Geist, In mir beweiset, bei Konigen vnd Fürsten, In grossen Landen vnd vielen Stedten, bei ringen vnd grossen Leuten, In dieser Kirchen zu Wittenberg. Vnd Landen bis In Hungern 2c. Sie suchen noch alle bei vns rat, vnd fordern von vns Prediger, Schule Meister 2c. auch das Ordinieren, also, das solche

Stedte keinen Priester wollen haben, der nicht von vns Examiniret vnd ordiniret ist, Was ich nu, so lange Jar her, durch den heiligen Geist, von Christo dem Son Gots, der ein Opffer für vns, dem Vater, geworden ist, gelert habe vnd geschrieben, In den Kirchen Christi vnd Schulen, darvmb ich auch zu Zeiten etwas habe must leiden, dabei wil ich bleiben, durch Gots gnade, bis an mein Ende, des habe ich gute gezeugniß, In der Kirchen Christi, auch bei E. K. M. ꝛc. Meinen Lügen Scribenten Got sei gelobt, kan ich mit Christo antworten. Ego in occulto locutus sum nihil. Quid me cædis? Interroga eos qui me audierunt. Wer nu mehr nicht sehet In Iren schriften, was sie suchen, der hat keine wurste Im Kopffe, oder er ist ein neidischer wider vns, der vns solchs wol günnet ꝛc.

Sie schreyen auch vnverschemet vber vns, das wir nu schweigen, das ist auch nicht war. Interroga eos qui audierunt. Wir schweigen ja nicht, weder In den Kirchen noch in den Schulen, noch mit Schriften, wie sie auch selbs bekennen, den sie macheten sich sehr beschissen, vnd schrieben böse schrift her, wider den Brieff, den ich E. M. sandte, welchs ausschrift, so viel diese Sache belanget, hatte ich etlichen Fürsten vnd grossen Stedten zugeschickt. Das heisset auch ja nicht schweigen, das hie nu ausgehen alle Bucher Patris Lutheri, In Tomos gedrucket,

cket, welches zuvor nie geschehen ist. So ist auch das Buch des Herrn Philippi, loci communes, genannt, deutsch gebessert, Im Druck, vnd werden zwe Teil. Das erste ist schon ausgedruckt, vnd sein Epistel ad Romanos ist wider auffgelegt, vnd ich allein habe wol funf Bucher, die ich in vnser Schulen gelesen habe, derwegen solten sie je billich fur ausgegangen gehalten werden, ob sie schon noch nieht gedruckt sind. Non sunt adiaphoristicæ nugæ, neque mendacia & blasphemiæ in sanctos Euangelii Doctores sed necessaria scripta de sacra scriptura, quibus antichristus adhuc amplius manifestatur & reuelatur ij. Tess. ij. & qui dilectionem veritatis susceperunt adhuc amplius confirmantur, ut possint dicere certa fide, etiamsi angelus e cœlo, aut Apostolus aliquis aliud euangelizant, sit Anathema das heisset, ja nicht schweigen, das machet Christus durch vnsers Ampt. Ich hette gern gesehen vor einen halben Jar, das mein Jonas were gedruckt, welchs ist ein Buch, geschrieben vnd gehandelt, offentlich In vnser Schulen wider die falsche Buße oder Penitentiam Papistarum, In welchen begriffen ist, der gantze Antichristus, für die Rechte christliche Busse, sie zubestetigen, darInnen begriffen ist, der gantze Christus mit seiner gerechtigkeit, In dem Buche habe ich auch geschrieben die gewisse Historia, wie die traditiones humanæ sub nomine spiritus sancti vnd die spiritualitates, davon sich noch die Papisten spirituales nennen, bald sind

angegangen, nach dem Tode Sancti Johannis Euangelistä, Addidi quoque usum historiæ et confutationes ex sacra scriptura pro pœnitentia christiana, quam commendat nobis Christus in Niniuitis Aber es konte nicht geschehen, alle Pressen waren voll solcher Büchern, wie gesagt, die ich nicht wolte, auch nicht solte, verhindern, Nu aber lesset ein Drucker, dem ich das Buch geschenckt habe, literen zu richten, vnd hat mir zugesagt, das mein Jonas sol gegen Petri & Pauli ausgedruckt sein, da gebe Got gnade zu ꝛc.

Die Sache mit dem Form Schneider haben wir ausgerichtt, wie E. M. vns befohlen hat, Er hat so viel zuthun, das ers nicht trewete vor Pfingsten auszurichten, wir handelten mit Jm, das er vns zugesagt, das beide stöcke sollen fertig sein des Sontags nach Ostern, Wir haben Jm zugesagt sechs Taler, vnd dazu ein Trancksgelt, das mag wol ein Taler sein, das er vns fordere vnd das Werck desto fleissiger ausrichte, wie er seine Kunst wol kan, vnd ist auch from gnug trewlich darzu zu handeln.

Für E. M. für meine gnedigste Fraw die Konigin, für die junge Herrschafft, vnd besondern, nicht on Vrsach, für Hertzog Adolff meinem gnedigen Herrn, für Lande vnd Leute ꝛc. bitte ich alle Tage, Got erhalte vns alle bei seinem Worte, vnd sei bei vns In Christo mit seinen

nen heiligen Geist ewiglich. Amen. Scriptum zu Wittenberg MDl. ix Martii

E. K. M.

vnterteniger Diener
Johannes Bugenhagen,
Pomer. D.

Neun und zwanzigster Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtiger Konig, gnedigster Herr. Wie es hie mit der Religion sachen stehet (ich weis wol, das E. M. mit den Ersten darumb bekummert ist) wil ich lieber, das E. M. hörett von andern fromen Leuten, die E. M. werden sagen, was sie gesehen vnd gehöret haben. Meiner Schwester Son Magister Johannes Lubbeke, hat on Zweiffel E. K. M. auch bericht, von diesem Buchfürer Sturtzkopff, vnserm Bürger, welcher ist ein trewer Man, mag auch E. M. fragen alles, weil er E. K. M. für hin bekandt ist. Zwar bei E. K. M. vnd in Dennemarcken, vnd bei Herrn vnd Fürsten, bei Landen vnd Stedten, den ich mit dem heiligen Evangelio gedienet habe, vnd noch diene, bedarff ich keine Entschuldigung, wils auch nim-

mer

mer in meinen synn nehmen, wie sie mich befunden haben, so bin ich noch von Gots Gnaden, veritas incepit liberare nos. Sit Christo gratia. Doch, weil E. K. M. mir Glauben gibt, vnd begert solchs auch von mir zu hören, das ich E. K. M. vntertenig auffs hogest bedancke, so sage ich E. M. diese Warheit, es geht in dieser Stadt, Kirchen vnd Schulen, vnd in allen diesen Landen, auch zu Leiptzig, mit dem lieben Evangelio, in einigkeit der rechten Lere Christi, vnd der Personen, nemlich der Predigern vnd Lerern, so eintrechtig zu, in diesem jamer vnd not, das Gott wol dafür zu dancken ist, vnd sollen bitten, wie wir auch thun in allen diesen Landen, das Christus mit seinem heiligen Geist sein Werck volbringe bis in jenes Leben. Amen. So vnd nicht anders befindet mans bei vns, die Lügen aber die bisher wider vns ausgegangen ist, straffet itzt Gott mit der Warheit. Christo sei lob in ewigkeit. Es ist auch nicht war, Gott sei lob vnd ehre, das sie schryen, wir zu Wittemberg schweigen nun ꝛc. Denn was Christus bei vns mit seinem Evangelio, in den Kirchen vnd Schulen, durch predigen, leren vnd schreiben, sint der Belagerung ausgerichtet hat; ich schweige nu der Ordination, das ist, Priester Weyhe, vnd des guten Radts, welche noch heutes tages von vns in frembde Lande geholet werden, das alles g. K. sollen nachsagen, die dauon wissen, fromme Leute, die nicht neidische Lügener sind.

Uber das, bekennen wir hie auch frey, das wir wollen, durch Gots Gnade, bleiben bei der Augsburgischen Confession, davon sende ich E. M. bey diesem Sturtzkoff, ein Buch, de Traditionibus &c. zu Leiptzk gemacht, vnd eine Disputatio, de Cap. Matthæi, zu Leiptzk gehalten, auch eine Disputatio, welche ein Magister sol halten in vnser Schulen, auf nehisten Freytag, das er darauf Doctor Theologiæ werde nach Johannis. Die beiden stücke von Leiptzk muste ich andern nehmen, darumb das man sie hie nicht mehr konte vberkomen, so sehr wird vnser Schrift weggekauft, vnd vnser Propositiones waren alle weg gerafet, das man sie bald muste wider drucken. Ich wolte E. K. M. itzt auch gesandt haben noch einen Tomum der Bücher Patris Lutheri, aber er kan vor Petri & Pauli nicht ausgedruckt werden. Viel lieber wolte ich auch itzt E. M. gesandt haben meinen Jonam den Propheten, darinnen zu sehen, was wir in vnser Schulen von Gottes gnaden gemacht haben, sint der Belagerung, vnd trawen nicht geschwiegen, nemlich viel anders, denn vns die Calumniatores vberliegen. Aber der Jonas ist kaum halb ausgedrucket, vnd kan kaum vollendet werden vor Bartholomei. Ich bin aber gesinnet, das Buch öffentlich E. K. M. zu dediciren, des sich die Papisten nicht frewen werden. Hat E. M. darin ein bedencken, so bitte ich vntertenig E. M. wolle mir das schriftlich anzeigen bei diesem Sturtzkopf Buchführer,

fürer, ich hoffe aber, wie ich auch zuvor E. M. geschrieben, E. M. sei mit diesem grawen Kopf zu frieden des Psalters halben, den ich E. M. habe zugesagt, da ich aus Dennemarcken reisete, denn es ist ein gros Buch geworden, vnd sind doch nicht mehr denn XXX. Psalmen. Vnd weil vnter des, so viel guter Bücher sind ausgegangen, wer es nicht von nöten solchen grossen Arbeit so hinaus zu füren. Werden die XXX Psalm ein mal gedruckt, so habe ich sie zugericht, das sie wol können nütze sein, wil E. M. sie haben, wie ich sie geschrieben habe, vnd sie fleissig verwaren, so wil ich sie E. M. einmal bei diesem Buchfürer, fleissig gecorrigiret vnd durchgelesen, senden. Da mag E. M. drinne lesen vnd judiciren. Denn E. M. hat Verstand von Gott. Aber was ich meiner gnedigsten Frawen der loblichen Königin ꝛc. zugesagt habe von den Episteln Sancti Johannis, weil es wol von nöten ist, das darauff etwas richtiges geschrieben würde, das sol mit Gottes Hülff vnvergessen sein, so ich noch so lange lebe ꝛc. So, wie gesagt, g. K. stehets bei vns mit der reinen Lere vnd Evangelio Christi, werden wir darüber vertrieben ins elend oder getötet, das gewalte vnser lieber Herr Jesus Christus, wir hoffen er werde vns erhalten, wie wir in allen diesen Landen darumb bitten, vnd wissen das viele arme Christen mit vns beten. Das Gebet kan nicht vergebens sein. Keiserliche Maiestet zihet daher zum Reichstag,

vnd

vnd füret mit sich den alten Churfürsten, Gott gebe zum besten vnd erlösung. Wir bitten hie ernstlich bisher, auch von der Cantzel alle tage zwe mal, aber alle Feyertage vier mal, für seine Gnade ꝛc. Wir können ja des Herrn nicht vergessen, darinen sind wir nicht zu verdencken. Es wehret vns auch niemand oder verbeut solchs, weil wir nicht anders bitten, denn erlösung aus dem gefengnis, vnd Gottes trost vnd stercke im glauben, durch den heiligen Geist. Das seine Gnade müge bestendig bleiben in der bekentnis vnsers Herrn Jesu Christi, mit allen den seinen. So bitten wir heimlich vnd offentlich, vnd nicht anders, das kan vns niemand verweren. Mit solchem Reichstag drewet vns der Teuffel, aber wir hoffen auf Christum, vnd lassen nicht abe zu schreyen in den Himmel ꝛc. Wir wissen wol aus den Propheten, Daniel, Ezechiel, Christo vnd Apostelen, wie es in diesen letzten Zeiten der Welt gehen soll, das feilt vns nicht, weil Gott vor langes schon angefangen hat, vnd wir selbs sind in das spiel gekommen. Sol ich lenger leben, so werde ich mehr wunder Gottes sehen, Christus helffe vns nur durch diese Patientia mit Gnaden, vnd lindere die wol verdienete straffe ꝛc. Apoc. XIIII. So wil ich auch denne davon schreiben, nicht aus meinem gutdüncken, wie etliche, sondern aus den götlichen Prophetien, Erhalt vns Herr bei deinem Wort, vnd steur des Bapsts vnd Türcken Mord ꝛc. wie Christus vns errettet

hat von des Teuffels Mord, so wird er vns auch erretten von des Teuffels Lügen, vnd Gott sei lob, er hat schon angefangen. Diesen Bogen wolt doch E. K. M. lassen lesen M. Johan, meiner Schwester Son, vnd die Vniversitet, vnd andere Herrn, weil hie nichts heimlichs innen ist, denn ich vermag nicht allen zu schreiben, denen ich gerne wolte. Der Herr Philippus hielt Hochzeit seinem Son vor Pfinxten, da redet ein Doctor vber Tisch also, ich bin jetzt von Leiptzk kommen, vnd bringe gewisse Zeitung, das mein gnediger Herr Hertzog Augustus einen jungen Erben hat, vnd ist heut der fünfte tag, das meine gnedige Frau seiner gnaden einen Son geborn hat. Da sprach ich, O welch eine Freude ist das meinem lieben Koenige vnd Koenigin ꝛc. Da wurden sie alle mit mir fro. Ich bitte g. K. das das Kindlein gedeye Gott zu ehren vnd vielen leuten zu nutz vnd seligkeit. Amen. So oft ich zuvor E. K. M. geschrieben habe, fiel mirs in, das ich E. M. keinen Dienst daran thete, das ich gar nichts, weder E. M. noch meiner gnedigsten Königin, schrieb von E. M. Tochter, meiner gnedigsten Frauen, aber Gott weis, das ich nichts wuste zu schreiben, on alleine das ich gehöret hatte, das Jre gnade froelich vnd wol zu frieden were, sonst habe ich sint der Hochzeit ire Gnade nicht gesehen, denn auch, ob Jre G. wol hie war, als ire G. zu E. M. reisett, so kam doch niemand von Jrer G. gesin-

de zu mir, ich machet aber Brieffe an E. M. mit welchen vnd mit dem tertio Tomo librorum Patris Lutheri, lieff ich irer G. nach, am morgen, da Jre G. früer, denn ich gedacht hatte, weggefaren war, vnd erlanget noch den letzten Wagen im Velde, da Jrer G. Prediger innen war. Dazu, so habe ich Hertzog Augustum meinen gnedigen Herrn mein tage nicht gesehen, wie wol ich gern gewolt hatte, es hat sich so nicht zugetragen. Jch bin auch S. F. G. nicht bekant. Jch trachtet aber schyr ein Jar lang, nach der Hochzeit, das ich einmal, zu gelegener Zeit müchte schreiben vntertenig an Hertzog Augustum meinen gnedigen Herrn, vnd an S. G. Gemahl meine gnedige Frawe, vnd geben mich also an bei irer gnaden, vmb E. M. vnd meiner gnedigsten Koenigin willen, vnd wird doch nichts draus. Jch hielts dafür, es kont alzeit wol geschehen auff ein ander mal. Jch habe gleichwol alle tage für Jre gnaden gebetet zu Gott im Namen Christi, wie ich auch noch thue von Gots Gnaden. Mir wird aber angesagt heimlich, das man zu Hoffe bei m. g. H. Augusto beschwerlich von mir geredet hatte, vnd solchs were auch von mir geredet in Dennemarcken, da Hertzog Augustus vnd Fürst Wulff da waren. Ob ich nun wol g. K. solchs nicht gleube, so mus ich doch in sorgen stehen, vnd setze freylich dasselbige bei das ander, das mir mein gnediger Vater itzt zuschickt, bis die Warheit mich erlöset.

Denn alles Volck zu Wittemberg wissen wol, das das Lügen ist, damit fromme Herrn wider mich sind verführet. Die Warheit hat einen gülden Boden. E. M. kennet mich wol, es ist meine Weise nicht zu Herrn hoffe mich einzudringen, das meine da zu suchen, vnd dieweil E.M. mich wol kennet, so schreibe ich von dieser Sachen nicht anders denn & cerera, das ist die vrsache g. K. das ich nicht geschrieben habe von sachen da ich nichts von weis, vnd wolts doch gern wissen. Den man saget von Hertzog Augusto m. g. H. viel Fürstliche tugend vnd thate, besondern das seine gnade Gotts wort lieb habe, vnd halte Christlich hoffe ꝛc. Dazu stercke s. g. vnser lieber Herr Jesus Christus. Amen. Vns ist geschrieben von Lübeck, das Doctor Petrus Capitaneus beraubet ist, das ist vns leid, vnd das er kaum mit dem Leben davon gekommen ist, das ist vns lieb. Da sprach ich, der frommer Doctor mag sich mehr bas fürsehen, das er seine gulden ketten vnd was er mehr von solcher ware lieb hat, solchen Kauffleuten nicht anbiete, denn sie kauffen wol gerne, aber sie bezalen sehr übel mit böser müntze. Wer den schaden hat, der kriegt den spott dazu, ich günne seiner wirden alles gutes. G. K. diesem Buchfürer Sturtzkopf, vnserm Bürger, einem getrewen fromen Manne, mag E. M. wol befehlen vnd geben des Herrn Philippi vnd meinen Sold, darumb wir auch vnterthenig bitten. Wil E. M. auch die arme

Lutheri womit bedencken, das wird E. M. wol wissen. Sie were nicht arm, wen sie ire gütlein wüste zu versorgen, aber da feilets. Sie mus gleichwol mit iren Kindern erhalten werden, vmb des hohen Mans willen Patris Lutheri, den vns Christus gegeben hat in diesen letzten Zeiten ꝛc. Graffe Albrecht von Mansfeldt ist zu Magdeburg eingekommen nicht starck, wie man saget, E. M. wird wol wissen zuzusehen, es ist allerwegen wol von nöten. Christus Deus pacis conterat Satanam sub pedibus nostris breui. Amen. Amen. Ich bitte alle tage trewlich für E. M. für die Königin meine gnedigste Frawe, für die junge Herrschaft, für Lande vnd Leute, für Kirchen vnd Schulen ꝛc. fur Hertzog Adolph meinen gnedigen Herrn bitte ich sonderlich, seiner Gnaden zum besten. Christus sei mit vns allen ewiglich, vnser lieber Michael Dan. XII. Es ist hoch von nöten. Scr. zu Wittemberg M. D. L. 18. Junii

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr. (*)

(*) Dieser Brief gehöret zu denjenigen, die wir dem Herrn Cantzler von Ludwig haben abborgen müssen, nachdem das Original davon, durch uns unbekannte Zufälle, abhanden gekommen. Man findet ihn im V. Tom seiner Reliqu. Manuscr. pag. 349.

Dreyßigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm HERRN ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger, Konig gnedigester Herr, Ich dancke ewr Königlichen Maiestät vntertenig, für den Sold, den der Herr Philippus vnd Ich von E. M. empfangen haben, In diesem Jare, bei diesem trewen Manne StürtzKopff Buchfürer, Auch dafür das E. M. so gnediglich mir geantwortet, auf das jene das ich E. M. geschrieben hatte, aber nicht auff alles, darauff hat velichte E. M. aus Hogem verstand ein bedencken gehabt. Ich bin doch auffs Hoheſt erfrewet gewest, das E. M. mir schreibt so gnediglich, das E. M. mich helt für einen trewen diener Christi, vnd wünschet von Gott, das ich dabei sampt den andern müge bleiben, Christus hat mich erhalten In grossen anfechtungen, süssen vnd sawren, wie E. M. zum teil wol weis, der wird mich sampt den andern wol furtan halten zum ewigen leben. Amen.

E. M. brieff kam zu rechter zeit, Ewer M. wird wol sehen in meinen Jonas, das ich nicht vergebens zuvor gefraget habe, obs E. M. konte leiden, das ich mein buch E. M. namen dedicirett, vnd vnter E. M. namen In die welt liesse gehen, zu troste der Christen, zu verdriesse den Anti Christen darinnen man wol sehet das wir in diesen Jammer Zeiten nicht schweigen, vnd

gedencken auch nicht zu schweigen, dazu gebe vns Christus seinen Heiligen Geist. Amen. Das ich aber meinen Jonas E. M. dediciret; so vngebunden itzt sende, vnd nicht eingebunden vnd verguldet, wie wonlich, das macht, mein eilen vnd fleis vnd freude, das ich diesen gewissen boten nicht verseumen wolte, vnd mein Jonas müchte mit dem ersten an E. M. Kommen, vnd In E. M. landen bei meinen lieben Herren vnd Brudern eine sonderlige freude anrichten, die vmb vnsern willen betrübt sind gewest, den ich habe itzt aller erst meinen lieben Jonam aus dem Walfisch, das ist, nass aus der Druckerey wider bekommen, vnd so frisch E. K. M. zugeschickt, Es war nicht zeit noch gut In einzubinden ꝛc. Wen E. M. diesen meinen Jonam ausgelesen hat, darvmb ich bitte vnterteniglich, so wolte In E. M. lassen einbinden dem Herrn, Fridrico dem Jungen Konige ꝛc. meinem gnedigsten Herrn, So wil ich, zu rechter Zeit, noch In diesen Wynter, diesen meinen Jonam eingebunden, vnd wie gewonlich zugerichtt, E. M. senden, wie wol ich In mit vnsern einbinden vnd schmücken nicht weis besser zu machen ꝛc.

Wie es hie stehet, wird E. M. dieser Buchfürer wol berichten, Wir befehlen alle vnser anliggen mit vnserm Gebet, offentlich vnd heimlich, vnserm himmelischen Vater Im namen vnsers Herrn Jesu Christi.

Ich bitte, wie ich stetes pflege, für E. K. M. fur meine gnedigste Konnigin, fur die junge Herrschaft, fur E. M. brüder, meine gnedige Herrn, fur land vnd leute, fur die Kirche vnd Schulen ꝛc. Christus sei mit vns allen ewiglich, Wir bedarffens wol. Scrpt. zu Wittemberg. MDl. 5. October.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Johannes Bugenhagen

Pomer. D.

Ein und dreyßigster Brief.

Gnad vnd Friede von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster, grosmechtiger Konig, gnedigster Herr, Es stehet itzt in diesen Landen sorglich, des Magdeburgischen Kriegs halben, wie E. M. sonst wol weis, diese gantze vergangen Woche, war es still anstand, vnd handelten von beiten seiten zum Vertrag, das man vns machett gute Hoffnung, vnd wir baten auch zum Frieden von allen Cantzeln fur die Magdeburgischen, Ja fur vns selbs ꝛc. Aber gestern da ich von der Cantzel stieg, schriebe mir vnser Schosser In die Hand, das alle Handlung da ver-

lorn

korn ist, vnd haben am Sonnabend wider vnter einander Schalmutzt vnd geschossen, wie furhin, An welchem parte solcher Mangel in der Handlung, gewest, können wir noch nicht wissen, Ich trat aber, da ich solchs gelesen hatte nach der Predigt, zu den Communicanten, der eine gute Anzal war, vnd sprach offentlich, lieben Freundte. So stehets leider. Höret nicht auf zubeten, Es ist auff dismal noch nicht Zeit gewest, Got wirds wol machen, Bittet das Christus der HERR Zebaoth, diesen Krieg vnd allen Jammer seiner armen Christenheit zu nichte mache, vnd errette vns, die er mit seinem theuren Blut erlöset hat ꝛc.

Bei vns zu Torgaw, gnedigster König, wird nu gehalten ein Landtag, Wir bitten Gott den Vater Im Namen Christi, das doch der Landtag muchte vns etwas gutes bringen, auch zu dieser Sachen des Friedes, vnd zu erhaltung Gots Worts, welchs wir verhoffen Im Namen Christi. Vom Reichstag zu Auspurg hören wir nichts. Auch nichts vom alten Churfursten, das s. g. muchten los werden, welchs wir doch bitten offentlich von den Cantzeln alle Tage ij mal, alle heilige Tage iiij mal, Got sei vns gnedig, so ist vns allen geholffen, vnser Michael wird vns herrlich aushelffen ꝛc.

Durchleuchtigster Hochgeborner Furst, gnedigster Konig. Wie ich In kurtz E. M. meinen Jonas, E. M. mit E. M. gnedigem Willen ge-

dediciret, zuschickte vngebunden vnd vngeschmückt, wider alle Gewonheit deren, die Herrn vnd Fursten, von alters hehr, pflegen newe Bucher zu dediciren, vmb vrsache, die ich do E.M. schrifftlich anzeigett, mit der Zusage, das ich wolte E. K. M. mit den ersten, denselbigen Jonam, wie gewonlich vnd geburlich, bekleidet vnd eusserlich etwas ausgeschmucket, vntertenig senden, welcher schmuck doch nichts were, wen mein Jonas nicht Innerlich viel besser geschmuckt solte sein, wie Sanct Petrus von der Weiber Schmuck saget, den Jonam wil ich E.M. nicht loben; Er wird selbs seiner Tugent wol bekandt sein, vnd wird vns beschirmen In frembden Landen, wider alle Lugen, die wider vns trewe Diener Christi geschrieben sind ꝛc.

Wie ich nu (wie gesagt) E. M. zugesagt habe, so sende ich nu E. M. vntertenig, meinen Jonas mit solchem Zurichtte, das E.M. In könne In der Hand handelen, vnd sehen was Er bringet, Ich bitte aber vntertenig E. K. M. wolle so gnediglich mein Buch von mir annehmen, als ichs gern E. K. M. zugeschrieben habe. Mit E. K. M. vnd Regiment, Mit der Konigin meiner gnedigsten Frawen, mit der Jungen Herrschaft, meinen gnedigen Herrn vnd Freulein, mit Landen vnd Leuten, mit Kirchen vnd Schulen, In E. M. vnd gnaden Landen, vnd mit vns allen sei Christus der Son Gots In

ewigkeit. Amen. Script. zu Wittenberg, MDl. 3. Nouembris

E. K. M.

vnterteniger Diener
Joannes Bugenhagen
Pomer. D.

Diesen Botten hielt ich auff, bis auff S. Martens Abend, In Hoffnung, das vnser Herrn wider heim kiemen von Torgau, vnd ich E. M. müchte schreiben. Mir ist aber itzt angesaget, 9. Nouembr. das die gantze Landschafts eintrechtiglich habe m. g. H. abgesaget, Hülff zuthun, weder mit Gelt noch mit Leuten widder die zu Magdeburg.

Beylage.

D. H. F. g. H. König. Dieser Brose Scherff, ist ein frommer Man bei vns, von einen frommen Vater, der auch ein trewer Botten Leuffer war, aber nu alt, das er nicht mehr furt kan ꝛc. Dieser Junge Scherff ernert sich kümmerlich, mit seinen siben Kyndern, zu welchen er hat eine Stieff Mutter, der vorigen Frawen nicht gleich, das ist dem armen Jungen mann beschwerlich, wie vielen andern bei vns In dieser bösen Zeit ꝛc.

Für diesen armen, trewen Man, bitte ich vntertenig, E. M. wolle Im zu Hülffe etwas geben, vmb Gots willen, In dieser not, Er ist nicht ein Betler, Er wird sich auff ein andermal, solchs Betlens bei E. M. enthalten. Got wird solchs E. K. M. hundertfach vergelten vnd noch mehr. Dat. vt supra

Product. Nyburg 1550

Zwey und dreyßigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm HERRN ewiglich. Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst gnedigster Konig. Mir hat geschrieben Magister Johannes Lübecke meiner Schwester Son, das es (Christo gedancket) mit der reinen Lere des heiligen Euangelii Christi In E. M. Landen, vnd mit den Künsten In E. M. Schule, recht vnd christlich zugehet, daneben sich auch die Leute fein vnd nach Gots willen, anwehnen aus dem glauben zu beten, vnd hören gerne Gots Wort ꝛc. Ich kan keine grösser Freude auff Erden haben In diesen mördischen Kriegen, vnd ferlichen letzten Zeiten, darvmb wir auch In diesen Landen heim-

heimlich vnd offentlich bitten, wie die allerhögste not itzt fordert, mit teglicher Vermanung zum Volcke, welchs wir nu drey viertel Jars fleissig getrieben haben Im Namen Christi, mit der gewissen Zuversicht aus Gots Verheissung, das vnser Gebet nicht vergebens ist, Erhalt vns HERR bey deinem Wort ꝛc. New Zeitung Gistern Dominica Lætare, hat man angefangen zu handelen, das die Magdeburgischen mit Keiserlicher Maiestet vertragen werden, dazu haben viel Leute weinige Hoffnung. Wir aber, weil wir wissen das Christus wunderbar ist. Esaiæ IX. vnd das Psal: iiij so stehet. Mirificauit Dominus sanctum suum, dominus exaudiet me cum clamauero ad eum, bitten offentlich von der Cantzel. Christus wolle mit In dem Handell sein, mit seinem heiligen Geist, mit seinen heiligen Engelen, vnd erschrecken die, vnd wehren auff beiden Seiten denen, die Ins Teuffels namen den Friede verhindern wollen, das seine Barmhertzigkeit, mit solcher Weise, trachte gnediglich für vns, was zum Friede dienet, da mit wir mügen Friede kriegen vnd gut regiment, vnd bleiben bei Gots Worte, Ists noch nicht vnsers HERRN Gots zeit, so befehlen wirs doch seiner Barmhertzigkeit, Im namen seines lieben Sons vnsers HERRN Jesu Christi, das ers mache gnediglich auff einen ander Weise, wie es Im gefellig, vnd das Er je nicht lenger auf-

se-

sebleibe: Accelera ut eruas me, esto mihi in deum protectorem &c. Got gebe vns gedult, das wir seines Heils erwarten, ne deficiamus a spe &c.

Der Reichstag hat einen ende gehabt, MDlj. ix. February. Aber Keis. M. hat da behalten die Churfürsten vnd der Churfürsten Gesandten, velicht einen Keiser zu machen, oder was anders ꝛc. vnd alle Ding der Religion sind auffs Conciliabulum zu Trennt geschoben, wie ich E. K. M. zuschicke In dieser beigelegten Schrift, da haben wir abermal zu beten. Hic est patientia sanctorum. Apoc. xiiij Mein lieber HERR Jesu Christe, qui natus de Virgine Maria, et passus pro nobis sedes ad dextram patris et intercedis pro nobis, miserere nostri, aufer opprobrium nostrum, hilff durch diese Patientia (1. Cor. x fac cum tentatione euentum) mitiga poenas meritas, abbreuia dies istas, alioquin non erit salua omnis caro, tu es contritor capitis serpentis, contere satanam sub pedibus nostris breui, Dan. XII. At fama turbabit eum &c. et perueniet ad finem suum, & nemo auxiliabitur ei. In illo tempore stabit Michael &c. Illa verba Danielis explicantur de nostro tempore in Apocalypsi, a principio xiiii capitis, usque ad finem libri. Sit Christo gratia in æternum. Qui habet aures audiendi audiat quid spiritus nunc dicat ecclesiis, Tempus adest. Exurge Domine Jesu, non secundum peccata nostra vel parentum nostrorum,

rum, non secundum idololatrias & abominationes papales, in quibus fuimus nos & parentes nostri, facias nobis, sed libera nos Michael noster & Immanuel propter nomen tuum. Amen.

Für E. K. M. für die Konigin meine gnedigste Fraw für meinen jungen Konig m. g. h. für die junge Herrschaft, für Lande vnd Leute, fur die Kirchen vnd Schulen In E. M. Landen, bitte ich alle Tage, wie bisher, Christus sei mit vns allen ewiglich, Es ist vns aufs hohiste von nöten Scr. zu Wittemberg MDij ix Marty.

E. K. M.

vnterteniger Diener.

Joannes Bugenhagen

Pomer. D.

Beylage zum vorhergehenden Briefe.

Extract auß dem Abschiedt.

Nachdem das Ausschreiben des Concily In gemein durch die gantze Christenheit fürgenommen, so sein wir endlicher Zuversicht, es werden alle potentaten sich Ires ampts vnd pflichten erinnern, vnd dem Ausschreiben Ires teils gehorsamlich nachsetzen, voln Ziehung thun vnd solch Christlich heilsam werck durch alle gebürlich füglich Weg vnd Mittel befürdern.

Wir

Wir sein auch des gnedigen getrewen Christlichen Vorhabens was vns als Aduocaten der heiligen Kirchen vnd Beschirmer der Concilien von wegen vnsers obliegenden Keys. Ampts zuthun gezimpt, vnd gepurt, wie wir vns dan in angeregtem Jüngsten Reichstags Abschiede, sonderlich auf gemeiner stende bittlich ansuchen, gnediglich erbotten das selbig zu leisten vnd voln zustrecken, die Hand, dauon nit abzuziehen, sondern wollen aus Keis. macht vnd gewalt alle die so auff dem Concilio erscheinen, die haben enderung In der Religion furgenommen, oder auch andere, gnediglichen versichert haben, das ein ieder frey vnuerhindert darzu kummen, darauff erscheinen, das Jhenig so er zu Rhw vnd sicherung seiner Conscientz vnd gewißens furgut vnd notwendig achtet furbringen vnd widrumb von dannen bis In sein gewarsam frey, sicher abziehen vnd kommen mag.

Vom Interim

Vnd dan wir ferner auß der Stende furbrachten Bericht das befunden, das die Verhinderung in beiden obberurten Punckten der Declaration des Interims vnd Reformation furgefallen nit allenthalben gleich noch einerley sondern nach Gelegenheit der Personen an einen Ort anders dan am andern geschaffen. So wollen wir auff der Churfurst Fursten vnd Stende furbringen, anzeigen vnderthenig Rattlich bedencken

vnd

vnd anlangen beneben Befurderung vielgedachtes algemeiu Concilii diesen puncten in Kraft vnd auß erheischung vnsers aufferlegten Keiserlichen Ampts ob vns nemen vnd vns durch alle fugliche Mittel vnd weg erkundigen was den Stenden so gemelten ordenungen nit aller ding nachkummen vor Beschwerde vnd verhinderung im Weg ligen vnd daruff allen Vleiß ankeren damit solche Verhinderung vnßerm angebornem milten vetterlichen gemut nach, In der gutte durch alle dienstliche erspriessliche mittel vnd weg, vnd wie die Gelegenheit vnd notturft eines ieden Orts erfordern wirt, dergestalt das nicht destoweniger friede vnd einickeit Im heiligen Reich Teutscher Nation erhalten, hindangesetzt vnd abgestelt werden.

Mit Magdeburg ist es beschlossen, das das Reich all Monat sechzig tausend gulden geben wyll, bißlang sie zu gehorsam mugen gebracht werden

Dieses zu mir geschrieben von Ausspurg habe ich empfangen 6. Marty MDlj. 19. Febr. Comitia dissoluta.

Drey und dreysigster Brief.

Gnad vnd fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich.

Durch-

Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig gnedigster Herr, Ich habes nicht gewust, das vor langes bestellet ist, das dieser Magister George Rörer, mein lieber schwager, ein gelerter, frommer vnd getrewer man, der die Tomos Patris Lutheri Im Druck hat zugericht, mit solcher guten ordnunge, wie Ewr. Maiestat sehet, ꝛc. solte zu E. M. kommen, mit den vbrigen Buchern vnd schrifften Patris Lutheri, das man dar solle drucken auch die andern Tomos, Sonst wolte ich vntertenig vorlanges E. K. M. da von geschrieben haben, Nu aber zuletzst, hat ers mir selber angesagt, mit anzeigung, das er schon Fuhrhin habe weg gesandt ij fasse mit buchern, vnd klagett weiter vber diese Jammerliche Zeit bei vns, da von ich E. M. auch geschrieben habe bei dem Scherff, vnd vber ander seine eigen not, vnd Fare der Buchern Patris Lutheri, das sie zuletzst nicht alle hie muchten ausgedruckt werden ꝛc. dadurch ich mit meinen lieben Schwager zu frieden bin, vnd gebe Im mit, diesen meinen Brieff, an E. K. M. das ist war gnedigster Konig, wen ichs auffs erste gewust hette, so hette ichs nicht geraten, vrsachen, den ich sorge das die bucher vnd Schrifften Patris Lutheri mit solcher weise muchten vmbkommen, dazu, weil er ein schwacher man ist, vnd viel schrifften Doctoris Crucigeri vnd seine eigene schrifften, bei sich hat, darvnter viel wörter nicht sind vol ausgeschrieben, sondern sind nur Signaturen, die

kein

kein ander lesen kan, so müchte Im etwas leichtlich widerfaren, das er kranck würde oder auch vmbkeme, als denne were das alles verloren zu schaden der gantzen Christenheit. Darvmb bitte Ich nu für In, das Christus In wolle beleiden mit seinen heiligen Engelen, das der böse Feindt wider In keine Gewalt habe ꝛc. Ich thue E. K. M. kunt, welchs E. M. aus hogen vnd Christlichem Verstande für hin sehr wol weis, das E. M. zukompt ein theurbar grosser Schatz, daran thut E. M. Christo eine sonderliche ehre, vnd der armen verdruckten Christenheit einen grossen dienst, so E. M. vns allen den Schatz, durch Fleis vnd Christlichen arbeit dieses Magister Georgii Rörers, Im Druck gemeine macht, das werck wird sich selbs bezalen, vnd Christus wird E. M. hundertfalt wider geben.

Ich hoffe mein Jonas sei E. K. M. durch Scherff vberantwortt, wir können aber nicht wissen wie es dem Scherff gehet, weil er nicht wider gekommen ist, vnd sind grosse Sturmwinde gewest.

Mein gebet opffere ich alle Tage Christo für E. K. M., für die Konigin meine gnedigste frawe, für den Jungen König meinen g. H. für die Junge Herrschaft, für lande vnd leute, für Kirchen vnd Schulen, das vns Gott gebe friede wider diesen Teuffelsmord vnd Gots lesterung, vnd gebe vns gut Regiment, vnd das wir bleiben bei dem reynen Evangelio Christi,

Er mache durch Christum seinen lieben Son vnd vnsern Herrn, das Sataпæ conciliabulum zu schanden. Amen, Christus sey mit vns allen ewiglich. Scr. zu Wittenberg Mdlj. 26. Martii

E. K. M.

vnterteniger Diener
Joannes Bugenhagen.
Pomer. D.

Vier und dreyßigster Brief.

Gnad vnd fried von Gott vnserm Vater, vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst gnedigster König. Ich kan E. K. M. nicht anders dienen, den das ich teglich bete, für E. M. für die Königin meine gnedigste Fraw, für meinen gnedigsten Herren Friedericum Principem Daniæ &c. für die andere junge Herrschaft. Das vns Christus mit seinem Heiligen Geist vnd seinen Engelen beware In seinem Wortt, Wir sehen, Gott sei lob, das Er auff der Bane ist, Er wirds ausrichten was Er durch den mund seiner Propheten vnd Apostelen, vnd selbs geredet hat, vom Ende dieser bösen Welt, Er zeugt daher, die Welt lesset ir nicht sagen. Vnser Brüder Meistern das liebe Euangelion, vnd thun doch

nichts

nichts drumb, Schüben alles auff vns, vnd helffen nichts, Etliche spielen auch nicht brüderlich wider vns, dar wirs aller ringest vns solchs hatten versehen, wie es vns gehet aus Preussen ꝛc.

Die Herrn aber, Fürsten vnd Steden In HochDeutzschen Landen vnd In diesen landen, die in grossen nöten sind mit dem lieben Euangelio, die haltens mit vns, schicken zu vns, bitten vns, sagens vns zu das, sie wollen, mit vns stehen Im Concilio In der Confession Christi, vnd thun auch dazu, wollen darvber wagen was ihnen Gott zuschicket ꝛc. dazu helff vns vnser lieber Herr Got, durch Christum Jesum vnsern Herrn Amen.

Von solcher sachen, sende ich E. K. M. viel newer Zeitung, die E. M. das meyste teil, gerne wird lesen, E. M. wird solchs wol lassen reinn vmbschreiben, Es ist geschrieben mit einer bösen Cantzeleyenschrift, die nicht werd ist, das sie Schrift sol heissen, Die Knaben die ersten Schreiben lernen, machen besser Buchstaben, ꝛc. Christus sei mit vns allen ewiglich. Scr. zu Wittenberg MDli. xj Juny

Ich hette gern von E. M. ein antwort gesehen, auf den brief den ich Magistro Georgio Rörer, Meinem lieben Schwager an E. K. M. mitgab. Aber es hat auff dis mal nicht wolt sein ꝛc. Ich bitte vnterienig E. K. M. wolle Magistro Johanni Lübbecken meiner Schwester Son, mit gnaden geneiget sein, wie bis-

her, des ich E. M. vntertenig bedancke, so auch vnd mehr furtan, weil er sich in den gotlichen vnd ehrlichen ehelichen stand begibt ꝛc.

E. K. M.

vnterteniger Diener
Johannes Bugenhagen
Pomer. D.

Beylage zu dem vorhergehendem Briefe.

Hertzog Christoff von Wirtembergk Ist des heiligen Euangelii wol bericht, vnd zum höchsten geneiget dasselbige zu befördern, hat In seinem Furstenthumb vnd angeender Regierung, bey den 80. Pfarren albereit mit Euangelischen Predigern bestelt.

Vngeuerlich vor 6. Wochen, haben Ire F. G. Iren Cantzler die Stette Straßburg, Augspurg, Vlm vnd andere Oberlendische Stende vnd Stette, So der Augspurgischen Erstlichen Confession noch anhängig, Ihre Rhete vnd Geschickten zu Augspurg gehat, von den hinderstelligen Vncosten des vorgangnen Onseligen Kriegs handeln lassen, vnd alsbald beschlossen, daß sie das vordechtige Concilium zu Trient, Mit ihren gelahrten Theologen, vnd rechtsuorstendigen

digen stattlich vff gemeine Unkosten, wollen besuchen, vnd auch andere Fürsten Stende vnd stette, So allenthalb Im Römischen Reich mit Ihnen Einer Religion vnd glaubens seint beschigken vnd Ersuchen, daß sie sich mit Ihnen, der Gelartten Anzal, wollen vergleichen, vnd dieselbigen vff gleichen Vnkosten abefertigen. Vnd damit solche Zusammenkunft, Verordnung vnd abferttigung bei Key. Maytt. keinen Verdacht möchte gebären, So wollen sie Jr. Maytt. vmb solche Zusanimenkunft, zu diesem Christlichen Werck zuuerstatten, vnd auch denselbigen Ihren Gelartten Ein sündlich Geleit zu vberschicken vnterthenigst Ansuchen vnd Bitten. (*)

(*) Etliche Herrn Stette, vnd Stende, haben auch ihre legation, einen Doctorem Theologiä, bei vns Theologen gehabt, das wir wolten eine Christliche Confeßion aus der Augspurgischen Confeßion verfassen auffs Concilium zu Trent. Solchs ist geschehen Im nechst vergangen Leiptzscher Marckt. Darnach haben auch ander Fursten, nemlich aus Poñern ꝛc. zu vns gesandt, vnd wir haben, von Gots gnaden, solche Confeßion beschrieben, wenn wir Antwort kriegen von vnser Oberkeit, so wollen wir, mit vielen andern, die dazu gefordert sollen werden, beschliessen, vnd sendens zu Herren vnd

Sted-

Würden aber Jre Matt: solche Jre billige Bitt, zu diesem general freien Concilio, abschlagen, alsdann wollen sie darwider protestiren, vnd als Ein verdechtig Concilium, durch ein offentlich Ausschreiben, Reuociren, vnd daruber was Jhnen der liebe Gott zuschicket, gewartten.

Des Königs von Franckreich Legatt, Jst zu Straßburg, nach Augspurg durchgereist, vnd hat sich vnder andern hören vnd vernemmen lassen, Er habe beuelig von Kön. Matt. Jn das Concilium zu Trientt, nicht anderst zubewilligen, dan das zuvor nach uolgende drey Artickel Erledigt vnd beschlossen werden. Nemlich das sich der Pabst, vor sich vnd seine Nachkommen,

---

Stedten, auch zu E. K. M. vnd zur Vniuersitet Hafniæ vnd E. M. Landen ꝛc. vnd lassens richten, vnd vnterschreiben, die es mit Christo im Concilio wollen halten, da wirds E. M. viel anders sehen von vns vnd vnsern Kirchen vnd Schulen, den E. M. war felschlich angebracht wider vns, von denen die es allerweinigst thun solten, welchen es auch nicht wohl anstehet ꝛc. G. K. das Concilium zu Trent, (von welchen wir oft protestiren von der der Cantzel, welcher Herr Fürst, Bawr oder Burger anniimpt, was schon im Concilio zu Trent beschlossen ist, der ist des Teuffels) hat, Gott sei gelobt, keine gute Forderung den prima May huben sie

das

men, dem Concilio vnderwerffe, daß alle vorige Acta vnd Decreta dieses Concilii bestettiget, vnd daß vff diesem Concilio allein von Geistlichen vnd nicht von Weltlichen oder Politischen sachen werde gehandelt.

Dieweil den der Erst Artickel dem Papst, der ander den Protestirenden Stenden deutscher Nation, der dritte Key. Matt. vnleidlich, So wird Es dauor geacht, Franckreich habe diese drey Artickel derhalben gesucht, daß er dadurch solch Concilium, des Keisers vnd Bapsts Verstentnus vnd Practica mehr furhabe zu trennen, denn das Concilium zu befordern.

das an, mit einer Pfaffen Messe, vnd beschlossen, das man da nichts mehr handeln solle, bis auff den ersten Septembr. Es sehet vns an, das der Bapst kein Concilium leiden kan, den der vorige Pabst der kluge Paulus sagett, Non disputemus tacendo vincemus. Vnd diesem Pabst ist schon das wiederfaren, aus der disputation im Concilio zu Trent, das er zwen Bischopffe hat fenglich setzen lassen, zu Romā auff der Engelsburg, vnd In Italia (den Ort kan ich nu nicht nennen) sind viel gefangen, vmb der Lere willen) darvmb hat der Konig In Franckreichen auch den seinen verbotten, das niemand zum Concilio sol reisen, den sie fürchten sich fur der disputation, zu welcher auch wir deut-

Im Saphoj haben der Viceroj oder Gubernator zu Meilandt, Ein Closter an der Grentz gelegen, durch 500. Spanier vnd Verretherey Einnemen lassen, Solchs hat des Frantzosen Commißar oder Beuehlhaber zu Thurin, wiederumb Erobert vnd die Spanier alle erstochen. Nun haben Key. Mat. bey Franckreich demselbigen Commissarien zustraffen, durch ire Legaten ersuchet, Oder aber Ire Mayt: werden verursacht den Vnkosten vfzuwenden, vnd den Commissarien, So wider den Friedestand vnd vfgerichteten Vortrag gehandelt, selbest zustraffen, furwenden lassen, darauff dann Franckreich dem Key. Legaten diese Antwort gegeben, der Commißarius habe nach seinen gefallen gehandelt.

Wurde

---

deutschen sollen kommen, das nicht Christus auch HERR In Iren landen werde, Sie fliegen fur dem Lichte, die Nachtraben, cui male agit odit lucem &c. So helt mans auch dafur, das Keiserl. May. wird in Nidderland ziehen, zu verhindern vnd zu wehren, das der Frantzose nichts newes mache in Italien, wo bleibt mit solcher weise das Conciliabulum Satanæ wie es bisher beschlossen ist zu Trent? zu Trennt, Ja da sols auch bleiben, wird etwas daraus, so soll vnser Confeßion dar auch gehöret werden, oder sol sonst gehöret werden vber die gantze Welt. In nomine domini nostri Jesu Christi. Christus venit Amen.

Wurde nun Key. Mayt. daruber Vnkostung ufwenden, vnd denselbigen zustraffen fürnemen, so muß er denselbigen schützen, vnd keinen Vnkosten hinwider erwinden lassen.

Dieweil dann Octauianus Farnesius die Stadt Parma Jne Meiland vbergeben, vnd Franckreich dißelbige Befehl, hatt so wird es dauor geacht, der Friedestand werde sich Enden, vnd zwischen Keys. Mayt. vud Franckreich zu einem Kriege geraten.

Der Junge Printz, Key. Matt. Sohn wirden den 25. dießes Monats April zu Augspurgk abreissen nach Meilandt vnd Genua. Aldo wird ein Armada ankommen, Key. Mat. Tochter, Maximiliani deß Ertz Hertzogen Jn Osterreich Gemahl, vnd die Theologos so vf das Concilium gegen Trient, verordnet, mitbringen vnd alsbald den Printzen in Hispanien füren vnd vorgeleitten.

Keys. Mat. seind zu Augspurgk mit beschwerlich tödlicher Kranckheit beladen, also das auch Jrer Mat. Leib Ertzte darüber irre vnd bestürtzt sind, Gott der wolle alle sachen zu seinen Ehren vnserer Wolfartt vnd einen seeligen Ende richten. Amen.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Johannes Bugenhagen,

Pomer. D.

Fünf und dreyßigster Brief.

Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Großmechtiger Konig, gnedigster Herr. Ich kan numehr E. K. M. keinen andern dienst thun, den das ich teglich bitte vnsern himmelischen Vater Im Namen Christi seines lieben Sons, wie ich bisher gethan, für E. M. ꝛc. das die Lande bleiben durch den heiligen Geist Christi, bei dem Euangelio der Herlicheit Gots, dazu ich da auch bin gewest ein diener Gots, so wol als bei etlichen andern Fürsten vnd Herren, In landen vnd Stedten, vnd bins noch, von Gots gnaden, In diesen Landen, vnd in vielen Landen, die vnsers Christlichen Diensts, mit danckſagung gebrauchen, welche ich doch nie gesehen habe. Wie mich E. M. erkant hat; vnd ander Lande ꝛc. einen trewen diener Christi, mit meiner lere, vnd schreiben, also sol mich E. M. auch allezeit widerfinden, so nicht auff Erden, doch gewißlich In jenem leben. Christus wird schyr kommen, doch hat Er zuvor noch etwas auszurichten. Dafür hüte sich ein iglicher, das er nicht in den Schling komme.

Ich rede aus den Propheten Gots, Nach diesen Zeiten, wird bald solche Zeit kommen, da die Herrn nicht Vnglück darffen suchen, E. M. hüte sich für grosser Herren practicken. Wil Got E. M. wozu gebrauchen, wiewol velichte

geschehen mag (Ich weis nicht) so wird Er E. M. wol wissen zufinden, Got gebe mit gnaden, Amen. Wir haben hie etliche Zeit must den Jammer Sang mit Christo singen oder heulen, Beatus qui non fuerit scandalizatus in ME. Aber veritas nos liberauit & adhuc amplius liberabit. Davon pflag ich oft schreiben meinem gnedigen Herrn In Preussen, vnd schriebe den letzten Brieff vor zween Jaren, welches ich zu iglicher Zeit thate auf seiner gnaden fordern, darnach wolte ich nicht mehr schreiben, den da gleubte man vns nicht, sondern andern wider vns, darvmb &c. Nu g. K. sehe ich, wozu mich Christus so hart mit seinem Geist getrieben hat, das ich diese meine Kirche nicht muste verlassen, Sonst solte mir Dennemarcken lieber gewest sein den das stifte zu Camyn vnd diese Lande. Christo sei lob in Ewigkeit, deine gnade wird daraus noch viele gutes machen, wie er schon vor langes hat angefangen, vnd seine That ist fürhanden.

Gott sei gelobt, Magdeburg ist erlöset, mit solchen gnaden, wie man vns saget, das wirs müssen halten für Gots Wunder Werck, darvmb, wir trewlich heimlich vnd offentlich gebeten haben. Libera nos deus in mirabilibus tuis.

Mit dem Conciliabel zu Trennt, faren sie zwar furt, davon ich oft von der Cantzel protestiret habe also. Im Conciliabel zu Trennt haben sie schon gesetzt, wer das annympt, er sei

König,

König, oder Fürste, Bawr oder Burger, der ist des Teuffels.

Ich sende E. M. das Büchlein von den vngeborn Kyndern ꝛc. nu gebessert, das mag E. M. lesen lassen wer da wil, bis ich E. M. ingebunden Exemplarien zuschicke, Itzt must ichs nehmen wie E. M. sehet.

Christus sei mit E. K. M. mit meiner gnedigsten Konigin, mit dem Printzen meinem gnedigsten Herrn, mit der Jungen Herrschaft, auch mit den Hertzogen zu Holtstein meinen gnedigen Herrn, mit Lande vnd Leuten, mit Kirchen vnd Schulen ewiglich. Scr. zu Wittemberg MDlj. vij. Decembr. In der Nacht

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Sechs und dreyßigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnsern Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig gnedigster Herr, Ich habe ongefehr vor zween Monaten an Ewr. Koniglichen Maiestat geschrieben, der Botte aber ist nicht wider zu vns kommen.

Nu

Nu wolte ich E. M. bei diesen Scherffen mehr Exemplaria haben gesand von den vngebornen Kyndern, aber sie sind alle verkauft, das man hie keins mehr kan kriegen, darvmb wir auch mehr müssen drucken lassen, Ich halt es dafür, das sonst genug dahin gefüret sind.

Gnedigster Konig, Ich bitte, zu dieser Zeit, fur E. K. M. noch mehr den zuvor, vnd wolte an E. M. gern oft schreiben, wenn ich konte, den es gehet wunderlich Geschrey bei vns, von wunderlichen Practicken, dawider wir bitten auch offentlich, das Got auch wolle In spiele sein, das wir nicht tieffer in not kommen, den bisher, vnd wir hoffen, Got werde vns sonst mit Frieden in kurtz gnediglich vnd herrlich erlösen, durch Christum vnsern HERRN, von des Papsts vnd Türcken mord, vnd von des Teuffels Lügen vnd Lesterung ꝛc. weis E. M. nichts dauon, das solte mir lieb sein, vnd wolte Got für solchs sonderlich dancken. Christus Deus pacis conterat Satanam sub pedibus nostris breui Amen, solchs sage ich vom Kriege, Christus behüte vns mit seinen heiligen Engeln, vnd bleibe bei vns mit seinem heiligen Geist, wie bishehr, Amen.

Wie es in Preussen stehet (sehr vbel) weis E. M. wol, vnd wir wissen das E. K. M. kein Gefallen daran hat, Ach mein gnediger Herr in Preussen ꝛc.

Doch höre ich nicht auff zu beten für seine gnade vnd fur die Lande ꝛc. Ich sende E. M.

derwegen, bei diesen Botten, das Scriptum D. Philippi wider den Osiander, welchs auch vnser ist, Es klaget ederman, das man nicht eigentlich konte wissen was Osiander meynett, hie ists klar zum Teil an den Tag gegeben, wir wollen sehen ob er sich daraus kan bessern. Es were gut, das die Theologi vnd predicanten solchs wüsten, die dem Hertzogen in Preussen sollen antworten, den seine F. g. schreibet schyr in alle Lande.

Ich sende E. M. auch ein Scriptum Doctoris Georgii Maioris wider den Herrn Ampstorff, Ein frommes Hertze wird ein hertzlich mitleiden mit vns haben, wens solchs liset ꝛc. da musten wir den Jamersang singen mit vnsern Herrn Christo, bearus qui non fuerit scandalizatus in me. Mein gnediger Herr In Preussen glaubett do nicht meinen Brieffen, die doch seine g. selbst von mir fordertt, derwegen ich auch nicht mehr wolte schreiben ꝛc. Wie mir gesagt g. K. hat Got abermal Hertzog Augustum meinen gnedigen Herrn gesegnet gnediglich mit Frucht des Leibes, dazu thue ich mein Gebet, mehr kan ich nicht, weil ich da nicht bekandt bin ꝛc. der Churfurst mein gnedigster Herr hat D. Philippum abgefordert gen Trient, wir hoffen aber, er werde wieder zu vns komen von Nurnberg. Vbi erit conuentus nostrorum propter nostram confessionem in Concilio exhibendam &c. Christus sei mit vns allen ewiglich. Mein gewonliches gebet

bet fur E. M. fur ꝛc. vnterlaße ich nicht. Scr. zu Wittenberg MDlij. xi. Januarii. In der nacht.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Johannes Bugenhagen

Pomer. D.

Beylage.

G. K.

Die Widwe Patris Lutheri, klaget hart, vnd bittet E. M. vmb gnedige Hulff ꝛc. Es ist ja am Tage, das sie, In Iren gutern dieses Jares grossen Schaden gelitten hat, sampt ihren Nachbarn, derwegen sie auch zu rechte gehn, fur des Churfursten ꝛc. gerichte, wider Jahn Löser. D. Georgius Maior hat vns auff dis mal verlassen, vnd ist gezogen zu den Grauen von Mansfeldt, also bin ich nu schyr alleine, habe bei mir kaum einen oder zween Theologen, In diesen grosen nöten vnd ansuchen, Christus confortet nos, qui est admirabilis consiliarius &c. (*)

(*) Von diesem Briefe, den wir hier ganz liefern, findet sich ein Auszug im VIIIten Theil der Dänischen Bibliothek p. 315. wie auch von den beyden folgenden.

Sieben und dreyßigster Brief.

Gnad vnd Friede von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster, grosmechtiger König, gnedigster Herr, In diesen vnsern trubsalen bin ich sehr erfrewet, vnd dancke Gott dafur, da Ich sahe In E. M. Antwort, das E. M. nichts zuschaffen habe mit dieser schweren vnd beschwerlichen Kriegs Rustung, E. M. kan aus hohem Verstand wol gedencken, wie wir sitzen, vnd was uns dran gelegen ist, vnd das ich sorge fur alle Gemeynen Christi, mit vielen frommen Predicanten vnd lerern, auch trawern mit vielen Herrn vnd frommen Christen, besondern fur die Kirchen, da ich gearbeitt habe mit dem Euangelio Christi, durch die Gnad Gottes ꝛc. Vmb Purificationis war bei vns viel beschwerlichs sagens, von der Krieges Rustung, Aber darnach wurden wir berichtt, das m. g. H. Hertzog Moritz Churfurst ꝛc. reiset zu Keiserlicher M. durch Beyern, des waren wir fro, hart aber fur fastnacht, kam mein gnedigster Herr wider zu Leiptzk, da war der bericht nicht war, Es ward aber ein landtag zu Torgaw, darvmb betrubt waren alle diese lande, vnd ward Kriegs Volck In vnser Stadt vnd In alle lande gelegt ꝛc. Auf Oculi kam aber der Herr Philippus wider zu vns frölich vnd gesunt, Christo sei danck in ewigkeit, der brachte aller erst zu vns diese gute Zeitung

tung, das Keiserliche M. die sachen auffs aller gnedigst, so habe befohlen, vnd Hertzog Moritz Churfurst habes auch so angenommen, das König Ferdinandus, Maximilianus der Junge König, Hertzog Moritz, vnd velicht auch der Churfurst zu Brandenburg, sollen einkommen zu Regensburg, prima Aprilis, schyrst kommend, vnd quarta Aprilis zu Lyntz handeln, damit aber diss alles auffs gnedigst, vnd nicht anders, werde vermerckt, so hats Key. M. und der König, dem Könige Maximiliano gantz vnd gar In die Hand gegeben, was der vrteilt vnd machet, dabei sols bleiben, Also hoffet man g. K. das hir aus viel gutes werde kommen, auch In andern sachen, wie E. M. wol gedencken kan, so fern wir nur selbst wollen, vnd lassen vns nicht wo anders hin verfüren, Intelligenti satis dictum est. Das wil ich E. M. hie von sagen, So solchs gutes fürhanden ist, wie wir hoffen, so müssen wir Christum anruffen, das Er dem Teuffel wehre, welcher dieses sich wird vnterstehn zu verhindern ꝛc. In Preussen gehets vbel zu mit der lere Christi, wer hette sich solchs da versehen? Wir müsten dem Hertzogen antworten, In abwesen des Herrn Philippi vnd D. Maioris, aus befehl m. g. H. des Churfürsten, sonst wolte ich nichts dahin geschrieben haben, vrsachen, wil ich nicht schreiben, bis das Gotlose wesen, da eine besser gestalt gewinne, darvmb ich auch bitte. Ich habe für zween Jaren gnug dahin

gewarnet, da ich noch nicht wuste oder gedachte vom Osiandro, mit anhange, das ich s. g. nicht mehr wolte antworten von des Illyrici lügen, von dem Leiptzischen Hinter Im, wie sie sagen, vnd vom Güterbucks Ratschlage ꝛc. den ich hatte s. g. (auff seiner g. schrifftlich fordern) gnug die warheit davon geschrieben, Ich hatte aber vernommen, das meine Schriffte, da, für lügen, wurden angesehn, vnd gedeutet wider vns ꝛc. Solchs habe ich mich bisher gehalten vnd wils auch furt an thun, so anders E. M. diesen Bugenhagen recht erkennet, bis das die sache des Lieben Euangelii Christi wider zur rechten Ehren kompt, In mitler zeit wil ich seiner gnaden vnd s. g. landen, Kirchen vnd Schulen, dienen mit meinen Gebett, für Gott, Im Nahmen Christi, durch welchs blut wir werden abgewaschet von allen vnsern sünden, darauff verlassen wir vns, das ist vnser Articulus Justificationis, Ro. iij. Omnes peccauerunt &c. Erhalt vns HERR bei deinem Wort, Mich grawet für dem Exempel in Preussen, Man hat vns geschrieben, das auch da, aus der falschen lere Osiandri, beginnen Blutfreunde zu werden, wie E. M. In der eingelegten Ezedll (*) sehet. Ich sende E. K. M. das Antwort M. Pollicarii, welcher bei E. M. war zu Copenhagen mit E. M. Tochter m. g. f.

welchs

(*) Gedachte Nachricht befindet sich nicht mehr bei dem Original.

welchs ich hie habe drucken lassen, vnd wil, ob Got wil, bald ein latinisch buch, wedder des Osiandri Justification lassen auffleggen, quem librum mittam legendum Illustrissimo Friderico Principi Regni Daniæ &c. Was E. M. mir geschrieben hat wider den Osiandrum, das hat mir vnd vielen Herrn von vnser Vniuersitet sehr wol gefallen, sampt den andern sachen, weil in E.M. brieff, nichts war das man darffte verhehlen, E. M. hat gnedig vnd sehr wol gethan, das E. M. die Widwe Patris Lutheri getrostt hat, Ich habe das golt In meiner Hand gehabt, Aber bei Jr habe ich noch nicht gewest, Got wirds E. M. vberflüssig wider geben, Ich bitte für E. M. ꝛc. wie ich stets pflege, das weis Got, lasset vns alle zusamen beten, vnser gebet ist nicht vergebens, Alles ander ist vnser Verderb, Christus erhalte vns bei seinem Euangelio, vnd sei bei vns allen ewiglich Scr. zu Wittenberg. Mdlij. 22 Martij

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Product. Drottningborg 13 April Ao. Lii.

Acht und dreyßigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich, da neben mein trewe gebet zu Gott Im Namen Christi, welchs ich all: tage thue für Ewr Maiestett, für meine gnedigste Konigin, für den Princen meinen gnedigsten Herrn ꝛc. dazu meinen vntertenigen dienst vnd was ich vermag In diesem vnserm Jamer, den diese vj Jare sind mir sehr lang geworden. Christus wird vns aushelffen In kurtz mit Gnade vnd danckſagung, von der Hoffnung bin ich noch nie gefallen, Er erhalte vns, bis an sein ewigs Reich, Amen. Durchleuchtigster, Hochgeborner fürst, gnedigster Konig, wie es itzt In Deutzschen lande stehet, davon hette ich wol viel zu schreiben, aber nicht bestendiges, Wer davon kan bleiben, der dancke Gotte, Niemand eile zu den streichen, wie Jener lieff dahin da sie sich hiewen, kan ich noch wol zu massen kommen, sprach er; die Anderen antwortten, Ja wol, Lauff nur hin, Bald kompt er wider vmb, vnd hat seine hand verlorn. Zu vnglück kan man nicht zu spate komen. Christus saget, ſufficit diei malicia ſua, wens zur not kompt, so hat wehrend hand Gott geschaffen. Intelligenti ſatis dictum eſt. Ein Jglicher gewarte auf das Seine, erstlich für Gotte, davon weis die Welt nichts, darnach, mit möglichem fleisse vnd zuthun mit Gotts Hülff, da wird Got

mit

mit Im spiel sein ꝛc. Den g. K. das xiiij capitel Apocalipsis, hat gelauffen, in der erfüllung, xxxv Jar lang. Aber wir lassen solchs fur vbergehen, wie die Juden die zeit vno beweisung Messiä. Es wil aber nu mehr, bald nach dieser zeit kommen an sein ende, da die weintreube (welchs ist ein Tranck der grossen Herren, Prälaten, Jungherrn, mechtigen Haubtleuten ꝛc. viel blutes ausser der Stadt geben, durch Gots Zorn, bis an die zeume der pferde, vber tausent sechs Hundert feldweges, das sind schyr Ix deutzsche meilen, das wir Christen darnach (Im xv capitel) mögen singen: cantemus Domino, gloriose enim magnificatus est, Equum & ascensorem projecit in mare &c. Wir können noch erleben, den Ich sehe da wol, das Got mit allen geschefften, die er seiner Kirchen zuvor verkündiget hat, zum ende der Welt eilet, obs vns wol lang gedeuchte. Frumentum est vulgus infidelium, Botri autem sunt rectores infideles, & Euangelii contemptores ac persecutores Da hüte dich mein lieber Euangelischer Bruder, das du nicht mit in den Schlag kompst. Den Christo sei lob, wir konnen wol davon bleiben, so wir mit vnsern Kyndern den Vater anruffen Im namen vnsers Herrn Jesu Christi, Amen. Solchs alles saget Daniel am ende, At fama (das ist das liebe Euangelion Durch Luthern) turbabit Eum, Antichristum &c. Welche wort Danielis, Apocalypsis klar vnd Herrlich auslegt, vom xiiij cap.

bis ans ende des Buchs, da die todten auffstehen, vnd wird gesehen das New Jerusalem, vnd die Braut in weissen seiden Kleidern quæ sunt justificationes sanctorum, quæ nunc prædicantur per Euangelium gloriæ Magni Dei & Saluatoris nostri Jesu Christi. Dieses schreibe ich E. K. M. gern, vnd habe desgleichen auch zuvor geschrieben, In der Hoffnung, das E. M. solchs nicht kan verachten, sondern wirds auffzeichnen, vnd mit der heiligen Schrifft zusammen halten, weil vns auch Christus, zu dieser zeit, den glauben In die Hand thut, wie Danieli der Engel von vns klar saget, Tu vero Daniel absconde sermones hos, & obsigna hanc scripturam usque ad tempus finis, Tunc accedent ad eam multi, & inuenient intelligentiam magnam, multi purificabuntur, igne examinabuntur & probabuntur, Impii autem impie agent, Impii hæc non curabunt, intelligentes autem hæc obseruabunt. Da stehts. (*)

Gnedigster König, do ich diesen brieff schriebe (Christo sei lob in ewigkeit) kam balde gewisse botteschafft, das friede gemacht ist, im Reich. Zum warzeichen, wird das Kriegs Volck zu Dresden, vnd hie in der Chur, vnd zu Magdeburg bezalet vnd verlassen, das aber der alte Churfürst frey ist, hat das Schwerd wider, vnd bisher Keiserlicher Maiestät gefolget als ein

Reichs

(*) Dan. XII. v. 4. u. 10.

Reichs fürst, wird on zweiffel E. K. M. furhin wol wissen, Gott gedancket, das gebet der Elenden ist nicht vergebens, die Welt schendet Christum vnd die seinen, Got aber ehret vns, der gebe vns frieden, vnd gebe vns gut Regiment, vnd erhalte vns bei seinen Wort. Amen. Durchleuchtigster hochgeborner furst Gnedigster Konig, Dieser gelerter Tilemannus Stella, bei vns vmb seines wercks willen, wie E. K. M. sehet, wol bekant, kompt zu E. M. mit seiner Tabula, welche er künstlich zugerichtt hat vom heiligen lande, vnd E. K. M. dediciret, on zweifel vmb seines furteils willen, wen Herren vnd fursten die Kunste nicht erhalten, wie stetes In fur zeiten Löbliche Herren gethan haben, so gehets wie man saget, hoc tollit fiscus quod non accipit Christus, doch nehme E. K. M. hie zu die gelerten ewr M., die diese sache richten können, das sie beschliessen mit Telemanno Stella, so sie gern wolten, das dieser Tabel solte zugethan werden, den Stella wil diese Tabel (weil die Exemplaria schyr alle verkaufft sind) wider auffleggen Im Druck, das hat er mir zugesagt, vnd der Herr Philippus wil dazu helffen ꝛc. Vber das saget er auch, das er fur habe, mehr nutze Tabulen anzurichten, wie er schreibt an mich, in diesem eingelegten Zedell, (*) da von wil er mit E. K. M. gegenwerdich selbs Handelen, nach

(*) Selbiger ist gegenwärtig nicht mehr vorhanden.

E. M. willen, Christus sei mit uns allen vnd mit seiner Armen Christenheit ewiglich. Scr. zu Wittenberg. MDlij, vij, Julij.

E. K. M.

vnterteniger Diener
Johannes Bugenhagen
Pomer. D.

Scherff ist noch nicht wider zu vns gekommen, In Preussen ist des Gotslesterns noch kein Ende, Wir beten vnd schreiben dawider, Got bessers.

Neun und dreyßigster Brief.

Gnad vnd fried von Gott vnsern Vater, vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig gnedigster Herr, Ich habe kürtzlich an Ewr Konigliche Maiestät geschrieben, bei Tilemanno Stella, so ichs recht gedencke, das das gerüchte an vns gekommen, das die grewliche sache des Krieges vertragen were, Aber darnach haben wir nicht gewisses davon zu wissen kont kriegen, ob wol etliche schreiben das der Handel noch wehret, So bleiben wir, in diesen nöten, noch auf dieser gewissen Hoffnung, die wird vns nicht feilen

In

In Nomine Domini dissecabo gentes &c. wie ich Ewr Maiestät zuvor geschrieben habe, vnd E. M. weis es sehr wol, von Gots gnaden. Der Teuffel wolt es gern alles einreissen, das wird vnser lieber Herr Jesus Christus wehren In kurtz. Er wird vns einmal gnedig sein vnd helfen von diesem Jamer, Erhalt vns Herr bei deinem wort ꝛc. Die grosse lesterung wird Got von dem Ostander auch nicht lenger leiden ꝛc.

Durchleuchtigster Großmechtiger Konig dieser Magister Henricus Buscoducensis, ist gefordert von vns gen Copenhagen durch Doctorem Machabäum zu einer Condition, wir können nicht wissen, wozu, sondern alleine nach etligen malen, zuletzst, das er dahin solle kommen, zu besehen, wie Im die Condition gefalle ꝛc. So der Magister Henricus, da etwas wird annehmen da zu dienen, so wil ich den man E. K. M. nicht anders loben, den das er von vnser gantzen Vniuersitet geliebet wird, vnd er wird E. M. lieb seyn, vnd kan sich selbs von Gots gnaden wol comendiren. Mein gebet g. K. zu Gott für E. M. ꝛc. wie stetes. Christus sei mit vns allen ewiglich. Scr. zu Wittenberg. MD.L.JJ. 8 Augusti

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen.

Pomer. D.

Vierzigster Brief.

Gnad vnd fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm HERRN ewiglich. Durchleuchtigster, Grosmechtiger Konig, gnedigester Herr, Got sei gelobt, In ewigkeit, Nu ists gleichwol Friede geworden bei vns, es sei allen Teuffeln lieb oder leid, das Gebett der armen Christenheit mus nicht vergebens sein: Qui habitat in adiutorio Altissimi &c. was sich nu weiter wird zutragen auff dem Landtage zu Dressen auff Bartholomäi, das alle wird Ewr K. M. velicht wol zukommen, ehe denne dieser mein Brieff an E. M. kompt, wir aber bitten vortan, vnserm himmelischen Vater, Im Namen Christi, der bishehr so gnediglich vns erhalten hat (da von Ich ja etwas solte wissen, Christo sei Lob) das er die sache mit vnsern Fürsten wolle zum Friede eillen, ausfüren, vnd stercken wider die Türcken, das Conciliabel ist zu Trennt, vnd bleibet zu Trennt, zu Trennt, zu Trennt ꝛc. Confirma hoc Deus quod operatus es in nobis &c. dieses Jars, haben wir, der Herr Philippus vnd ich, vnsern Sold nicht gekriegt, So es E. K. M. gefellt, mag E. M. wol mit geben an vns, den Sold, dem Jost Sturtzkopff Buchfürer E. M. bekant.

G. K. Christophorus Danus, des ich seine Handschrift hie eingelegt habe, bittet, wie E. M. sehet, eine Eleemosyne zu seinem Studio,

dio, zwar g. K. sint der Zeit, vor etlichen Jaren, do E. M. mir einen Brieff schriebe, von den Deutschen Studenten, habe ich E. M. für keinen gebeten, diesem Christopher aber müchte ich solche gnade gern günnen zu seinem christlichem Studio. Ich höre das ander Herrn velicht auch für Jn an E. M. geschrieben haben, vnd er hat da auch einen sonderligen vnd eigen Botten mit seinen Brieffen an E. K. M. ꝛc. Mein gebett g. K. wie ich pflege, Gott weis es wol. Scr. zu Wittenberg MDlij. 16. Augusti

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Product. Copenhagen den 22 Septbr. 1552.

Doctissimo & Præstantissimo viro D. doctori Johanni Bugenhagio pomerano Sacræ Theologiæ professori in celeberrima accademia Wittebergensi suo domino & Præceptori perpetuum venerando.

S. P. Scio T. Exilentiam venerande domine doctor, non satis mirari, quod ego qui nulla familiaritate sum T. cand. coniunctus, & quod magis est primoribus labiis extremisque digitis bonarum literarum studia non deguſtauerim, extremisque digitis

(ut

(ut aiunt) attigerim, veritus tamen ſum Tuis tam delicatis auribus meis incultis literis abſtrepere. Tamen cum totum negotium T. cand. declaratum atque perſpectum fuerit, mihi veniam dari puto. Non T. Reue. fugiat me ad ſcribendum duo præſertim ad te impuliſſe. Alterum quod a noſtro ſereniſſimo rege magna beneficia (etiamſi graues aliquando labores ibi T. Ex. ſuſtinuerat) exibita T. cand. ſint; & quottannis offerantur. putabam me idcirco audacius ad T. cand. literas: quam ad alium nullis beneficiis a- -ornatum daturum. Alterum quod maius eſt, T. cand. ſupratendentem & parochum eſe, quem oportet miſeris ſtudioſis ex longinquo aduenientibus eiusque auxilium implorantibus ex ſuis bonis quantum pro virili opem ferre & e mediis fluctibus opitulari, poſſet. Accepto calamo in his miſeriis meis hanc epiſtolam extemporaneam ad T. Ex. dedi orans propter Deum, ut meæ miſeriæ dalero mihi mutuo dando; donec nuntius ex patria reuerſus fuerit, qui abibit cum literis mei conteranei, Johannis Hoyni & meis ad regem & parentes datis ſuccurrere velit. Vt autem de ſolutione T. Ex. non dubitet tabellarium antequam abierit (nam Turgam ire decreui) ad T. cand. vt cum primum redierit tibi dalerum tradat. adducam. Nec decet optimum virum & miniſtrum verbi (dummodo poſſit) miſeris ſuam operam denegare, & præſertim miſeris ſtudioſis patre orbatis. Sic n. inquit Chriſtus ſe patrem orphanorum & viduarum futurum,

& esse. Ita etiam dabit præmia iis qui talibus, suis bonis subueniunt. Quod etiam probant versus veteres commendantes eos, qui beneficentiam & benignitatis officia miseris pueris & parentibus destitutis præstant. ἀρτὸς χιτὼν πατηρ τε καὶ λιμὴν γενῦ. πενῶσι γυμνοὶς ορφανοὶς τοὶς ἐν ζαλη. Qua propter cum T. Ex. scit quam procul patria hinc mea distet, & mandatum dei exigat vt miseris studiosis ex variis regionibus huc T. Ex. & domini præceptoris causa confluentibus, subueniamus et subleuemus. non dubito. quin voti compos sim hoc tempore futurus. Accedit ad hæc cum noster tabellarius vna cum commendatione domini *Philippi* præceptoris nostri charissimi, ad regem per me scripta vt meæ miseriæ aliqua pecuniola succurrat, in aulam regiam se conferat. T. Candorem oratum velim, vt etiam serenissimo nostro Regi apud quem multum valet T. Exilentia (quia scio T. Cand. libenter ad regem literas dare & ipse nuncius libenter etiam ad regiam aulam perferet) vt etiam mentionem mei propter deum in T. Reue. literis facere velit. Deus enim pro omnibus præsentibus & aliis beneficiis T. Ex. copiosa erit merces in celis, nam qui dederit potum aquæ frigidæ vni ex minimis meorum propter doctrinam Amen dico vobis non carebit mercede sua. Quod T. Ex. non dubitabit se vere gratum officium deo præstare si mihi misero suam operam non denegauerit. Deum omnipotentem vt T. Reuerentiam, in nominis sui propagationem, &

huius

huius inclitæ ſcholæ vtilitatem quam diutiſſime incolumem conſeruet oro. Ex muſaeo 15 die Auguſti Anno domini 1552.

T. Exilentiæ

ſubiectiſſimus

Chriſtophorus Cay fth

Neſtuedius Danus

Ein und vierzigſter Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnſerm Vater vnd von Jeſu Chriſto vnſerm Herrn ewiglich. Durchleuchtigſter Grosmechtiger Konig gnedigſter Herr, Ich habe Ewr. Königlichen Maieſtät Brieffe zweier empfangen, vnd dazu auch von E. K. M. durch Joſt SturtzRopff, des Herrn Philippi vnd mein Gnaden Gelt, vom Jar MDlij, des wir vntertenig E. M. bedancken. Aber Magiſter Stella iſt noch nicht wider zu vns gekommen, können derwegen nicht wiſſen, ob E. M. bei Jm, etwas ſonderlichs zu vns geſchrieben hat, hie ſtehts ſehr wol (Chriſto ſei lob vnd ehre In ewigkeit) mit dem reinen Euangelio, In alle dieſen Landen, nach laut der Ausburgiſchen Confeſſion, dauon wir nie gewichen ſind, die Lügen Schreiber ſind zu ſchanden geworden. Wer anders ſaget vnd von

ſich

sich schreibt, der thut vnrecht, Nihil occultum quod non reuelabitur, Nos in occulto loquimur nihil, Ecclesiæ Christi multæ de Ministerio nostro fideli gaudent & testificantur, vnus & alter mendax & hypocrita non sunt Ecclesia Christi &c. Hat E. K. M, In diesem ein Bedencken, aus anderm Gerüchte, so schreibe E. M. mir solchs, Ich wil E. M. vntertenig wider antworten, also das E. M. mit grosser gnaden solle sagen, danck habe mein lieber Doctor Bugenhagen ꝛc.

Ich ermane aber vnd bitte vntertenig E. K. M. vmb des lieben Euangelii Christi willen, welchs E. M. von Hertzen lieb hat (da ist gewisse der heilige Geist) das E. M. fordere keine andere, sondern alleine von den vnsern, gelerte Menner in die hohe Schule zu Copenhagen, vnd zu leren Gots Wort, das In die lande keine Schwermerey komme, den das können wir wol leiden, das wir nicht gelerte gnug sind, wie etliche fürgeben nicht aus guter meynung. Das wollen wir aber nicht leiden, vnd E. K. M. viel weiniger (vnser HERR Jesus Christus lebet noch, ja auch bei vns, Dominare in medio inimicorum tuorum) das falsche lere, vnter dem Scheine der Kunst, In Dennemarcken kome, den ich bin hoch erschrocken, das weis Got (dem Ich seine Gerichte befehle) vber dem Falle, nicht alleine Osiandri, sondern auch etlicher andern, davon ich nicht gern schreibe. Wird aber E. M.

von

von mir fordern, das ich dieses E. M. solle klerer declariren, so wil ich auch hiemit E. M. gerne dienen mit allen trewen.

Super inimicos meos prudentem me fecisti mandato tuo, quia In æternum meus thesaurus est.

Hoc est nescire, sine Christo plurima scire.

Si Christum bene scis, satis est, si cætera nescis.

Das thut dem Teuffel wehe, das wir die grossen gaben Gots, nemlich alle Artes, Philosophiam vnd Theologiam, wenden zur Ehre Christi vnd seines Euangelii, vnd zu aller gotseligkeit vnd Erbarkeit, dazu hat Got den Menschen solche hohe gaben gegeben, wie Paulus saget, 1 Cor. Xij. Vnicuique datur manifestatio Spiritus ad vtilitatem, videlicet, Ecclesiæ Christi &c. Wozu solten solche Gaben Gots anders dienen?

E. M. lasse auch den Durchleuchtigsten Herrn, Herrn Fridericum, Princen zu Dennemarcken Norwegen ꝛc. meinen gnedigsten Herrn, diesen meinen Brief lesen.

Wie es hie in diesen Landen stehet, habe ich befohlen diesem Botten Scherff, das ers E. M. solle sagen, Ich weis nicht mehr. Hette er noch viij Tage bei vns kont harren, so hette velicht ich E. M. kont etwas newes schreiben, Vom Krieg darausssen kan ich ja nichts schreiben, den ich komme nimmer aus dieser Stadt, hie predige ich, lese Lection In der Schulen, schreibe, richte Kirchsachen aus, examinire, ordinire, vnd

sende

sende viel Prediger aus, bete mit vnser Kirchen vnd befehle alles dem himmelischen Vater Im namen vnsers HERRN Jesu Christi, vnd werde, mit meinem lieben Herrn vnd Brüdern, dafür wol geplaget von den Teuffelschen Lügenern, lesterern, Heuchelern vnd andern Schwermern ꝛc. wie von vns vnd von den andern Kirchen Christi, am Ende der Welt, beiderlei Im Daniele vnd Apocalypsi geschrieben stehet, des sei Christus der HERR der Herrlicheit gelobt zu ewigen Zeiten Amen, Er wirds so hinaus füren, wie ers angefangen hat. Mein Gebet g. K. wie ich stetes pflege ꝛc. davon wil ich nicht ablassen, Ich sehe das mein gebet nicht vergebens ist gewest, das E. M. sampt den Brüdern meinen gnedigen Herrn, aus dem grossen Jammer ist geblieben ꝛc. Christus sei mit vns allen ewiglich, wir haben sonst keinen andern Trost auf erden, Scr. zu Wittenberg MDliij 23 Januar.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Johannes Bugenhagen

Pomer. D. (*)

(*) Von diesem Briefe findet man auch einen Auszug, in der schon zu mehrern malen mit Ruhm angeführten Danischen Bibliothek. Tom. VIII. p. 318.

Zwey und vierzigster Brief.

Gnad vnd Friede von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnsern HERRN ewiglich, Amen. Durchleuchtigster, Grosmechtiger König, gnedigster Herr, Ich hoffe Ewr Koniglichen Maiestet gesuntheit sei bestendig, dar ich auch vmb bitte den himmelischen Vater Im Namen seines lieben Sons vnsers Herrn Jesu Christi, Ich kan aber nichts wissen, vber das das mir so treulich und fleissig zu schriebe mein lieber Herr vnd Bruder Magister Henricus, welcher Brieff zu Hoffe kommen ist vnserm gnedigsten Herrn Hertzog Augusto Churfürsten ꝛc. In die Hende, Nicht lange darnach, als dieser Brosius Scherff mir gebracht hatte die XXX. Fuchs Belge, mir aufs gnedigste von E. K. M. geschencket, trug es sich zu, das ein Ratsherr von Schweinfurt hieher kam, zusammelen etwas Steur zur schweren not der armen Stad, die man wider bawet. Der mietett diesen Scherff zum Gleitzmann, das er In füren solte In die Sehe Stede vnd in Dennemarcken ꝛc. des ward ich fro, vnd schriebe bald zum andermal an E. K. Maiest. Bekante Im Brieffe, das der Herr Philippus vnd Ich, hatten itzt vnser gnaden Gelt empfangen vom Liiij Jare Item ich danckett fur die Fuchßꝛc. Was ich sonst mehr schriebe das weis ich nicht. Ich stund in frölicher Hoffnung, Scherff wurde mir alles so aus-

ausrichten vnd Brieffe von etlichen bringen, das ich auff das mal nicht mehr darfte begeren.

Aber es gieng den Krebesgang. Der Mann von Sweinfurt wolte nicht vber das Wasser. Also kompt Scherff wedderumb zu vns, des ich mich nicht ringe bekümmerte, doch meynete Scherff, er hette den Brieff so bestellet, das Jn K. M. würde gewisse zu eigenen Handen bekommen, davon ich nichts kan wissen, vnd habe grosse Vrsache zu zweiffelen, den das Widerspiel ist mir wol ehe wedderfaren. Jch habe einen trewen Freundt zu Hoffe, das ist K. M. selber, Christus wirds es wol gedencken ꝛc.

D. G. K. wir wissen hie nichts newes, das wir E. M. konten schreiben, vom Reichstage höret man noch nichts, vnser Visitation Ecclesiarum ist angegangen, wir bitten heimelich, vnd offenbar das es wol gerate, des hoffen wir, vnser etlicher von der Schulen sind alt vnd kranck, Mein lieber Herr Jesus Christus wil mich schyr absoluiren vom Mühe vnd arbeit vnd von dieser bösen Welt. Jch halte noch, so lange mein Herr Christus wil, Auff Johannis schyrst kommend, bin ich lxx. Jar vol alt Dauid ward nicht elter ꝛc. Jch hoffe, so Got wil, ich wil nicht sterben, ich habe mich denne etwas beweiset gegen dem Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn Hertzog Friedrichen Princen in Dennemarcken ꝛc. Das ich f. M. liebe, Jn des wil ich bitten, das Got das gute, so ich von seiner M. höre, wolle bestetigen,

gen, Im zu ehren, den guten Landen zur Besserung ꝛc.]

Für E. K. M. Für meine gnedigste Konigin, für den Durchleuchtigsten Princen zu Dennemarcken ꝛc. Friedericum, auch meinen gnedigsten Herrn, für die Fürsten vnd Herrn in Holtstein ꝛc. meine gnedigen Herrn, für Land vnd Leute ꝛc. weil ich nu nicht mehr kan, opffere ich zu Gott mein Pater Noster, vnser HERR Jesus Christus sei mit vns allen ewiglich Amen. Gots Wort vnd solchs Gebet erhelt alles, so lange es bleiben sol. Scr. zu Wittenberg MDliiij. vij Junij

E. K. M.

vnterteniger Diener
Johannes Bugenhagen,
Pomer. D.

D. G. K. Ich bitte vntertenig, Ewr. M. wolle fleissig, Magistrum Henricum Buscoducensem, meinen lieben Freund dazu halten (welchs er doch wird gerne thun) das er vns, bei vnsern Botten, wenn E. M. gnediglich vns antwortet, auch selbs für seine Person, als zu seinen guten gesellen, schreibe. Auch das E. M. dem Magistro mit Befehle, das er wolle acht haben, das vnsere Sachen werden ausgerichtt, wie sie E. K. M. vns gerne günnet. Vnd bitten Dominus Philippus vnd Ich E. M. wolte diesen.

diesen Brosio Scherff vertrawen vnser gnaden Gelt von diesem Jare MDlv. das wir so wedder an die rechte Zeit kommen. Datum vt supra

Drey und vierzigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnsern Vater vnd von Jesu Christo vnserm HERRN ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Konig, Gnedigster Herr, von E. K. Maiestet Kranckheit, die nu sol geweret haben bis Ins ander Jar, hat vns niemand von da geschrieben, draus ich mochte verstanden haben, obs wahr were, oder obs sich gebessert hette mit E. K. M. Magister Paulus hat nicht ein Brieflin an mich geschrieben, sint er sein Muesichen hat genommen, des ich mich hoch verwundere, Magister Henricus hat meiner auch vergessen, Im Sommer vergangen ward mir zuentbotten aus E. M. Hoffe, Es kommen schyr alle Wochen Postbotten vom Konige gen Wittenberg, bei denen konte wol D. Pomeranus an K. Maiestät schreiben, so er wolte, vnd dürfte nicht dem Sturtz Kopff oder andern seine sachen befehlen ꝛc. Ich meyne, sie spotten vnser, Ich weis von den Post Botten nichts, zu mir kompt niemands in solcher massen. Das ich dem SturtzKopff vnd dem Scherff, des Herrn Philippi vnd meine

Sache an E. K. M. befehle, damit besparen wir nicht vnsers geltes, des mus vns dieser Scherff gute Zeugnis geben, sondern das ists, das wir diese für trew achten, vnd wissens diese Zeit andern nicht zuvertrawen, Auch pflegt E. K. M. gerne, aufs allergnedigst, vnser Botten, von vnserm Wesen, Fragen, davon können E. M. diese menner, fromme Leute, trewlich berichten ꝛc.

Fürm Jare kam zu vns das Gerüchte, das der Konig in Denne Marcken todlich kranck were, vnd man hette da auf den Cantzelen offentlich das gemeine Gebet gefordert ꝛc. Was mir da vor Dancken vnd sorge einfielen, für ꝛc. das muste ich mit meinem glauben bald dem himmelischen Vater befehlen Im namen vnsers Herrn Jesu Christi, wie ich solchs auch trewlich gethan habe, von der Zeit an bis in diese Stunde, Es hat gleichwol mir wehe gethan, das in mitler Zeit mir niemand schriebe, wie es E. M. gienge ꝛc. Darnach in demselben Sommer, reiset ich gen Dresen, zu meiner Freundschaft Hochzeit, da sandte ich den Hoffprediger, zu meiner gnedigsten Frawen Churfürstinnen ꝛc. E. M. Tochter, lies fragen, wies doch stunde mit E. M. ꝛc. da brachte mir der Hoffprediger dis Antwort wider, von Irer Churfürstl. Gnaden, Es ist ja wahr, das der König, vnser lieber Vater sehr ferlich kranck ist gewesen, Aber Gott gedancket, es ist besser mit Im geworden, das solt ir dem Doctor

Bugenhagen gewisse von vns ansagen, Ach ich wolte gerne mit Doctor Bugenhagen selbs reden. Ich kan aber nicht kommen von meinem lieben Herrn, der itzt in seinem schweren Feber ligt ꝛc. den, gnedigster König, weil ich, mein Tage zuvor, Dresen nicht gesehen hatte, so gieng ich, zu derselben Stunde, (da ich den Hoffprediger zu Irer g. gesandt hatte) hinauff in das Schlos, die schönen Gemache, da man viel von saget, zubesehen. Es giengen aber viele mit mir, die nicht wolten von mir bleiben, das bald rüchtig ward Im Schlos das D. Pomeranus da were, da gieng ich in die Schlos Kirche, welche noch nicht gar zugerichtet war, vnd fandt alda ein Regal, das lies ich bald bespielen, das vberal klang, darnach steig ich hinauff, hub an, die Gemache zubesehen vnd das Künstliche Italische Maelwerck. In des ligt mein Gnedigster Herr Hertzog Augustus Churfurst ꝛc. In einem schweren Paroxismo, wie zuvor gesagt, vnd schicket doch seine Churfürstliche Gnade zu mir, lies mir aufs gnedigste ansagen, Ich solte alles besehen, so viel ich wolte, seine gnade hatte befohlen, man solte mir alles aufschliessen ꝛc. So viel wüste ich do von E. M. Kranckheit, nemlich das besser geworden were.

Da danckett ich Gott, vnd bate furtan für E. M. für die Konigin meine gnedigste Frawe, welche on Zwiuel In grossem Trübsal war gewest, E. M. Kranckheit halben, fur meinen gne-

digsten Herrn Fridericum Printzen in Denne-Marcken ꝛc. Ich höre, Gott gedancket viel gutes von seiner Maiestet sagen, vnd bitte vnsern Herrn Jesum Christum (der ist Herr vber alle Herrn) das Er seine Maiestät, durchs Euangelion, mit seinem heiligen Geist, mache zu einem Friede-Reichen Regenten vnd Konige, das beide Vater vnd Mutter Ire Lust sehen an solchem Sone, Gott zu ehren, den guten Landen zum Besten, vielen zur Seligkeit, Wir hoffen, das Christus ein Got des Friedens, seiner Maiestet Namen, mit der That, werde bestetigen. Amen, Item für die Junge Herrn vnd Freulein, für die Hertzogen Jm Land zu Holstein ꝛc. meine gnedige Herren, für die Widwe Elizabeth, E. M. Schwester, meine gnedige Frawe. Für alle die Lande vnd Leute Jn Dennemarken, Norwegen, Schweden, Eisland, Gottland, Holtstein, Detmarn, Löwenburg, Meckelburg, Pomern, Marcke, Sachssen ꝛc. da sehet E. M. das ich ein lang Register habe Jn meinem Gebett, schyr in die gantze Welt, Jn diesem Jammer vnd not der gemeinen Christenheit, Besondern habe ich mit meinem Gebet zuschaffen krieget Jn Preussen, da sonderlich der Teuffel regiret, Christus wird seine Kirche, Auch Da, erretten vnd erhalten. Amen.

So, wie gesagt, g. K. kam ich wider zu solchem meinem teglichem gebett, vnd meinete das ich nicht mehr dürfte bitten für K. M. Kranck-

heit

heit, weil ich verstendiget war, das mit E. M. besser worden, da ich aber von Dresen heime kam, kaum ein halb Jar darnach, liessen sich hören die Denische Studenten die hir sind, das der König zu Dennemarcken, wider sehr kranck were, Niemand aber schrieb es an mich. Darvmb schriebe ich im vergangen Sommer bei SturtzKopff Buchfürer an E. K. M. was ich wuste, vnd zum Teil mein anliggen zu dieser Zeit, vnd bat, wie wir Järlich pflegen auf die Zeit, vmbs gnaden Gelt. Da aber E. M. nicht zu Copenhagen war (welchs wir hetten gemeinet) vnd er konte nicht fürder, versicherten In die beiden Doctores Machabäus vnd Palladius das sie meinen Brieff an K. M. so bestellet hatten, das er nichts dran zweiffeln solte, der Brieff were gewisse K. M. zulesen In die Hende gekommen. Da nun SturtzKopff on Antwort wider zu mir kam, da klagett ich, das niemand aus dem Hoffe hette mucht ein klein Zeddelchen gen Copenhagen senden, dieweil er da mit seinem Büchern, so viel Tage blieb, damit ich were versichert das K. M. meinen Brieff gewisse hatte empfangen, das hette mir E. K. M. von Hertzen gerne gunnet, harre noch bis zu diesen Tag, ob solch ein kleines Zedelchen wolle kommen, weil da etliche sagen, Es kommen allzeit Post Botten vom Konige zu Wittenberg. Mein Herr Christus weis das ich solchs an Niemand verschuldet habe wils auch nicht thun. Amen. Da krieget ich allererst ge-

wisse Zeitung von E. M. den Sturtz Kopff berichtett mich also. K. M. Gott sei Lob in Ewigkeit, ist wider gesunt, isset vnd trincket, kan aber nicht gehen. Von der Zeit an, bete ich, Domine Jesu Christe sana Regem nostrum in corpore & anima, consolida plantas ejus, ut Claudi illius Act. III. Darnach do dieser Scherff auch heime kam vnd zu mir, saget er dasselbige von E. K. M. vnd saget weiter, das bei E. K. M. viel Fromme Stete waren gewest ꝛc.

Diese Historia (was ich für schwer Bedencken habe gehabt an E. M. Kranckheit) schreibe ich alleine E. K. M. vnd meiner gnedigsten Frawen der Konigin, die andern werdens halten für ein unnütze Geschwetz, oder werdens velichte mir vbel auslegen, vber dieses, weis ich itzt E. K. M. nicht mehr zuschreiben, den ich halts dafür, das E. M. meinen vorigen Brieff, Im Sommer geschrieben vnd gesandt, gnediglich lesen hat, On alleine zweierley mus ich E. K. M. nicht verhalten. (1) Wir hören nicht anders, den das vberall In deutzschen lande stille ist, nu Marggraue Albrecht aus dem lande ist, Got weis wie lange ꝛc. (2) das mein gnedigster Herre, Hertzog Augustus Churfürst, In dieser Wochen, hat angefangen, vnd lesset s. C. g. verhören vnd auffschreiben aller dieser Lande gebrechen, Wir hoffen was gutes daraus zum Regiment, vnd das die Visitatio Ecclesiarum darnach werde fürgenommen, Gott gebe mit gnaden, durch Jesum

Chri=

Christum vnsern HERRN. Amen. Aber solchs verhör dieser Landen kan nicht wol geendet werden vor dem newen Jar. Der Herr Philippus vnd ich bitten vntertenig, E. K. M. wolle diesem Brose Scherff gnediglich befehlen, an vns zubringen, vnser Gnadengelt.

Vnser lieber Herr Jesus Christus sei mit vns allen ewiglich. Es ist kein ander Trost oder Seligkeit. Scr. zu Wittenberg MDliiij XXX Octobr.

E. K. M.

vnterteniger Diener.

Joannes Bugenhagen

Pomer. D.

D. G. Konig. gnedigster Herr. E. K. M. sagett auf einmal aufs allergnedigst zu mir, Er Doctor Jr bittet nichts von vns für euch selbs, vnd was wir euch anbieten das wolt Jr nicht annehmen ꝛc. da danckt ich, wie ich solte, vnd bat E. M. vmb einen guten Peltz oder Futer vnter einen Rock, da lies E. K. M. keuffen zu Hamburg ein gut Marter Futer, vnd sandte mir nach gen Brunswig, des ich nicht vergessen sol. Weil aber E. K. M. mein bitten so gnediglich gerne hat, so bitte ich vntertenig E. K. M. wolle mir gnediglich schencken gute Schwedische Füchsse zum Futter vnter einen langen Rock, vnd vnter einem Leip Rock, damit ich müge diesen alten

Bugen-

Bugenhagen warm halten Im Dienst Christi, so lange als Got wil, Es wird velicht meine letzte Kleidung sein In diesem Jammer Leben. Wo mein Freund Marcus Schneider noch lebet, der kan wol was gutes bestellen, oder auch Hinrich Trummenschleger, so er noch lebet, der mir viel gedienet hat. Kans dieser Botte Brose Scherff mit sich tragen, so bitte ich, das man das Futterwerck so einbinde vnd verware, das aufm Wege keinen Schaden nehme, So es aber dieser Botte nicht kan mit sich tragen, wie ich sorge, so bitte ich vntertenig E. K. M. woll es vnversert senden, zu E. M. Tochter, meine gnedigste Frawe die Churfürstin ꝛc. Ich weis, das E. K. M. mir solchs bitten gerne zu gute helt ꝛc. Dat. vt supra

Product. Nyburg den 2 Decembris.

Vier und vierzigster Brief.

Gnad vnd fried von Gott dem Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger gnedigster Konig, Hochgeborner Fürst vnd Herr, Ich habe itzt, bei diesem SturtzKopff, empfangen E. K. M. brieff, Ich dancke vntertenig E. M. das sie meiner so gnedig dencket, aber ich kan nicht wissen aus demselbigen brieffe, ob E. K. M. meinen

letzsten

letzsten brieff In der Fasten gekriegen hat, den ich schriebe fleissig, nach der Kranckheit, Got sei gelobet an E. K. M., an Magistrum Henricum an D. Palladium ꝛc. von solchen Dingen, die E. K. M. on zweiffel nicht hette gelassen vnbeantwortt, zum weinigsten, das E. K. M. solche brieff hette gesehen, wen sie weren E. M. zuhanden kommen. Ich schriebe für Ostern die brieffe, vnd sandte sie in Dennemarcken bei Brosio Scherff der nu da ist, so er nicht widder abegereiset ist der kam da nicht zu E. M. den der man von Schweinfurt wolte nicht vber das wasser, Er sagett aber mir, das er die brieffe so bestellet hatte, das sie on zweiffel würden In E. M. Hende kommen, wie er selbst itzt wol wird da gegenwerdig sagen. Sollen solche brieff verloren sein, so mus ichs Gott geben, Ich kan schyr nicht mehr ꝛc.

Vnser Visitation Ecclesiarum gehet Im wercke, wir hoffen was gutes draus, drumb beten wir auch ꝛc.

Im Deutzschen lande ists stille, Got sei lob. Im Reichstage ist nichts beschlossen, hoffen doch einen guten Abscheid für Deutzsche lande, auch der Religion halben, des gewalte vnser lieber Herr Jesus Christus.

Einer von Churfürstlichen nehisten Radt, sagett vns hie offentlich, das die Herrn vnd Hendeler, die so handelen solten zwischen Keiserlicher

cher Maiestet vnd dem Frantzosen, weren sere zornig von ander zogen ꝛc.

Wie es Im lande Brunswig stehet, Ich hoffe wol, drumb wir auch bitten, wird E. M. wol durch andere wissen.

Ich wolte gerne wissen, wie es stehet vmb die See Rôuer. Got wolte sie straffen.

Ich bitte Im Namen Christi, wie ich pflege, für E. K. M. für meine gnedigste Konigin, für meinen gnedigsten Princen ꝛc. Christus sei mit vns allen ewiglich, Amen. Scr. zu Wittenberg, Mdlv. In die Magdalenæ

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Fünf und vierzigster Brief.

Gnad vnd Fried von Gott vnserm Vater vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Hochgeborner Fürste vnd Herr, gnedigster Konig. Ich habe E. K. M. nehist auch bei diesem Scherffe gesand den Abescheid der Herrn vom Reichstage zu Auspurg.

Heut aber hat mir sagen lassen, ein frommer Magister, welcher ist ein Ostreicher vnd kompt

zu

zu vns wider, nach einem halben Jare aus Ostreichen, das der Türcke starck kompt an vns, vnd so er verhindert wird, so kompt doch wider vns vnser Keiser verbunden mit den Pabst Teuffel, sere starck, auszurotten bei vns das Euangelium vnsers Herrn Jesu Christi, darvmb ich auch heut, In meiner Schwachheit, eine Predig gethan, vnd vermanet zum Christlichen Gebett, wider den Pabst vnd Türcken vnd alle Schwermer, las vns nur Busse thun vnd halten an dem herrlichen Euangelio Christi, vnd beten Im Glauben, Ich haltes dafür, Got der Vater vnd Christus vnser lieber Herr sei des Türcken vnd des Pabsts grosser vnd mutwilliger grewlicher Lesterung verdrossen, Sie wird so grcs vnd mutwillig, das sie Got nicht mehr leiden kan vnd wil. Ob wir wol eine Straffe verdienet haben mit vnsern grossen vnd vielen Sünden vnd Vndanckbarkeit, so mus doch vnser lieber Herr Jesus Christus solchs sich annehmen vnd lassen vns nicht verdarffen, vmb seines Namens willen, Beweiß dein Macht HERR Jesu Christ ꝛc. Ich aber g. K. gedencke der Sachen weiter nach, das solchs Gerüchte von vnserm Keisar werde Jn Ostreich gemacht vnbillich, wie auch solchs E. M. müchte etwas verdächtig sein, doch weis ichs nicht, Got weis, Ich wil sagen was ich weis, für den Römischen König, fiellen nider auf die erden, die Osterreichischen vnd ander Lande, do man viel von Jnen begerete, vnd sprachen, Sie wolten

geben

geben vnd thun alles was sie solten, aber seine M. solte sie lassen bei Gots Worte nach der Ausburgischen Confession, Ich halte wol das nu der R. König auch In Behmen werde solchs hören, da antwortt Er den Osterreichern (den solchs war zuvor nicht geschehn, vnd K. M. konte auch nichts drauff verdrießliger antworten) Ich habe dem Pabst geschworen, Ich will seine Heiligkeit beschicken, wil Er euch absoluiren vom Juramento, so wil ich thun was ir bittet. O freundlich O christlich ꝛc. Da ward ein Bischoff gesand zu Rom, davon die Lande wol wusten das Er nichts gutes würde werben, So achte ich nu das der Lugen Pistopff, solchs gerüchte vom Keisar habe In Ostreich gemacht, den vnser Fürsten vnd Herrn harren noch auf einen Reichstag. Denne wird E. K. M. wol erfarn, wie diese Sachen stehn, wir wollen beten ꝛc. Ich bitte vntertenig E. K. M. wolle dem Herrn Philippo vnd mir vnser jerlich gnadengelt itzt gnediglich bei diesem Brose Scherff senden, den ich bedarffs ꝛc. Mein trewes Pater Noster für ꝛc. wie ich alle tage pflege, Christus sei mit vns allen ewiglich, wir bedarffens wol. Scr. zu Wirtemberg. Mdlvj. vltima Aprilis.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. D.

D. S.

D. g. König. E. M. schreibet aufs gnedigste, Es were nicht von noten geweset, das ich E. M. danckete für die geschenckte Füchse. Aber g. K. kan ich nicht mehr thun, so wil ich doch, von Gots gnaden nicht vndanckbar werden gefunden, Ich weis das E. M. mir von Hertzen günnet ꝛc. Weil aber E. M. wird bezalen, so müchte meine Danckſagung, damit ich, mit meiner Hand, bekenne das ich XXX Füchse habe vom Lübeck empfangen, von E. M. geſchencket, ſchaden thun, das die Füchse viel zu theuer müſten bezalet werden, dafür wil ich vntertenig E. M. warnen. E. M. weis noch wol, wie es vns gieng mit dem Hering vnd Butter die wir von Lübeck etliche Jar nahmen, von E. M. gnaden, obs nu ſo auch gegangen iſt zu Lübeck mit dieſen Füchſen, kan ich nicht ſagen, den wie es zu Lübeck beſtellet iſt, vnd befolen In E. M. namen, kan ich nicht wiſſen, aber wie ſie von Lübeck zu mir gekommen ſind, das wil ich nu ſchreiben. Dieſer Broſe Scherff brachte mir von Lübeck ein Packt oder Bund mit Fuchſen Vellen, vnd ſie ſchrieben mir von Lübeck, das es weren XXX Schwediſche Füchſe aus E. K. M. Befehl mir geſand, Es wunderte mich das es Scherff ſo leichte getragen hatte, vnd das es ſo geringe ein Bund war, doch gedachte ich nicht weiter, auff das mal nach in meiner Kranckheit, ſondern gedachte das ich zwe gute Röcke daraus machen konte laſſen, einen groſſen vnd einen

kleinen oder Leib Rock, bald darnach danckete ich schriftlich dafür E. K. M. wie Gotlich vnd billich ist, Ich schriebe aber das ich von Lübeck empfangen hatte XXX Schwedische Füchse, das sol E. M. also verstehn, obs not were zur Rechenschaft ꝛc.

Do wir begunten vberzuschlagen, was wir von den Füchsen machen konten, da befand es sich, das es nicht gantze Fuchs Velle weren oder Belge, sondern nur kleine Stücken von Fuchs Rüggen, da ich von sechsen kaum ein Stuel Küssen konte machen In mein Studorium, Es war so gros ein Iglich, als waren die Verken Seiten, die die Bawre In Dennemarcken zu Hoffe brachten, wie mir E. M. einmal gnedig lies weisen, nemlich diese Füchse sind nur XXX. rote Rüggestucken von Fuchsen, one Wannen ꝛc. da konte ich nicht einen Rock lassen von machen, wie ich bedarfte. Magister Henricus E. M. Theologus, hat oft gesehen, das ich teglich wens kalt ist, trage einen Rock mit Fuchsfuter nicht sonderlich kostel, den nam ich vnd lede In dem Sneider fur, der mas In In die Weite, vnd ich befohl Im das er mir solte, von meinem Tuch, einen newen Rock sneiten, zwo ellen enger, nicht so weit als der alte ist, vnd die Ermele nur halb so weit als der alte hat, das sie werden enge als die Ermele an den Frawen Schauben, Ich konte doch den Rock nicht ringer machen lassen, das thete ich alles darvmb,

das

das ich doch nur einen solchen Rock liesse machen von den ÆÆÆ. Fuchs Ruggen, Ja wol, Sie waren so geringe, dazu, das ich auch, zu solchem Rock, muste noch, vber die ÆÆÆ. Fuchsruggen, dazu keuffen JÆ gute gantze Fuchse oder Belge, vnd für Jglichen Balch geben Æviij selber grosschen, das sind an der See vnd bei den Sachssen gerne ix gulden. Solchs schreibe ich g. K. Ewr. K. M. nicht darvmb, das Ich solchs mehr begere von E. M. Ich habe nu Röcke gnug bis ich lebe nach Gots willen, sondern (wie gesagt) obs E. M. muchte dienen in der Rechenschaft vnd Bezahlung. Ich gedachte, solcher Ware were gnug zu Copenhagen, hette ich gewust das mans zu Lübeck muste bestellen, Ich wolte solchs nicht haben an E. M. geschrieben, E. M. Gunst gegen vns kenne ich wol, das E. M. frolich ist geworden, do ich solchs darfte schriftlich bitten, Aber wie es durch ander Leute wird bestellet vnd ausgerichtet, vns zu gute, das weis ich auch wol ꝛc. Durchl. g. K. das bitte ich alleine von E. K. M. welchs ich nicht halte das es E. M. beschwerlich ist, doch auff E. M. gnediglich Bedencken vnd guten Willen, das E. M. gnedig, wolle verschreiben vnd mit eigener Hand vnterschreiben, das meine Frawe, nach meinem Todte, weil sie lebet, muge von E. M. haben järlich die funfzig Taler mein gnaden gelt, Es kan auch mit Jr nicht lange wehren, Sie machet sich schwach, vnd ist heut, auf Walburgis oder

Philippi vnd Jacobi sechs vnd funffzig Jar alt. Stirbt sie ehe den ich, das hoffe ich nicht, so ist diese Bitte an E. K. M. vergebens. Weil ich lebe, habe ich meine Solde, die sterben alle mit mir, wenn ich sterbe, Ich werde aber leben mit Got in Christo. In die Philippi & Jacobi. Anno ut supra

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Bugenhagen

Pomer. Dr.

Sechs und vierzigster Brief.

Gnad vnd fried von Gott vnserm Vater, vnd von Jesu Christo vnserm Herrn ewiglich. Durchleuchtigster Grosmechtiger Hochgeborn furst vnd Herr, gnedigster Konig, Ich höre das In Schweden vbel zu geht, Got bessers, da bitte ich vmb, das es aber wol zugeht mit Ewr K. M. vnd mit allen E. M. zühörenden, In gutem fried vnd Regiment, besondern mit dem Lebendmachenden Euangelio vnsers Herrn Jesu Christi, das ist meine freude vnd leben. Mein Herr Jesus Christus wird mir schyr aushelffen, den das E. M. schreibet, auch Magister Henricus Buscoducensis schyr mit den selbigen worten,

ten, das ich widder kommen bin zu meinem gewonlichen Predig Ampt In der Kirchen, vnd zu meiner Lection In der Schulen, das helt sich, nach dem Willen Gots, viel anders, Guter wille were hie wol ꝛc. Gott sei gelobet in Christo ewiglich.

Ambrosius Scherff hat den Herrn Philippo vnd mir von E. K. M. auf dis Jar trewlich vnser Gnaden Gelt verantwortt.

Aber g. K. In E. M. gnedigen Antwort war kein wort von zween stucken, davon Ich E. M. so fleissig geschrieben hatte, das ichs nicht mehr so wolte schreiben, das erste von den Fuchssen, Ich habe E. M. nichts fur gelogen, sondern alleine verwarnet, Ich habe auch damit keinen Heller gesucht, das weiset mein Brieff klerlich nach, so er noch furhanden ist mit ausgedruckten Worten, Ich wolte denne gerne das E. M. wuste, Ich wil solchs nicht mehr da zu houe suchen oder bitten, weil es so zugeht ꝛc. An E. M. gnedigen willen zweiuel ich nicht. Aber E. g. lasse sich nicht vberreden das ich mich nicht gnugen lasse, Ich solle den Sack zubinden, Die vnehre wil ich dem lieben Euangelio nicht anleggen, Es hat Christo sei danck in ewigkeit durch meinen Dienst, bei etlichen Herrn vnd fursten vnd grossen Stedten eine ander ehre. Ich hoffe auch bei E. M. Den wie ich war in solchen sachen bei E. M. die mir wol mehr gab den Jene alle, one mein bitten oder suchen so bin ich noch, mein

Herr Jesus Christus behüte mich vortan In sein ewiges Reich. Amen. Das dieses stück nichts vermeldet ist In E. M. antwort, hat velichte wol E. M. aus Fürstlichem bedencken than Wens nur E. G. weis, daran habe Ich gnug, vnd achtes dafür, ich habe meinen vntertenigen Dienst gethan.

Das ander, von meinen armen weibe. Ich sehe wol, es bedarff keine antwort, auch nicht mit einen Wort. Andere Herren ermaneten mich das ich solte bitten, Was ich aber davon hielt, beweisen, In meinem brieffe, so er noch furhanden ist, diese meine Wort, Mein Weib wird nicht lange nach mir leben, stirbet sie aber für mir, so ist diese bitte vergebens ꝛc. Im Psalme Dixit Dominus, steht Meinem Herrn, Weil mir dieser mein Herr lebet, habe ich gnug. Credo in Jesum Christum Filium ejus unicum *Dominum nostrum.*

E. K. M. mit meiner gnedigsten Konigin, mit meinem gnedigsten Printzen ꝛc. mit landen vnd leuten, Kirchen vnd Schulen ꝛc. das sie bleiben bei dem heiligen Euangelio, befehle ich der Gnaden vnsers Herrn Jesu Christi, Ich werde velicht hinfurt nicht viel mehr schreiben, beten wil ich weil ich hie lebe ꝛc. Scr. zu Wittenberg Mdlvi 24 July

E. K. M.

vnterteniger Diener

Johannes Bugenhagen

Pomer. D.

Von

Von der Eleuation im Nachtmal Christi.

Gnedigster Konig, es fordert die not des reynen Euangelii Christi, das E. M. fordere einen Synodum der prediger, Superintendenten oder Episcoporum, vnd lasse eintregtig gar weg thun die Eleuation, welche ist wider das befehl Christi, vnd wird abgottisch misgebraucht Bedarffen sie vnsers rats dazu, sind wir bereid vnd willig.

Beilage zu dem vorhergehenden Briefe.

Die Dominica 10. Maji hora 2. ante meridiem excitatus est hic Constantinopoli tam horribilis terræ motus, quod haud parum abfuerit quin dicta ciuitas pro aliqua parte suffocata fuisset. Corruerunt enim aliquot ex præcipuis turribus istis, super quibus Turcæ ad preces suas clamare solent, ac multa templa ac Domus infinitæ maxima damna passa sunt, nec non templum D. Sophiæ aliquid & non parum incommodi accepit. Nostra domus, quæ licet fortiss. sit, vix euasit. parumque abfuit quin tota & nos omnes periissemus. Multis enim locis & habitationibus ruina iam minabatur, ita quod etiam D. Episcopus & dominus meus suas habitationes mutare ac ipse Episcopus in curia Domus infra cælum habitare coacti fuerint. Sed hæc maxima, & quasi aliquid magni infortunii Turcis indicantia, ipsisque

præ cæteris incommodis moleſtiſſ. eſſe videntur. Quod idem terræ motus tam horribilis, in eadem ipſa hora (vt dictum eſt in aurora) in qua Turcæ ad preces ſuas clamare conſueuerunt, venerit. Et nouum etiam templum Imperatoris nondum omnino elaboratum, nec non (vt dictum eſt) Templum D. Sophiæ. In quibus ipſe & imperator ſuas preces plerunque peragere conſueüit, non minora incommoda acceperint. Et quod porta Adrianopolitana (quæ res illis max. timorem incuſſit.) cum magna parte moeniorum omnino corruerit. Item terra hinc inde, & præſertim apud mare ſeſe aperuit. Sunt & multi homines ruinis interfecti. Is terræ motus triduo durauit ex interuallo ſubinde rediens, non tamen ea violentia qua cœperat. Eſt & quædam magna ciuitas paſciana, Aſcopio nomine, 30 aut 40. miliaribus hinc, in eadam civitate fuit præterito menſe Aprili etiam terræ motus horribilior Conſtantinopolitano. Nam media fere ciuitas a terra ſuffocata eſt. Et hæc certiſſima ſunt; quia Secretarius domini oratoris Florentini tum ibidem fuit & vix euaſit, magno vulnere læſus a lapide, quem hic apud dominos oratores vidi, & illo locutus ſum

Tertia die poſt terræ motum, quæ fuit 12. huius apparuit planeta quidam mirabili ſplendore ita lunæ coniunctus, vt ei inhærere videretur. Datum Conſtantinopoli 25. May Anno Domini. 1556.

New

New Zeitung von Constantinopolen
Das bedeutet dem Turcken nicht guts
Amen.

Gestern In die Panthaleonis, mitten in den Hundes Tagen, sendet mir D. Philippus vorm Abentmale einen vnser Predigern zu meinem Bette, mit dieser Zeitunge geschrieben an Philippum aus Befehl Churfürstlichen Gnaden zu Brandenburg, vnd seiner g. Legation, die bei Keiserlicher M. sind, solle solchs s. C. g. aus dem Niderland zugeschrieben haben, nemlich das der Bapst den Keiser in den Ban gethan hat, vnd des Keisers Son den König zu Engelland, vnd hat zu Rome des Keisers Legation bestrickt, vnd alle Keiserischen aus der Stadt Rome vertriben. Der Keiser wolte in Hispanien reisen, Nu aber sol er gesagt haben, wollen sie daran, so bleibe ich bei meinen lieben Deutzschen 2c. Hiezu kompt, das Konig Maximilianus itzt beim Keiser ist. 2c.

Wen schon dis nichts were, so mus es doch kurtz solche meinung werden. Princeps hujus mundi jam judicatus est Apoc. IX. &c.

Schreiben des Königs Christian des IIIten an den Churfürsten in Sachsen Johann Friedrich, in welchem

Bugenhagen die Erlaubniß ausgebeten wird hereinkommen zu dürfen, um die Kirchen Ordnungen auf einen bessern Fuß zu setzen.

Unnser freuntlich diennst, und was wir liebs und gutts vermugen zuuor, Hochgebornner Furst freuntlicher lieber Ohaim, Nachdem wir e. l. hiebeuorn geschryben und gepetten, das dieselbige unns Docktorem Beumeranum zuschicken und vergunnen wolten das derselbig in vnsern Reichen Landen und Gepieten Christliche Kirchen Ordnung, zu furderung Gottes eher, anrichten und stellen mocht. Vnnd aber e. l. vns dasselbig damals abgeschlagen der vrsachen, das sie in iren Landen, alle gelerten vnd lerers gotlichs wordts zusamen verschrieben, der meinung sich mit den selbigen vfs neue eyner Christlichen Ordenung zu entschliessen, dieweill tan e. l. (ungetzweiffelt) nu mer durch soliche versammelungck angetzeigte Christliche Ordnung und wes dartzu von notten werden aufgericht haben Vnd wir nu nit weniger, dan tzuvorn gneigt und begierig, so uill vns got gnade verleihen wolt, wie gemelt, tzu vnsern Reichen vnd Landen, dergleichen kirchenn Ordenung nochmals auch antzurichten, vnnd wir dan wiessen das e. l. tzuuor andern, dem wort gottes tzugethan vnnd verwandt, So bitten wir nochmals freuntlichs und

alles

alles vleisses E. L. wollen derwegen vnbeschwerdt vnd tzu erweitterung vnd ausbreittung desselben, vnd unß tzu sonderm freuntlichem gefallen, sich vormugen tzu lassen, vnd tzu befurderen, Das vorgemelter Doctor Bummeranus sampt seinem weibe vnd kindern, neben gegenwärtigen vnsern Sekretarium Baltasar von Oltensol, welchen wir In zu holen abeguertiget, an uns komen. Vnnd in vnsern Reichen und Landen Christliche vnd gute kirchen ordenung, vnd wes darbey von notten aufrichten vnd also dadurch gottes eher gefordert werden muge, wiewol wir tzu furderung der Sachen, durch vnsere gelerten eine kirchen ordnung haben stellen lassen, vnd dieselbigen Martino Luthero Doctori tzugeschicket, tzu besichtigen, So wil doch vnser vnd der sachen notturft erforderen, das soliche Ordenung, nicht durch schlechte sundern durch treffliche erfarnne, ansehenliche, personen, ferner vfgericht vnd an tage gegeben werde, So das wir nit zweiffeln e. L. werden Pomeranum (wie gepetten) hirtzu verleuben,

Wo es auch darhin gereichen das künftig ein Concilium gehalten, vnd wir als ein Christlicher Konnig, wie vnsern vorfarn geschehen, dartzu gefurdert wurden. So werden wir geneigt, gedachten Pomeranum, dieweil wir vor vns mit leuten, die wir Inn solichen Sachen gebrauchen mugen (nit vorsehen) von vnser wegen, vf solich künftig Concilium tzu schicken, Mit bith e. L.

wolle

wolle denselbigen, vf solichen fhall, darꝛu auch vorleuben vnnd dieweill den ungeꝛweiffelt, e. L. am besten wissen, durch was Landt ardt, gemelter Pomeranus am, ehelichsten, durchkhomen muge, so bitten wir freuntlichs vleis, E. L. wolle an dyeselbigen Herschaften, welicher Landt er durchꝛihen mues zuuorn schreyben vnd freuntlich beforderen, das er ꝛu allen theylen gleidtlich vnd fridlich, durchkomen moge vnd sich in allem vns zu sundern freuntlichen gefallen, vnbeschwerdt ertzeigen, das sein wir in vil grossern wiederum freuntlich um e. L. ꝛu uerdienen geneigt. Datum in vnser Stadtt Alburg Dinstags nach Misericordia Dnj. Anno M.D.X.X.Xvij

Von gots gnaden Christian Erwelter
Konig zu Denemarken vnd Norwegen
Hertzog ꝛu Schleswig Holstein *

Aufschrift.

Dem hochgebornnen Fürsten Unnserm freuntlichen lieben Oheimen, Herrn Johans Friederichen Hertzogen ꝛu Sachssen, des heiligen Romischen Reichs, Ertzmarschalcken vnd Churfürsten, Lantgrauen In Doringen vnd Marggraffen
ꝛu Meissenn

Des

(*) Diesem zum verschicken rein geschriebenem Briefe, ist, da er dem König zur Unterschrift vorgelegt worden, noch dasjenige, welches wir durch größern druck bemerckt haben, einverleibt worden. Man wird folglich leicht die Ursache einsehen können, warum selbigem

Des Churfürsten zu Sachsen Johann Friedrichs Schreiben, an den König Christian. III, in welchem Bugenhagen, nach Holstein zu reisen, erlaubt wird.

Durchleuchtiger Konig, vnnser freuntlich willig diennst vnnd was wir Liebs vnnd guts vermugenn allezeit zuuor, besonder lieber Herr vnnd Oheim. Eur Koniglich wirdenn schreibenn am datum haltennd zu Gottorp, Monntags nach Circumsisionis Domini nechst, habenn wir zu Torgau Dinstags nach pauli Conuersionis entpfanngen vnnd Inhalts gelesenn, vnnd Eur Koniglichen wirdenn christlich fursatz, die Kirchenn in Lannden, zu Schleßwig Holstain, zu

---

gem die Königl. Unterschrifft fehlet. Dem ohngeachtet glauben wir unsern Lesern ein Vergnügen zu erzeigen, wenn wir ihnen dieses zur Bugenhagischen Geschichte gehörige Stück mittheilen; da es uns nicht bewust ist, daß selbiges anderwerts abgedruckt zu finden seyn sollte. Wir besitzen sowohl diesen, als die beyden folgende Briefe des Churfürsten, Joh. Friedrichs, durch die Güte des um die Dänische Geschichte und Alterthümer so sehr verdienten Hrn. Justitzrath Langebecks, der uns selbige aus dem geheimen Archiv willigst mitgetheilt hat: welches wir hiemit danckbarlich anzuzeigen, für eine uns überaus angenehme Pflicht halten

zu rechten warhafftigen Religion zu reformiren gannz gern vernehmen, zweiueln auch nicht, der Almechtig werde E. K. W. seinen gotlichen Seghenn vnd Wolffart, gnediglich verleihenn. Haben auch derhalbenn dem würdigenn vnserm lieben Andechtigen Doctor Johann Pommerano, vff Eur Konig W. freuntliche bit, erlaupt das er sich forderlich zu Eur Koniglichenn Wirdenn muge Inns Land zu Holstein verfugenn, Welcher dann an seinem getreuenn vleis sonnder zweiuel nichts wird es erwinden lassen.

Vnnd wie wol wir E. K. W. dismals In dem freuntlich habenn wilfharn wollen, dieweil wir aber des Mannes, aus vnnsern Launden vnd aus vnnser vniuersitet zu Wittennberg, nit wol entbernn konnen,

So ist an E. K. W. vnnser freuntlich bit, Die wolle Jme So erst es nach denn kunftig Ostern muglich, wiederumb anheim, gegenn Wittennberg erlauben, wie wir vnns zu E. K. W. freuntlich versehenn. Das seint wir vmb dieselb, als vnnserm besondern lieben Herrn vnd Oheimen wiederumb freuntlich zu uerdiennen willig. Datum Torgau Mitwoch nach Conuersionis pauli Anno Domini 1542

Vonn Gots gnadenn Johann Friedrich Hertzog zu Sachssen, des hailigenn Romischen Reichs Ertzmarschalch vnnd

Chur=

Churfurst, Landgraue in Duringen, Marggraue zu Meissen vnnd Burggraue zu Magdeburgk

Jo. Friederich Churfurst

m. p. scpt.

Auffschrift.

Dem durchleuchtenn Furstenn Herrn Christian zu Dennemarck, Norwegen, der Wenndenn vnd Gotten Konig, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, vnd der Dietmarsen, Grauen zu Oldennburg vnd Dellmennhorst vnnserm besonder lieben Herrn vnd Oheimen.

Eben desselbigen Schreiben an den König Christian III., darinnen Bugenhagen die Erlaubniß ertheilt wird, noch etwas über die gesetzte Zeit aussen zu bleiben

Durchlauchtiger Kunig, Vnnser freuntlich dinst vnnd was wir Liebs vnd guts vermugen altzeit zuuor, Besonnder lieber Herr vnd Ohem. Wir haben Eur Kuniglich Wirdenn schrei-

schreiben, dorinnen sie vns freuntliche danckſa-
gung thun, das wir Eur Kuniglich Wird
auff derſelbenn freuntlich anſuchen vnd bitten,
den Erwirdigen vnnd Hochgelarten vnſern lie-
ben andechtigenn Ern Johan Bugenhagenn
Doctor zu irem furhabenden Chriſtlichenn
werck = = = = = entpfangen. Vnnd ſambt an-
gehaffter Eur Kunigk. W. bit, ob ſie gedach-
tenn Doctor auch nach bewantenn vrſachenn,
drei oder vier wochen lenger wurdenn, bei Jr
auffhalten, dann wir Jme erlaubt, das wir
darob kein beſchwerung wolten tragen, verno-
men, Vnd hat ſolcher Eur Kunigl. W.
danckſagung gegen vnns nicht bedurft. Dann
Eur Kunigl. Wird. freuntliche wilfarung in
dem vnnd ainem mehrem zu ertzaigen Seint
wir genaigt, vnnd erbütig. Haben auch gerne,
vnnd mit erfrauetem gemut, gehört, das Eur
Kunigl. Wird. gantze Landſchaft, auf irem itzi-
gen gehaltenen Landtage das Euangelium, vnnd
Eur Kunigl. Wird. Chriſtliche kirchenn orde-
nung aintrechtiglich angenommen. Der alle-
mechtige Got wolle Eur Kunigl. Wird. vnnd
ſie, Wie wir dann kainenn zweiuell tragen,
darinnen gnediglichenn ſterckenn vnnd dorbei
erhaltenn. Vnnd dieweil wir wol wiſſen,

wie

wie Eur Kunigl. Wird. in Irem schreiben antzeigen, das die anrichtung vnd pflantzung des Euangely, auch der Christlichen Ceremonien anfenglich schwer ist, dorzu Eur. Kunigl. Wird. gnants Doctors bedurfftig sein, zu deme das Eur Kunigl. W. Ine derselben vniuersitet woltenn visitiren lassenn, So wollenn wir Eur Kunigl. W. zu sunderlichem freuntlichen gefallenn, Furnemlich aber zu furderung götlichs Worts Ime, so fern es anders seiner person halbenn sein gelegenhait ist, himit gnediglich erlaubt habenn, das Eur Kunigl. W. Ine vollend die gebetene Zeit bei ir behaltenn vnd gebrauchen muge, doch vorsehen wir vnns zu Eur Kunigl. W., wie wir auch dieselbige freuntlich bittenn, die werden vnd wollen Ine dorüber nicht lennger noch weiter auffhaltenn, In betrachtung des, das seiner vonn Wittenberg von wegen seins ambts nicht wol zu entratenn, Das habenn wir Eur Kunigl. Wird. hinwider Freuntlicher maynung nicht wollen vorhaltenn, vnd seint derselben altzeit Freuntlich zu dienen willig. Datum Grim. Freitags nach dem hailigenn Ostertag. Anno M.D.X.Lij

Von gots gnaden Johanns Friderich

Hertzog zu Sachssen des hailigen Romischen Reichs Ertzmarschalch vnnd Churfurst Landgraue in Duringen Margraue zu Meissenn vnnd Burgraue zu Magdeburg,

Jo. Friderich. Churfürst.

m. p. sept.

W. Lauenstein

S. sstz. (*)

(*) Die Aufschrift an den König, ist, mit der in dem vorhergehenden Briefe befindlichen, gleichlautend.

II.

Johannes Aurifabers

Briefe

an

den König in Dännemark

Christian III.

vom Jahr 1550. bis 1559.

Erster Brief.

Gottes Gnad vnd Fried durch Christum Jhesum vnsern Heilandt. Durchlauchtigster Großmechtigster Konig. E. Koniglichen Matt. seint mein stedtigs gebett gegen Gott, vnd auch meine vnderthenigste schuldigst vnd gehorsampste Dienst allezeit zuvor bereitt, Gnedigster Herr, Euer Koniglich Matt. wissen sich gnediglich zuerrinnern, wie etzlich Jhar hehr Jm Deutschen Lande, Beyde der Religion vnd Freyheiten des Romischen Reichs halben, allerley sorgliche vnd gefherliche Leuffte furgefallen, dardurch Jn vielen Furstenthumb die wolgeordenten Christlichen Kirchen vnd Schulen ghar verwüstet, vnd noch teglich viel Christen betrübet vnd verfolget werden, Dieweil aber vmb vnser Sünde willen. Gott solchs

verhenget; vnd ihn diesen geschwinden vnd letzten Zeitten der Welt. bedrengte arme Christen gleichwohl Trost hetten. auch mit Gedult In diese Trübsall vnd Verfolgung sich schicken, vnd der gnedigen errettung des almechtigen Gottes erwardten kondten, So hab ich den andern Psalm Dauids, (welchen der Ehrwirdige D. Martinus Luther, heiliger vnd seliger gedechtnuß, Im Latein ausgelegt) verdeutschet, den darinnen vom heiligen Geist. alles das Toben vnd wuten des Teuffels so itzt widder die Christlich Kirch getrieben wirt, verkundiget vnd geweissaget ist.

Ich hab ihnen aber vndter E. König. Matt. namen durch den Druck ausgehen lassen, dieweil E. König Matt. vber dieser Verfolgung vnd Verwustung der Kirchen. ein sonderlich Christlichs mitleiden tragen, vnd dem Sohn Gottes. vnd seiner lieben Christenheit ihn ihren königreichen friedliche Herwerg geben vnd noch (Gott lob in Europa die furtrefflichste vnd vornempste Oberkeit, die bey der reynen Lehre des Evangelii vnd der Augsburgischen Confession bestendiglich verharren. Darumb wir den Gott den Vater aller gnaden vnd Barmhertzigkeit vleißigk bitten wollen. Das solch Licht des Evangelii in E. M. Konigreichen lange leuchten vnd scheinen mochte.

Vnd hab ihn diesen betrubten Zeitten offt gewuntscht. auch gelegenheit gesucht, ahn E.

Konig.

Konig. Matt. zuschreiben, vnd vmb gnedigste fordderung vndterthenigst anzusuchen, das wen bey vns des Teuffels grim vnd Tiranney. Mit dem Interim vnd Keiserlichen Reformation, soltte vberhandt nemen, vnd ich sampt andern, von m. g. Jungen Fursten vnd Herrn. Im predigt ampt nicht vor der vnbillichen gewalt kondten geschutzet werden, sondern vmb der Lehr willen vertrieben wurden, das ich als dan zu E. Konig. Matt zuflucht haben möchte,

Den ich bey mir habe. Eynen großen Schatz von geschriebenen Episteln D. Martini Lutheri, hin vnd widder an fursten, vnd sonst hohes Standes, vnd gelartte Leuthe geschrieben. Auch von Disputation D. M. Lutheri. so zu Wittenberg gehalten worden, do alle argument vnd solutiones auffs fleissigst verzeichnett, auch sonst in manchfelttigen heimlichen vnd wichtigen Hendeln. D. Martini ratschlege. die zum theil. meinem gnedigsten Herrn. Dem gefangenen Churfursten (den gott gnediglich aus seiner Behafftung helffen wolle) gegeben. Vnd sonst an andere Konige fursten vnd Stende geschickt sein, auch was sonsten auf allen Reichstegen Jhn der Religion ist gehandelt worden. item von seinen Colloquien vnd Tiesschreden, wie ich den vmb den seligen man Gottes. vor seinem absterben viel gewesen, vnd sonderlich als ehr zu Eißleben In gott Christlichen verschiede.

Desgleichen hab ich sehr viel rathschlege vnd Handlung auch Brieffe Dni Philippi Melanchtonis, welchs alzumahl nie ist gedruckt worden. auch sonst hiehaussen Im Deutschen Lande, In weniger Leuthe handen ist.

Diesen Schatz wolt ich auch gerne erhalten, das ehr, wen die Verfolgung grosser werden solt nitt in des Keisers odder der Papisten Hende keme, den da wurde ehr balde vndtergehen. Sondern ich wolt ihn gerne an gewarsame sichere Ortte bringen. Das man einmahl der christlichen Kirchen widder darmit dienen kondc.

Darumb so hab ich dieß Büchlein vnder E. K. Matt. namen lassen drucken. Das E. K. Matt. meine vndterthenigste Dienste spurete, vnd ich als dan, wo der Verfolgung halben mich ein notth antreff. Zu E. K. Matt. ein Zuflucht hette, wie dan zu E. K. Matt. ich mich solchs aüffs aller vndterthenigste vnd demutigste gentzlichen vertröste. Vnd gelanget darauff an E. K. Matt. mein vndterthenigste Bitte, E. K. Matt. wollen dieß Büchlein gnedigst annemen, gefallen lassen. Vnd reichlichen Trost draus schepffen, vnd mein gnedigster Konig vnd Herr sein.

Das will, mitt meinem gebett gegen Gott, vmb E. K. M. langes Leben. Vnd gluckselige regirung, auch mit meinen vndterthenigsten gehorsamsten vnd willigsten Diensten hin widder zu verdienen. ich allezeit beflissen vnd bereit befunden werden. Befhel hirmit E. K. Matt. In

den gnadenreichen Schutz Gottes des almechtigen. gegeben zu Weimar den 23. Novembris. anno 1. 5. 5. 0.

E. K. M.

vnterteniger Diener

Joannes Aurifaber.

Vinariensis aulæ Concionator. (*)

(*) Die Aufschrift, sowohl dieses als derer folgenden Briefe, lautet also:

Dem Durchlauchtigsten, Großmechtigen Fürsten und Herrn, Herrn Christian, zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gotten Konig, Hertzogen zu Schlesswig, Holstein, Stormern. und der Dithmerschen, Grafen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst. Meinen gnedigsten Herrn

Kö. Mayl. haben Jhm X Engellothen geschenkt.

pduct. Nyborg den XIIIj Jan. 1551 (**)

(**) Der Verfaßer dieser Briefe bedient sich zum öftern derer Puncte, statt der Commatum. Wir halten es für unsre Pflicht dem Original aufs genaueste zu folgen; und erinnern dieses blos derjenigen wegen, die geneigt sind Fehler zu entdecken, an Oertern wo keine vorhanden.

Zweyter Brief.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern Heilandt. Durchlauchtigster großmechtigster Konig: Euer Koniglichen Matt. seindt mein gebett vnd schuldige vnderthenigste dienste allezeitt zuvor anbereitt. Gnedigster Herr. E. K. Matt. antwortt auf den zugeschieckten Psalm, auch E. K. Matt. gnedigste Verehrung der zehen Engellothen habe ich Jn Vnderthenigkeit empfangen. Vnd wiewohl E. K. Matt. solch Büchlein nicht vmb Geschenk willen zugeschrieben. sondern das gegen: E. K. Matt. als den furnempsten Patron und schutzherrn der Christlichen. Kirchen. Jn diesen letzten vnd gefherlichsten Zeitten der Weltt. meine vnterthenigste Dienste auch gespuret wurden, vnd durch solche ernstliche Vermanungen des heiligen Geistes welcher viel in demselbigen Psalm sindt. E. K. Matt. beweget wurden, al sofortt zufharen, vnd dem Sohn Gottes ihn ihrer Matt. Konigreich auch Herwerge zugönnen. Vnangesehen des Teuffels vnd der gantzen Welt Zorn und Tiranney. Jedoch. nach dem E. K. Matt. mit einem hehrlichen vnd Jha Koniglichen geschenck mich gnedigst verehret, So thue gegen E. K. Matt. solcher zehen Engellothen, mich gantz vnterthenigst bedancken. mitt vnterthenigster erbietung. dasselbig gegen Gott mitt meinem gebett. vmb E. K. Matt. langkwirig Leben. auch

glück-

glückselige Regierung. Vnderthenigst zuverschulden.

Vnd dieweil Ew. K. Matt. sich noch gnedigst werden zuerrinnern wissen, was ahn E. K. Matt. ich der geschriebenen Bücher. D. Martini Luthers seliger auch meiner person halben ich vnderthenigklich habe gelangen lassen, darauff den E. K. Matt. sich mitt sehr gnedigster Vertröstung haben vernemen lassen, So weis ich E. K. Matt. dienstlicher vnd vnterthenigster Wolmeinung nicht vnangezeiget zulassen, wie solche Verfolgung itzt von der Keiserlichen Matt. ernstlichen werde furgenommen. Den ihr Matt. am 26. Tage Augusti zu Augspurgk. sechs prediger des Evangelii, desgleichen von Kempten, Lindau vnd Memmingen auch Sechs Predicanten fur den Bischoff von Arras hat erforddern lassen, vnd ihnen das predigen verbothen. Auch dieweil sie sich gewegert das Interim anzurichten, Einen Eidt ihnen abdringen lassen, das sie sich im Römischen Reich nicht woltten finden lassen, noch wo sonst Sein Key. Matt. zugebieten hette, Derhalben sie vber drei Tage ins exilium haben ziehen mussen. Vnd seint von denselbigen 12. ihr zwene am vergangnen Montag zu Jhena in m. g. Fursten vnd Herrn gebieth eine nacht gelegen. welche zum Hertzogen von Preußen haben reisen wollen, die andern sindt alle nach dem Schweitzer Lande gezogen.

Darzu

Darzu so forddert die Key. Matt. Im Oberlande eine Stad nach der andern fhür sich. Vnd setzet die alden Evangelischen Burgermeister vnd Rathherrn abe. Vnd ordnet dargegen von Papisten Neue Bnrgermeister vnd Rethe.

Ohne andere geschwinde Handlung, so. s. Key. Matt. mitt ihrer Matt. eigenen Hoffgesinde, der Lehr des Evangelii halben. gantz neulich furgenomen hatt. den s. Key. Matt. Knaben drei, so auf die Kamer wartten, welchs Herrn Kinder sein sollen. neulich sind gefengklich eingezogen vnd verwaret worden. Das sie heimlich, das Neue Testament Lateinisch, so doch Erasmi Roterodami Translation gewesen, bey sich gehabt, vnd an verborgenen Orttern, als in Stellen, drinnen gelesen hatten. Vnd do der Knaben Diener entwichen wahr. Der ihnen das Buch zugestellett hatt. Do hatt die Key. Matt. solche Bestallung auff ihn gemacht. Das ehr zu Vlm ergrieffen. vnd widder nach Augspurgk gefenglich gefhuret worden. Vnd nun alda seines Rechts mus gewertigk sein.

Auch hatt ein Neapolitanisscher Herr. diese Tage von Augspurgk heimlich entrinnen müssen, das ehr. des Keisers fürnemen, mitt den verjagten Predicanten gevnbilliget. vnd hatt die Key. Matt. ernstlichen befholen, alle seine Guther in Neapolis zu confisciren.

Dieweil man den auch murmelt, das zu Augspurgk Inquisitores hæreticæ prauitatis albereit

albereit sollen verordent sein. die hin. vnd widder In die Furstenthumb ziehen sollen, vnd die Predicanten verjagen. Sonderlich aber alhier bei vns den Anfangk machen. Vnd die Key. Matt. nur vor dreyen Wochen. M. G. Fursten vnd Herrn ernstlichen mandiret. Das Interim anzurichten. oder s. Key. Matt. höchste Straffe vnd Vngnade zu erwardten. So erfordderts meine hohe Notturfft, E. Kon. Matt. abermahls vnderthenigklich zuersuchen. Wo durch Gottes Verhengknis vmb vnser Vndanckbarkeit vnd manchfeltige Sunde willen, solche Verfolgung soltte forttgehen, Das ich meinen Schatz von geschriebenen Büchern D. Martini Lutheri seliger, vnd D. Philippi Melanchtonis. bey E. Kon. Matt. hinderlegen, wie den der Ehrwurdige vnd hochgelerte Man. M. Georg Rörer. dergleichen Schatz der kron Dennemarck auch zugewendet hatt. Vnd ich selbst auch Irgents im predigtampt odder sonst in der Universitet Koppenhagen möcht. vnderhalten werden, bis das Gott der lieben Christenheit andere Zeit bescheret, da ich den Kirchen dieser Landtardth widder dienen kondte, hiemit E. Kon. Matt. vnderthenigklich bittende. Dieses meines Notthwendigen suchens halben, nitt vngnedigen missfallen zutragen, den dieweil ich des gefangenen Churfursten, Meines gnedigsten Herrn, Feldtprediger gewesen, so hab ich, von der Key. Matt. fhur andern, Mich zubefharen grosserer

Vn=

Vngnade, Vnderthenigklich E. Kon. Matt. zu verlesliche Antwortt bittende. Befhel hiemitt E. K. Matt. In den gnedigen Schutz Gottes des almechtigen. mit erbiettung, meines gebets gegen Gott. vmb E. K. Matt. langes Leben vnd gluckselige Regierung. Auch meiner schuldigsten Vnderthenigsten vnd willigsten Diensten,

Vnd schicke: E. Kon. Matt. alhier die Historia Esther eingebunden. so vom Brentio ausgelegt. vnd itzt ist verdeutscht worden, welches Buchlein E. Kon. Matt. ihr Gemahel mitt verehren konnen, ist ein sehr trostlich vnd nutzlich Buchlein. Gegeben eilends zu Weimar. den. 13. Tag Septembris. anno. 1. 5. 5. 1.

E. Kon. Matt.

vnderth. willigster Diener

Joannes Aurifaber

Hofprediger.

Beylage.

Wo es E. Kon. Matt. gefelligk were, vnd ich derselbigen Matt. heimlich vnd vertrauendt, meiner Person vnvermarckt, es zuschiecken kondte. So wolte E. K. Matt. zu iederzeitt allerlei gewisse Zeittung ich zuschreiben, als wie es vmb den Türcken. Vmb den Itallienischen Kriegk. Vnd vmb andere Sachen zustunde. Vnd werden. E. Kon. Matt. mir wohl

der-

derselbigen factor zu Hamburgk. odder sonst iemanden gnediglichen. ernennen. Dem ichs zuschicken kondte. Den mir von vielen grossen Leuten solcher Zeittung manchfeltiger Bericht zugeschrieben wirtt.

Dritter Brief.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnssern Heiland, durchlauchtigster König, gnedigster Herr. Euer Ko. Matt. seind mein gebet gegen Gott. Vnd meine vnterthenigste, willigiste Dienste allezeit zuvor an bereit. Gnedigster Herr, Nachdem Innerhalb vier Jharen, als E. Ko. Matt. der ander psalm verdeutscht, dediciret wurde, kein Schreiben E. Ko. Matt. von mir ist zugeschicket worden, vnd ich neulicher Zeit zu Hamburg gewesen, hab ich E. K. M. Secretario Ehrn Caspar Fuchs ansprechen lassen, vnd mich dienstlich erbotten, E. Ko. Matt. die Bücher D. Martini Luthers, so man zu Jhena neue drucket, zuzuschicken. Auch von Neuen Zeittungen, was sich In Italia. Franckreich vnd im Deutschem lande. namhafftig zutruge, werhafftig zuberichten, der vnterthenigsten Hoffnung. das E. Ko. Matt. daran zu gnedigsten Wolgefallen, von mir, geschehen wurde, Vberschiecke derhalben E. Ko. Matt. itzt den dritten

ten deutschen Tomum. so vor viertzehen Tagen ausgangen ist. Vnd ist in solchen Tomis zu loben. die feine Ordnung, das die Bücher In der Jhar Zahl nach einander gedruckt, wie sie von dem Herrn Doctore Martino Luther, heiliger gedechtnis selbst geschrieben sind, auch das viel neuer Buchlein vnd Schrifften. wolgedachten Herrn Doctors, darinnen mit enteingemenget worden, die zuvor ans Licht nicht kommen, vnd also diese Tomj gemehret, vnd gebessert sind, wo nun E. Ko. Matt. die vorgehende zwene Deutsche Tomos. Vnd den Ersten Lateinischen, nicht hetten, bin ich vnterthenigst erbottigk. E. Ko. Matt. dieselbigen hinderstelligen drei Tomos zum allerfordderlichsten zuzuschicken, vnd In deme E. Ko. Matt. gnedigster antwortt, vnd Bescheid erwardtend, Von warhafftigen nauen Zeitungen. weiß E. Ko. Matt. Ich nicht zu verhalten, wie das der Reichstag zu Regensburg seinen Forttgang haben soll. Vnd alda erstlichen Marggraff Albrechts von Brandenburg Kriegs Handlnng. fur die Hand genommen. Vnd zum Vertrag, wo es muglich were, abgearbeitet werden, vnd hat die Kon. Matt. zu Behem, ire Comissarien. Auch der Churfurst zu Meintz. vnd Ertz Bisschoff von Trier, vnd die Jñungs Verwandten in Francken, Jre Bottschafften albereit abgeferttigt. so alda ankommen, so ist Marggraff. Albrecht von Brandenburg aus Franckreich. auch Jm Deutschen Lande, vnd ligt zu

Koburg,

Koburg. will der Handlung alda abwardten, vnd hat der Konig von Franckreich, ihnen vertrostet, nach dem im Keiserisschem Vertrage. Der Kron Franckreich, eine Session im Reich erhalten, das sein Koniglich Wirde. dem Marggrafen zum Beistand ein ansehnliche Bottschaft. auff den reichstag zuschicken wolle, was nun alda wirt aufgerichtet werden, gibt die Zeit zu erkennen, Es were aber vmb des Landfrieds willen, das der erbermliche Krieg möchte beigelegt vnd vertragen werden,

Die Koniglich Wirde zu Behem. haben im Januario vergangen. zu Wien, einen Landtag gehalten. Alda haben die funf Osterreichisische Land Stende, ernstlich gesucht vnd begertt, die Lehre des Euangelii. Vnd Brauch des Abendmals vndter beiderlei gestalt. aber es ist ihnen gantz vnd gahr abgeschlagen worden. Vnd do die Landstendt nicht abgelassen, manchfeltiglich anzusuchen, sind sie letzlich auff dem Beschluß. Des itzigen kunfftigen Reichstags zu Regensburg gewiesen worden, vnd wo E. Ko. Matt. die Handlung desselbigen Landtags begert, so soll sie E. Ko. Matt. von mir zum forderlichsten zugestellet werden,

Hertzog Albrecht von Beiern, hat den Montag nach Reminiscere, zu Monchen, auch einen Landttag gehalten, do seine ritterschafft vnd Landschafft dergleichen auch begert haben, aber gahr nichts haben erhalten mugen.

Vnd ist auf beiden Landtagen. Steuer vnd Schatzung begert worden,

E. Ko. Matt. aber, kan auff groß geheim, vnd höchstes Vertrauen, ich vnterthenigster vnd Christlicher Wolmeinung nicht pergen, das geschwinde practicken wider die Evangelischen deutschen Stende für sein sollen, dan der Bapst hefftig In die Keiserlich Matt., vnd den Konig Ferdinandum, dringen soll. das der Jungst abschied des Reichstags zu Ausburg, soll In Religions Sachen, cassiret vnd auffgehoben werden, vnd das Deutschland zum gehorsam der Romischen Kirchen solte wider gebracht werden, gleich als mit dem Reich Engelland auch geschehen ist, darzu soll der Babst sampt allen seinen geistlichen. all ir Vermugen vnd Schetze fur zustrecken sich erbieten, auff das er die Geistliche Jurisdiction, vber Deutschland wider an sich bringen kondte. So wil er auch, sein Anzal Fussvolcks vnd leichter Pferde, darzuschicken. Sol auch itzt annemen Sechstausend Italianer. dergleichen der Hertzog von Ferrar, drei tausend Italianer. vnd Beide In die 1500. leichter Pferde, So will man sagen, das der Printz von Hispanien, das Keiserliche Kriegsvolck, alles an sich hengen vnd bringen werde. Zu solchem furstehenden Kriege, als ein Feldherr, zugebrauchen., Vnd solcher Kriegszug solle vndter dem Reichstage zu Regensburg angehen, wen die Stende alda bei einander versamlet weren,

vnd

vnd sich gahr nichts besorgten, dan der Bapst dohin einen Cardinal senden wolte. der mit den Deutschen Fursten handlen solte. sie mit guten Wortten, vndter des Bapsts Joch zubereden, Dieser Legat ist albereit zu Monchen ankommen, vnd auf dem Landtage von Hertzog Albrecht von Beiern zu aller Handlung gezogen worden, darmit seine Landstende gahr nichts sind zufrieden gewesen.

Vnd man furchtet, das des Printzen Kriegs Volck, aus den Nidderlanden, den Rhein heran ziehen werde. als wolt der Printz, Graff Wilhelm von Nassau In die Graffschafft Catzenelbogen einsetzen, Des Bapsts Hauffe aber, aus Welschland ankommen, als dem Hertzogen von Beiern zu Hulffe. welcher mit dem Pfaltz-Graffen Otto Heinrich in Vneinigkeit stehet, vber der Chur, den weil der Pfaltzgraff Friederich Churfurst. am Mittwochen nach Jnuocauit gestorben, vnd Hertzog Otto Heinrich, als Bruder, das Land ererbet vnd eingenommen, so masset sich der Hertzog von Bairn der Chur an, als deme sie vom Keiser vnd Königen Ferdinando solle geliehen sein.

Es hat Hertzog Christoffel von Wirttemberg. vleissig, mit dem Hertzogen von Bairn gehandelt vor dreien Wochen. Zu Tillingen, eben als ich zu der Zeit auch im Oberland gewesen bin, weis aber nicht was er erhalten hab.

Der Cardinal von Augsburg. so lange beim Bapst zu Rom gewesen ist. ligt itzt zu Salzburg, vnd hat viel posten zwisschen dem Konige Ferdinando vnd dem Bapst. Der allmechtige Gott wolle diese blutgirige rathschlege. wider sein heiliges Wort vnd liebe Christenheit, zu schanden vnd zu nichte machen, vnd so von diesen furstehenden geschwinden Handlung, ferner etwas furfallen solte, vnd E. Kon. Matt. daruon Bericht haben wolten. wil ich vnbeschweret sein. E. Kon. Matt. auffs aller eilendest vnd forderlichst solchs vnterthenigst zuberichten. allein das E. Ko. Matt. meiner Person halben. solche Schrifften in geheim halten wolten. Vnd nach Verlesung derselbigen, sie verbrennen, das mir kein gefhar draus entstehen möchte.

Befehle E. Ko. Matt. hirmit in den gnadenreichen Schutz Gottes des almechtigen, mit erbiettung meines stedtigen gebets gegen Gott fur E. Ko. Matt. vnd meiner vnterthenigsten gehorsamen vnd willigisten Diensten, Gegeben Weimar. am Dienstag nach Judica anno 1. 5. 5. 6.

E. Ko. Matt.

vnterteniger Diener

Joannes Aurifaber

Hofprediger.

Der anstand des friedes zwisschen dem Türcken vnd Konig Ferdinando, ist auff ein Jahr

gewil-

gewilliget, vnd ist der Bapst vnd König von Franckreich Vnterhendeler gewesen,

Vierter Brief.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern Heiland. Durchlauchtigster Hochgebohrner Furst. Gnedigster König vnd Herr, E. Kon. Matt. seind mein gebet gegen Gott, vnd meine vnterthenigste willigste vnd allezeit bereitte Dienst zuvoran, Gnedigster Herr. E. König. Matt. hab ich neulich Jn der Fasten vergangen, den dritten Tomum der Deutschen Bucher D. Martini Luthers, itzt zu Jhena gedruckt, vntertheniger wohlmeinung zugeschickt. auch etzliche warhafftige vnd gewisse neue Zeittung vnd geschwinde practicken eröffnet. So der Bapst vnd alle geistlichen Jm Deutschem Lande, sampt dem Printzen von Hispanien. wider die Stende, der Augsburgischen Confession verwanth, itzt abermals Jm furhaben ist, Dieweil dan gegen E. K. M. Jch mich vntertheniglich erbotten. alles so mir von dieser practicken. ferner zugeschrieben wurde. E. Kon. Matt. jedoch Jn geheim vnd auff vnterthenigst Vertrauen, auch zu vermelden, den hieran E. Kön. Matt. als einem Christlichen Konige, vnd Liebhaber des gottlichen Wortts, mercklichen wil gelegen sein, So

hab dieſſ mein vnterthenigſt ſchreiben an E. Kon. Matt. Jch abermals wollen abfertigen, mit vnterthenigſter Zuverſicht. E. Kön. Matt. werden ſolchs von mir, als E. Ko. Matt. vnterthenigſten Dienern, zu gnedigſten wolgefallen annemen, vnd vberſchicke E. Ko. Matt. hirmit die warhaftige Copei eines Schreibens. ſo von einer vertraueten perſon aus Rom, der furſtehenden practicken halben. Jns deutſche Land geſchickt iſt. Doraus Euer Konig. Matt. abnemen mugen was fhur ſei.

Vnd kompt noch teglich allerlei warnung vnd Kundſchaft ein, das dieſe practicke Jn Kurtzen, plötzlich vnd vnuerſehens, mit groſſer eill vnd geſchwindigkeit ſolle angehen vnd Jns Werck geſetzt werden, vnd ſollen alle Biſſchofe vnd geiſtliche Prelaten Jm gantzem Deutſchem Lande, mit vnter der Decken in dem Kriegszuge liegen.

Man iſt auch hinder des Biſchoffs von Wirtzburgs vnd Bambergs ſchrift. ſo an Bapſt geſchickt iſt, kommen, dorinnen ſich beide Biſchoffe erbotten haben. das wen die Bepſtliche Heiloſigkeit. wurde den Vertrag zwiſſchen der Key. Matt. vnd der Kron Franckreich zuwege bringen möcht. vnd aufrichtete. ſo wolten ſie zu erhaltung der geiſtlichen Jurisdiction des Bapſts vber das Deutſchland, ein ziemliche anzhal reuter vnd Knechte. auff ir eigen Vnkoſtung. Jhar vnd Tag Jm feldte halten, allein der Bapſt ſolte die Verſchaffung thun bei dem Konige von

Franckreich, das Marghraff Albrecht nicht wider Jns deutsche Land gelassen wurde, So hat der Bisschoff von Wirtzburg neulich zu einem von Tungen gesagt, Es ist so weith komen, das zwischen den Luttherischen vnd vns Papisten kein Fried oder einigkeit sein kan, Sondern ein Theil mus das ander ausheben vnd tilgen.

Vnd es ist auch albereit ein grosser Trutz bei allen Bisschofen vnd Thumpfaffen. meinen sie haben das Spiel gewiss Jn ihren feusten. rusten sich auch heimlich mit Pferden vnd rustungen. Der almechtige Gott vnd vater vnsers lieben Herrn vnd Heilandes Jhesu Christi wolle ihren Freuel. Trutz. Vnd anschlege zu nichte machen, vnd seine arme Christenheit erretten, vnd vns allen bei der Bekendtniß seines allein seligmachenden wortts gnediglich erhalten,

So kan E. Ko. Matt., Jch vnterthenigster wohlmeinung auch nicht verhalten. wie das die Romische Konig. Matt. neulicher Zeit. Dem Churfursten zu Sachsen, E. Kon. Matt. Eydem, dergleichen auch meinen gnedigen Fursten vnd Herrn, Jhre persönliche ankunfft auff dem Reichstag gehn Regensburg abgeschrieben, haben. aus dem das ir König. Matt. mit des Turcken einfallen so viel zuthun, das sie nicht wusten. wen sie auff den Reichstag ankommen möchten,

Dieweil dan also der Reichstag verruckt ist. Vnd man nicht weis. wen ehr solle gehalten

werden, So hat man grosse Vermuttung. das man den reichstag drumb also aufschiebe, bieß das vnser gegentheil, mit ihrer rustung wohl ferttigk sei, vnd vns dan vnuersehens vberfallen muge.

Der Bepstlich Legat, so auff dem Reichstage die Deutsche Fursten hat zum Gehorsam der Romischen Kirchen mit glatten wortten, vberreden sollen, ist von Munchen wider zurucke nach Rom.

Dergleichen ist der Cardinal von Augsburgk auch wider nach Rom. werden ohn zweiffel. zu dem Feur flugs zuschuren, das es weidlich brenne.

Der Bapst hat seine Bottschafften In Schweitz liegen. bey den sieben papistischen Orttern. Vnd sie haben widerumb ihre gesanthen auch gehn Rom, zum Bapst geschickt. vnd man helts darfür. der Bapst werde bei ihnen vmb Kriegsvolck practiciren.

Auf dem Landtage zu Monchen. haben die ritterschaft vnd Landschaft. von ihrem Landesfursten Hertzog Albrecht von Beiern, In der Religion nichts erhalten mugen, wiewol er zu letzt gewilliget das abendmal vnter beider gestalt frei lassen zugehen. Vnd niemands drumb zuverfolgen, Aber die Landsassen sind dran nicht gesettiget gewesen. sondern wollen auch die offentliche predigt des Euangelii haben, vnd reine rechtschaffene prediger, die ihnen die Sacrament administriren vnd reichen mögen. aber es ist nicht

zu-

zuerhalten gewesen. Jedoch hat itzt die Landschaft widerumb ihren Ausschuss zu Munchen. Vnd lassen bei dem Hertzogen widerumb sollicitiren vnd anhalten, Es wehre hoch von nöthen. Dieweil der Berr Wolff, der Bapst vnd seine Bisschofe. die Christliche ware Religion vnterdrucken wollen, vnd aus vnsern wolgeordenten Kirchen mördergruben machen wollen, das Gottfurchtige Obrigkeiten zur gegen wehre gedechten. Vnd ihre arme Vnterthanen, bei der Lehre des gottlichen Worts rein erhieltten, wer weiss was Gott wider die Seelmorder Christlichen Fursten. vor gluck geben möchte.

So will man mummeln, das etzliche Deutsche Fursten, albereit in dieser practicken, mit dem Bapst vnd printzen von Hispanien stecken sollen, vnd wider ir eigen Vaterland handlen wollen, Ortho Heinrich der Churfurst am Rhein, hebt an. Das Churfurstenthumb, nach der Augsburgischen Confession zu reformiren, vnd trachtet nach gelarten Leuten, darmit er seine Kirchen besetze. Den der Pfaltzgraff Friederich Churfurst, hochloblicher gedechtnis an seinem Todtbette ernstliche reue vnd Leid gehabt hat, drüber das er das Interim angenommen vnd gefördert hab, vnd von seinen Rethen begert. das sie seinen Successorem. den Pfaltzgrafen Ortho Heinrich dohin halten solten, das ehr Gottes wortt rein vnd vnuerfelscht Im Churfurstentumb solte predigen vnd die Kirchen visitiren las-

sen, In den Nidderlanden, auch in Franckreich sol itzt eine grose Verfolgung sein widder die Lere des Euangelii. vnd soll Thomas Chramerus Ertz-Bisschoff in Engelland. am 21. Tag Martii. vmb des Euangelii willen verbrand sein, welchr ein Christlicher vnd gelarter man gewest ist,

Am 4. vnd 14. Tag Martii. hat man zu Windterthuer in Schweitz des nachts feuer auff der pfarr Kirchen gesehen, gleich als brennete sie. Vnd do man ist zugelauffen das Feuer zu lesschen. so ist es in die Höhe geloddert vnd ausgelosschen.

In Lotthringen hat man den 22. Tag Martii drei Sonnen gesehen die von 9. Vhr an, biß auff den Mittag vmb 12. Vhr gestanden sind.

Diese wunderzeichen bedeutten gewiss eine grosse Verenderung, der almechtige gott. wolle mit gnaden alle furstehende gefhar lindern vnd abwenden.

Sonst vberschicke E. Kön. Matt. Ich etzliche kleine Tractetlein, die E. Kon. Matt. lesen wollen, vnd wen ich wuste. ob E. Kon. Matt. daran zugefallen geschehe. so wolt ich die Tomos Lutheri. so zu Jhena ausgangen sind. Vollends binden lassen, vnd E. Kon. Matt. vnterthenig-lich zuschicken.

Befehle E. Kon. Matt. in den gnadenreichen Schutz gottes des allmechtigen. mit Erbiettung meines vnablessigen vnd stedtigen gebets gegen Gott., fur E. Kon. Matt. auch wündschung

lang-

langwiriger gesundheit vnd glückseliger Regirung. Vnd meiner vnderthenigsten allezeit willigsten vnd bereitten Diensten. Gegeben den 1. Tag May anno. 1. 5. 5. 6.

E. Konig. Matt.

vntertenigster Diener

Joannes Aurifaber.

Sechsischer Hofprediger.

Fünfter Brief.

Gottes gnad vnd fried. durch Christum Jhesum vnsern Heiland. Großmechtigster. Durchlauchtigster Konig. E. Konig. Matt. seind gegen Gott meine gebett, vnd vntertheinigste schuldigste Dienste. meines hochsten Vermugens allezeit zuvoran bereitt. Gnedigster Herr. E. Konig. Matt. Secretarius Caspar Fuchs. hat schrifftlichen mich berichtet. Das E. Konig. Matt. den dritten Tomum der Deutschen Bucher des gottseligen Teuern Man gottes. Doctoris Martini Lutheri heiliger gedechtniß. in gnaden angenommen haben. vnd gnedigst befohln. die andern Tomos, derer sonst drei ausgangen sind. vnd an zweien itzt noch gedruckt wird, E. Kon. Matt. auch zuzuschicken, welche von mir vnterthenigst mit allem Vleis soll gefördert vnd ausgericht werden, Das aber E. Kö-

nig.

nig. Matt. fur den dritten Tomum mir 15. Rofennobel zur Verehrung. aus besondern gnaden haben reichen lassen. Das ist gahr zu viel. kans vmb E. Konig. Matt. auch nimmermehr verschulden oder verdienen. aber dieweil E. Kon. Matt. die Zeittung, der furstehenden geschwinden Leufte, angeneme vnd wohlgefelligk gewesen sind, so will ich allen muglichsten Vleis furwenden. das hinfurder was von Zeittung, so warhaftig sind, furfallen wurdt, E. Konig. Matt. zum ersten sollen vntertheniglich berichtet werden, vnd kan E. Konig. Matt. nicht pergen. Das der Handel. mit den Kriegszuge wider die protestirende Stende. Von den Papisten gahr eingezogen vnd stille wird. Vnd zu Hoffen. der almechtige Gott, werde ihnen ihre anschlege vnd practicken zu nichte machen vnd fhelen lassen. Dan zwisschen der Keiserlichen Matt. vnd dem Bapst Vnwille entstanden. Das der Bapst sich biss anhehr nicht hat erkleren wollen, ob er im Friedstande mit der Key. Matt. vnd dem Konige von Franckreich sein woltt oder nicht. Vnd das der Bapst, die Key. Matt. mit dem Konigreich Neapolis nicht wil belehnen lassen. Sondern weil ehr der Bapst ein geborner Neapolitaner ist. Vnd sein Vater von einem Keiserisschem Viceroi gekopfft worden, So will er sein Vaterland von der Hispanier seruitut erretten, vnd wider zum patrimonio petri bringen. Dohin es vor gehört hat, vnd hatt deshalben etzlich Fussvolck, auch einen reisigen

ligen Zeugk, sampt dem Hertzogen von Ferrar, bei einander gehabt. Jedoch vnter dem Schein. als wolt er den Hertzogen von Florentz vberziehen, aber man helts darfur. das er Neapolis wird angreiffen.

Es hat auch die Keis. Matt. drumb des von Seisenel Regiment Knechte in Neapolis, müssen liegen lassen, zur gegenwehre. Do man sonst dieselbigen Knechte in Hispanien hat schicken sollen. Dem Turcken zu wehren, welcher einen festen portth eingenommen hat, genanth. Bruggia. Vnd doraus on allen Widderstand, alle vier oder funff Tage, in Hispanien fallen kan, vnd grossen Schaden thun, dieweil den zwisschen den Heubtern Widderwill fürgefallen, so hab ich trostliche Zuversicht, das aus den practicken so furgewesen sind, nichts werden solle.

Wie wol der Bapst nicht feiern soll, ob er nochmals das Deutsche Land. Vndter seinen Antichristisschen iog wider treiben vnd bringen möchte. Den nach dem neulicher Zeit, die drei geistliche Churfursten, als Coln, Meintz vnd Trier, in eigener person zu Ach bei einander gewesen. Do ist ein Bepstlicher Legatt, am 3. Tag May durch Speier gezogen. Vnd gegen Ach sich zu ihnen verfüget. Alda lange vnd viel Handlung mit ihnen gepflogen.

Vnd wens an den Geistlichen Bischofen, oder auch an etzlichen Papistischen Fursten, so ihren nutz meynen vnd suchen, gelegen were. so möcht

leicht=

leichtlich ein Bluthbad erregt werdeu, Aber die Key. Matt. vnd der Printz von Hispanien werden nicht leichtlich itzt darein zu bereden vnd zubringen sein. Aus deme das durch den Frantzösischen Krieg. alle ihr Matt. Konigreich vnd sonderlich die Nidderland erschöpfft vnd am Gelde entblöst sein. Das kein Geldt mehr verhanden, vnd man wolt zu Augsburg gerne viel Geldes auffnemen, vnd auff das hundert sechszehen gulden Intereſſe geben Jherlichen. aber die Kauffleuthe halten in den geschwinden Leufften mit dem Gelde an sich.

Jedoch hatt die Romisch König. Matt. auff Trinitatis zu Augsburg, zwo thonnen goldes auffgenommen, in dreien jharen wider zu bezalen, gibt sechszehen auff hundert. Vnd haben die Fugker Baumgarttner vnd Welser, sich darfur verschreiben müssen. sonst haben, die Kauffleuthe dem Romisschen Konig solche zweymahl hundert tausend gulden nicht leihen wollen.

Vber das, weil die Keiserlich Matt. ihr Kriegs Volck im Piemonth alles geurlaubet hat. welchs zerloffen, dergleichen das Kriegsvolck, so in den Nidderlanden gelegen, zum mehrer Theil auch abbezalet vnd verloffen ist. solchs ist ein gross anzeigung, das die Key. Matt. nicht mehr zu kriegen Lust haben werde.

Do gedenckt der Konig von Franckreich den Frieden zwisschen dem Keiser vnd ihme gemacht auch zu halten, hatt alle sein Kriegsvolck der

Keiser=

Keiserlichen Matt. anbieten lassen, eher dan ers geurlaubt hat. aber die Keys. Matt. hat sich des bedanckt vnd angezeigt. das er itzt des Kriegs Volcks nicht bedurffe. Vnd darauff hat der Frantzoss, die Schweitzer vnd alle sein Kriegs Volck zerlauffen lassen, vnd ist gahr stille in Franckreich,

Es hat auch der Konig vvn Franckreich, neulich die Stadt Metz besichtigen lassen. will auf den Herbst sampt der Konigin herausser komen. Vnd alda ein Zeittlang bleiben.

So ist mir vor wenig tagen aus Strasburg auch geschrieben, das die Keiserlich Matt. den zwantzig fenlein Knechten. so man zur Besatzung auf der Frantzösischen Grentz gehalten hat, auch hab Verlaub geben lassen.

Daraus ie erscheinet. das zu hoffen ist. die Keyserlich Matt. werde der Religion halben. diess Jhar keinen Krieg anrichten. ob wohl der Bapst vnd alle seine Geistlichen solchs gerne sehen wollten. Der almechtige Gott wolle vber seinem Heufflein ferner gnediglich haltten,

Zu Thonnewerda hat sich ein Zeitlangk ein gross Kriegsvolck versamlet gehabt. vnd seind die Knecht aus Jtalien. Piemont. Franckreich vnd aus dem Nidderland sehr dohin gelauffen. Das des Ortts in die zwolff tausend Knechte ankommen sind. vnd man hat sich sehr gefurchtet. das eine papistische practicke darundter stecken möchte. aber man hat ein zwölff starcker Fenlein Knechte

drauff

drauff gelesen, dieselbige gemustert vnd bezalet. Vnd durch Regensburg gefhuret nach Oesterreich. Da sie der König in Besatzung legen wird. widder den Turcken, die andern Knechte, so nicht dienste odder Bescheid gehabt haben, sind alle wider zerstreuet vnd zerloffen, vnd man gottlob dieser Sorge nun auch loss ist.

Der Konig Ferdinandus hat den Vngerischen Herrn Peterwitz genannt (der allezeit gut Türckisch sol gewesen sein. vnd neulich den abfhal der Siebenburger an den Turcken auch gepracticiret.) in einem pancket neulichen erstechen lassen. gleichwie zuvor dem Mvnche auch geschehen ist. das soll dem Turcken wehe thun, vnd möchte ein Vrsache sein. das diesen Sommer der Turcke noch einen einfahl in Osterreich thun möchte. Des Marggraff Albrechts Sache ist zu Regensburg noch nicht vertragen. Vnd soll vngereumet diengk einbringen, das sichs darfur ansehen lest. als werde es vnuerglichen bleiben, Er ist von Ambergk aus der Obernpfaltz abgeritten. Vnd liegt izt im Marggrafthumb Baden im Wildbade, aldo der Churfurst Hertzog Ottho Heinrich auch badet.

Was der Reichstag zu Regensburg geben wird, so den dritten Junii angangen. das wird man mit der Zeit erfharen.

Man soll der Religion halben alda auch Handelung pflegen. Vnd haben m. g. Fürsten vnd Herrn. ihrer furnempsten Theologen einen Do-

ctor,

Ator, Erhardum Schnepffium, dohin abgefertiget, der almechtige Gott verleihe seinen heiligen Geist darzu, das etwas fruchtbarlichs ausgerichtet werde,

Zu Venedig haben die Deutschen Kauffleuthe. eine eigene Kirchen einbekommen. Do man die Lehre des heiligen Euangelii rein vnd vnuerfelscht, deutsch prediget. Vnd die Sacrament nach des Herrn Christi einsatzung reichet vnd administriret. welchs ein grosses ist.

Bey Salfeldt in m. g. fursten vnd Herrn Lande, do ist Hertzog Heinrichen von Braunschweig vor 10. Tagen ein Secretarius ausgekundschafft worden. vnd erschossen. Ist zu Norimberg gewesen. vnd geld geholet, hat auff einem Karn, an golde, in die zwantzig tausend gulden, kurtz vor ihm hehr fhuren lassen, das geld ist aber gehn Salfeld kommen. Der Theter ist Sieben gewesen, drei vom Adel vnd drey einspennige, vnd ein Kundschaffer. der Kundschaffer und sonst ein Einspenning. sind daruon gefangen. als man ihnen nachgesetzt hat. das man wohl erfharen wird, wer die von Adel sind.

Der Landgraff von Hessen ist am vergangnen Mittwochen anhehr kommen vnd biss auff den Sonnabend geblieben, alda wider von dannen nach dem Hessener Lande verreiset. ist bei E. Ko. Matt. Sohn, dem Churfursten zu Sachsen, etzliche lange Zeit gewesen. vnd soll Philippus Melanchthon zu ihnen auch erforddert sein.

Es hat der Hertzog von Wirttemberg seine Gesanten auch do gehabt ꝛc.

Sonst ist diessmahln dieser Landorth nichts neues. Was aber ferner furfellet, dasselbige sol E. Konig. Matt. bei nechster Bottschaft vnterthenigklich auch zugeschrieben werden.

Befhele E. Kön. Matt. hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen, Mit vnterthenigster erbittung meines gebets gegen Gott fur E. König. Matt. vnd meiner willigsten vnd allezeit bereitesten Diensten. gegeben Weimar am 14. Tage Juny anno 1. 5. 5. 6.

E. König. Matt.

vnterthenigster Diener

Joannes Aurifaber.

Hoffprediger.

Die Bisschofe in Francken. vnd derselbigen mainungs Verwandten sind in grossen gewerb vnd heimlicher rustung, dieweil sie hören das in Meckelnburgk, vnd in der Marcke vnd sonst vmbher heimliche Bestallung vmb reutter sein sollen. vnd haben drumb eine grosse anzal reitter vnd Knechte hin vnd wider in den Besatzungen liegen.

Der Bisschoff von Bambergk, Herr Wiganth, ist am Donnerstage nach Pfingsten gestorben.

Sechster Brief.

Gottes gnad vnd Fried durch Christum Jhesum vnsern Heiland. Durchlauchtigster vnd grosmechtigster Konig, E. König Matt. seind gegen Gott, mein andechtiges vnd Christlich gebett gegen Gott, auch mein vnterthenigste gehorsame vnd bevlissene Dienst allezeit zuvoran bereit, Gnedigster Herr. E. König. Matt. hab ich neulich vnterthenigen Bericht, von allerley Zeittung gethan. Insonderheit, wie das Kriegsvolck zu Thonnewerda gemustert auffgezogen sey, vnd nach Osterreich gefurth. welchs man sehr furchtete. Das es von den Papisten wyder die Euangelisschen Stende solten gebraucht werden, aber Gott hat es gnediglich abgewand.

Dieweil aber ferner sachen furfallen, daran E. Konig. Matt zu wissen von nöthen, So hab ich diesen eigenen Bothen abermals zu E. König Matt. Secretario Ehrn Caspar Fuchss abzulauffen lassen, Der vnterthenigsten Zuversicht, E. König. Matt. werde hieran zu gnedigsten gefallen geschehen.

Vnd fuge E. König Matt. vnterthenigst zuwissen, das mir vor wenig Tagen aus Strasburg Schreiben ankommen ist. Dorinnen vermeldet wird, das man noch in Furcht stehe, das das Kriegsvolck so in Osterreich, gefhuret worden sei, nicht wider den Turcken gebraucht werden solle. sondern nur ein pellitzschier sei. dar-

hinder andere practicken stecken mochten. Den aus Constantinopel sehr an viel Ortthe geschrieben, das der Turcke diess Jhar nicht zu Felde ziehen wollen. auch in keiner Kriegesrustung sein solle. wie den aus dieser Lateinischen Schrifft E. Konig. Matt. vernemen werden. welche gen Strasburgk von einer fürnemen person geschickt ist, das mans dem Churfursten Pfaltzgrafen Hertzog Ottho Heinrichen, anzeigen vnd offenbaren soltte.

Heri habui noua certa ex *Constantinopoli*, Turcam postquam de induciis inter Regem & Cæsarem factis intellexit. totum illum belli apparatum, quem terra marique decreuerat reliquisse. Nec maiorem hoc anno exercitum in *Transylvaniam* missurum, nec vllam classem, contra maritimas Cæsaris prouintias. Magni principum interesse puto hoc quam primum scire. ne sub huius belli prætextu patiantur se decipi, itaque sum autor ut quam primum Electorem Palatinum admoneas. Vel etiam has literas mittas. Velim tamen ipse nemini indicet a quo ista acceperit. Et tamen habeat pro certissimis. Aber mir ist am 18. Juny, aus Regensburg ander Schreiben zukommen. nemlich. das sich der Türcke in Vngern errege. Vnd wird also geschrieben, Das Kriegsvolck, nemlich, die zwolff Fenlein Knechte so zu Thonnewerda von Herr Niclas von Polweil, im namen der Konig. Matt. ist bestellt vnd angenommen worden: ist den 2. Juny,

ny, nechst verschienen, alhier furgezogen. Vnd auff die Schiff gesessen, vnd abwards nach Wien gefharen, soll widder den Erbfeind der Christen, dem Turcken vnd den abtrunnigen Vngern den Peterwegk gebraucht werden, Es liegen auch noch sonst zwey Regiment Knechte im Wolff bey Wien. welche gleichermassen darzu angenommen, bestellt vnd gemustert worden.

Das ist wissentlich, das der Ali Wasscha zu FunffKirchen ettliche Tausend starck ankommen, auff meinung, weitter herauffwarts seinen Zug zunemen.

So hat auch ermelter Peterwegk. durch Siebenburgen etliche Walachen gefurt, vnd dem Romischen Konig eine Festung genannt Riuuli dominorum eingenommen. Auch die Festung Husi, belegert. Wider welche die Konig. Matt. sich rusten und gefast machen musse.

Welchs ich den auch gleube. Sonst vertraue ich den Papisten wohl zu, kondten sie ein Vnlust vnd Bluthbad Im Deutschen Lande anrichten, so wurden sie es nicht vnterlassen.

Der Cardinall von Augsburgk, hat zu rettung seiner Ehren, ein offentlich ausschreiben an ettliche Stende des Reichs vberschickt. Vnd sich des gefasten argkwons halb. als solt er die practicken mit dem Bapst wider die Deutschen getrieben haben, zum hochsten entschuldiget, vnd Summarien erzelet, was vngenehrlich zu Rom gehandelt worden sei. Vnd wen ich des ein Exem-

plar bekomme, so solls E. Konig. Matt. zugeschickt werden.

Sonst wird mir auch geschrieben, das zu Landsbergk in Beiern, nitt weith von Augsburgk, vor wenig Tagen eine Neue Bundniss auffgericht sey, zwischen dem Romischen Konig. dem Hertzogen von Baiern. Bischoff von Saltzburg. Passau, Aychstedt. Vnd der Stadt Augsburgk, vnd man gibt fur. Das diess die Vrsach sein solle. zur execution des Landfriedens. auff das ehr seinen Forttgang haben möcht.

Hieraus ist auch allerlei abzunemen, aber iedoch wird mans auf dem Reichstag sehen, was es werden will.

Mit dem angestelltem Reichstage ist es noch zur Zeit dermassen geschaffen. Das gleichwohl noch kein anfang desselbigen bishero gemacht worden, dieweil die Konigl. Matt. als Presidents noch nit alda ankommen, aber doch versamlen sich der Stende Gesanten vnd Bottschaften in zimlicher Anzahl. Vnd wird allein in der Marggrefischen guttlichen Handlung, durch die darzu deputirte Stende furgeschritten und gehandelt. Vnd man hoffet. Das In Ankunfft der Konig. Matt. etwas fruchtbarlichs soll ausgerichtet vnd gehandelt werden.

Man ist aber der Konig. Matt. alda gewertigh, so balde sie in Hungern mit ihrem Kriegs-Volck die Fursehung gethan, wie sich dann Ire Matt. des langen Verzugs gegen den versamle-

ten Stenden, durch ihre Comissarien hat entschuldigen lassen, vnd erbotten, zu erster Gelegenheit ihren Weg dahin zu nemen, vnd dem Reichstag in aigner Person beizuwohnen.

Den 15. Juny hat der Konig Maximilianus zu Regensburg, sampt seinem Gemahel vnd 750. Pferden ankommen sollen. vnd furder nach den Nidderlanden zu der Keiserlichen Matt. zu verreisen.

Dan die Key. Matt. nochmals mit ihrer Schiffart in Hispanien wollen, vnd sein Sohn der Printz von Hispanien. ihr Matt. beleidten wolle biss in Engelland alda er der Printz die Kron empfahen werde.

Sonst wird mir geschrieben, das In Italia der Bapst zuthun gewinne. Vnd der Deutschen vergessen werde. dan er Geste In sein Land geladen hat, dan er die Colloneser vertrieben, vnd ihr Land seiner Jungen Vettern, einem *de Caraffna*, eingethan. So er zum Hertzogen gemacht. Vnd mit grosser Pracht eingefuret hat, die werden allen Vleis furwenden, wie sie sich rechnen vnd ihres Schadens erholen mögen.

Es ist von einem gewalttigen Fursten eine Bottschaft neulich zum Bapst abgeferttiget gewesen, das ihre Heilickeit, der Communion halben, solten ein dispensation vnd nachlassung thun. aus wichtigen grossen Vrsachen, so solchem Fursten furstunden, darob sich sein Heilickeit seer erzurnet. Vnd eine gute weil nicht antwortten wol-

len, Im ende iedoch geredet. Er hoffte einen Frieden zwischen zweien Potentaten zuerheben, alsdan wolte er die Stende des Deutschen Landes in Glaubens Sachen gehn Rohm citirn, Hierauff der gesanthe angefangen zu Hohn lecheln, vnd weitter gefhar zu verkommen, vormeldet, Er kondte ihrer Heiligkeit solchs nicht rathen, dan dieselbige möchten zu ihrem Vortteil einen grossen Beistand mit sich nemen. Vnd ihrer Heiligkeit allerlei Vnruhe machen,

Man schreibet mir sonst auch von einem andern Ortth, das die Frantzösissche Bottschafft vor wenig Tagen von Constantinopel gehn Venedig wider ankommen sei, vnd fur Warheit anzeige, das der Friede zwisschen dem Turcken vnd dem Sophi sich zerstossen hab, aber nichts destweniger der Turckisch Keiser, auff der Vngern anhalten, in die viertzehen tausend zu Ross. (ohn was fuss Volck gewesen,) in Vngern abgefertiget hab. Die sollen neben denen abgefallenen Vngern eine Streiffe thun. Vnd do die Vngern noch eine grossere anzahl begert hetten. so wurde man ihnen In mehrem wilfharet haben.

Marggraff Albrecht ist vom Churfursten Pfaltzgrafen, wider abgeritten vnd den 7 Juny zu Naoburg wider ankommen. alda er der Regensburgischen Handlung abewardtet. Von Augsburgk wird mir geschrieben. das dieselbige Stad ihr Kriegs Volck, als acht Fenlein. drumb hab angenommen, das man nicht gewust. wo-

hin

hin die zwolff Fenlein. die zu Thonnewerda sein angenommen, möchten gebraucht werden. Vnd weil sie zuvor einmahl durch den Churfursten Hertzog Moritz im Frantzosischen Kriege. sind vberrumpelt worden, so haben sie itzt ihre sachen in guter acht haben wollen. Aber sie haben zwei fenlein daruon geurlaubt. Vnd wollen in dreien Wochen die andern sechs fhenlein auch laufen lassen. Ist ein gute anzeigung. Das Fried Im Oberland sein will. den die Augsburger in aller welt gute gewisse vnd grosse Kundschafft haben,

Darzu schreibet man mir aus Augsburg das die Konig. Matt. in die 24. Fenlein Knechte im Oberland hab annemen lassen. Vnd sechshundert Pferde aus der Schlesien, auch zwey tausend Hussern zu Wien hab ꝛc.

Die Graffschaft Tiroll hat sollen Sechs Fenlein Knechte schicken, aber sie geben dem Konige Gelt darfur. Vnd behalten die Knechte im Lande. Hirmit befhele E. Ko. Matt. Ich in den gnadenreichen Schutz gottes des almechtigen. mit erbiettung meines gebets, gegen Gott fur E. Ko. Matt. vnd meiner vnuerdrossenen, vnterthenigsten vnd willigsten Diensten, Gegeben Weimar, den ersten Tag July anno 1. 5. 5. 6.

E. Konig. Matt.

vntertenigster Diener

Joannes Aurifaber.

Sechsischer Hofprediger.

Beylage.

E. Konig. Matt. werden auch wissen, wie es in Liefland. mit dem deutschen Orden, wider den Bischofen zu Riegen stehe. welchs on Zweiffel ein ander practicke sein muss, vnd dem Hertzogen von Preussen gelten. den der Teutsche meister zu Mergeta in grosser Arbeit vnd practicken lange Zeit gestanden, Preussen wider an sich zubringen, vnd deshalben beim Keiser viel angehalten, neulich aber durch den Bischof von Augsburgk, bei dem itzigen Bapst hard vmb Hulff vnd Vorschub sollicitiren lassen. So helt mans gentzlich darfur, das die drei Churfürsten so zu Andernach, zusamen komen. Vnd in eigner person, biss in den fünfften Tag mit einander gerathschlaget allein, vnd keinen Rath darzu gezogen, eben in dieser Sachen auch sind bei ein ander gewesen, den sie einmahl vber Tiesche ein wortt, gegen Frembde vom Adel, hatten laufen lassen, das man Wege suchen muste, wie man dem Teutschen meister Milchling zu Mergetha zum Preussner Lande Hülffe. den es hette bishehr Recht nicht helffen wollen, so must Schwerd vnd faustrecht einmahl helffen. Des Bapsts Bottschaft ist alda, zu ihnen auch ankommen.

Vnd dieweil der Orden aus Liefland, im Stifft Munster, vnd an andern Orttern, Meister pletze wollen anrichten, so hat man wol ach-

tung zugeben auff dieselbige Rüstung. auff das es nicht der anfang sei. des pfaffen Kriegs wider die Evangelische Fursten.

Die 15. Rosennobel hab ich den 1. Tag Julii wohl empfangen, vnd thue gegen E. König. Matt. mich zum aller vnterthenigsten vnd höchlichsten bedancken. Ist gahr zu viel, vnd von mir vnuerdienet. wills aber zum Theil auff Bothenlohn wenden, mehr Kundschaft zumachen, darauff mir den sonst viel gehet.

Des Bischoffs von Augsburgs entschuldigung hab ich noch bekommen, vberschicke E. Konig. Matt. hiruon ein Copey.

Siebender Brief.

Gottes gnad vnd fried, durch Christum Jhesum vnsern Heiland. Durchlauchtigster großmechtigster. Konig. Gnedigster Herr. E. Konig. Matt. seind meine gebett, gegen Gott. vnd vnterthenigste Dienste. allezeit zuvoran bereitt. Gnedigster Herr, E. König. Matt. thue ich hiermit. Zwene deutsche Tomos. als den ersten vnd andern, der Bucher Doctoris Martini Lutheri, so zu Jhena gedruckt werden. Vnterthenigklich überschicken will E. Konig. Matt. den Vierden Deutschen Tomum, so In acht tagen im druck geferttiget wird. auch vnterthenigklich zusenden,

Von

Von neuen Zeittungen kan E. Konig. Matt. ich nicht pergen, wie das am tage Margarethä, der Reichstag zu Regensburgk angangen, vnd Hertzog Albrecht von Beiern. von wegen der Keiserlich vnd Koniglichen Matt. die Propofition gethan. Do erstlich eine Türcken Hulffe ist begert worden. darnach das man von Vergleichung in der Religion handeln soltte. Zum dritten von der Muntze, zum vierden. auff einen Friedstand in Religions vnd prophan sachen. Nach der gethanen propofition ist Hertzog Albrecht von Beiern des andern Tages widervmb von Regensburgk abgeritten. Vnd handeln der abwesenden Reichsstende Bottschafften, was auff die propofition von ihnen zubewilligen sey. Ich mercke aber das die Euangelisschen Stende in keine Türcken Hülffe willigen werden, Es sei dan das der Artickel von der Freistellung inen vom Konige Ferdinando eingereumet werde. das ist, das den Stenden des reichs freystehen muge, vom Bapstumb abzutreten, vnd die Lehre des Euangelii anzunemen, was nun in dieser vnd anderer Sachen. auff dem Reichstage wird ausgerichtet werden, das gibt die Zeit zuerkennen.

Zu Koburgk, do hat den 27. Tag July ein grosser Tag werden sollen. Zwisschen dem Landgrafen von Hessen, vnd Graff Wilhelm von Nassau der Cantzenelnbogisschen Sachen halben. Vnd haben dahin in die 17. Chur vnd fursten in eigner person ankommen sollen. Vnd

man

man hat alda auff die dritthalb tausend pferde herwerg bestellet, aber es ist der Tag von dem von Nassau. auch dem pfaltzgrafen Churfursten vnd andern abgeschrieben worden, das der Tag gahr zurucke gegangen ist. Man helts aber gewiss darfur, das man nicht allein doselbst von der Nassauischen Sachen halben, hab handeln wollen, sondern das eine neue Verbundniss der Fursten verhanden gewesen sei.

In Italia ist ein gewißer Krieg fhur. zwischen der Keiserlichen Matt. vnd dem Bapst zu Rohm. den der Bapst hat alle Keiserischen zu Rohm vertrieben. Vnd sonderlich den Columnesern alle ihre guter genommen Jherliches einkommens biss in die Funffzigk tausend Duckaten. dan dieselbigen sind stedts guth Keiserissch gewesen. Der Bapst hat aber ihre guter seiner Vettern einem, so ein Neapolitaner ist, genant der Graff von Montorio. gegeben. welchen der Bapst zum Hertzogen gemacht hat. vnd lest der Bapst seine Stedte feste machen vnd mit prouianth vnd munition wohl versehen.

Der Konig von Engelland. hat eine stadtliche Bottschaft zu Rohm gehabt bei dem Bapst. Vnd gesucht das der Bapst den Columnesern ihre guter vnd Lande wider gebe. aber sie haben nichts erhalten, sondern der Bapst nimpt Knechte an. Vnd henget sich an den Konig von Franckreich. Ehr hat auch neulich eine stadtliche Bottschafft zum Konige von Franckreich geschieckt, als den

Car-

Cardinal Craffi vnd Peter Strossi, wen die wider kommen helt man darfur der Tantz werde sich machen.

So hat der Bapst viel Schweitzer bestellet. Es soll aber die Zwispalt sich erheben. Vber dem Konigreich Neapolis. das will der Bapst wider an sich bringen, derhalben der Keiser in Neapolis auch in rustung ist.

Man helts gentzlich darfur das der friedestand zwisschen der Kaiserlichen Matt. vnd dem Frantzosen balde ein Ende haben werde.

Man schreibet mir auch. das zu Augsburg vmb getragen werde ein Copei eins Brieffs. so der Turck an den Bapst geschrieben hat. Doraus erscheinet, das er auch seine furderung darzu thun will, vnd sich von neuem auff dem Meer sehen lasse, sonderlich gegen Neapolim.

Darumb der Keis. Matt. Stadthalter in Neapolis der Herr Ascanius Colonna, sich vmb Volck zu ross vnd Fuss stadtlichen bewirbt.

Man schreibet mir auch gestrigs Tags gahr gewiss, das der Ducke de Alba, hab einen anschlag auff Rhom gemacht, vnd hette den Bapst schier erwisscht. aber der anschlagk ist ihme misrathen. Derhalben der Bapst bedacht sein soll. den Keiser in Ban zuthun. So soll auch der Bapst. der Keiserlichen Matt. Legaten zu rohm gefangen haben, auch den Postmeistrr dergleichen auch des Hertzogen von Mantua Gesanthen. In Vngern stehets vbel. der Turcke hat

mit

mit sechstausend Mân die Stad Sigart belagert gehabt, vnd darfur drei Sturme vnd viel volcks verloren. Nun hat der Konig Ferdinandus Jn die neun Tausend zu fuss, vnd in die drei tausend zu Ross. von Hussern vnd Vngern, Kriegsvolck zusamen gebracht. Vnd die Stad entsetzet, das der Turcke hat mussen abziehen. Es hat sich aber zugetragen, das zwisschen den Turcken vnd Konigisschen ein Angrieff geschehen ist, Vnd von den deutschen Knechten, so zu Thonnewerda sind gemustert worden, etwan in die tausend man erschlagen worden. Vnd sonst viel ehrlicher Leuthe Tod blieben. als des Obersten Polweilers Bruder, so oberster Leuttinand gewesen. Vnd der Oberster Polweiler in einen Schenckel gestochen. Frantz von Steinbrun ein Heubtman vber zwey Fenlein auch tod blieben. item Heubtman Zeller von Cosniz erstochen. Der Heubtman Rieger von den Turcken gefangen worden.

Jedoch sollen der Turcken, noch vielmehr den der Deutschen, Tod geblieben sein, Sie haben sich aber einen guten wegk von Sigarth in ein gemöhr sich vergraben, vnd verschantzt, vnd sind mehr Turckisschen Kriegsvolcks gewerttig aus Ofen. damit sie gesterckt werden sollen, Wen die Vngern. wohl gehalten hetten. bei den deutschen. so helt mans darfur. es solt nicht noth gehabt haben.

Der Junge Konig Ferdinand, ist in grosser rustung zu ross vnd Fuss. In eigner person zu felde zu ziehen. Vnd schicken die Behmen ein tausend gerüster pferde. vnd ein tausend leichter pferde, vnd andere Erblande des Konigs schicken auch in stadlicher anzahl reuter, Auch helt ihr Matt. Musterpletz. do man aufs neue etzlich Fenlein Knechte mustern wird. den die Konig. Matt. nicht allein in Vngern diss Jhar dem Turcken widderstand thun will. sondern auch einen Zugk. furnemen in Siebenburgen, daßelbige wider zu eröbern, der almechtige Gott wolle darzu sein gnade vnd segen verleihen. Vnd dem Erbfeinbe des christlichen nameus, steuern vnd wehren.

Die ainungs verwandten stende in Francken. haben den 23. Tag July. Graff Johan Schlicken als Keiserlichen Matt. verordneten Commissario. Marggraff Albrechts Landschafft Sequesters weise vberantwortt und eingereumet, vnd man hatt zu Parreuth angefangen. bis auff der Keiserl. vnd Konig. Matt. weitter Beschelich.

Von der Keiserlichen Matt. Sagett man glaubwirdig. das dieselbige am 4. Tag Augusti zu Brüssel auffgewesen sei, vnd nach Genth gezogen. Vnd von dannen nach Hispanien fharen wolle, alda ihr Matt. ihr Leben in einem Kloster beschlissen wollen.

Der

Der König aus Behmen Maximilianus ist wider auff dem Heimwege aus den Nidderlanden. vnd ist durch Gulich gezogen. hat den 18. Augusti zu Sant Gewehr. am rein ankommen sollen. dohin ehr den aldten Landgrafen bescheiden hat. aber ehr hats abgeschlagen vnd schickt dohin seinen Eldtesten Sohn Landgraff Wilhelm.

Der König von Schweden hat neulich eine Bottschaft zum aldten Landgrafen geschieckt. vnd werben lassen seinem Sohn, vmb des Landgrafen Freulein eine, genanth Christina. Vnd der aldte Landgraff, hat des Freuleins Conterfett mit hinein In Schweden geschickt, das mans gewiss darfur helt. es werde seine Ehestiftung getroffen werde.

Hertzog Erich von Braunschweig hat drei geschwader reuter in Bestallung, dem Printzen von Engelland zum besten. Vnd hat der Printz von Engelland an den Landgraffen zu Hessen geschrieben, worumb er Hertzog Erichen befohln solche reuter zu werben, nemlich, dieweil an allen Orttern gross gewerb vnd rustung verhanden were. Vnd niemands wuste. wo es hinaus geltten soltte, das ehr seine sachen auch In guter acht vnd Hutth haben muste. ehr wolte ihnen aber versichert vnd vergewisset haben, das solche reuterei wider ihnen, noch keinen Teutschen Fursten, solten gebraucht werden. Domit der Landgraff zufrieden ist. aber gleichwohl Her-

Hzog Erichen nicht gestadten will, im Teßner Lande reuter zuwerben.

In Julich. Geldern. vnd Westphalen soll der Orden in Liefland in die vier tausend Pferde werben. Vnd sie sollen furgeben. nicht das sie wolten In Liefland, sondern, das sie den jhenigen im Deutschen Lande wollen auf den Dienst wardten. Die dem Hertzogen von Preussen wurden widder den Orden Hulffe thun. Aber das wird die Zeit wohl ausweisen.

Marggraf Hans hat zu Custrin. durch den Herrn von Warberg. vnd Georg von Dannenberg zwei regiment Knecht. werben lassen so man in Preussen fhuren soll.

Der Churfurst, Hertzog Augustus. E. Konig. Matt. Eydem. dergleichen meine gnedige Fursten vnd Herren, vnd der Landgraff von Hessen, haben dem Hertzogen von Preussen. vnd den Fursten von Meckelnburg. Hulffe gewilliget. Wer nun nicht Kriegsvolck schickt, der wird Geldt schicken, Mein gnediger Furst vnd Herr. Hertzog Wilhelm zu Sachsen, rustet sich auf etzliche Hundert Pferde dieselbige dem Hertzogen von Preussen zu zufhuren, der almechtige Gott, wolle denselbigen Kriegk zu ainem gnedigen friede schicken.

Dieweil aber der Hertzog von Preussen. vber der Schwermerei, vnd grossen Gotteslesterung des Osiandri feste bis anhehr gehalten hat. vnd durch niemands darvon hatt konnen abwendig

gemacht

gemacht werden. So ist sehr zu fürchten, Gottes Zorn sei vber ihnen entbrandt. vnd das der Kriegk Jme zur Straff geschickt werde.

Alhier theten nun Euer Konig. Matt. ein christlich vnd nottwendigk werck, das E. Konig. Matt. sampt andern Chur vnd Fursten den Hertzogen von Preussen von Osiandri irtumb abwendeten, vnd dem Funken aus dem Lande thete. Auch die Lehre von der Justification. in seinen Kirchen der Augsburgischen Confession gemess gehen liesse. Den wo E. Konig. Matt. sampt andern Chur vnd Fursten der Augsburgischen Confession verwanth, diessmahl den armen betrubten vnd geplagten Kirchen. In Preussen nicht helffen werden. So ist zufurchten, das auff die Geistliche noth der Falschen Lehre. auch leibliche Straffen vnd allerlei Jammer vber sie ergehen mochte.

Solche meine vnterthenigste errinnerung. so an E. Konig. Matt. Ich aus Christlichen Mitleiden mit den armen Preussen. Thue, habe neben Vermeldung der neuen Zeittung nicht verhalten können. Vnd ist an Ew. Konig. Matt. meine vnterthenigste Bitte, E. König Matt. wolten solchs in gnaden auffnemen. Befhele E. Konig. Matt. hirmit in den gnadenreichen Schutz gottes des almechtigen. mit Erbiettung meines gebetts vnd vnterthenigsten willigsten vnd

allezeit bereitten diensten. Gegeben Weimar den 19. Augusti anno 1. 5. 5. 6.

E. Ko. Matt.

vnterthenigster Diener
Joannes Aurifaber
Hofprediger.

Vberschiecke E. Konig. Matt. einen Abdruck. des Erdbebens zu Constantinopel.

Vnd ein Gesichte. so neulich im Voigtlande ist gesehen worden. (*)

(*) Diese beiden Stücke fehlen uns, und liegen nicht mehr bey dem Briefe.

Achter Brief.

Gottes gnad vnd fried, durch Christum Jhesum vnsern Hejland. Durchlauchtigster vnd grossmechtigister Konig. E. Koñig: Matt. seind mein gebett. vnd vnterthenigiste. Schuldigste vnd gehorsame Dienst, allezeit zuvoran bereit. Gnedigster Herr. E. Konig. Matt. kan ich vnterthenigster Wohlmejnung nicht verhalten, das der Krieg in Jtalia. Zwischen der Keiserlichen Matt:, vnd dem Bapst, mit gewalt angehet, der Bapst lest auff der Grentz nach Neapolis viel stedte befestigen, doraus ehr das Konigreich

Nea-

Neapolis bekriegen möge, vnd lest auch, auff zwo deutsche Meilen vmb Rohm hehr alle Schlosser vnd Lustheuser. der Cardinel, der Edelleut vnd Burger zu Rohm schleiffen vnd einreissen, vnd macht Rohm feste. vnd schickt sich also in die Sache. das er in Rohm kondte eine Belagerung leiden. Es hat aber der Bapst den Konig von Franckreich. zu seinem besten, so saget man, das die Venetianer den Hund auch hincken lassen. Vnd auff des Bapsts Seitten geneigt sein. Vnd deme mit Geldt helffen, jedoch heimlich. Der Hertzog von Ferrar. ist auch heimlich auffs Bapsts Seitten, dergleichen auch der Hertzog von Parma, Octauianus, vnd der Graff von Mirandula, vnd soll der Bapst vom Konig aus Franckreich 15. fenlein Casconier bekommen haben, auch in die 12. fenlein Schweitzer in Bestallung haben. Vnd sonst in die zwölff tausend Italiener zu fusse bei einander liegen haben. Dargegen lest die Keiserliche Matt. das Konigreich Neapolis mit Kriegsvolck auch besetzen vnd ist der Ducko de Alba darinnen Oberster, welcher do er sihet. das aus den festen Stedten, So der Bapst an der Grentze bauet. das Konigreich Neapolis mochte bekrieget werden. do ist er mit etzlichen Hispaniern aus Neapolis gezogen. Vnd in willens derselbigen Stedte eine zu erobern, vnd die Befestigung der andern Stedte zuwehren. Aber die Practicke ist dem Ducko de Alba nicht angangen. Den des Bapsts Kriegs-

Oberster der Cardinal Craffi, so den Krieg fhuret. hat ihnen zurucke getrieben. Vnd viel Schadens gethan. also das der Ducko de Alba, dem Cardinal von Trent vmb Hulffe hat anruffen mussen. welcher den, dem Ducko de Alba als balde vier fenlein deutscher Knecht vnd Sieben fenlein Hispanier geschieckt hat vber das Meer, vnd die Venetianer inen den Pass gegönnet haben.

Man hat aber den Cardinal von Trent Her Caspar von Felss, gegen Augsburg geschieckt. der im Oberlande Zehen fenlein deutscher Knechte angenommen vnd sie zu Fulssen gemustert hat. auff das man den Ducko de Alba in Neapolis darmit entsetze.

Der Hertzog von Florentz ist auch in Kriegsrustung. als der sich fur dem Bapst auch besorgen muss.

Vnd ist zufurchten. Es werde in Italia ein grosser Krieg entstehen. Es ist aber billich zuverwundern. das itziger Zeit die Geistlichen also Kriegerisch vnd Rumorisch sein, was sie doch immerdar im Sinne haben mussen. wehre guth, das sie einmal einen bekemen der sie mores lernete. So kan E. Konig. Matt. Ich auch vnterthenigst vnd warhaftig nicht pergen. Das Marggraff Albrecht von Brandenburg, zu Neuburg an der Thunau (alda der Churfurst Hertzog Ottho Heinrich itzt die Erbhuldung in der Oberpfaltz einnimpt) gahr hefftig kranck ligt,

Man saget ein Pferd habe ihnen also gestaucht, aber man hat an vnserm Hofe gewisse Kundschafft. das er sehr schwellen soll. vnd man furchtet. ehr hab irgends ein Welsch Supplein gefressen. Es sind funff *Doctores Medicinæ* bei ihm. Vnd man helts darfur. das ehr schwerlich widder auffkommen werde.

Der Rheingraff. vnd andere Frantzösische Heubtleute seind newlich bei s. f. g. zu Neuburg gewesen, vnd es hat vielen allerlei Gedancken gemacht. Das wen s. f. g. aufkomen solte, das er das Preussische Kriegsvolck (wen der Liefflendische Krieg vertragen wurde) mochte dem Konig von Franckreich zu fhuren. Vnd im anzuge durchs Deutschland, seine feinde heimsuchung. Vnd seine Sachen zum Vertrage bringen.

Man schreibet mir auch, das der Konig von Poln einen Landtag halte. Vnd in rustung sich begebe. Seiner Schwestern Sohn dem Jungern Woida beistand zuleisten, denen itzt der Türcke zum Konige in Vngern einsetzen wolle.

Es ist aber der Konig Ferdinandus auch in grosser gegenrustung. dem Turcken widerstand zuthun. Vnd hat mit etzlichem Kriegsvolck zu ross vnd fuss gantz neulich seiner Matt. mittlern Sohn, den Ertzhertzog Ferdinandum abgefertiget in Vngern. Das ander Kriegsvolck, so darinnen ligt zu stercken.

Die Osterreichischen Landstende vnd andere, haben auch Kriegsvolck schicken sollen. aber sie stehen in Weigerung. drumb das des furstehenden Windters halben nichts kondte ausgericht werden. Vnd das das Romisch reich noch keine Hulffe bewilliget hette.

Mir seind sonst auch allerlei Zeittung. Von Strasburg zugeschrieben worden. die E. Konig. Matt. Ich hirmit vnterthenigst auch mittheile,

Zeittung aus Strassburg

In dieser Landart, ist es gottlob, alles stille. Vnd ob gleichwol ein Rede erschollen. als ob der Stille Stand zwischen der Keiserlichen Matt. vnd dem Konige von Franckreich, wie zubesorgen, nicht lang weren solt, so höret man doch noch zur Zeit von einiger Kriegsrustung vnd gewerb deshalben nichts.

Der Konig von Franckreich hat noch fur vnd fur etlich Welsch Kriegsvolck zu Metz in Besatzung liegen, So ist hinwieder Diedenhofen vnd Lucelnburg, so nit weith dauon gelegen, auch mit reutern vnd knechten besetzet.

Vnd liegen achtzehen Fenlein Spanier im Lande zu Lucelnburg vmb Sanct Veit, welche wie man saget mit etzlichen Frantzosen, So zu Metz in der Besatzung liegen. eine heimliche practicke vnd Tradiment angericht, des Vorhabens die Stad bei nechtlicher weil zu vberfallen, vnd dardurch zu erobern. das sie vmb so viel bass zu wegen bringen mögen. dieweil des Ko-

nigs stadthalter daselbst einen Baw furgenommen. welcher noch nicht vollendet, also das die Stad am selben orth zum theil offen. vnd nicht zum besten versehen, aber es ist die practick ausgebrochen. Vnd seind etzlich personen daruber gefangen worden, was weitter folgen wird, das eroffnet die Zeit.

Man hat den gantzen Sommer uber gesaget. Es sei der Konig aus Franckreich des Vorhabens, nach dem itzigen Herbst, ins Land von Lotthringen zu ziehen. Vnd denjenigen Hertzogen von Lotthringen, den er vor vier Jharen mit ihme in Franckreich gefhurt, vnd seid hehr am Hofe gehabt, herauszubringen, vnd als dan sein tochter so auff die Eilff. vnd der Hertzog auff die dreitzehen jhar alt, zu vermaheln, auch daneben die Stad Metz zubesichtigen. Ob es nun beschehen, oder Ihme etwan verhinderungen furfallen mögen, mag man noch nicht wissen, vnd ist gleichwohl allerhand darundter zubedencken,

Aus Jtalia hat man Zeittung, das der Bapst. das gantz Konigreich Neapolis. vnd den Hertzogen von Florentz vnd alle seine anhenger excommuniciret. Vnd den genannten Geistlichen interdiciret. das sie weder singen noch lesen. auch weder Meß noch Tauff halten sollen. Hyn widder aber soll Jnen der Duca de Alba bei Straff ewiglich auff Galeen zu ziehen gebotten haben, Jn dem Kirchen ampt fortzufharen. Vnd machen sich beide Theil mit Kriegsvolck sehr starck.

Es hat der Bapst ernstlich bei den Eidgenossen vmb Kriegsvolck werben lassen, vnd man will sagen. Sie haben ihme zwolf tausend man bewilliget.

Vmb Rhom hat er alle gebew schleiffen lassen, dar mit sie der Feind nicht zu seinem Vortheil brauchen konne. Er soll an das Consistorium zu Rhom begeret haben, das sie ihme ein jhar lang alle desselben Einkommen wolten folgen lassen, darzu Sie aber, wie wohl zu erachten. nicht sehr lustig.

Hinwider hat der Duca de Alba Sieben tausend Knecht. Vnd Funffzehen hundert pferde bei einander, So liegen in Romania oder wie man sonst nennet in Abruzo funf tausend Spanier vnd Jtaliener, on des Hertzogen von Florentz Volck. So nemen Herr Caspar von Fels. in der Grafschaft Tirol. Vnd ein Heubtman der Dux genannt. zu Fuessen, fur die Keiserliche Matt. auch Knechte an, vnd haben die Venediger ihrer Matt. den paß durch ir Land gegönnet.

Es hat der Bapst ein Spiel angefangen, das solte Jme wohl zum ergesten gerathen, wo sich der Konig von Franckreich wie uormutlich geschehen mag, sich seiner nicht annemen wird.

Andreas de Aurea Keiserlicher Matt. Oberster auff dem Meer. hat neulich abermals ein Turckisch Galee, zwo Galeotten. Vnd zwo Fusten erlegt. wo solchs offt geschehe, mochte es etwas thun.

So

So sind etzliche Frantzosische Schieffe mit munition, vnd darauf 800. Casconier in der Insel Corsica ankommen.

Solche Zeittung. wie es in Italia, In Vngern vnd sonst zustehet. hab E. Konig. Matt. als meinem gnedigsten Herrn vnterthenigst nicht verhalten können.

Zu Regensburg auf dem Reichstage ist noch keine Türckensteuer oder Hulffe bewilliget, es lassen die Keiserlich Matt, vnd Konig Ferdinandus, zu, die Freistellung, das iederman von den Stenden des Reichs erlaubt vnd frei stehe, vnuerhindert. das Gottlich wortt anzunemen.

Vberschicke E. Konig. Matt. auch hirmit vnterthenigst etzliche gedruckte Buchlein, welches E. Konig. Matt. zu gnedigstem gefallen annemen werden, So weitter von neuen Zeittung mir etwas einkommen wird, das soll E. Konig. Matt. vnuerhalten bleiben.

Befhele E. Konig. Matt. hirmit in den gnedenreichen Schutz gottes des almechtigen, mit vnterthenigster Erbiettung meines gebets vnd allezeit schuldigsten vnd willigsten diensten. Gegeben Weimar. den 2. Tag Octobris anno 1. 5. 5. 6.

E. Konig. Matt.

vnterthe. Diener

Joannes Aurifaber

Hofprediger.

pduct. Coppenhag. den 23 Octobris. A. 56.

Neun-

Neunter Brief.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern Heiland, durchlauchtigster grosmechtigster Konig. E. Konig. Matt. seind mein gebet gegen Gott, vnd vnterthenigste schuldige vnd gehorsameste dienste. allezeit zuvoran bereitt. Gnedigster Herr. E. König. Matt. thue hiermit Ich vnterthenigst ein warhafftig verzeichniss zuschicken. welcher gestalt, Jm Monath Septembre der Romischen Konig. Matt. Kriegsvolck Jn Zieps von dem Vngerischen Herrn Bebeck genanth vberfallen ist. vnd Schaden genommen hatt. Siedder der Zeitt aber ist mir Schreiben zukommen. das der Konigli[c]hen Matt. Sohn, der Ertzhertzog Ferdinand, sich bei dem Kriegsvolck in Vngern sehr wohl gehalten hab. Vnd dem Turcken widerstand vnd inhaldt gethan. auch die Stad Gran sol wider gewonnen vnd eingenommen haben. Aber das Schloss hat noch der Turcke innen.

Es ist aber sein furstlich durchlauchtigkeit, neulicher Zeit, mit dem Kriegsvolck, wider aus Vngern abgezogen nach dem Windterlager. vnd keinen schaden genommen, dergleichen soll der Turcke mit seinem Volck auch nach Ofen wider abgezogen sein. Vnd diesen Windter keiner Kriegshandlung mehr Jn Vngern sich zuuermuten ist. Auf dem Reichstage ist bis dahehr nichts fruchtbarliches ausgericht worden, den die Konig. Matt. zum heftigsten auf die Turcken Hulffe

gedrun-

gedrungen haben. So ist von den Protestirenden Stenden gesucht worden. das man die religions Handlung fur die Hand erst nemen solte, vnd die Freistellung willigen, dan solte es der Turckensteuer halben auch gute wege finden. Aber der Churfurst Pfaltzgrafe. Vnd alle Marggrafen Begern, das ihres Stiffsohns vnd Vettern Marggraff Albrechts sache zum Vertrage gericht werden möchte. Vnd Ehr restituiret wurde. Vnd also Eine grosse Trennung vnd spalttung vnter den Stenden selbst ist.

Die Romische Keiserlich Matt. hat an alle Chur vnd Fursten, nach ihrem Abzuge aus den Nidderlanden nach Hispanien, geschrieben. Vnd resigniret dem Romischen Konige das Keisertumb, bedanckt sich der Churfursten vnd Fursten vnterthenigen gehorsams.

Vnd soll ihr Matt. durch den Printzen von Aranien, vnd Doctor Seltten, ihrer Matt. Vice Cantzler, vnd andere Herrn. die Keiserliche Kron vnd Scepter, dem Churfursten Pfaltzgrafen, vnd dem Hertzogen von Wirttenberg vberantwortten lassen. das auf itzigem Reichstage zu Regensburg den Churfursten dieselbige wider zugestellet wurde. Vnd ihr Matt. Bruder. der Romische Konig, zum Kaiser angenommen wurde.

Darauff hatt der Romische Konig Ferdinandus allen Churfursten vnd Fursten geschrieben vnd begert gantz gnediglich. das ihre liebden

auf den 29. Tag Novembris zu Regensburg einkommen wolten. Den dohin ihr Matt. in eigener person auch erscheinen wolten. Vnd einen bestendigen fried Im Reich anrichten, vnd die Religions Handelung zu frieden stellen. auch rath haben. wie dem Turcken, dem Erbfeinde des Christlichen namens abbruch geschehen möchte, vnd das Marggraf Albrechts Sache möchte vertragen werden.

Dieser Reichstag. dieweil darauff von Bestedtigung des Keisertumbs Ferdinandi. furnemlich wird gehandelt werden. Bringet allerlei grosser Handelung. daruber es sich hard stossen mochte.

So kan E. Konig. Matt. Ich unterthenigst nicht verhalten, das albereit grosse practicken getrieben werden. do andere Potentaten, nach dem Keisertumb trachten.

Vnd ich hab eine guldene Muntze gesehen, do ein frembder Potentat, sich in einem Kuriss hat pregen lassen. Vnd auff dem Heubt einen Lorbeer Krantz oder Laurum gehabt. Wie man die Keiser darmit pfleget zumalen, vnd auff der ander seitten vber seinem Wapen Stunde die Keiser Kron gepreget, darhinder den etwas grosses verborgen stickt.

In Italia gehet der Krieg widder den Bapst mit gewalt fortth. Vnd mit wenig frommen vnd nutze des aller Hellisschren Vaters.

Der

Der Duco de Alba hat ein Schreiben wider den Bapst aufgehen lassen. dorinnen er seine Bubenstucke alle an tag geben soll. Vnd anzeigen. wie dieser Bapst, als er noch ein Cardinall gewesen, so wunderliche practicken wider den Keiser vnd das Romische reich, hab bei allen Bepsten getrieben haben. aber solchs nie konnen ins Werck bringen, biss das er nu selbst Bapst worden sei.

Ehr soll dem Bapst auch in Italien vbel Haushalten, darauff der Bapst eines Anstands vnd Friedshandlung mit dem Duco de Alba sich vnterstanden. Vnd zu ihme zwene Cardinell geschickt. Dorundter der Cardinall de Caraffa einer gewesen, aber nach dem der Bapst Sechs-Hundert Hacken schutzen geordnet gehabt. die in stehender friedsVnterhandlung den Duco de Albæ greiffen vnd gefangen nemen solten, do dem *Duco* von *Alba* solchs ist verkundschaft worden. hat er alle Handlung zurucke gestossen, vnd ist die Friedshandlung zerschlagen, Man hat vor zweyen Tagen m. g. fürsten und Herrn, Zeittung anhehr geschrieben, das der Duco de Alba die Stad Rom solle eingenommen haben. Vnd den Bapst in der Engelnburg belagert, aber ich hab daruon aus dem Oberlande noch kein Schreiben, drumb kan ichs fur warheit nicht schreiben,

So kan E. Konig. Matt. ich auch vnterthenigst nicht verhalten. Das des Bischoffs von Osnabrug Cantzler Joannes Riccius. zu Augsburg

bestrickt

bestrickt worden ist, den nach dem er aus Franckreich alda ankommen, ist er bei zwei Monatthen daselbst blieben. Vnd viel Bothen, hin vnd wider, an Churfursten, fursten, vnd Bischoffe geschickt, deren einer Jhme von Konig *Maximiliano* ist niddergeworffen worden. Vnd ihr Matt. hinder viel practicken komunen, die itzt fhur sein sollen, derhalben ir Matt. alsbalde gen Augsburg geschrieben, vnd befohln, das man ihnen bestricken sollte.

Vnd man muss sich gewiss versehen das abermals ein Verstendniss mit der Kron Franckreich, vnd etzlichen Chur vnd Fursten, fhur sei. Vnd gegen den Fruiling eben ein solch Spiel mochte angefangen werden, als vor vier Jharen wahr, Aber es ist vmb des Weges Vnsicherheit willen daruon nicht viel zuschreiben.

Das ist aber gantz gewiss. das die Kron Franckreich. nach dem Preusischen Kriegsvolck stehet, vnd auch die Kriegsrustung so in Meckelnburg gewesen, gerne an sich bringen woltte. Vnd solchs wird durch Marggraff Albrechten vnd seine Leute getrieben. der in Anzuge solches Kriegsvolcks sich an seinen widersachern rechnen vnd seine Sache zur Rach bringen, Marggraff Albrecht liegt noch in warmen Bade vnd soll sehr kranck sein.

Hirmit befhele E. Konig. Matt. Ich in den gnedigen Schutz. des almechtigen Gottes. mit vnterthenigster Erbiettung meines gebets vnd

willig=

willigsten vnd allezeit bereitten vnterthenigsten diensten. Gegeben Weimar den 4. Tag Nouembris anno 1. 5. 5. 6.

E. K. Matt.

vnterthenigster Diener
Joannes Aurifaber
Hoffprediger.

Zehnter Brief.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern Heyland. Durchlauchtigster, Hochgeborner vnd grossmechtigster Koenig. E. Koenigl. Maj. seind mein stetiges gebet gegen Gott vnd vnterthenigste gehorsame vnd schuldigste dienste allezeit zuvoran bereit. Gnedigster Herr, E. K. M. hab ich dieses vorgangene Sechs vnd funffzigst ihar, etzlich viel mahl geschrieben, vnd vnterthenigen warhaftigen bericht von allerley hendeln vnd practicken gethan, die sich in Italia, vnd hin vnd wider im deutschen lande haben zugetragen, vnd bin der tröstlichen zuversicht vnd vnterthenigsten Hoffnung, das E. K. M. zu gnedigsten gefallen daran von mir geschehen sei. Waere auch nochmals vnterthenigst erböttigk, E. K. M. ferner bericht von allerley hendeln, die sich hin vnd wieder zutragen möchten, vnd do-

ran E. K. M. zu wissen gelegen sein wolte, zuzuschreiben, So E. K. M. daran gefallen geschehen möchte, vnd kan E. K. M. jetzt nicht verhalten, das der Krieg in Italia zwischen dem Keiser vnd Bapst noch werhet, vnd hatt der Duco de Alba neulich den Portum Ostien genant, so eine starcke festung gewesen, vnd doselbst die Tiber ins Meer fleust, dem Bapst abgedrungen vnd eröbert, aber dafür drei stürme vnd in die vierhundert man verloren. Vnd ist dadurch dem Bapst abgeschnitten die Hülffe so der Türcke vnd Frantzoß zu wasser ihm hetten thun mögen. Darauff haben etzliche Keiserische vnd Frantzoesissche Cardinell einen anstand zwisschen dem Keiser vnd Bapst auff 14 tage vom Duco de Alba erlanget, vnd handeln: ob der Krieg möchte beygelegt vnd vertragen werden. Was nu daraus wird erfolget seyn, das sol E. K. M. auch zugeschrieben werden. Es ist aber Duco de Alba im feldlager kranck, vnd man helts dafür, er habe ein wellisch Süpplein gefressen. So soll der frantzoss vnter dem Friedstande im Piemonth mit seiner Kriegsrüstung im anzuge sein, den Bapst zu entsetzen vnd das geschutz bis gen Cassala gebracht haben, vnd den Keiser in Italia angreiffe vnd eine Stad Carbana genant vberfallen vnd eingenommen haben, was daraus fernet folgen wird, das soll E. K. M. vnverhalden bleiben. So kan E. K. M. ich auch vntertheenigst nicht pergen, das der Reichstag zu Regensburg

burg angangen, vnd der König Ferdinandus persönlich alda ankommen ist mit seiner Maj. Sohne einen. Es sind aber wenig Fürsten alda, haben alle ihre Bottschafften geschickt, vnd ist allein der Hertzog von Beiern alda, vnd der jünger Marggraff Georg Friederich zu Onspach wonhaftig, vnd die zwene Bischoffe Bamberg vnd Wirtzburg. Es hat aber der König proponiret vnd begeret eine Türcken hülffe vnd steuer, vnd die spaltige Religion durch Christliche friedliche mittel beyzulegen. Darauf die Reichsstende bewilliget haben die Türckensteuer. In Betrachtung, das man gewisse kundschafft hat, das der Türckische Keiser in eigner Person dis Jahr mit grosser kriegsrüstung in Osterreich zu fallen in willens sei. Drümb so wird man auff acht Monath dem Rhom zug duppel geben zur Türcken hülffe. Wie aber die streitige Religion möchte verglichen werden, do haben die Geistlichen Churfürsten alle drey, vnd der Bischoff von Salzburg vnd Cardinal zu Augsburg, auch die Stadt Schwebisch Geminde geschlossen, das man bey dem Bapst vnd Keiser vmb ein Concilium ansuchen solte. Dargegen haben die drey weltliche Churfursten vnd etzliche Fürsten begeret vnd fürgeschlagen ein Colloquium do man Disputire vnd durch gelarte Leute die Religionssachen örtern lasse. Welchs der Koenig bewilliget hat. Derhalben ratschlaget man itzt, wer zu solchem Colloquio solle gebraucht werden, vnd

sind von den Protestirenden Stenden verordnet zu Presidenten der Churfürste zu Sachsen E. K. M. Eydem, vnd der Hertzog von Wirttemberg, die Collocutores aber Philippus Melanthon, Eberhardus Schnepffius vnd Joannes Brentius. Nu wird man auch viel gelarter Leute zu auditores dahin ordnen. Der allmechtige Gott verleihe darzu seine göttliche Gnade, das etwas fruchtbares ausgericht würde. Auff den 18. Januarii ist eine grosse Hochzeit zu Regensburg gehalten worden, dann Hertzog Albrecht von Beiern hat alda seine Schwester beygeleget dem Marggrafen von Baden. Die Protestirende Stende haben ihnen auff dem Reichstage die Freystellung fürbehalten, oder wollen weder Türckensteuer geben, noch von der Religion mit den Widersachern handeln. Man helts dafür, es wird gahr ein kurtzer Reichstag werden, denn der König Ferdinandus sehr wegk eilet, dieweilt der Türcke in grosser Kriegsrüstung sein soll. Marggraff Albrechts sache soll alda auch fürgenommen werden. Der liebe Gott gebe gnade darzu, das sie möchte vertragen werden. Es ist Margraff Albrecht noch immer kranck, vnd sagen die Medici offentlich, das ime mit gift vergeben sei, vnd das er nicht lange wird leben können. Der König Ferdinandus vnd die Reichsstende haben in der Liefflendischen Sachen geordnet zu Commissarien den Churfürsten zu Sachsen, den Ertzbischoff zu Coln, den Hertzo-

gen von Gulich, vnd die Fürsten von Pommern, vnd die Stad Goeslar, das dieselbige Kriegshandlung auch möchte abgeschaffet werden. E. K. M. kan ich auch nicht vntertheniglich verhalden, Nachdem das Meckelburgisch Kriegsvolck geurlaubt worden ist, das viel Frantzösischer Practicken in Born gefallen sind, denn man in guter kundschaft ist, das wo die Kriegsrüstung aus Sachsen der Kron Franckreich hette können zugepracticiret werden, das der König abermals in eigner Person einen Zug ins Deutschland auff Strasburg herausser wolte fürgenommen haben. In den Nidderlanden, so hat der Printz von Engeland die Hispanische inquisition aufgerichtet, vnd ist eine grosse verfolgung wieder die armen Christen drinnen. Derhalben haben die verfolgten Christen daselbst an die Protestirende Stende auff dem Reichstage versamiet supplicirt vnd gebeten, sie gegen dem Printzen von Engelland zu verschreiben vnd zu verbitten, das die Tiranney gelindert werden möchte. Will bey der nechsten Bottschaft E. K. M. ein Copey desselbigen schreibens zuschicken. Mein gnediger Herr, Hertzog Johanns Wilhelm zu Sachsen ist mit 60 Pferden am vergangenen Sonabend auff gewesen nach Mecklenburg, alda Hertzog Johanns Albrechts jungen Herrn zur Tauffe zu helffen. Man saget, das der Orden in Liefland bei dem Printzen von Engelland vmb hülffe vnd entsetzung angesucht hab, vnd ihnen die auch

sei vertröstet worden. Will E. K. M. vnd andern gebüren sich wol für zu sehen, das die Burgunder nicht auff die See kemen, denn man dardurch occasion nemen würde zu etzlichen hendeln, der man lange zeit heimlich practiciret hat. Uberschicke E. K. M. auch alhier ein Prodigium zu Wittemberg neulich gesehen. Befehle E. K. M. hiemit in den gnadenreichen Schutz Gottes des almechtigen, mit wündschung eines glückseligen vnd frölichen neuen ihars, vnd erbietung meiner vnterthenigsten diensten vnd gebets. Gegeben den 19. Januarii anno 1557.

E. K. M.

vnterthenigster Diener

Joannes Aurifaber. (*)

(*) Dieser Brief, auf den wir, in Ansehung daß selbiger ehemals mit zu unserer Sammlung gehört hat, eine Ansprache zu machen uns berechtigt halten, findet sich in Hrn. Kanzlers von Ludwig *Reliqu. Manuscript.* Tom. V. p. 377. sq.

Eilfter Brief.

Gottes gnad vnd fried, durch Christum Jhesum vnsern Hejland. Durchlauchtigster grossmechtigister Konig. E. Koñig: Matt. seind mein gebett. gegen. Gott, vnd vnterthenigiste. schuldige

dige vnd gehorsame Dienste höchstes Vleisses, vnd vermugens allezeit zu voran. bereit. Gnedigister Herre. Euer König: Matt. kan ich vntertheniger. wohlmeinung nicht verhalten, wie das Marggraff Albrecht, von Brandenburgk der Junger, am achten tage. January, zu Pfortthen, da Marggraff Carol von Badin hoff helt, seliglich vnd sehr. Christlich in gott verschieden sei vnd entschlaffen, wie den E. König. Matt. Ich einen warhaftigen bericht hirmit vnterthenigklich thue vberschiecken. Der mir von M. Joanne, Flinner, Pfaltzgrefischen Churfürstlichem Hoffprediger gestriges tages ist zugeschrieben worden, der almechtige gott wolle. s. f. g. seelen geruigen gnedig vnd barmhertzigk sein

Seine widerwerttige, sindt darüber hoch erfreudt, dan der Kriegk in Francken hatt. nun ein loch. vnd es ist auch hoffnung Das nun ein Bestendigen friede im Deutschem Lande möchte auffgerichtet werden,

Was aber seine freunde thun werden, des Landes halben, Das wird die Zeit geben, vnd es soll.: E. Königl. Matt. auch zugeschrieben werden, Man saget von dem Jüngern Marggrafen zu Onspach. Georg Friederich, Das es ein Ernstlicher Herre. sey, vnd die Norimberger vnd Pfaffen. nicht einen wohl gerattenen Nachtbarn an ihm. mit der Zeitt haben wurden

Die Gift, hatt. marggraff Albrechten noch aufgerieben, so er in Franckreich soll. bekommen haben,

E. Königl. Matt. Schiecke ich hiemit auch vntertheniglich zu. Marggraf Albrechts letzte ausschreiben wider die Bisschofe. zu Francken vnd die Norimberger

In Italien gehet der Krieg zwischen dem Bapst vnd dem Printzen von Hispanien gewaltiglich fortt. Den der anstand. Des Friedens ist aus, vnd nichts fruchtbarlichs aufgericht worden. vnd man schieckt sich auff beiden Theilen, mit grossem Ernst zum Kriege

Der Konig von Franckreich. hatt den Bapst. zugeschieckt Sechs tausend. Pferde, einen hehrlichen vnd wohlgerüsten reisigen Zeug.

Von den Schweitzern hat der Bapst. vier vnd zwantzig Fenlein fußvolck. bekommen

Dargegen rustet sich. der Printz von Hispanien, auch. vnd lest Im Oberlande Zwene Musterpletze halten, Einen zu Fussen, vber Augsburg. Den andern. zu Burch. sieben meilen vber Vlm, vnd man soll. an denselbigen ortthern zwantzig fenlein deutscher Knechte mustern vnd samlen., Solcher beider regiment Obersten sind. zwenne Trientissche Grafen, als Graff Johan. Baptista von Archa, vnd graff, Albrecht von Ladron.

Der Konig von Franchreich hat seine gesanthen, nach Venedig geschieckt. Die alda. Handeln, das sie den Pass. in Italien sperren wolten, auff das die Zwey regiment Deutscher Knechte, nicht. in Italien kommen möchten,

vnd der Duck de Alba. gesterckt. wurde, Man helts gewiss darfür, die Venediger werden den Hund hincken lassen, vnd auff des Bapsts vnd. Frantzosen. seitten sich hengen, vnd den Printzen von Hispanien ein böse stucke sehen lassen.

Der Hertzog von Ferrar. soll. in Italia. auch dem Bapst. zu gutth, in grosser rustung sein, vnd möchte der Bapst. Dieser gestalt, noch Etwas aussrichten, wider den Printzen von Engelland. vnd. das Königreich Neapolis Erôbern, wen der Frantzoss Venediger. Ferrar, vnd andere auff seiner seitten stehen wurden.

Man besorget aber es möge aus diesem Paffen Kriege Ein ander lerm vnd vnlust folgen, vnd ein neuer Krieg Jns Deutschland abermahl gebracht werden, wen in Italien Dieser Krieg verrichtet wurde.

Dan es hat der Konig zu Franckreich, hundert Stuck. Buchsen auff redern in die Stadt Metz fhüren lassen, vnd ist die heimliche rede. Das er diesen Sommer gewiss abermals einen zug Jns Deutschland auff Strassburg herausser furhabe,. vnd es gibt einen grosen argkwohn, das Etwas dran seyn mus, dieweil so viel geschutz zu Metz ankommen ist.

Zu Regensburg ist auch die Sage. das der König zu Franchreich Jn Eigner person, auff die Fastnacht gegen Metz ankommen werde, alda Fastnacht. zu halten, vnd Etzliche Deutsche fürsten vnd stende dohin zu bescheiden, vnd ist

dem Konige Ferdinando zu Regensburg nicht wohl bey der Sachen

Der Türcke soll neulich in Vngern dem Könige Ferdinando eine Stadt eingenommen, vnd viel volcks weggefhuret haben

Solchs alles hab: E. Königl. Matt. als meinem allergnedigsten Herrn. Ich vnterthenigster Wohlmeynung nicht verhalten konnen, vnd bin E. Konig. Matt. mitt meinem vnterthenigesten gebet. vnd allezeit gehorsamen vnd willigisten Diensten zu dienen schuldig vnd bereit. befhele hirmit E. Konig. Matt. In den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen nechst erbiettung meynes gebets vnd schuldigster Dienste

Gegeben den 28 January Anno 1557.

E. Königl. Matt.

vnterthenigster Diener

Joannes Aurifaber

Product. Hafniæ den 24 Marty. Ao. 57.

Zwölfter Brief.

Gottes gnad vnd friede. durch Christum Jhesum vnsern Heiland. durchlauchtigster Grosmechtigister Konig. E. Konig. Matt. seind meine stedtiges gebett gegen gott vnd vnterthenigiste schuldige vnd gehorsame Dienste allezeit zuvoran

bereit. Gnedigster Herr. Euer Koniglichen Matt. vberschicke ich alhier vntertheniglich des Schleidani Historien, welches sehr wohl aus dem Latein Jns deutsche gebracht ist, vnd Euer Konig. Matt. sehr lustig wird zu lesen sein, kostet zwene Thaler.

Aber von neuen Zeittungen kan E. Konig. Matt. Jch vnterthenigst nicht pergen. das den Ersten tag May. zu Aeger zusammen kommen werden, die Sieben Churfursten des Reichs in eigner Person, vnd wollen alda handeln, von einem neuen angehenden Romisschen Keiser. auff das widerumb ein geruiglicher Friede im deutschem lande sein mochte. Auch das man den Frantzösischen practicken, So im deutschem Lande. sein sollen, steuern vnd wehrhen mochte.

Man furchtet auch sehr, wen der Krieg in Jtalia verrichtet wurde mit Neapolis, das als dan der Frantzoss wurde wider ins deutschland fallen. Sonderlich an den Rhein vnd sich vmb das Keisertumb. annemen. wie wohl sonst viel heimlicher practicken, sind verhanden, vnter deutschen Chur vnd Fursten. das der Frantzoss gerne Keiser sein woltte.

Es sind auch Jm Monath Martio die vier Churfursten am Rhein. Pfaltz. Meintz. Cöln vnd Trier. lenger den 14. Tage. zu Worms in eigener person bei einander gewesen, vnd von der Bestellung des Keisertumbs gehandelt.

Vnd

Vnd man saget daruon, das obgedachte Churfursten, gutth Frantzösisch sein sollen. Ist derhalben zufurchten. das der Keiserlichen Regirung halben eine grosse Zwispaltung zu Aeger werden mochte. Jedoch was alda wirt gehandelt werden. das wirt E. Konig Matt. wohl berichten. derselbigen Eydem der Churfurst zu Sachsen. Man arbeittet aber vnd practiciret sehr bey allen Churfursten das der Romische Konig Ferdinandus Keiser bleiben moge.

Der Krieg in Italia lest sich hard an, vnd hat der Printz von Engelland. Vber die vorigen zwey regiment deutscher Knechte. So in Italien im Windter geschickt sind, sidder der Zeit, noch ein regiment deutscher Knecht von funffzehen Fenlein Knechten, annemen, vnd mustern lassen. derer Oberster ist. Hans Waltther von Zirnheim. die werden in Neapolis gesanth, den Ducko de Alba zu stercken.

Das Frantzosisch Kriegsvolck ist albereit ins Konigreich Neapolis gefallen. vnd eine Festung belagert, gesturmet vnd erobert. dorinnen seind zwei Fenlein Zispanier gelegen. welche alle sind erstochen worden. Aber der Frantzoss hatt wohl tausend man im Sturm darfur verloren.

Der Frantzoss vnd Bapst, haben, neulichen den Hertzog von Ferrar vnd Hertzog von Guise. gehn Venedig geschickt. Die Venediger zu sollicitiren, das sie mit in die gesellschafft des Krie-

ges

ges tretten woltten. den des Bapsts Beuttel ist fast dunne vnd lehr worden.

So schreibet man gewiss daruon, das des Turcken Schiffartt. Solle auch in Neapolis fallen. das man also auff allen Seitten. dem Printzen von Hispanien in Italien wird zu setzen.

In Vngern wird auch eine grosse Kriegsrustung gefhuret werden. als in die viertzig tausend man. Vnd will der Konig Ferdinandus selbst Kriegsoberster sein, Gott gebe zum selbigen nöttigen vnd Christlichem Zuge. seine gnade vnd Segen.

Das Romisch reich hatt darzu gewilliget vnd gegeben den Romzug zwifach. das sind Sechszehen Tonnen goldes. vnd deshalben itzt auch alle Chur vnd Fursten des Reichs ihre Vnterthanen mit solcher Steuer vnd Turcken Schatzung belegen.

Hertzog Johanns Wilhelm zu Sachsen. mein gnediger furst vnd Herr, ist neulicher Zeit zu Praga bei dem Romischen Konige gewesen. Vnd von des Churfürsten zu Sachsen, Hertzog Augusti wegen die Lehen vom Konige empfangen, vnd hat hochgedachter Furst, ihrer Konig. Matt. zugesaget, eine anzahl reuter diesen Sommer in Vngern zufhuren.

Herr Curtt von Neumelbergk. vnd Hans von Discka. Sollen Oberster vber die Knechte werden In Vngern.

Der

Der Printz von Hispanien soll wider in Engelland gezogen sein. Vnd von den Engelländern zu Lunden hehrlich entpfangen sein. Vnd es soll die Krönung mit ihme für sein, in Engelland. Man soll ihme auch Stadliche Hulffe in Engelland. wider den Frantzosen gewilliget haben.

Vnd ist In der Wochen nach Palmarum, vom Printzen von Hispanien. zu Antdorff vnd in allen Nidderlanden, der Krieg wider den Frantzosen auffs neue ausgeruffen, vnd iedermenniglich verkundigt worden.

Dargegen ist der Konig von Franckreich. auch in grosser rustung. einen gewalttigen Kriegk wider die Nidderlande furzunemen.

Derhalben helt mans darfur. das die bestalten reuter im Sachsner Lande, als Hertzog Heinrichs von Braunschweigs. vnd Hertzog Erichs, So sonst Wardtgeld bis auff Pfingsten hatten. werden mussen anreitten, auch Hertzog Ernsts von Braunschweigs tausend Pferde, Graff Gunters von Schwartzburgs tausend Pferde. Vnd Albrechts von Rosenberg funffzehen hundert Pferde In Kurtzem werden anreitten mussen.

So hatt Claus von Hattstadt Befhel. etzlich regiment Knechte dem Printzen von Engelland im Oberlande anzunemen.

Der Landgraff von Hessen mustert izt in seinem Lande vnd hatt starck auffgebotten. Das man in rustung sitzen solle. Hert-

Hertzog Erich von Braunschweigk hat seinen vnterthanen anzeigen lassen. das Sie das jhenige. So ihnen lieb wehre. solten in die Festung Munden. flohen,

Meine gnedige Fursten vnd Herren werden auch ire Landschafft, auff Pfingsten mustern lassen, auff das man in den geschwinden Leufften nicht iederman traue,

Der Franzoss soll die Stad Rohm besetzet haben,

Diese Zeittung hab E. Konnig. Matt. Ich vnterthenigster wohlmeinung nicht pergen wollen. Vnd dieweil allerlei seltzamer practicken, vnd Kriegshendel diesen Sommer zu furchten sind. So will Euer Koniglichen Matt. was ich daruon gewiss vnd glaubwirdig erfhare. Zum vleissigsten. grundlichen vnd warhafftigen Bericht, daruon vnterthenigst zuschreiben.

Befhele E. Konig. Matt. hirmitt In den gnadenreichen Schutz gottes des almechtigen. mitt erbiettung meines gebets, vnd vnterthenigsten schuldigsten vnd gehorsamen Diensten, Gegeben Weimar den dienstag nach Quasimodogeniti anno 1. 5. 5. 7.

E. Konig. Matt.

vnterthenigster Diener

Joannes Aurifaber.

Product. Coppenhagen d. XII May Ao. 57.

Drey=

Dreyzehnter Brief.

Gottes gnad vnd fried. durch Christum Jhesum vnsern Heiland. Durchlauchtigster grosmechtigster Konig. E. Konig. Matt. seind mein gebett gegen Gott, vnd vnterthenigiste Schuldigste. vnd gehorsame dienste allezeit zuvor an bereitt. Gnedigster Konig vnd Herr, E. Konig. Matt. thue ich hirmit warhaftigen Bericht vnterthenigst zuschicken. wie es mitt dem Kriege in Italia zustehe. welchs E. Konig. Matt. allergnedigst aufnemen vnd vermercken werden.

In Vngern hatt der Turcke Kriegsvolck geschieckt, vnd an die grentze legen lassen, derhalben der Konig Ferdinandus sich zur Gegenwehre rustet. Vnd Albrecht von Rosenberg mit 1500. Pferden, hat anreitten lassen, welcher zu Aeger gemustert ist worden. Vnd Jacob von der Schulenburg fhuret s. Konig. Matt. auch tausend pferde zu, welche auch albereit, nach Behmen im anzuge sindt.

Aus Meckelnburgk vnd aus der Marck. sollen noch viel reuter dem Konige Ferdinando angenomen, vnd zu Preßlau gemustert werden.

Der Printz von Hispanien. will den Kriegk wider Franckreich continuiren in den Niderlanden, derhalben so werden alle bestellete Obersten itzt erforddert vnd sollen In acht tagen anreitten, als Hertzog Heinrichs von

Braun=

Braunschweigs tausend Pferde. H. Erichs tausend Pferde. Hertzog Ernstens von Braunschweigs tausend pferde. Graff Gunters von Schwartzburgs 1500. Pferde, Graff Peter Ernstes von Manßfeldts tausend Pferde, vnd noch andre mehr.

Derselbigen reuter Musterpletze sollen am Rhein, auch zu Mastrich vnd an andern Orttern sein. Es ist aber der aldte Landgraff von Hessen in rustung vnd Bereitschaft, den dieweil die Catzenelnbogische Sache noch nicht vertragen ist. Vnd der Printz von Oranien. des Grafen von Nassau Sohn ist. So furchtet man. es mochte itzt dem Landgrafen, die Grafschaft Catzenelnbogen widerumb genommen werden., den der Printz von Oranien, ist itzt des Printzen von Hispanien Kriegsoberster vnd Feldtherr.

Am Rhein saget man. das noch grosse Frantzösische practicken verhanden sein sollen. des Keiserthumbs halben.

Vnd man ist In Sorgen gestanden. das der Pfaltzgraff Churfurst. möchte angegriffen vnd vberzogen worden sein, vom Ko. Ferdinando., Wen nicht die Kriegsrustung des Turckens In Vngern ankommen were.

Was ferner furfellet. das soll Euer Konig. Matt. auch vnterthenigst zugeschrieben vnd berichtet werden.

Befhele E. Konig. Matt. hirmit in den gnadenreichen Schutz Gottes des almechtigen. mit

erbiettung meines gebetts vnd vnterthenigsten Diensten, Gegeben Weimar. den Donnerstag nach dem Pfingsttage. Anno. 1. 5. 5. 7.

E. Konig. Matt.

vnterthenigster Diener

Joannes Aurifaber.

Beylagen.

Lit. A.

Im Piemonth heben die Frantzosen Valittener eingenommen. dorinnen drei hundert Spanier gelegen, vnd 400. deutscher Knechte.

Item Lampino erobert. das mit 2000. Man ist besatzt gewesen. doselbst ist viel prophiant gefunden.

Als nun der Duco de Alba gesehen. das der Feind auch dem Konigreich Neapolis sich nahen wolle. do ist ehr zu felde gezogen. mitt zwantzig tausend Mann zu fusse, vnd drei tausend Pferden.

Vnd haben die Frantzosen sich vnterstanden. Vber das Wasser Trant, zubrucken, daruon der Ducko de Alba nur anderthalb tag reise weitth gewesen ist.

Der Bapst soll Montefortina eingenommen haben, vnd alles darinnen erwurget. Do auch etlich weib vnd Kind in ein Kirchen geflohen. haben sie Feuer darein geworffen. Vnd alle so drinnen gewesen sind, jemerlich verbrennet.

Die Stad Geraschr ist am 30. Aprilis. von den Frantzosen auch belagert vnd zum Sturm beschossen worden. sie ist aber von einem Buchsenmeister verraten worden. der vor zweien Monatten aus Geraschr gefallen. eher dan die Stad belagert worden ist. der den Feinden angezeiget hatt. wo sie am schwechsten sei. vnd am besten zu beschiessen.

Vnd nach dem man die Stad zum Sturm beschossen, do hat man alsbalde gesturmet. vnd ist die Stad eröbert worden. vnd die Knechte alle erstochen, die sich sonst ehrlich gewehret haben. Dan sie von der Wehre biss auff den Platz gedrungen. Nachmals vom Platz in die Heuser entweichen mussen, vnd sich so lange gewehret, dieweil sie gemocht.

Vnd ist dorinnen Heuptman Rieter von Nurmberg. verwundet, vnd durch einen schenckel gestochen vnd gefangen genommen worden.

Sein Fenrich, des Lasari von Schwendi Bruder, hat sich keinesweges gefangen geben wollen. Sondern sich ins Feulein gewickelt. vnd dorinnen erstechen lassen.

Der Sturm hat bey funff Stunden gewerhet, vnd ist der Frantzoss im Vorsatz. eine Festung zumachen nicht weit von Alexander. auff das denen von Genua kein Getreide noch Prophiant zukommen möchte. Vnd hat das Ansehen auff der Keiserisschen Seitten, das was die Keis. Matt. bis anhehr gewonnen hat. das

wird durch den Printzen von Hispanien itzt alles wider verloren,

Von dannen ist das Frantzösische Kriegsvolck nach Ciuitella geruckt, vnd dieselbige Stad belagert, vnd zum Sturm geschossen. Aber der Ducko de Alba ist mit seinem Kriegsvolck auffgebrochen. Vnd dem Feind vnter augen gezogen, vnd die Stad Ciuitella entsetzet. Vnd die Franzosen abgetrieben.

Vnd dieweil zwischen beidem Kriegsvolck ein hardter angrieff geschehen ist. Also das auff des Frantzosen Seitten, mehr den drei tausend man geblieben seind. Vnd auch des Frantzösischen Kriegsobersten des *Monsoir de Guisa* Bruder. der Hertzog von Damala * den Marggraff Albrecht hatt gefangen gehabt. ist erschossen worden. Do ist der Frantzosische Hauffe zurucke gewichen, vnd seinen Weg nach Rom zugenommen.

(*) Wird vermuthlich d'Aumale seyn sollen.

Lit. B.

Zeittung aus Italien.

Im Welschem Lande stehen die Sachen sehr seltzsam. der Monser de Guisa, vnd sein Bruder Monsor de Damala den Marggraff Albrecht gefangen hatt gehabt, die beide haben aus Franckreich biß In Zehen tausent man zu fus, vnd biß In die tausent Kurischer, dem Bapst zu

hulffe

hulffe zugefuret, vnnd sind in Romania ankommen, In willens auf das Konigreich Neapolis zuziehen.

Der Bapst hat Jnen zugeordnet den Duco de Vrbin auch mit zehen tausend Jtalianern vnnd Schweitzern vnnd etliche geringe Pferde biss in die 1500. das sie also vber die zwantzig tausend man starck sind, wollen im Konigreich Neapolis den Ducko de Alba angreiffenn.

Der Konig von Engelland hatt zu Neapolis den Ducko de Alba mit drei tausend Spanier vnnd den Grafen von Ladron mit zehen Fenlein Teutscher Knechte. vnnd etwan sieben tausendt Jtalianer, auch bis in die vierhundert Neapolitanischer Kurischer, vnnd in die Sechzehen hundert geringer Pferde, vnnd liegt itzt mit seinem Kriegsvolck auf der Frontier, vnnd nimbt war, wo der Frantzos vnnd Bapst ankommen will, dan er mit Jnen schlagen will.

Es hatt auch der Konig von Franckreich aufs newe ein Kriegsvolck Jn Piemont verordnet, desselbigen Oberst ist Monsoir de Breisach, der hatt dem Konige von Engelland neulich eine starcke Festung, genand Valuienero, mit gewalt eingenommen, ist neulicher Zeitt auch befestiget vnd erbawet worden.

Darinnen sind gelegen zwei fenlein Teutscher Knechte, vnnd etliche fenlein Spanier vnnd sindt darinnen Jn die zwei Tausend man vmbgebracht worden, vnnd hat der Frantzos ein

gros Munition vnd geschutze darinnen gefunden vnnd behalten.

Sie haben erlich sich gewehret vnd drei Sturm erhalten, aber da keine Versetzung vorhanden gewesenn, haben sie hernach die Festung aufgegeben, vnnd hat der Frantzos gute Leute darfur verloren, bis in die Sechshundert man.

Kurtz zuuor hatt der Frantzos noch eine Stad dem Konige aus Engelland abgewonnen, genant Valentzi liegt an der Pfau, darinnen sind vier fenlein Kriegsvolck gelegen, die seind alle erstochen worden bis auf hundert vnnd Sechs oder Sieben Personen, so gefangen worden seindt, die der Frantzos auch hatt mit dem Sturm gewunnen. Der Reingraff ist zu Heiddelberg bei den Churfürsten gewesenn vnnd aus Franckreich mit sich in die funfzig Pferde gebracht, ist auch im Wirttemberger Lande zu Roppingen gewesen, vnnd an den Orttern viel Heupt: auch Rithmeister zu sich erfordrett, vnnd man will sagen das der Reingraff am Rein, auch Im gewerb vnnd Bestallung vmb Kriegsvolck stehe.

Vierzehnter Brief.

Gottes gnad vnd fried, durch Christum Jhesum vnsern Heiland, durchlauchtigster groß-
mechtigster Konig. E. Konig. Matt. seind mein
gebett.

gebett. gegen Gott, vnd vnterthenigste schuldigste dienste. allezeit zuvoran bereitt. Gnedigster König vnd Herr, E. König. Matt. gebe ich vnterthenigklich zuerkennen, das an, m. g. fursten vnd Herrn hofe. einer von Adel ist. mit Namen Joachim von Wiedenbach, welcher sidder des alten Churfurstens zu Sachsen Hertzog Johans Friederichs 2c. hochloblicher vnd Christlicher gedechtniss nidderlage, alhier diener gewesen ist, vnd im Hoffmeister ampt. bei seiner Churf. g. gemahel gebraucht worden, gahr ein Christlicher, gottseliger, ehrlicher Stiller vnd auffrichtiger Biederman. dieser ist in wehrender Kriegsrustung des alten Churfurstens wider Hertzog Moritzen In verdacht. durch seine Widerwerttigen vnd verleumbder gebracht worden, bei hochgedachtem Churfursten Hertzog Moritzen auch seliger gedechtniss, als der Thomashirne, die Bergkstedte hatt eingenommen. das er sich dem aldten Churfursten zu gutth, zu einem Amptman. auff S. Annaberg hette wollen bestellen lassen, welchs er den gahr nicht gestehet. auch solcher aufflage, hernacher gegen hochermelten Churfursten. seliger gedechtniss sich zum hochsten entschuldiget, vnd als der Sachen vnschuldig, mit grund vnd Warheit aufgefuret, Aber domals hatt er fur dem Churfursten Hertzog Moritzen, mussen fluchtig werden, als er die Bergkstedte wider eingenommen, vnd sind ihme domahls alle seine Lehenguter. Bergktheill. wohl

erbauete Ertzzechen, vnd Schmeltzhutten, In etzlich vnd dreissig tausend gulden werth. confiſciret vnd eingezogen worden, derer er biss auff den heuttigen Tag. hatt emperen mussen. Vber das ist sein Weib. auss ihrem Leibgutth auch gestossen. Vnd weib vnd Kind, Jme ins Elend nach geiagt worden, welchen auch ihre Bergktheil. so auff ihren, des Weibs vnd Kinder Name. sind geschrieben gewesen, auch entwanth vnd genommen worden. Dardurch der Christlich vnd Ehrlich Man, wo der almechtige Gott nicht das mittel gegeben hette. das er an diesem Sechsischen Hofe were vnterhalten worden, hette. mussen mitt Weib vnd Kinde, an dem Bettelstab gedeien, Nachdem er aber solch Creutz geduldiglich getragen. Vnd viel ordentlicher vnd Christlicher wege gesucht. als durch seine Freundschaft. Auch durch vieler fursten vorschrieft vnd Furbiette, das bei den Churfursten Hertzog Moritzen seliger gedechtniss. auch bei itzt regirenden Churfursten Hertzog Augustus, E. König. Matt. Sohn, ehr mochte ausgesuhnet werden. Vnd seine entwerete guther wider erlangen kondte. Wiewol nu darauff etzlich Vertröstung. Verheissung vnd erbiettung gefolget, So ist doch aus verhinderung ettlicher seiner widerwerttigen. die des seinen mittgenossen, vnd die Oberkeit in solche geschwindigkeit listiglich verursachet. Vnd diese Zeitt her seine Restitution. oder aber gebuhrliche Vergleichung des seinens

vber vielfalttige Vertröstung verhindertt wor-
den, Dieweil dan in diesem langwirigen Creutz.
ihme sein liebes Weib, auch eine Tochter, vnd
sein Eldtester Sohn, mit Tode abgangen sind.
welche warlich rechtschaffene warhafftige Chri-
sten gewesen sind. Vnd aus Bekummerniss die
Erden kewen mussen. Vnd er nur noch einen
Sohn hatt, welcher bei Marggraff Hansen von
Custrin am Hofe, in der Kammer ist, So ist
ihme, von vielen gutthertzigen Leuten geraten
worden, E. Konig. Matt. vmb allergnedigste
Vorschriefft an den Churfursten zu Sachsen. vn-
terthenigst anzusuchen. das E. König. Matt. ih-
nen verschreiben vnd verbietten woltten, das er
doch erstadtung vnd vergleichung seiner entwan-
ten guter. Vnd erliddenen Schedenkonde erlan-
gen, wie den an E. Konig. Matt. er selbst auch
der lenge schreibet vnd vnterthenigst ansuchet,
Dieweil er mich den dienstlich vleissig vnd hoch-
lich gebeten, solche seine Schriefft an E. Konig.
Matt. zubefordern, So hab ich aus christlichem
mittleiden. Vnd aus hohem Erbarmung seines
Elendes vnd armuths nicht vnterlassen können,
an E. Konig. Matt. zuschreiben. Vnd vnter-
thenigst zu bitten, E. Konig. Matt. woltte sich
durch eine Christliche ernstliche furbitte. des
Christlichen Mannes annemen, den mitt ihme
ja zugeschwinde gefharen worden ist. Vnd kan
gegen Gott nicht verantworttet werden. Das
dem Armen Nabotth sein Weinberg also ge-

nommen ist; Es wurde vnser Herrgott, zuletzt solchs auch nicht vngestrafft lassen,

Vnd ist an E. Konig. Matt. mein vnterthenigste Bitte. E. Konig. Matt. wollen mir solche furschriefft zustellen lassen, auch eine Copei solcher furschriefft an den Churfursten zu Sachsen. mit vberschicken, dan der von Widenbach solche E. Konig. Matt. Vorschriefft. sampt andern Vorschriefften etzlicher Churfursten vnd fursten. gegen Dresden, dan schiecken will. E. Konig. Matt. wollen hierinnen sich gnediglich vnd wilferttig erzeigen daran thun E. Konig. Matt. ein Christlich Werck. welchs der almechtig Gott hinwider, E. Konig. Matt. reichlich vergelten wird, So wils auch, der von Wiedenbach. Vmb E. Konig. Matt. mitt Seinem gebett, gegen Gott, fur E. Konig. Matt. langes Leben vnd glückselige regirung verbitten, Vnd mit seinen vnterthenigsten diensten hinwider verdienen. So haben Euer Konig. Matt. mich auch, als derselbigen vnterthenigsten diener, mitt meinem gebett vnd willigsten. Vnd allezeitt bevlissenen diensten bereitt. Befhele E. Konig. Matt. in den gnadenreichen Schutz gottes des almechtigen, Gegeben Weimar. am Tage Thomæ des Apostels Anno. 1. 5. 5. 7.

E. Ko. Matt.

vnterthenigster Diener

Joannes Aurifaber

Sechsischer Hofprediger.

Funf=

Funfzehnter Brief.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern Heiland. durchlauchtigster. grossmechtigster Konig. Euer Konig. Matt. seind mein stedttiges gebett gegen Gott. Vnd meine vnterthenigste. schuldigste vnd gehorsame dienste allezeitt zuvoran bereitt. Gnedigster Herr, das E. Konig. Matt. Ich in so langer Zeitt nicht geschrieben hab. das ist auf dem bishehr verblieben, das ich diesen Sommer. mitt m. g. fursten vnd Herrn, Hertzog Johans Friederich. dem mittlern. zu Marggraff Baden. Jhm warmen Bade gewesen bin. Vnd acht tage nach Michaelis erst wider anheim komen sein, Auff welcher reise. mein gnediger Furst vnd Herr. bei dem Pfaltzgrafen Churfursten. Bei dem Hertzog von Wirttemberg. den Marggraffen zu Baden gewesen. Vnd mitt denselbigen Chur vnd fursten Freundschaft vnd Kundschafft gemacht, auch zu Meisenheim. bei Pfaltzgraff Wolffgangk s. f. g. gevatter zum Jungen Herrn gestanden. Vnd ist. Pfaltzgraff Friederichs Churfurstens seliger gedechtniss. Widwen, auch mitt Gevatter worden, Es ist auch dohehr im gantzem Oberlande, ein gross geschrei entstanden, das m. g. furst vnd Herr. dieselbige Widwen heyratten soltte. aber es ist nur ein vergeblich geschrei gewesen, vnd aus solcher Heirathshandelung nichts geworden. Es ist aber im Oberlande nur Sechs Meilen von

Marg=

Marggraff Baden. als wir in warmen Bade wahren. Eine Kriegsrüstung zu Horba, nahe am Wirttemberger Lande gelegen, entstanden, den der Printz von Engelland. durch den Obersten Polweiler genant. So des Konigs Ferdinandi Kriegsoberster ist, zwei regiment Landsknecht hat versamlen lassen, welchen Pfaltzgraff Georg von Simmern. Tausend geruster pferde hatt zufhuren sollen. Dieweil aber die Reutter vermerckt. das es widder den Konig von Franckreich geltten solltte, do haben sie nicht forttziehen wollen. Vnd hatt nur drei hundertt Pferde aufbringen konnen, Er hatt aber gahr ein auserlesen Kriegsvolck zu fuss. zusamen gebracht. vnd darmit fur Strasburg voruber gezogen, vnd seinen Weg nach Lotthringen genommen. Vnd doselbst. des itzigen gefangenen Reingrafens Herrschaft jemmerlich geplundertt vnd verderbet. Vnd seinen Weg, auf die Stadt Burgk, So in Press gelegen, genommen, vnd sie vberfallen wollen, Aber sie haben sich in der Stad zur gegenwehr gestellet, vnd ihnen abgetrieben. das er ohn frucht hat wider abziehen müssen. So ist das Sterben vndter seine Knechte kommen. das er viel Volcks verzedttelt hatt. Auch sind die Schweitzer starck auf gewesen. Vnd haben den Polweiler schlagen wollen. Es ist den Schweitzern auch ein Frantzosisscher reisiger Zeugk zugezogen, do ist Polweiler wieder zurucke nach Lotthringen gezogen. Vnd hat also dem Konig

nig

nige von Franckreich wenig abbruch oder schaden gethan.

Wie sonst der gantze Frantzösische Kriegk von Anfang biss zum Ende diesenn Sommer ergangen sei. daruon schiecke, euer Konig. Matt. Ich alhier einen glaubwirdigen vnd warhafftigen Bericht.

Der Krieg in Italia. ist zwischen dem Printzen von Engelland. Vnd dem Bapst vertragen. Vnd beiderseitts das Kriegsvolck geurlaubt. Der Ducko de Alba hat dem Bapst die Fusse gekusset. von wegen des Printzen von Engellands. Vnd gibt einer dem andern widder, was er ihme von stedten genommen hatt, vnd ist gleichwohl der Printz von Engelland, dem Bapst vnd Frantzosen, diesmahl In Italia, vberlegen gewesen. Vnd ihnen viel Schadens gethan.

Es hatt aber der Bapst zwene Cardinel. als den von Trident. vnd dem von Caraffna abgefertiget, den einem zum Konige von Franckreich den andern zum Printzen von Engelland. Vnd lest zwischen den beiden potentaten vmb friede handeln.

Zu Rom ist neulich ein groß gewesser gewesen. Vnd ist die Tieber vber geloffen, vnd einem Ortth an der Stad Rom ertrenckt. dorinnen etzlich tausend menschen sind tod geblieben.

Man heltts zu Strassburg. Vnd am Rhein. gantz gewiss darfur. das der Krieg zwischen Franckreich vnd Engelland. solle vertragen wer-

den,

den, vnd wo Friede zwisschen den beiden Potentaten entstehen wurde. so mogen die deutschen Fursten wohl ein auge vnd achtung auf sich haben. Man saget izt, das der Churfurst Pfaltzgraff, Hertzog Ottho Heinrich in furchten stehen soll. als werde ihme der Printz von Engelland noch Geste von Kriegsvolck ins Windterlager vber den Hals schiecken, darumb das er diesen Sommer dem Konige von Franckreich, allerlei Vorschub vnd förderung zu Kriegsvolck gethan soll haben.

Wiewohl obgedachter Churfurst seinen gegenbund auch hatt. Vnd an ihme hangen. der Hertzog Wirttemberg, der Marggraff von Baden. Alle Pfaltzgrafen, etzliche reichsstedte, als Strasburg. Vlm. Augsburgk ꝛc. darnach stehet er mitt dem Hertzogen von Julich, den dreien Geistlichen Churfursten am Rhein auch in sonderlicher ainung vnd verstendtniss.

Zu Vlm hatt am Tage *Trium Regum* ein Zusammenkunftag werden sollen, der Sieben Churfursten, die vom Konige Ferdinando personlich anzukommen beschrieben worden sind. Aber nach dem der Printz von Engelland. vnd der Konig Ferdinandus in Eigner person, kurtzlicher Zeitt irgendts vmb Ach oder Mastrich auch zusammen kommen wollen. So ist der Tag von Vlm verleget nach Franckfortth, alda die Churfursten werden, ankommen, Man helts darfur. der Konig Ferdinandus werde alda das Keiserthumb annemen,

Man

Man will auch bei vns warhafftig sagen. das Hertzog Erich von Braunschweig sei Frantzösisch worden. Vnd itzt dem Konige von Franckreich viel Riethmeister vnd Heubtleute soll in Bestallung nemen, vnd geltt, mitt macht aufgeben.

Auch sollen E. Konig. Matt. wissen. das das Colloquium zu Wormbs zergangen ist, vnd sind Dns Philippus Melanchton vnd andere Sechsische vnd Pommerische Theologen vnd politische Rethe am vergangenen Freittage zu Salza im Land zu Duringen gelegen, auch sind die zwene Bischofe als Julius vnd Sidonius, eine nacht zu Gotha gelegen. Was man nun zu Wormbs im Colloquio aufgericht hat. das ist gahr stille vnd heimlich,

Es soll aber der Konig Ferdinandus, dem Präsidenten gehn Wormbs geschrieben haben, das ehr die Jhenisschen vnd andere Theologen, so vom Colloquio abgereiset weren, solt wider herauff fordern. Vnd vleis furwenden. das vnder den Augspurgischen Confessions verwandten Theologen ein Concordien vnd einigkeit mochte auffgerichtet werden. vnd man im Colloquio kondte forttschreitten. aber. es sollen die Papisten vnd vnser Theologen, mitt ander vneins worden sein, vnd die Theologen der Augspurgischen Confession. daruon gezogen,

Befhele E. König. Matt. hirmit in den gnadenreichen Schutz gottes des almechtigen. mit

erbiet=

erbiettung meines gebets vnd vnterthenigisten Diensten. Gegeben den Tag Thomæ Apostoli. Anno. 1. 5. 5. 7.

E. König. Matt.

vnterthenigster Diener
Joannes Aurifaber
Hoffprediger.

Sechzehnter Brief.

Gottes gnad vnd friede. durch Christum Jhesum vnsern Heiland. durchlauchtigster König. Gnedigister Herr. E. Konig. Matt. seind mein gebett, vnd vnterthenigiste gehorsame vnd allezeit beflissene dienste zuvoran bereit. Gnedigister Herr. E. König. Matt. wissen sich gnedigist zu erinnern, wie E. König. Matt., Ich newlicher Zeitt, vnterthenigist geschrieben vnd vermeldet hab, wie ich im fürhabens were. etzliche viel hehrlicher Bucher Doctoris Martini Lutheri, heiliger gedechtniss, Lateinisch vnd deutsch zu rectificiren, vnd zuzurichten auch dieselbigen mitt der Zeitt durch den Druck, der Christlichen Kirchen, zur Lehre vnd Trost mittzutheilen, welchs ich den alhier zu widerholen vnnöttigk achte, Dieweil aber mir zu solchem meinen fürhabenden Christlichen Werck, viel Vnkostung wurden von nothen sein. Sonderlich die Exemplar

plar hin vnd wider, durch verehrung zu wegen zubringen, Auch sonst Schreibe Lohn. Vnd anders mehr zu verrichten. So hab E. Konig. Matt. Ich vnterthenigist angelangt vmb eine gnedige steuer, Iherlichen zu Beforddерung solches nottwendigen vnd Christlichen Werckes. Vnd zweiffele noch nicht dran E. Konig. Matt. werden sich hierinnen gnediglich zuerzeigen wissen, vnd auff das E. Konig. Matt. spuren vnd sehen möchten. Was diess mein furhabende arbeit vnd werck sein möchte. ob es auch der Christlichen Kirchen zu nutz vnd frommen reichen wurde, oder nicht, So thue E. Konig. Matt. hirmit Ich vnterthenigisten vberschicken, zwei Capittel des Euangelisten Joannis, von D. Martino Luther, eben zu der Zeit geprediget, als Doctor Johann Bugenhagen pfarher zu Wittenbergk. seliger, bei Euer Konig. Matt. In Dennemarckt wehr, Was nun in die ander Capittel Joannis. von Predigten D. Martini Lutheri nochhinderstellig sein, die sollen in kurtzer Zeit geschrieben, Ew. Konig. Matt. auch vnterthenigist zugeschickt werden.

Nach dem dan die Tomi der Bucher Doctoris Martini Lutheri, zu Jhena auch alle im Druck geferttiget sein, So vberschicke: E. Konig. Matt. ich alhier den achten vnd letzten deutschen Tomum, gestehet anderhalb Thaler vnd 3 gr.

Von nauen Zeittungen. weiss E. Konig. Matt. ich nichts sonderlichs zuschreiben, das nicht zuvor an E. Konig. Matt. mochte gelanget sein. Wir haben neulich Post aus dem Frantzosischem Leger gehabt, do man schreibett. wie in beiden Legern reuter vnd Knechte sehr angefangen zu krancken vnd zu sterben, vnd das der Konig von Engelland mit seinem Kriegsvolck in einem grossen Vortteil liege zwischen S. Quintin. Schettle vnd Han. aber der Konig von Franckreich hatt seinem Kriegsvolck befholen als balde man den Englischen in Ihrem Vortteil etwas abbrechen kondte. das man strackts mitt ihnen schlagen soltte. vnd solle in dem Englischen Leger gross mangel an prouianth sein.

Sidder der Zeitt, hatt man Zeittung, als solt der Krieg mit Franckreich vnd Engelland. in Vnterhandelung vnd vertrage stehen, vnd ist wohl gleublich das ein anstand oder vertrag gemacht wurde. dieweil bishehr von beiden grossen Kriegshauffen nichts thettliches geschehen ist.

Ferner sollen E. Konig. Matt. auch wissen, nach dem der Churfursten Franckfurdtischer gemachter Religions abschiedt, von vielen Fursten vnd Reichstedten geweigert vnd recusiret worden. Vnd also die Amnistia keinen forttgank haben will. So wollen die Chur vnd fursten der Augspurgischen Confessiion auf andere wege gedencken. Wie Friede vnd Einigkeit in der Kirchen mochte gemacht werden. Demnach weil der Reichstag

zu

zu Augsburgk sich nahet, welcher den Ersten tag Nouembris alda angehen soll. So haben die Pfaltzgrafen alle. auch der Hertzog von Wirtenberg. Marggraff Karl von Baden. Vnd andere fursten, den ersten Tag Octobris einen Tag zu Pforthen angesetzet, do sie in eigener person zusamen kommen werden vnd rathschlagen wollen. Wie die Spalttung der Lehrer in vnsern Kirchen mochte aufgehoben werden.

Vnd man saget albereit, das dieselbige fursten. ihn ihren Landen offentliche Edicta haben ausgehen lassen dorinnen sie, der Zwinglianer irthumb vnd Osiandri irthumb offentlich verdammen sollen.

Der barmhertzige Gott verleihe darzu seine gnade vnd heiligen Geist, das ein Christlicher Friede vnd Einigkeit in der Kirchen möchte angericht werden,

Was ich aber hirvon ferner erfharen werde, das soll E. Konig. Matt. von mir auch vnterthenigist zugeschrieben werden.

Befhele E. Konig Matt. hiermitt In den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen, mit vnterthenigister Erbiettung meines Stedtigen gebets gegen Gott fur E. Konig. Matt. langes leben vnd gluckselige Regierung. Vnd auch meiner vnterthenigisten gehorsamen vnd willigen

dienſten. gegeben Weimar den 23. Tag Septembris Anno 1. 5. 5. 8.

E. K. Matt.

vnterthenigſter Diener

Joannes Aurifaber

Hoffprediger.

Man ſaget glaubwirdig. wie der Konig zu Behmen. Maximilian. die Lehre des gottlichen wortts offentlich zu Wien predigen laſſe, vnd gahr der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan werde. der barmhertzige Gott ſtercke ihr Konig. Matt. In ſolchem Irem Chriſtlichen Wercke vnd furſatz.

pduct. Coldingen 9 Octobr. Ao. 58.

Siebenzehnter Brief.

Gottes gnad vnd fried, durch Chriſtum Jheſum vnſern Heiland. durchlauchtigiſter Konig. E. Koñig: Matt. ſeind mein gebett. vnd vnterthenigiſte. ſchuldigiſte vnd gehorſame Dienſte allezeit zuvoran bereitt. gnedigiſter Herr. Euer Koniglichen Matt., allergnedigiſte verehrung vnd Steuer, zur Bereittung vnd verferttigung. der geſchriebenen Bucher Doctoris Martini Lutheri, mir durch den Secretarium Caſpar Fuchs

ge=

geschieckt. hab ich vnterthenigst empfangen. Vnd thue E. Konig. Matt. fhur solche hundert thaler. zum allervnterthenigsten dancken, vnd wil gott bitten, das Ehr Euer Koniglichen Maiestat, solche mildigkeitt, gnediglich vnd reichlich belohnen vnd vergeltten solle. Vnd sol auch solch geldt, zu ausbreittung vnd erhalttung des gottlichen Wortts, durch den theuern Man gottes, Doctorem Martinum Lutherum, In diesen letzten Zeitten der Welt offenbaret. gebraucht werden, Vnd wil E. Konig. Matt. was von solchen Büchern zugericht wird, jederzeit abschreiben lassen, vnd zum fordderlichsten zuschiecken.

Vnd vberschiecke vnterthenigklichen alhier E. Konig. Matt. ein Exemplar der Confutation aller Secten welche mein gnediger furst vnd Herr. Hertzog Johans Friederich der mitteler, Im Druck hatt ausgehen lassen, auff das ihrer f. g. arme vnterthanen, sich fur dergleichen Secten vnd rotten. wusten zuhuten. Vnd bei der reinen Lehre des heiligen Euangelii bleiben, vnd erhalten wurden,

Zu Fulda ist ein tag angesetzt gewesen, dohin den. 20. Tag Januarii haben ankommen sollen, der Churfurst Pfaltzgraff, der Churfurst zu Sachsen, auch der Churfurst von Brandenburgk. Pfaltzgraff Friederich vnd Pfaltzgraff Wolffgang. der Hertzog von Wirttenberg. der Landgraff von Hessen. Meine gnedige fursten vnd Herren zu Sachsen, die Fursten von Pommern

Meckelnburg. Marggraff Hans. vnd andere, in eigener Person haben ankommen sollen, vnd alda berathschlagen. Wie die Spalttung der Theologen auffzuheben sey. Vnd Friede vnd Einigkeit anzurichten, auff das (dieweil die Keiserliche Matt. ernstliche Handelung, der religion halben abermals furnemen wil. vnd wider ein neue Colloquium anzurichten gedencket,) man, auff dem Reichstage zu Augspurg, wider zusamen tretten, vnd fur einen Man stehen kondte,

Vnd haben Pfaltz, Hessen, auch meine gnedige Fursten vnd Herren zu Sachsen, albereit alda ihre Herwergen besteilen vnd fhuriren lassen. Vnd hatt der Churfurst Pfaltzgraff mit funff hundert Pferden alda ankommen wollen. der Landgraff mit zwei hundert Pferden. Meine fursten, auch mit zwey hundert Pferden, der Tag ist aber von dem Churfursten zu Sachsen. abgeschrieben worden, wiewohl s. Churfurstl. g. erstlich zugeschrieben. alda anzukommen. aber hernacher wider abgekundigt, mit Furwendung. das ihre Churfurstliche gnade. auff den reichstag ziehen musten, haben auch den 13. Januarii auff sein wollen, aber nachdem ihr Churfurstlich gnade erfharen, das die Keiserlich Matt. zu Augsburg sehr kranck sollen worden sein. do hatt ihr Churfurstlich gnade ihre reise noch einen monath lang eingestellet. Es were aber sehr gutth gewesen, das dieser tag zu Fulda seinen Forttgang gehabt hette,

Die

Die Keiserliche Matt. ist in *Vigilia Natiuitatis Christi* gehn Regensburg ankommen. vnd alda die Feiertage vbergeblieben. Vnd die Begengkniss ihres verstorbenen Bruders Keiser Karols gehalten, vnd von dannen. auffgebrochen. Vnd in Vigilia Circumcisionis domini gehn Augsburg kommen. Es ist aber alda zu ihrer Matt. noch kein Churfurst noch Furst in eigener Person ankommen,

Alda wirdt von Einer beharrlichen Turcken hulffe gehandelt werden, den es ist gewiss. das diess jhar der Turcke einen Krieg in Vngern fhuren wird. dan er albereit etzlich Kriegsvolck in Vngern geschieckt. So hat der Keiser die Festungen vnd Vngerischen grentzen mit Kriegsvolck fur funff Wochen auch besetzen vnd bestellen mussen, do soll des Woida gemahl. als des Konigs von Poln Schwester, So itzt in Siebenburgen Hauss heltt, alle ihre Kleinother. Haussgerethe. Vnd was sie hatt. aus Siebenburgen nach Poln flöhen, welches man fur ein gewisse anzeigung heltt. das obgedachte Konnigin drumb also reume vnd wegkflohe. auff das des Turckens anzug sie nicht treffe.

Die Keiserliche Maiestat ist auch In gegen rustung. vnd lest durch Jacob von der Schulenburg drei tausend Pferde werben vnd bestellen. gibt aber gerienge warttgeldt auff ein Pferd. als nemlich zwene Thaler,

Albrecht von Rosenberg bestellet in Francken auch reuter ihrer Matt. was daruon ferner furfallen wirdt. soll E. Konig. Matt. auch berichtet werden,

Vor dieser Zeitt. hab Euer Konig. Matt. Ich vntertheniglich geschrieben, wie das Wilhelm von Grumbach, mit einer anzhal reuter vnd fussvolck, Im abzuge aus Franckreich. auff die Bischofe in Francken hab ziehen. vnd seine verlohrne guter einnemen wollen, Nach dem dan der Frenckische Bund. dorinnen die Keiserlich Matt. der Hertzog von Beiern vnd andere mehr sind, auch in grosser gegenrustung gestanden, do ist des von Grumbachs furneimen vnderternommen worden, vnd haben sich die drei Churfursten Pfaltz, Meintz vnd Trier, In vnderhandelung gegen den Bischofen eingelassen. welche den Handelung gewilliget haben. Vnd deshalben zu Nürmberg sol ein Tag gehalten werden, do Wilhelm von Grumbach, seine verlorne guter. die ehr auff zweimal hundert tausend Gulden achtet, sollen wider eingereumet. Hatt also Wilhelm von Grumbach Jenseidt des Rheins die Reuter vnd Knechte geurlaubt.

Es ist aber Wilhelm von Grumbachs anzuges. Vnd das ihme Reuter vnd Knecht gefolget. Marggraff Hans von Brandenburg zu Kustrin wonhafftig ein Vrsache gewest, s. f. g.

an

an die Riethmeister in Franckreich geschrieben. das sie Im Abzug alle reuter bei einander behalten soltten vnd an Rhein bringen, dan er wolte zu ihnen an Rhein kommen. Vnd dreimahl hundert tausend Thaler mitbringen. Vnd sie an einen guten Herrn weisen, do nun ihrer f. g. die Riethmeister Solchs zuschreiben, do ist eben Marggraff Hans. mitt Marggraff Georg Friederich zu Anspach. auff dem Tag zu Wien, welcher mit den Bischoffen aus Francken gehalten worden, Solch Schreiben der Riethmeister hette Marggraff Hans die Keiserlich Matt. lesen lassen. vnd furgewanth, woltten die Bischoffe vnd Norimberger sich mit seinem Vettern nicht vertragen, so wuste ehr albereit andere wege, das die Bisschofe wohl fortt musten, do hatt die Keiserlich Matt. vleissig gehandelt, vnd die Sache zum Vertrage gerichtet. das die Bischofe vnd Norimberger nachgeben Marggraff Georg Friederichen: hundertt vnd achtzig tausend Gulden. Als nun Grumbach, mit den Reutern, an Rhein kommen, vnd den Vertrag mit den Bischofen erfharen, So hatt ehr auch die Vndterhandelung der Churfursten mit den Bischofen angenommen.

Sonst sollen E. Konig. Matt. auch wissen, das man bißhehr zwischen beiden Potentaten, Franckreich vnd Hispanien, zum Frieden vleissig gehandelt hat. aber nachdem die Konigin In

Engelland gestorben. So ist alle Handelung zerstossen vnd zerschlagen. Wiewol ein anstand gewilliget ist aber nur auff zwene Monath.

Vnd lest der Konig von Franckreich albereit alle die reutter wider werben, welche diess jhar ihme gedienet haben, dergleichen thutt der Konig von Hispanien auch. Vnd trachten wider nach guten Leuthen, vnd sindt Hertzog Erich vnd Hertzog Ernst von Braunschweig widerumb in gewerb.

Franckreich hatt den Cardinal von Lotthringen In Engelland geschieckt. Vnd wolt gerne Engelland dem Konige Philippo abstricken, verheisset Cales wider zugeben. wen sie ihrer Konigin Elisabeth einen Engellender freien.

Auch practiciret der Konig Philippus. wie Ehr das Konigreich Engelland. an ihme behaltte. Vnd woltt gerne diese itzige Konigin heirathen,

Aber man saget. das die Engellender, nach einem deutschen Fursten trachten, deme sie ihre Konigin, verheiraten mochten, was ich darvon nun weitter erfharen werde. das sol E. Konig. Matt. auch vnuerborgen bleiben,

Ferner

Ferner fuge: E. König. Matt. Ich vnterthenigst zu wissen, wie das die Marggrafen von Brandenburg. In grosser arbeit vnd practicken stehen, wie Sie nach absterben des itzigen Koniges von Polen. möchten den Ertzbischoff von Magdeburgk, Marggraff Joachims des Churfurstens Sohn. als der von des Koniges von Poln Schwester geborn ist. Zum König zu Poln machen,. haben deshalben auch eine Stadliche Bottschaft von grafen vnd andern in Poln geschickt. Aber man schreibet von Danzke. das ob gleich der itzige König zu Poln. so sehr kranck sein sol, Solchs auch gerne sehe, dennoch so wollen die Litthauen vnd Poln nicht. Sonder sollen nach Absterben dieses Koniges Im furhaben sein. sich an den Muscowitern zu ergeben. Welches sehr erschrecklich ist. Vnd wolte dem Deutschen Lande zu allerlei nachtheil vnd zeittlichem Verderben gereichen.

Solches alles hab E. Konig. Matt. als meinem gnedigisten Herrn, vnterthenigster Wohlmeinung. Ich in Eil nicht verhalten können. Vnd bin. E. Konig. Matt. mit meinem gebett. Vnd vnterthenigisten diensten. allezeit schuldig willig vnd bevlissen zu dienen. Befhel E. Konig. Matt. hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen. Ge-

geben

geben Weimar, den 23. Tag January (*) Anno 1. 5. 5. 9.

E. Konig. Matt.

vnterthenigster Diener
Joannes Aurifaber.
Hofprediger.

pduct. Coldingen d. 22 Febr. 1559.

(*) Der fromme König, Christian III. an den dieser Brief gerichtet ist, hatte bereits am Neuen Jahrstage die irrdische Krone mit der himmlischen verwechselt. Man siehet hieraus, wie schlecht das Postwesen damals bestellt gewesen seyn müsse, da man in einer Zeit von 23 Tagen keine Nachricht von diesem Todesfall in Weimar hat haben können.

III.

D. Justus Jonas

Briefe

an

den König in Dännemark

Christian III.

vom Jahr 1546. bis 1554.

III.

Erster Brief.

Gnad vnd Fried Gottes Durch Christum. Durchleuchtigester, Grosmechtigester König, Ewer Koniglich Maiestet, sindt mein ganntz vnntertanigst, gehorsame, willige Dinst zuuoran. Gnedigster Herr, So itzt auff Halle, mein guter bekannter freund Doctor Mauritius Zech nachm Konigreich Dennemark abgereissetz, Hab ich nitt vñterlassen solleñ, Ewer Konigliche Matt:, als meineñ gnedigsteñ Herrñ, In schrifftenn mein Vnterthanigkeit antzuzeigen.

Es werden Ewer Koniglich Maiestet one zweiffel: albereit vor etlicheñ Wocheñ, von vñserm gnedigsteñ Herrñ dem Churfürsten zw Sachsen, vnnd añderen Fürsteñ zugeschriebeñ sein, die betrüblicheñ Zeitung vonn dem abschied, Reuerendi D. Doctoris Martini, vñsers Hertz allerliebsteñ Vatters, des Ewer Königliche Maiestet

iestet ohne Zweifel, Hoch erschrockeñ, vñd gnedigst mittleideñ getrageñ, vñd noch. So es dan der Almechtig Gott, Gnedigster Konig vnd Herr, also geschickt, das ich gleich mitt gedachtem Herr Doctor seliger Jnn seinem Vatterlannd, Eisleben gewesenn, da er gebornn getaufft, ist es durch des selbigenn Almechtigen willenn also furgefallen, das er des orts verstorbenn vnnd seliglich auff dissem Jamerthall abgeschiedenn, vnnd hat sich Jnn der Hanndlung mit den Edelenn wolgebornn Grauen vnd Herrnn zu Mansfeldt durch Vnterhandlung zuuortragenn, also begebenn, Das ob ich wohll itzt zw Halle wone, drey gantz wochenn, vor seinem seligenn Tode, mitt dem liebenn Vatter vber tisch gessenn, Jnn einer kamer geschlaffenn, alle Abennt Jnen zw bette bracht, mit reichung seiner lieben Apostel hand, (mit welcher so vill guter bücher geschribenn) alle Abent gut nacht vom Jhme entpfanngenn, vnd am letztenn Tage, der dreier wocheñ, denn Achtzehennden Februarij, diss XLVI. Jars, morgen vmb drey Vhr, frue bin ich, bey seligen beschlus seins Enndes, vnnd letzter stunde gewesenn, hab sein des liebenn Vatters seligenn bekentnis gehorett, das ich nitt vor ein grosse schatz entperen wolt. Vnnd wolt gott ich sollt Ewer Koniglich Maiestet, als dem Christlichen Konig, der den gottes man sonnderlich geliebet, daruon mündlich bericht thun.

Also

Also hat es Gott der Herr geschickt, so ich lenger dan X. X. jj. Jar zw Wittenberk vortraulich vnnd Innerlich mitt Jme gelebt, das ich auch bey seinem letztenn Ende, vnnd absterbenn gewesenn, vnnd vonn seinem seligen abschied vberschicke Ewer Koniglich Maiestet die Historien kortz vonn mir auß befell vnnsers gnedigsten Herrnn Churfursten In druck gebenn, vnnd auch das Epitaphium, Wie woll es Ewer koniglich M. zuuor vileicht auch zuckomen, Es sind am verschienenn Donnerstag, Sieben wochenn gewesenn, das gemelter seliger Gots man In Christo heimgetzogenn auss diesem elennd Ins Vaterlannd, So nun disser seliger prophet Deutscher Nation, durch todt abgescheiden, do nun allerley anfechtung trübsal, der Armen kyrchen, (wie einer witwenn) müge begegenen, Wolle Ewer Koniglich Maiestet Jr alle trewe prediger, vnnd alle Kyrchen, gnedigst lassen befolenn sein, Wie ich Ewer Koniglich Maiestet gern in gegenwart solch vntertenig bitten wollt, Wan mir Gott wollt helffenn vnnd gönnen Euer M. noch diessen Somer oder künfftigenn noch ein mall bey meinem lebenn In Holstein oder zu Hamburg zu sehenn vnnd ob ich Leibs schwacheit Halbenn zu vnuormüglich were, will ich Ewer Koniglich Maiestet alls meinem allergnedigsten Herrn, mein Eldesten Sohn. M Justum Jonam Juniorem, welcher nu sein xxij Jhar erlanngen wirdt, fast gelert ist, auch wolre-

dend, vnnd gross lob vonn D. Philippo hatt, vntertanigst befolenn habenn, Bitt vntertanigst Ewer Koniglich Maiestet woll der Wittwen, Domini Doctoris Martini, seiner drey Sohne, Martini, Pauli, Johannis, vnnd eins Töchterlein Margret vnnd gemeltens meins Sohns, vnnd meines Weib vnnd Kinder Gnedigster Herr sein. Des Latinischenn Buchs vonn Conciliis D. Martini (welchs gar nahe fertig) will ich auch Gnedigster Herr nitt vergessen. Auch dem Doctori Moritz Zcochenn briefzeiger (welcher itzt vffm Landtag ein Witwe vom Adel, beistehet) wolle Ewer koniglich M. In gnedigstem schutz haben, Inn sein sachen gnedigste forderung vnnd willen ertzeigen. Ewer Koniglich M. vntertanigste gehorsamen, vffs höchste gevlissene gantz willige dinst zu ertzeigenn bin ich allzeit bereit vnd Inn vntertanigkeit willig. Ewer koniglich Maiestet, auch Ewer Koniglich M. gemalh die allerloblicheste Konigyn, sampt Ewer M. Junger Herschaft Iren Konigreichenn Land vnnd leutenn wolle der Almechtig allezeit gnedig erhalden vnnd Inschutz habe, vor E. Königlich M. zu beten mitt alle vnnser kyrchenn vnterlassen wir keine zeitt. Datum. Hallä In Saxen, dornstag nach, Judica, 15 Aprilis. Anno dni: M. D. XLVI.

Disse stunde hab ich allergnedigst Her Konigk ij. Brief empfangen von m. g. Hern, dem Hertzogen Prewssen, mit s. f. g. eigen Hand,

auch

auch vom tod, *Rdi Doct: Mart: Lutheri* gantz mittleidlich vnd gnedig geschrieben.

E. K. Matt.

vnterthenigst gantz williger Diener

Justus Jonas doctor,

Sup. att. Hall. Eccles.

Beylage.

13 & 14 Aprilis edit.

Epitaphium Reverendi Viri Domini MARTINI LUTHERI Theologiæ Doctoris, inscriptum monumento.

Continet hic tumulus Martini membra Lutheri,
Nosse sat hoc fuerat, sed tamen ista lege.
Quæ prius horrendis errorum pressa tenebris,
Atque operum obscura nube sepulta fuit.
Hoc monstrante iterum patefacta est Gratia Christi,
Quæque Deo acceptos nos facit esse fides.
Namquæ superstitio cum regnum cœca teneret,
Et premeret longo dogmata vera situ.
Ille Dei adflatu monitus uerboque vocatus,
Lucem Euangelii sparsit in orbe nouam.
Instructusque tubæ Paulinæ, & Fulmine linguæ,
Explosa cepit uera docere dolo.
Vtque agnum in media Baptista ostendit Eremo,
Qui pia pro populi uictima labe foret.

Sic quoque monstrauit te maxime Christe Lutherus,
Cum totus tenebris obrutus orbis erat.
Et legis Tabulæ, quas in Sinaide Moses,
Allisas Fregit rupe, Propheta Dei.
Quid distent Euangelio, quod pectora sanat
Conscia quæ culpæ, terruit ira Dei.
Hoc prius amissum discrimen reddidit orbi,
Essent ut Christi munera nota magis.
Pollutasque monens uitare idola per aras,
Ad uerum adduxit corda leuata Deum.
Magnanimusque Deo cursum seruante peregit,
Insidias contra multiplicesque minas.
Tandem ex hac uita tranquilla morte vocatus,
Ardua propicio uenit ad astra Deo.
Sentit ubi coram fœlicia gaudia Christo,
Veraque post obitum premia uiuus habet.
Grata Deo tanto sit pro doctore, futura
Ætas, quæ Christi dogmata uera sciet.
Atque, oret precibus Deus hanc quam prebuit orbi,
Lucem Euangelii seruet ut ipse sui.

M. D. XLVI.

Ankommen zw Koldingen den vij Juny
Ao. 46

Auffschrift.

Dem durchleuchtigsten, hochgebornen Grosmechtigsten Fürsten vnnd Herrn Herrn Christian, Konigk zu Dennemark ꝛc. ꝛc. hertzogen zu holstein, schleswik, ditmars ꝛc. meynen allergnedigestem Herrn.

Zwey-

Zweyter Brief.

Gnad vnd Fride Gottes durch Christum, allerdurchleuchtigster Hochgeborner, Großmechtigster Konigk, Ewre Konigilichen Matt, sind mein, vntertanigste, gehorsame gantz willige gevlissene dinst zuuoran allergnedigster K, vnd Herr, als, Doctor Mauritius Zcocch abermalh In E. K. M., Lande vnd Konigreich ein reiß zu thun bedacht, hab ich nitt vnterlassenn sollenn, E. K. M. mein gebett vnnd vntertanickeit, zuuormelden, allergnedigster Her, nach dem ich nitt zweifel, das E. K. M. von dem Kriege so die christlichen, Chur vnd fürsten, vnd alle protestirende Stende, wider den antichrist, Bapst zu Rome, füren, auß vilen furstenhofen mehr vnnd gewisser Zeitung bekommen, dan ich in disser Eil E. M. schreiben kan, (dan Doctor Mauritius Zchochen abreisen hab ich erst erfarn, als er itzo hatt wollen, vffein, E. K. M. vberschicke ich vntertanigster meynung ein Buch D. Philippi Mel. welchs ich verdeutscht, welchs werd were, das es in alle, Idiomatis vnnd sprachen bey alle Nation, wider das gottlos Concilium zu Trident. gelesenn würde. E. K. M. will ich in kurtz bey nechster Botschaft weitter schreibenn, Bitt vntertanigst E. M. wollen mich, mein Sohn Justum Jonam, Juniorem, In gnedigsten befelh habenn, vnnd vnser gnedigster Her vnd Konig sein. vor E. K. M. der aller-

loblichsten Konigin, vnnd E. M. Junge Herren trewlich zubitten, wollen wir nitt vnterlassen, der Her Christus, erhalde E. M. vnd E. K. M. Land vnd Konigreich gnediglich allezeit

Halle In Saxen 4. Nouembr anno dni M. D. XLVI.

E. K. M.

vnterteniger gantz williger Diener
Justus Jonas Senior, Doctor,
Sup. att. Hall. Eccl.

Dritter Brief.

Gnad vnd fried Gottes in Christo. Großmechtigster Konig durchleuchtigster hochgeborner Furst. Eure Koniglichen Maiestet sind mein vnterthanigste, gehorsame, schuldige vnd gantz willige dinst zuuoran. Gnedigster Herr. An Eur Ko: Mt: hab ich zwier oder dreymal nach dem nehist vorschinen krieg vnterthanigst schrift gethan, durch Hildesheim zugeschickt, aber biß anher noch nit antwort entpfangen.

Es tragen sich Gnedigster herr in diesen geschwinden Leuften vnd Zeiten viel sachen zu, die E. K. M. bequemer in gegenwertigkeit mundtlich dann durch schriften konten vnterthanigst angezeigt werden. Derwegen wo es der almechtig

Gott

Gott also gnediglich fugete, des ich ehe vnd zuuor denn ich mit vnuormuglichem Alder beladen, oder von dieser Welt auch meinen abschied neme, E. K. Mat:, als den Christlichen Konigk vnd meinen Insonder gnedigsten Herren (Nach dem E. K. Mt. mundtlich da zumal zu Brunschwigk vnd sider ofte in gnedigsten schriften vfs aller gnedigst sich jegen mihr erboten) mocht in Holstein oder im Konigreich frolich sehen vnd vndertänigst mundtlich ansprechen, wolt ich für ein sunder gab Gottes achten, vor ein trost vnd sunder hohe freude.

Gnedigster Herr, was do belangt vnser Kirchen zu Hall hat der Ertzbischof zu Magdeburgk vnser gnedigster Herr mit mihr oder andern Predigern noch nichts von der Religion oder Interim reden lassen, Sondern die Kirche stehet mit reiner Lere vnd reichung der heiligen Sacramenten in Irer Ordnung, wie ich sie vor acht Jaren nach Forme der Kirchen zu Wittenbergk mit viel arbeit angericht. Was kunftig hochgemelter Furst vnd Ertzbischof der Religion halben werd mit vns handeln vnd reden lassen, konnen wir noch nicht wissen. Ich bin von einem E. Rath zu Hall vortrostet das ich in kurtz wider in mein predigampt soll gesetzt werden, wie mich denn vnser gnedigster her der Churfurst zu Sachsen, Hertzog Moritz, gnediglich vorschrieben, vnd auch sunst etlich Fursten vorbitt vor mich gethan. Es gehet gnedigster Herr ein gemeine re-

de, der Ertzbischof B. G. H. vnd etliche mehr Fursten vnd vmligende Stedte warten dorauf, was mein gnedigster Herr der Churfurst zu Sachsen, Hertzog Moritz, durch M. G. H. Fürst Georgen zu Anhaldt durch D. Philippum Melanthonem, vnd die gelerten zu Wittenbergk, werd lassen vor eine Christliche Kirchenordnung an tag geben, welche der heiligen Schrift vnd apostolischer Lere gemeß, der (als ich vermein) mochten viel Fursten, Stende vnd vmliegende Stedte volgen.

Aber do sagt man auch das dieselbige Ordnung werde aus vrsachen so baldt im druck nit offentlich ausgehen. Auch gnedigster Konig vnd herr geb ich E. Mt. in vnterthanigem Vertrauen zu erkennen, das mihr der durchleuchtige hochgeborne Furst vnnd Her, Her Wolfgang, Furst zu Anhaldt angezeigt, wie das s. G. von glaubwirdigen (welche neulich bey einem Keyserischem boten die keyserliche mandat gesehen) vorstanden, der Keyser wolle nicht zufrieden sein mit einiger moderation oder messigung, sonder hab neulich an etlich Stende geschrieben, vnd ernstlich endtlich begeret, sie sollen das Interim nach dem buchstab, wie es lautet, annemen, vnd dorauf klar antworten, was sie zu thun gesinnet oder nicht. In allen kirchen des Chur vud furstentums zu Sachsen gehet die reine Lere vnd recht brauch der Sacrament noch rein.

Es hat auch bey vielen ein gros lob. der loblich Furst Hertzog Augustus, das s. f. g. das Euangelium gnediglich vleissig vnd treulich fordern helffen. dergleichen in der Kirchen zu Hall gehet die Lere vnd christliche ceremonien auch wie biß anhehr. Aber etlich Dominicaster vnd Barfusser Munche hat, auf vberschickte keyserliche Mandat, der Ertzbischof v. g. H. wider eingesetzt. da konnen wir nicht mehr, dann das wir wider Jre gotlose Lere vnd wesen leren vnd predigen. Das der Keyser (Gnedigster Herr) mit keiner moderation oder messigung zufrieden sein werde, ist wol vermutlich. dann der Bapst regt ohn vnterlaß ahn, vnd wan die Session im Concilio künftigk celebrirt, so wird er doch begeren, man sol den beschlussen vnd Decreten des Concilii volgen, den Statum der Romischen Kirchen wider aufrichten

Es ist aber ein gewiss gerucht, das die Key. Mt. jegen v. G. H. dem Churfürst zu Sachsen, Hertzog Moritz, sich soll verschrieben haben s. Ch. G. vnd diese lender bey dem Euangelio vnd waren Religion, wie darinne gelert wirt vnd gehet, bleiben zu lassen. Wo aber das alles nit soll angesehen sein bey dem keyser, so wird der almechtig gnad verleihen, das alle kirchen vnd ein itzlicher Christ vor sich selb, ein eintrechtig Confession des Euangelii vnd der reinen Lere thun werden, wie die Gelerten E. K. Mt. zu Hamburgk Lübeck vnd Luneburg, nach erster

richtiger Anleitung der Confession vnd apologia Augspurgk Ao. 30. ein gut anleitung durch Jr gelert ausgangen schrift vnd buch gegeben haben

Solten wir prediger, gnedigster Konig vnd Herr, aus diesen Landen weichen müssen, so wurde wir bey E. K. Mt. herberg vnd hospitium exulantis euangelii suchen. der barmhertzig Gott vnd vnser herr Jesus Christus geb E. Mt. wie S. Paulus sagt 1 Thessalo. 2, das das heilige Euangelium bey E. Mt. vnd E. Mt. vnterthanen reichlich sey, nit allein mit leren predigen, Sondern auch in grosser stercke vnd kraft des heiligen Geists vnd mitten in Trübsal, freudigem bekenntnus vnd grosser Gewißheit ꝛc.

Gnedigster Herr, Gott der herr weis in was sorgen vnd noth wir armen prediger in diesen Leuften seindt, samt vnsern armen Weib vnd kindern. So bin ich selb vor ij Jaren mit meinem Weib vnd vij kindern in Exilio gewesen, viel schaden vnd nachteil erlidden, wie E. Mt. diener Andreas Eulenaw vnd Antonius Galius, auß meinem an sie gethanen schriften E. Mt. wol berichtet haben.

Der Almechtig Gott wolle allein durch E. Mt. vnd gotfurchtiger Potentaten vnd fursten christlich fodderung die reine christliche lehre, kirchen, vnd Schulen erhalten, So wird vns in alle dem andern wol wiederum auch gottlich trost vnd hulfe widerfaren. E. K. Mt. wolle Gott der herr durch den herrn Christum, zu Ehre vnd

Lob

Lob seines heiligen namens, ausbreitung seines heiligen gotlichen worts, langes leben vorleihen, alle selige wolfart in Irer Koniglichen Regirung In dießen geschwinden Zeiten, auch vnserm gnedigsten herrn dem gefangenen alten Churfürsten reichen gotlichen trost geben, vnd vorleihen. Auch allen gotfurchtigen christlichen konigen vnd fursten bestendigkeit in Bekentnis der warheit, kraft, sterke, friede, freude, im heiligen Geist geben, E. K. Mt. samt der Allerloblichsten Konigin, samt dem durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd hern hern, hertzog Augusto vnd der koniglichen Tochter s. f. G. gemahl, vnserm gnedigsten freulein, samt E. Mt. jungen herschaft, sampt E. Mt. Konigreich vnd landen vnd leuten In vnserm teglichem gebeth jegen Gott zu haben, wollen wir sampt allen vnsern kirchen nit vergessen.

Der herr Christus (welchen wir predigen vnd vormittels seiner gnade vf vnsern letzten Odem bekennen wollen) bewar vnd erhalt in wolfart Leibs vnd Seelen E. Mt. altzeit. Amen. datum Halle, freitag, in der heiligen Pfingstwochen. Anno Dni. M.D.X.L.IX.

E. Kon. Mt.

vnterteniger vnd gehorsamer Dyner

Justus Jonas doctor,

S. Hal. Ec.

Product. Roskilde, den X. X. Julii Ao 49.

Viers

Vierter Brief.

Gnad vnnd Fried Gottes durch Christum, vnsern, lieben Herrnn, Durchlauchtigster König. Ewer Ko. Maytl. Sind mein gantz vnterthanigste, schuldige gehorsam, vnnd gantz willige dinste zuuoran, Gnedigster Konig vnnd Herr. Ewr. Konigl. Mayt. als meynem Insondern allergnedigstenn Herrnn, geb ich mitt bekummertenn gemuth zuerkennen, das mir den 8. Tag des Monats Julii, dis 49. Jars, vmb x Uhr Im mittage, mein liebstes Weib. vnnd Ehelich gesellyn Magdalena, mitt welcher mir Gott zwen Sohne, Martinum vnd Philippum gebenn, mit der Ich Inn das vij Jar, In ehelicher Liebe vnnd trew, aller einnigkeit gelebtt, durch den Willen Gottes, plötzlich an den Tisch vnter der Maltzeit an der apoplexia verstorbenn, Jrs Alters xxvij Jar. Wilchs mir Gnedigster Herr Konig, vber vorige mein anligende nothe, vorenderung der Haushaltung, vnnd allerley schedenn bringett, Wie ich Andres Eulnaw vnd Anthonio, meynen Freunden, E. K. Mayt. dienern weiter geschriebenn. E. Ko. Mayt. Inn meynen Namen weiter antzuzeigenn, vnnd zuberichtenn diß meyn Betrübnis.

Nachdem Ich Inn dissen geschwinden Leuftrn, vnd Kriegs Zeitenn, vonn Anno xlvj an, vonn E. K. Maytt. kein Schrifft empfangenn, hab Ich syder etzlich mhall, vnnd, auch noch

newlich,

newlich, aus m. g. h. Furst Wolfen zu Anhald Cantzley, etliche vnterthanigst schriften an E. K. Mayt. gefertigett, vngeuerlich kortz, nach den vorschinen heiligen Pfingsttagenn, Aber, vff dieselbigenn, von E. Kon. Mayt. auch kein Antwortt bekommen, mittler Zeitt, des durchlauchtigenn hochgebornenn Furstenn vnd Herrn, Herrn, Augusti, Hertzogenn tzu Sachsenn, E. K. Mayt. Herrn Sohnn postenn vnnd Botschaftenn erausgangenn. Wilches Gnedigster Konig vnnd Herr, mich vorursacht, dissenn eygen Bothen, an E. K. Maytt. abzufertigenn,

Dann nachdem am 8ten des Monats July, mir durch gnedigen Gottes Willen ein solch gros betrübnis zugestandenn, sind die Beschwerung meyner Haushaltung, wilcher zuuor Inn Kriegs Zeittenn, viell groß Zuruttung vnnd schadenn erlidenn, dordurch nitt wenig vormherett, das ich, Gnedigster Herr Konig, die Zeit meines Lebens, Inn grossern nothen, vnnd Anligenden, nitt gewesenn.

So ich dann nhun alt vnnd schwach werde, meins Alders Lvj. Jar erreicht, ob ich vor mein abscheidenn nit dotzu kommen konth, mundtlich E. Kö. Mayt. Inn vnterthanigkeit antzuredenn, als ich willens byn gewesenn vnnd noch. So bitt Ich E. Kö. Mayt. als mein Gnedigsten Herrn Konig, E. Kö. Mayt. wolle mein vier Sohne, vnnd iij Tochter (wilche zu forcht vnnd ehre Gottes getzogenn sind) In gnedigstem Befelich

felich habenn. Vnnd wie E. Ko. Mayt. als der lobliche, vnnd Christliche Konig, mir mitt sonderlichenn gnadenn alletzeitt gneigtt gewesenn, vnnd als ich hoff noch sind, So wollen E. Ko. Mayt. Nach meynem abschied, meyner Kinder vnnd Nachkomen, gnedigster Konig vnnd Herr sein, vnnd bey dissem Bothen, wolle E. Ko. Mayt. mich allergnedigst beantwortenn, doraus ich zu vermerckenn, ob ich etwa bey E. Kö. Mayt. vorunglumpfett, oder ob Ich bey E. Ko. Mayt. noch im vorigenn gnaden stehe, domit mir auch vff mein vnterthanigst Bitt, So Andres Ewlenaw, vnnd Anthonio, In meinem Namen an E. M. thun werden. solch gnad vnnd gnedig Antwortt, erlangt werden muge.

Was do belangett Gnedigster Konig vnnd Herr, die disputation von der Religion sache, vnnd von dem Buch Interim, wie woll mancherley rede, Schrifte Inn die Lender ausgebreitet werden, vnnd sounderlichen Inn weitgelegene Konigreiche vnnd Lande, allerley wirdett ruchtbar gemachtt, Auch offte, weitleuftig furbracht, So sieht man doch noch offentlichen, Gottes gnedige Wercke, Schutz vnnd Beystand, das hiertzu Halle (So doch die Keys. Mayt. hir gewesenn) gehett noch Gottlob, die reine Lere, der rechte Warhaftige Brauch, der Sacrament, wie es vor viij. Jaren, ordentlich reyn vnnd Christlich gangen, do Ich erst binn anher komen,

vnnd

vnnd ob woll etzliche monche, eintzeln widder eingeschlichen. So gibtt ihnen niemants Almusen, haben keinen Enthaltt man helt dafür, werden Inn Inen selb verdorren.

Auch gehett Inn des Churfürsten tzu Sachsen Hertzog Moritz Lande, die Lere des Euangelii rein, zu Wirtenberg Leiptzig ist nichts geendertt, oder widder die reyne Lere, vnnd wie mich m. g. H. Furst Georg berichtett, wird die Kirchen Ordnung nitt anders ausghen, dann das sie der heyligen schrift gleichformig, vnd gemes sein werdett. E. Ko. Mayt. halde mir meine weitleuftig rede gnedigst zu gutt, wilche Inn vnterthänigstem Vertrawenn Ich bey E. Mayt. brauche.

Der almechtige Gott vorleihe Inn der hochwichtigenn Sache, der Religionn, sein heyligen Geist, vnnd vorleihe widderumb sein Segenn vnnd Fride Deutscher Nation. Vor E. Ko. Mayt. vnnd die allerlöblichste Kongynn, E. K. M. gemhall, E. Ko. Mayt. junge Herrschafft, vnnser Christlich gebett vor Gott zu thun, wollen wir inn Vnterthanigkeit nit vnterlassenn, Vnnd E. K. M. vnterthanigste gehorsam willige dinste zuertzeigenn nach hochstem Vormugenn, bin Ich In aller demutt allzeit willig vnnd gevlissenn,

Datum

Datum Halle, 19 Septembris Anno Dni. M. D. XLIX.

E. K. M.

williger vntertanigester Diener
Justus Jonas Doctor
S. H.

Product. Coppenhagen, den VIII Octobr. Ao. 49.

Fünfter Brief.

Gnad vnnd frid Gottes Durch Jhesum Christum, vnsern Herrnn vnnd eynigen Heyland, Durchleuchtigster Grosmechtigster Konig, Ewr. Kon. Mayt, sind meyn gantz vntertanige gehorsame, willig vnnd gevltssene Dinst zuuoran, Gnedigster Konig vnnd, Herr, Ewr Koniglich Mayt, auch der allerloblichsten Konigin, E. Kon. Maytt. Gemhall, sampt der Jungen Herschaft, alle ewr Kon. Mayt Vnterthanen vnnd Vorwanten, wuntsche ich ein selig, new Jar, reichen Gottes segenn, vnnd alle wolfartt, an Leib, Sehll, Landenn, vnd lewtenn, Durch Jesum Christum vnsern lieben Herrn, Amen.

Gnedigster Herr, es hatt ein gelerter Artzt Joannes Ruellius Parisiensis, Anno. Dni XXXVI, dem Konig zu Franckreich ein Buch zu geschri=

geschribenn, voñ Krewtern, Wortzeln, gewechs der Erdenn, Nach Aristotole, vnd Plinnio, do er vnder andern, Lib. 2. Cap. XII. antzeigt, das ein Krautt vonn artt, (Alandkraut vnd wortzell,) gleich, das nennen die alten gertner, vnnd bawren Schlangen krautt, vnnd wañ eyn Schlang zurhackett, oder an stück gehawenn sey, Wer als dan die artt dysses krauts, wisse, der konne, die Schlangen widder gantz machenn ꝛc. das sie vom kraut zusammen wechst ꝛc. Also vorsuchen itzt viel Bischoff, die zurtilgett, vnnd zurhawen Schlangen, den Bapst widder zu flicken, vnnd dy zurissene stück, widder zusammen zubringen, Aber wir wollen zu Gott hoffen, sie sollen, wie vleisig, sie suchenn, das krautt nit finden ꝛc.

Gnedigster Herr Ko: E. K. Mayt. halt mir zu gutt ꝛc. E. K. Mayt. gnedigstichest schrifft, wilchs Datum helt den Xiiii. Octobris, hab ich neben den Funftzig golt guldeñ, durch meyn botheñ empfangen, desgleichen auch, die gnedigst Schrift, darnebeñ, die viertzig golt florinen durch den Anhaldischen Secretarium.

Vnnd so ich itzund, iñ anligenn vnnd Noten bin, In dyssen, geschwinden Zeitenn vnnd Leuftenn so hart behafft gewesenn, als dy zeit meins Lebens, Ist mir warlich solchs gnedigst stewr vnnd Hülff aus Koniglich milde, vnnd Christlichem Mitleydenn ertzeigt, gantz eben vnnd seer wohll kommen, So mir auch Gott das Leben

vorleyhett, will ich mich bevleisigen, solchs Jegenn E. K. Mayt vñd jegen dem Loblichsten Fursten, Hertzog Augusto, meinen G. Herrn, mit einen schreyber Dinst, mit eyner nutzlichen Translation, oder sonst Buch, der Kirchen nützlich, vnterthanigst vnnd sunst alle zeit, zuuordienen,

Gnedigster Konig vnnd Herr, E. Ko: Mayt schicke Ich ein schrifften, des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Johans Ernsten zu. Koburgk. Daraus E. Kö. Mayt. vornemen werden, das der vorige Bapst Paulus 3. vnnd die Bischoff. s. f. G. dreymhall, das Interim zugeschieckt, aber Gott der Herr hatt S. f. G. Bestendigkeit vorlyhenn, das s. f. g. Christlich Prediger gnediglich schutzett vnnd schirmet, Wie vonn E. Ko. Mayt. Herrn Sohn, Dem loblichen Hertzogen Augusto, m. g. h. auch gesaget vnnd gerümet wird.

Gott geb der warenn Christlichenn Kirchenn, durch from Christlich Potentatenn vnnd Furstenn trost. Vom Concilio ist kein trost zu gewartenn, dan die Bischoffe vnnd Pfaffen, lassen es nimmermher datzu kommen, das vf eynem Rechten Concilio, die warheit an tag kommen. Das Licht der Warheit sticht sie albereitt altzusehr Jnn dye Augenn, wie die fledder Meuss fladdern sie widder, do Winckel, Vordeckung vnnd Dunckel ist. Gott erhalte seine Kirchenn, E. K. Mayt. vnterthanigst willige Dinst zu erzeigen,

tzeigen, bin ich alletzeit willig vnnd gevlissen ꝛc.
Dat. Halle. v. a. Circumcis. Ao. Dni. 1550

E. K. M.

vatertanig willigker Diener
Justus Jonas Doctor.
S. H.

Beylage.

Von Gots gnadenn Johans Ernst,
Hertzog zu Sachsenn.

Vnsern gnedigen grus beuhor, Wirdiger vnnd hochgelarter, Lieber andechtiger, Wir geben euch guter Meynung zuerkennen, wie das wyr durch vnsern lieben andechtigen Doctor Morlyn, bericht seynd wordenn, erstlichen das Jr Vnns ewrn vnterthanigen Dinst hapt vormelden, vnd antzeigen lassen, Solchs thun wir vns widderumb, Jegen euch gantz gnediglichen bedancken. Zum andern hatt er vns auch angezeigt, wie das Jr vnns zum vnterthenigstenn bittenn thutt, Das wir vns Ja nichtes wollen schrecken lassen, Der Interims halbenn, Darauff geben wir euch Zuuorstehenn, ob wohl gleich das Interim, vns von dem Bapst, auch von dem Bischoff dreymhall zugeschickt ist wordenn, haben wir doch nit darein wollen willigenn, vnnd habenn derhalben key. Mayt. vnserm Allergnedigsten Keyser geschribenn, vnnd gebeten, Jr Key. Mayt. wollen vns bey der rechten Warheit des

Euangelij bleibenn lassenn, Aber vns ist kein antwortt widder wordenn. Wir sind aber durch vorleihung gots gnad, entlichen entschlossen, bey der rechtenn Warheitt zuuorharren, Das helff vns Christus Jesus, Sulchs habenn wir euch vnangetzeigt nitt wollen lassen, Dann wo mit wir euch gnedigen guten willenn wissen zu ertzeigen, seind wir zu ydertzeitt geneigt, Datum In Vnser Ehrnburgk zu Coburgk, Sonnabent nach Nicolai ihm. 49. Jhar ꝛc.

Vnser eigen Handschrifft M. Pr.

Auffschrift

Dem Wirdigenn vnnd Hochgelartenn, vnserm lieben Andechtigenn, Herrn Justo Jona, der heylig: Schrifft Doctori.

Ewr Kö. Mayt, schicke Ich hir bey vorwartt, eyn gebunden Buchlein vor die Junge Herrschafft.

Product: Flensburg. den X. Aprilis. Ao. 50

Sechster Brief.

Gnad vnnd Fride Gotts, durch Christum, den einigen Mitler vnnd Heiland, Durchleuchtigster Großmechtigester Konig, Ewr Koniglichenn Majestat, sind mein teglich demütig Emsig

sig gebet jegen Gott auch mein gantz vntertanigste, gehorsame schuldige, gantz willige gevlissene dinste zuuoran, Gnedigster Konig vnnd Herr, Ewr Ko. Mt. gnedigste Schriften, hab ich vonn Valtyn Holen mitt vnterthanigster gebürlicher Reuerentz entpfangen, vnnd mitt grossem höchsten freuden den einhalt vorlesenn, mag woll sagen das sieder der Zeitt, do wir den todlich abgang des christlichen löblichsten alden Churfursten, vnsers auch gnedigsten Herrn, selig hochlob Gedecht. Wie vill andere Gotforchtige, mitt betrübten bekummerten Gemütt, geharett, Ja syder des kein solch Trost, oder Bottschaft ich bekommen, welche vns frolicher oder trostlicher gewesenn, den das E. Kon. M. vf meint vntertanigst schreiben, so mitt gnedigster Antwortung mich vorsehenn, aus welcher vnd anderen daneben gangen schriften ich erfarenn, das E. K. M. neulich auss sorglicher gantz ferlicher Leibes schwachheitt (Gott lob) wider zu guter gesunteit, komen vor welche allerreichst, groß gnade vnd gottlich Woltatt, wir alle offentlichen in Kirchenn vnnd Vorsamlungen, vnd sonst in vnserm Christlichen hitzigem gebett, der Ewigen allerhochsten Göttlichen Maiestat hertzlich zu dancken schuldig synd.

Des Buches halben de Conciliis oder Synodis generalib. will ich, Gnedigster Konnig vnnd Herr, gevlissen sein (wie ich geschriebenn) solches ietzo bald, In meinem alder zufertigen, vnnd

In druck zubringen, damit. Ich in dem, vnnd künftig mehr dergleichem, wegen E. K. M. vilfaltige gnedigste Woltatt, mich vntertanigst danckbar beweisenn, vnnd etwas zu gedechtnis hinter mir lassenn muge. Auch, gnedigster Konig vnnd Herr, In vnserm teglichem gebett wollen wir, den almechtigen Gott anruffen, das E. K. M. gemeinen Friede Im reich deutscher Nation, neben dem lobb: Churfursten, Hertzog Augustus wie E. K. M. rümliche namen vnnd gerücht habenn, trewlich foddern mugen, Die gnedigst Vorehrung der Æ. Æ. Æ. Taler hab ich von Holen empfangen, Zu vnterthanigster danckbarkeit allzeit gevlissen. Vor E. K. M. auch vor die allerloblichst christlichst Konigin, E. K. M. gemalh, vor E. K. M. loblichste Sone, vnnd Konigliche Erbenn, vnd alle E. M. Verwanten bei Gott vleissig zu bitten, vnnd zu allen vntertanigsten dinsten byn ich altzeitt willig. Datum In Franckenn Eisfeld 18. August anno Dni. M. D. Liiij.

E. Kon. M.

vntertanigst willigker Diener

Justus Jonas doctor

S. m. pria.

Siebender Brief.

Gnade vnnd fride Gotts, durch Christum vnsern lieben Hern, durchleuchtigester, grosmechtigester Konigk. Ewr. Koni. Maiestatt, sind mein hertzlich In warheitt ernstlich gebett, vntertanigste, gantz willige gevlissene gehorsam dinste allzeit zuuoran. Gnedigester Konig vnd Herr, E. Kon. M. wollen mir gnedigst zu gut haldenn, das ich ietzo so eilends vnd kortz schreibe, disser Bott hatt Hern gescheft halben geeilett, dorumb ich Inen auch nitt vfgehaldenn. Ich will aber, E. K. M. nitt lange, nach diesser Zeitt, weiter vntertanigst schreiben, vnd weis Gott, das ich dissen Boten mit sonderlich freuden gesehen, das ich durch Inen Vrsach gewonnen E. K. M. noch vor meinem Ende, In vntertanigsten Schriftenn, mein arme willigste demüttige dinste zuuormeldenn.

Gnedigster Konig vnnd Her, Ich hab LXij. Jar meins alders erlangett (Reuerendus Doctor Martinus Lutherus ist Im lxiiij seines alters, zu vnserm Hern Christo selig abgereisett) do ich bey seinem seligen allerchristlichstem Ende gewesen, Gott vorleihe, mir alden armen, man dergleichen, Amen.

Gnedigster K. vnd Herr, Ich weis, das ich E. K. M. schon langstens vorheissenn, mein Lateinisch translation des Buchs, D. Martini Lutheri *de Conciliis*, Im Zuschickenn, Aber von Anno Dni. XLvij. byn ich hin vnd wider gezogenn, entlich auch von Halle, welche mir doch, dinste vf mein leben vorschrieben, ꝛc.

In dissen, geschwinden Leuften vnnd Zeiten sind vill gottlicher guter sachen vfgeschobenn, gestawet vnnd vorhindertt,

Ich bin itzo In einem Werk, vnd so ich lebe (welchs Gott vorleihe nach seinem Willenn) will ich auch des frölicher sterben) wann ich erst. E. K. M. als einem sonderlich christlichen König welchen ich von *Rdo Doctore Martino* vor vilen hohen Potentaten habe treflich hören preisen, mein gevlissene dinst demütigst vntertanigk, ertzeigte.

Vnnd wolt Gott ich solt noch vor meinem Ende, E. K. M. In Holstein oder Meissenn sehen In Eigner Person. Vor E. K. M. Ewr M. Koniglich allerloblichst, gemahel, die loblichst christliche Konigin, vnnd vor E. K. M. aller=

allerloblichst Junge Herrschaft, Gott zu bitten, bin ich, (weis Gott) von Grund meins Hertzen, vnnd mitt Ernst, allzeit vfs Höchst geflissen; Ich schicke E. K. M. ein gedruckten Sermon, bitt vntertanigst E. M. wollen den lesen, ist zu Regenspurgk von mir getan (ein stucke von meinem (valete) so ich ald byn, E. K. M. wolle mein Kinder, so ich nach mir lassen werde, vmb Christi wiln in gnedigsten befelh, habenn, Ich stehe mit allen Christen in grosser Hofnung, Gott der Herr, werde noch E. M. gebrauchen als seines organi electi, ein seligen gemein fride In deutschland helfen zumachen, der Her Christus wirck, durch E. K. M. vnd den loblichsten Christlichen Fürsten, Herrn Hern Augusti, Churfursten zu Sachsen seinen gnedigen Willen, vnd wolfart, gemeinen nutz vnnd totius Reip.

Vom Christlichen Abschied, vnnsers gnedigsten Herrn, Hern Joh. Friderich. geborn Churfürsten, will ich E. M. weiter, ander Zeitt schreibenn.

Der Her Christus sey bey E. K. M. allezeit. Dat. bey Coburgk zu Eißfeld. Anno Dni. M. D. Liiij

E. K. M.

vnterthenigster Diener

Justus Jonas doctor

m. m.

product. Coldingen, d. 27 May 1554.

IV.

Verschiedener

Gelehrten einzelne

Briefe

vom Jahr 1552. bis 1656.

VI

An den König Christian III.

Dorchluchtigeste Grotmechtige Konnigk, hochgeborne Fürste vnd Here. Juwer Kon. Maies. syn myne vnnerdanige dienste, sampt mynem andechtigen gebede to Gade mit flyte touorn,

Gnedigeste Here, vth dringender noth, werde ick verorsaket Juwer Kon. Maies. in aller vnderdanicheit to klagende, diese myne besweringe, darinn ick binnen der Stadt Hamborch In mynem befohlen predick ampt gekomen, vnd were my wol van nöden gewesen, dat ick tydtlicher by Juwer konig. Maies. radt vnd trost hadde gesocht, Jck hebbe edt auerst, vth ettliken orsaken beth anher vnderlatẽ, vnd stedes gehapet, dewyle Juwer Kon. Maies. dreplike hochgelehrde vnd erfarne Theologen der Vniuersitet to Copenhagen, Jm glyken ock die Theologen Jn diesen benaberden Sehesteden van der contention der Hellifarth Christi vnsers leuen Heren, temelicher maten berichtet, sie scholden ex professo to

hope

hope gedahnn, vnd na iren dons geborlich Innsehnt gehat hebben, dat der saken radt geschafset, vnd dyt scandalum ex ecclesia remouiert were, Auerst eth iß beth anher nicht gefolgeth, ꝛc. Vnd als ick de assertiones, welche dorch etliche andere allein geswinde geschreuen, vnd In D. Draconitis Tractaten dorch den druck vthgegann, nicht hebbe weten Intorhumenn, sondern darjegen, glyck als einem rechtschapenen prediger vnd Seelsorger behöreth, geredet vnd gelereth, bin ick als eyn vngehorsamer, de jegn der ouercheit mandat contumax syn schole, myns amptes entsettet worden, Im schyne als hadden geferliche beweginge daruth mogen entstahnn, wo solche lehre apentlich gehöret, vnd de andernn sick darjegn inledenn ꝛc. Nu ist, Gnedigester Koningk, wol to betrachten, nicht alleyne was vor eyne ergernisse, etiam cum summa deformatione ministerii nostri by vnsern nachkamen hiruth kann erwassenn, wenn solliche errige vnlydtliche persuasion: Innwortelen, Sondern ock wat vor ein gefehrlich exempel vnd ansehent eth hefft, wen etliche prediger In eyner sollichen Commun, alse, Got loff, her iß, dorch ere machination vnd anstifftinge so uele to wege bringen, dat ethwas decerniert werde Jegenn etliche andere prediger, vmb etlicher stucken willen, die man billich erst in foro ecclesiastico & competenti scholde erorthern vnd to genochsamen verhöre vnd rechtem vthspröke komen laten, Ick geschwyge wat sonst toge-

togeschouen wert myner Persönn, de ick In de twyntich Jare allen myne befahlene function getruwlich vnd vnuerwytlich, na der gaue, de my von dem Heren iß gegeuenn, hebbe bestellet, Auerst vnse Here Got de sick des Elenden vnd vnschuldigenn plecht antonemen, de, de wert den anstiffter sullicher myner beschwer, sondern allenn twyuel rechtschapen wol findenn.

Demha vnd dewyle Juwer Kon: Maies. alse dem loffliken Landesfursten daran mit gelegen, dat alles In rechtschapener Christlicher Bestellinge alhie vnd vmblangk her erholden vnd gefordert, dat den rechten Lehr vnd goden ordeninge Im geringesten keynn affbrock geschehe, vnd ock dat niemandt wedder Godes befehl odder recht beswereth, ouersnelleth, odder verkorteth werde, vnd my darto vertrostinge is geschehn, dorch schriftliche antogunge der obberhurten gelehrten to Copenhagenn, dat eth an gender forderinge (worinen Jemandt de sake anbrochte) nicht feylen werde. So bidde ick gantz demödichlich, Juwe Kon. Maies., als de von Gode mit sonderlichem hogem Verstande is begauet, wille gnedigst betrachten, wat her Inne wyder to dohnde vnd vortonemende vp dat de angetagene contention des artikels de descensu &c. vnd wat daran henget, commoda & legitima ratione tor endtschop gebracht werden moge, vnd twyuel gar nicht; dat Juwe Konnig: Maies: etliche vth ehren hochuerstendigen gelehrten Theo-

logen

logen vnd Redten, de Hamborch in der negede geseten, to Commissarien verordenen, vnd anher schicken werden, ein Erbare Rhadt alhie, de to erholdinge reyner lehr gantz wol geneigtt, wert Juwer Konnig: Maiest: bedencken in re tanta, nicht vthslahnn, dat alles vp gude wege gerichtet ꝛc. worup ick (wowol des ampts eyn Jar vnd etliche weken langk allrede entsettet) noch vnerschrocken wachte, nicht one merckliche geltspildinge vnd andere grote moye, Mit der erbiedinge, so woll myner lehr alse des processes haluen, vprichtigen bestendigenn Bericht, glyck eth sich behoreth, to dohnde, vnd worde idt sich erfinden, dat ick ethwas wor vorsehen hadde, so will ick nicht streuen jegen den strom, sondern wat villichte gefeileth, vthdrücklich vnd willich bekennenn, vnd to verholdinge der ergernisse, besther wise stracks affschaffen helpen, Wat auerst an sich recht gelehret, vnd dem ampte na, vnstrefflich gehandellt, dat werden Juwe Konnig: Mat: vnd alle gotselige verstendige Menner, der warheyt to gude, one twyuell mit prysen vnd rhumen, Juwe Kon: Mai: wille diesen handell wo angetagenn, vth christlicher toneiging, de deselue to vnser wahren religion dragen, sick to herten gahn laten, vnd my gnedigst wedderumb ytzt beanthwerden, wes ick my, so wol von wegen der restitution Jnt predigampt, dat my so dyhre iß befohlenn, als der twistigenn contention henlegginge, vertrösten schole, Edder

efft

efft ick slechtes one verhöre vnd endtschöp mit den mynen rhumen, vnd wyder verruckenn schole. Dat wert de Almechtige Got, syner tosage na, vngetwyuelt rycklich an lyues vnd der seelen wolfart vergeldenn, Glyck wo de psalm secht, wol dem, de sick des notorfftigen annimpt, den wert de Herre erredden in der bosen tydt. Dem seluen vnsem leuen barmhertzigen Gade Juwe Konnigliche Maiestat to saliger christlichen regieringe langk gesundt to befehlende, datum Hamborch. Dnica Oculi 1552.

Juwer Kon. Ma.

Gantz williger vnd gehorsamer

Johan Bahttze.

der Kerken S. Jacobi gewesene Pastor.

Henrich von Bruchofens 2 Briefe An den König Friedrich II.

Erster Brief.

Durchleuchtigster Großmechtigster gnedigster Koning vnd Heer. Euwer Ko: Maytt. seint meine vndertenige gehorsame dinste neben

meinem demütigen gebeth zu Godt dem almechtigen vor E. K. M. alzeit zuuoran. Gnedigster Koning vnd Herr, E. K. M. schreibenth der tabulen halben de sacrosancta Cœna Domini von allen vornembsten gelarten alhie In E. K. M. Reich mit eigener handt vnderschrieben, hab ich In aller vntertenigkeit entpfangen, vnd vberschicke E. K. M. derselbigen nach Irher Mayt. befelich bey kegenwertigen woll vorwarett vnd vorsiegelt, vnd thut E. K. M. gantz Christlichen vnd woll darahn, das sie nach dem loblichen exempel Irhes Herrn Vaters, heiliger vnd hochrumlicher gedechtnisse, darzu gedencket, das nachdem leiter fast allenthalben ietzundt zu viel gantz offentlich falsche, zum teil heimliche. zweifelhaftige, vnd derhalben auch vordechtige vnd irrige lehre, mit grosser ergernisse vnd schaden der armen betrubten Kirchen Godts, von dem hochwirdigen Sacrament des Altars geleret vnd hin vnd her gesprenget worden, das Sie daruon von Irhen gelarten einen guten claren vnd offentlichen Bericht, nach den Worten vnsers Hern vnd Heilandes Jesu Christi die nicht triegen kunnen, stellen vnd am tage geben willen, dardurch die fromme Christen zu Irhem rechten glauben muchten gestercket, vnd die arme vorfürte oder zweifelhaftige Personen In disser sachen (das Godt besserts) widderumb zu rechte gebracht werden. Godt der Vater vnsers Herrn Jesu Christi, der E. K. M. disse lobliche Reiche Inne gegeben vnd

befolen hatt, das sie vor allen dingen seinem Sohn mit seinem lieben Euangelio vnuorfelschet raum vnd stedte geben solte, stercke vnd regiere E. K. M. durch seinen heiligen Geist, das dieselbigen das am hochsten suchen vnd fordern mogen, was zu Godts erhen vnd Irher vndersassen geistlichen vnd zeitlichen wolffart gereicht, Amen. Vnd will E. K. M. hirmit demselbigen vnsern himlischen Vater In langwiriger gesundrheit vnd gluckseliger regierung gantz trewlichen befolen haben, Dat. Lunden, am Sontage Judica Anno 70.

E. K. M.

vnterthenigster Capellan

Henrich von Bruchofen.

Zweyter Brief.

Durchleuchtigster Großmechtigster Koning vnd Herr, Euwer Konig. Maytt, seint meine vntertenige gehorsame dienste mit meinem demutigen gebeth zu Godt dem almechtigen vor E. K. M. alzeit bereidt. Gnedigster Koning vnd Herr, E. K. M. schreibent der Denischen Kirchen Confession belangende, von

vnb

dem Wirdigen vnd hochgelartem Doctore Nicolao Hemmingio gestalt, hab ich in aller Vndertenigkeit entpfangen, vnd vbersende E. K. M. die nach Ihrem Befelich bey kegenwertigem, wol vorwaret vnd vorsiegelt, Was aber der Artickel von dem hochwirtigen Sacrament des Altars belanget, Ist derselbige, meins erachtens, besser vnd teutlicher In der tabula de Cœna Dni, auch von genanntem doctore Nicolao mit antzeigung vnd vorwerffung allerley falschen lehren vnd corruptelen, so der teuffel leiter in dissen lesten Zeiten, zu vorachtung desselbigen Testaments vnsers Herrn Jesu Christi, darinne gefüret hat, vnd itzundt ahm höchsten In vielen Koningreichen vnd landen mit vnaussprechlichem schaden der armen Christenheit getrieben vnd außgesprenget werden, gestellet, als In disser Confession, Werhe derhalben, meines bedunckens, den kirchen nützlicher mit Ihenner als mit disser Bekentnisse gedienet, sunderlichen In dissen geferlichen Zeiten, darin vill mutwillige, auch In Glaubens Sachen, dar In man billich auff das aller einfaltigste vnd deutlichste reden soll, vorblumete vnd dunkere worden Ihren Irthumb vnd Betriegerei darmit zu vorbergen gebrauchen. E. K. M. wirdt mit Irhen gelarten das beste hierinne woll nehmen, darmit reine lahr, Godt zu erhe, vnd den Vndersassen zu besten, In dissen loblichen Reichen, In diessem heilsamen vnd hochwichtigem Artickel

ckel moge erhalten werden, vnd will E. K. M. hirmit Godt dem almechtigen In langweriger gesuntheit vnd gluckseliger regierung gantz treulich befolen habenn. Datum Lunden ahm heiligen Ostertage Ao. 70.

E. K. M.

vndertenigster Capellan

Henrich von Bruchofen.

JOH. FREDERI

EPISTOLA

Ad

FRIDERICUM II.

REGEM DANIÆ

Inclyte Rex meritis toti notissime mundo,
Marte potens præstansque toga, terraque marique,
Te regem late Dominum rex maximus orbis
Respicit, optatæ tibi plurima gaudia vitæ
Sufficit, auget opes, agros fœcundat, honores
Largitur, rerum dat neruos, prosperat æuum,

Oceanum munit, ventos iubet esse ministros
(Qui merces Arabum, qui fortunata Canopi
Dona ferunt, & quas voluit Pactolus arenas)
Et quod præclarum est Diuini pignus amoris
Hæredes regni, virtutis præmia, natos
Donat, qui magni crescunt in munia patris.

Fama meas igitur postquam peruenit ad aures
Esse recens fausto tibi natam sydere prolem,
Cara Deo pietas & Musæ fronte serena
Antestetêre meos læto cum carmine vultus,
Quo cecinere tuo nuper felicia nato,
Æternoque tuam commendauere salutem
Regi, qui reges terrarum præficit orbi,
Omnibus vnde salus datur omni regibus æuo,
Felix rex nullus sine summi munere regis.

Vt vero cecinere, mihi sic ore locuta est
Calliope: celerem calamum pius accipe, nostro
Quod cecini Regi, regi cecinere sorores,
Quod cecinit Pietas memori committe papyro,
Gratæ mentis opus reuerenter mittere carmen,
Votis vota, preces precibus quoque iungere nostris
Te decet: hoc æquum est: tuus est rex, gloria nostra est,
Noster amor, nostrum decus, ancora, portus & aura
Suscipit hac miseras qui tempestate Camœnas,
Qui tibi qui nobis adeo clemensque bonusque est,
Regia regali qui donat munera dextra.

Has equidem voces attentis auribus hauſi
Et mea vota, mei gratiſſima pignora cordis.
Jam cum lætitia coniungens offero, & almæ
Pareo (ceu fas eſt) pietati, pareo Muſis.
O igitur quæſo, vultuque animoque ſereno
Suſcipe, ſuſceptum clementer perlege carmen
Hoc a vate tuo, tua fortia facta canente
Nomine Muſarum, pietatis nomine miſſum.
Sic tua fama, tuum nomen, tua gloria creſcet.
Viue, vide Pyliæ Neleia fata ſenectæ
Inclyte Rex meritis toti notiſſime mundo.

Cels. Veſtram
reuerenter colens
Johannes Frederus.

product. Neugardeñ. 10 *Marty Ao.* 72.

CUNRADI DASYPODII

EPISTOLA

AD

EUNDEM.

Summarum rerum ſummos Reges atque principes
Rex ſereniſſ. omnibus ſæculis ſtudioſos fuiſſe legi-

mus: noſtrisque his experimur temporibus. Alii enim ſtudio ſacrarum diuinarumque rerum excelluerunt: nonnulli rebus bellicis fortiter geſtis ſempiternam ſunt adſequuti gloriam, quidam artium & diſciplinarum peritia tantam adepti ſunt laudem: ut non ſolum monumentis doctorum virorum celebrentur: Verum etiam in Deorum numerum uel ſint relati: uel inter ſydera ipſorum nomina poſita legantur. Quod ſane pluribus explicare uerbis huius non eſt loci. id tantum dico ſumma religione, Dei opt: Max: erga nos clementiam, eſſe obſeruandam, qui ut omnibus, ita & hoc noſtro calamitoſo ſæculo, pro ſua erga genus humanum clementia, tales quoque Reges & principes nobis conceſſerit, qui ſtudio ueræ religionis, gloria militari atque literarum peritia excellant.

Et ut de aliis taceam ſereniſſ. Rex, ſcimus M. T. primas in his tenere partes, ob ueræ *religionis* cultum, peritiam rei militaris, ſtudium literarum & ſummam erga literatos clementiſſimam beneuolentiam. Quod ſane (teſtor ueritatem) non adulandi dixerim gratia ſed explicandi ſuſcepti mei conſilii cauſa, quare hoc ſupplici meo libello M. T. clementiam implorem atque rogem, ut meis honeſtiſſimis atque fructuoſiſſimis conatibus pro ſumma erga literas M. T. clementia atque beneuolentia adeſſe dignetur. Qui ſane labores mei, quales ſint, breuiter M. T. exponam. ſupplex orans, ut M. T. clemen-

clementer uerba mea percipere uelit. Cum uiderem artes & disciplinas Mathematicas hinc inde sparsas per uarios uariorum linguarum libros uolitare, neque certo ordine tradi & explicari, maturo deliberatoque habito consilio & contemplatione exquisita facta omnium & singularum disciplinarum dispositionem feci, eamque M. T. nunc supplex offero, in qua quid potissimum tradere uelim consignaui: dispositionem uero rerum & attributorum talem animo concepi & feliciter inchoaui, ut sperem (modo *Aristotelica* sequamur præcepta) meliorem hac inueniri non posse, aut si possit a mea non erit aliena.

Eam sereniss. Rex superioribus comitiis *spirensibus* Cæsa: Maiestati supplex obtuli, & quæ est Cæs. maiest: erga literas literatosque atque subditos suos clementia summa: literas patentes ad sereniss. Reges illustriss. principes atque cæteros status clementer concessit, quibus ad tam arduum & summis laboribus plenum opus obsoluendum uti & frui possem: atque sereniss̃imo: Regum & illustriss̃i: Principum gratiam, clementiam & beneficentiam explorare. Nam absque summorum Regum & principum authoritate ope & auxilio quæ in me suscepi atque feliciter incepi, perficere nequeo.

Itaque Sereniss. Rex ad tuam supplex uenio Maiestatem, etiam atque etiam orans, ut M. T. clementer preces exaudire meas, meisque studiis &

conatibus ſuo clementiſſimo patrocinio adeſſe, & ſumptus, qui faciendi mihi ſunt, quam maximos ſubleuare dignetur, Quod quidem ſi a M. T. impetrauero, debita obſervantia & obedientia id efficiam, ut ad omnem poſteritatem, omnium M. T. uirtutum memoria perueniat & monumentis doctorum clementia atque beneficentia M. T. celebretur.

Hæc ſt ſereniſſ. Rex, quæ a M. T. hoc ſupplici meo libello petere uolui. Quantum in me erit omnem obſeruantiam & obedientiam debitam pro tenuitate meæ fortunæ clementiæ M. T. offero. Datæ 4. Julii anno 1573. *Argentinæ*

R. M. T.

ſubiect.

Cunradus Daſypodius.

manu propria

Dyethmar Helmer von Waldeck Schreiben, an Friedrich den II.

König in Dennemark.

Durchlauchtigiſter Großmechtigiſter König Gnedigiſter Fürſt vnnd Herr ꝛc. Nach Wünſchung Reichs Segens des Almechtigen Gotts,

Gotts, mit erpietung meiner altzeit willige dienste, In vnderthenigster demutt Jdererzeit zuuoran. Gnedigster Fürst, vnd Herr, Ew. Kön. Mayt. Jsts von den Freyen Künsten auß erfahrung vnd schrifften bewust, das alle vernünfftige, die, dem Almechtigen Gott beide vnter Heyden vnd Christen zu Messen, wie Tibullus also redet, Mentis apollineæ vis, has mouet vndique Musas, in Medio Residens complectitur omnia phæbus &c. die erfindung auch, vnd Abredt der Astronomey schreiben sie auch den Göttern vnd Göttinnen, vmb der Kunst Hoheit, Ehren, vnd Wirdigkeit zu, wie solchs auch mehr bemelter Tibullus also zeuget, vnd spricht, Signa cuncta Mana loquitur polyhymnia gestu. Uraniaque poli motus scrutatur & astra. Wyr wissen aber Jnsonderheit, das Gott alle Künsten vnnd gaben Jm Menschen gegeben. Wie Jacobus vnnd Syrach sagen, vnd an der zusehende Weldt geschaffen, Jn welcher auch, waß an vnserm Wandel, Jhar, Zeit, vnnd regierung vnbekandt, wir mit sichtigen augen sehen, lernen, vnd Gott darzu erkennen, loben vnd dancken sollen, wie es Paulus zum Römern

Tib. lib. 1.

erkle-

lib. de Sap. erkleret, Daher Cicero den Menschen ein Microcosmum. das ist. ein klein Welt nennet, vnd Theophrastus wol dem gemeß geredt, das Alles im Menschen eingeschoben sey, was die Schepfung an sich hatt. Sintemahl es auch Ambrosius auff gleicher meinung außlegt. Weil wir aber In diesem leben an vns selbst nicht außleren können, wie Philippus vnd Hugo anzeigen. Sintemahl der Mensch wol ein μικροκοσμος ist, wie auch Manilius so von Im Redet. Vtque sit ex omni constructus, Corpore Mundus, sic esse in nobis terrenæ corpora sortis, Aber durch Adams fahl ist solche herligkeit vnd weyßheit der dingen so gemindert, das Manilius billig saget, Et quia consilium non est, & lingua Remissa, Vnus & inspectus rerum viresque loquendi, ingeniumque capax, varias educit in artes, hic portus qui cuncta regit, secessit in orbem.

In hexaimero.

lib. phys. de cond. hom.

Manil. lib. 4. de conf. l. 3.

Rom. I. Darumb rufft Boetius auff solche herkompst si primordia vestra &c. So müssen wyr darumb neben der schrift, an der Schepfung Ihrem lauff, Regierung, vnd vnserm Spiegel aufsehen, achten vnd volgen, Deshalben

wir

wir auch das Angesicht aufferts haben,
vnd Ouidius saget darumb auch also,
Os homini sublime dedit cælumque vide-
re. Vnd Manilius da so lieblich vnd
herlich von redet, imposuitque (homo)
viam ponto stetit vnus in arce. Erectus
capitis victorque ad sydera mittit: syde-
reos oculos propiusque aspectat olimpum,
inquiritque iouem, nec sola fronte deo-
rum contentus manet & cælum scrutatur
In alto Darumb haben sich vnsere Vor-
alten als Adam, Moyses, Daniel
vnd Ertzuetter Auff die Astronomei
geflieſſen, wie Josephus, Eusebius
vnd Bibel betzeugen, Adam hat die
Astronomey vnd Catechißmum in seu-
len bis zum Sindtflus behalten lassen,
schreibet ein Hebreer Commentator, die
heylige drey Könige Ermessen, Christi
geburdt, aus dem Stern, die Alte
Schweden haben die gleiche meinung
mit Sanct Erieck Stern, welchen sie
wieder vohr dem jüngsten tag erwar-
ten ꝛc. Nach denen haben sich die gutt-
hertzigen der Kunst so hoch beflieſſen,
vnd gewonnen, das nu mehr des
Ouidii Spruch wahr sey, inque do-
mus superas scandere cura fuit, admo-
uere oculis distantia sydera nostris, æthe-
raque

Manil. l. 4.

lib. 1 fast.

raque ingenio ſuppoſuere ſuo &c. Ich hab mich derhalben auch auß Gotts ſchickung, dermaſſen ſolcher Kunſt befliessen, das ich Gott zu Ehren, auch andern damit dienen kan, vnd nach laut des Salomonis Spruch, ſoll, = = = Es hatt mich zwar, ſo klein es anzufahen, ſo ein grauſam Arbeidt gekoſtedt, das wan die Potentaten ſich nicht ſo wunder güttlich, vnd dankbar erzeigten, ſo hett Ich die Kunſt fallen laſſen, wiewol zuſchaden, Sintemahl an dieſem Inſtrument eines Ewigwerenden Calenders, wer mit Warheit zuſehet, vnd darvon zeugen wil, ſo viel gelegen, das Ich doch ſchweige, Weil Cato ſagt, Nec te commendes. Item. Vino vendili ſuſpenſa hædera nil opus eſt, Laß es aber E. Konn. Mayt. Alles daheim, erwegen vnd vrteilen, Welchem Ich dieß der meinung vnterthenigſt zu dedicire, Weil ich verſtanden E. Konn. Mayt. (die von Jhugendt auff zu Allen heylſamen Chriſtlichen Lehren vnd freyen Künſten fürſtlich aufferzogen, fleiſſig vnterrichtedt, vnd geüpt ſein:) haben dieſe Kunſt ja ſo lieb, vnd fördern als der löblicher Ptholomäus Jhr gethan, gewinnen auch ja ſo ein Ehr, vnd erzeigens der

ſachen

sachen Kunst verwanten auch so löblich vnd rümlich. Als König Alexander Homeri Bücher, vnter Königs Darii spolien, wie Plinius davon bemeldet, erwelt, vnd Pindari geschlecht, zu Thebä vberwinnung, verschonet: vnd Aristotelis vaterlandt Aristoteli zu Ehren bawet: vnd Apollo Archilochi todt rechendt, vnd liber pater den Sophoclem begraben befhal. ꝛc. Vnd solchs alles der lieben Kunst zu Ehren, E. K. Mayt. werden hier auch gnedigst gefallen antragen, vnd mit gnedigster beforderung auch gnedigst beuohlen haben. Dieweil solchs Cicero rhümlichst erachtedt, vnd Sabellicus höchst lobet: vnd Pontanus in Alphonso, deren Exempel Valerius und Tacitus geben, mit Wunder ermanet, welchs Neander freudigst gedenckt. Den dieß ist ein new, vnd nie gesehen Arbeidt, da ich derhalben, wie sampt andern verstendigen nicht zweiuel, verstehe, es hab E. Kon. Mayt. auch dangbarlichs gefallen, wird mich E. Kon. Mayt. auch dankbarlichs gefallen, wirdt mich E. Kon. Mayt. gnedigste wolmeinte beforderung zu Mehren vnd hohern sachen verursachen, wie Ich auch von hochlöblichen andern Potentaten, vnd

Plin. lib. 7. nath. hist.

delphis.

in orat. pro archia. lib. inst.

lib. de script.

selbs

selbs Rom: Kay. Mayt. verreitzet, aus andern Arbbeiden bewegt worden ꝛc. Thu E. Konn. Mayt. Sampt der gantzen Crohn Dennemarcken, hiermit Gott dem Almechtigen, in langwiriger gesundtheit, vnd glückselhlige regirung vnterthenigst beuehlen, ꝛc. Datum in der Verfertigung dieses Instruments zu Leiptzigk, Itzo aber im Abrruck des Canonis od. Vnterrichts zu Lübeck, den 3 May. Ao. 78.

Ew. Kon. Mayt.

vnderthenigster

Dyethmar Helmer

von Waldeck.

Auß diesem Instrument ist der hochberümpte sehr Kunstreicher Seyger oder Vrwerck zu Straßburgk, auch ettlicher massen, die zu Lübeck, Erfurdt, vnd Olmitz, gerechnet vnd abgezirckeldt worden.

FRI-

FREDERI EPISTOLA AD FRIDERICUM II.

DANIÆ REGEM.

Inclyte Rex; Regnum qui Chriſti regis auita
Et patria virtute tuis adiungere regnis,
In regnisque tuis gaudes florere beatum,
Regnis ecce tuis rex Chriſtus adeſſe viciſſim
Gaudet, & optatam tibi prolem donat, & almo
Eligit intuitu regalis ad inclyta ſceptri
Munia, virtutesque tuas laudesque tuendas.

Regis in arbitrio ſummi quis regna negarit?
Ille ſalutarem regnis concedere regem
Nouit, eique viros proceresque adiungere dignos
Laude: manu ſic in Diuina eſt, gloria Regis,
Regnorumque ſalus deſcendit ab æthere celſo.

Ergo piis opus eſt precibus votisque ſupremum
Ad regem fuſis, quoties electio Regis
Propoſita eſt: Hinc ſincera quæ carmina menti
Relligio cum Juſtitia, cum Pallade Muſis
Cincta, preces inter cecinit, quæ publica feci
Auribus his audita; tuæ Rex inclyte laudi
Et patris & ſobolis ſacrata, hoc tempore mitto
Si tibi grata mea eſt oratio voxque tenella,
Lætitia exilio: ſin non ita fortè placebit,
(Quod ſtatuiſſe vetat tua me clementia) ſanè

Muneris id grati mihi talis habebo laboris;
Has mihi quod licuit Diuas audire canentes
Te Sobolemque tuam, tua regnaque voce fideque
Et commendantes & vera laude vehentes.
Regiam Maiestatem Tuam

reuerenter colens

Johannes Frederus.

productum Coldingæ, 9 *Jun.* 80.

AUERII PHILIPPES
EPISTOLA
AD
EUNDEM.

Beneficiorum tuorum erga me magnitudo (Excellentissime Princeps) me impulit, acri desiderio & ardenti animo, dies noctesque laborare dum tue maiestati, aliquo meo studio, opera, cura, labore, diligentia prosim. In qua mentis mee vigili, & perenni exagitatione, iam num in isto temporis articulo offert se mihi grata (immo gratissima occasio) debita festinatione faciendi tuam Maiestatem certiorem, nonnullos inferioris terre homines in *Hollandia* sub audaci titulo Legalium & Subditorum perpetrasse horrenda facinera & nefanda scelera, erga tuam Maiestatem, falso assignando manu tua Sacra & imponendo sigillum tuum regale, diuersis Litteris, Transpor-

portacionibus Commissionibus, Securitatibus warrantis ac aliis instrumentis, vel pessime conditionis, Quorum vi & Vigore diuersi homines in nauibus suis indies transportant res et marcandizas ad diuersa loca, vbi *Hispani* rem habent et gubernant, ac in *Hispaniam* & aliquas partes *Francie* (Loci nimirum prohibiti) in rem & Salutem ipsorum sceleratorum & in graue damnum tuorum maxime fidelium & amicorum. In manibus habeo sereniſſime Rex. nomina eorum ac ubi habitant, Et si bene placuerit tue Maiestati mihi missas facere Litteras commissionales, in tutela Legis tue non solum apprehendendi eosdem sceleratos, & coegendi verba dare ad veritatem, verum etiam terra marique in vestigare pro omnibus versantibus in eorum errore, ac naues & bona sua in predam merito dare, nihil dubito quin tua voluntas tantum proficiat in iusta serie puniendi mea diligentia, vt difficile sit iudicare quis evadat a iusta sensura Legis impunis. Presertim dum sit in potencia tue Maiestatis ipsos sceleratos cum nauibus suis apud *Elsianovre* capere rapere & profligare. Ampliſſima tua dignitas placeat vlterius intelligere, *Harlaffum* Dan. esse nunc temporis apud nos in *Anglia* vnacum vxore politice & premeditata astucia prouecta, sed pessime tractata, nec sub vxoreo titulo sed mererriceo Male. me habeo cogitare in quanta congerie erumnarum, Iniuriarum, & dolorum innocens ipsa versetur ac lacessita existat. Peus equo gauderem hominem commutari, meliore pro-

bitate morum. Non me latet ipſum quanta poteſt. vi laborare, tue Maieſtatis iuſte & de merito de me conceptam opinionem longe remotam facere ſuis falſis & impiis modis. Sed flexo genu tuam Maieſtatem deprecor nullatenus me reum facere, ſed clementia tua regali concedere digneris me per iſtum internuntium certiorari de peccatis meis, quo melius per fide digniſſimos tua Maieſtas confirmetur mea integritate & Perfectione. Servicia & officia mea tue ampliſſime dignitati ſubdita & deuota ſe commendant. Deum optimum maximum ſuppliciter rogans, vt omni ſuo fauore diuino tuam Maieſtatem protegat, & in longeuos annos incollumem faciat *Londini* Pridie Idus Julii

Tue Maieſtati

Deuotiſſimus

Auerius Philippes

R. Wamdorf. 9 Sept. Ao. 87.

David Wolderi Schreiben an Chriſtian den IV. König in Dennemark.

Durchleuchtigſter Großmechtigſter Kuning, vor E. Kun. Maytt. glückliche Regierung, iſt

ist zu Gott dem Almechtigen, mein Andechtiges gebedt, mit erbietung meiner vnderthenigsten dienste zuvor. Gnedigster Herr, Weil an E. Künigl. May. Ich eine großwichtige Sache die nicht wenig Menschen Sondern die gantze Kirche Gottes, vnd seine Ehre belangt, für-drage, Alß bitte Ich vnderthenigsts vleisses, solches von mir allergnedigst zu vormergken, vnd in Kon. gnaden anzunemen, demnach Ich alß E. Kon. May. bereitwilliger, derselben nicht kan vorhalten, wie das Ich aus Christlichen eifer, vmb das liebe Wort Gotts in die Kirchen vnd Schulen desto besser fort zu pflantzen nach den geringen gaben so mir der Almechtige vorliehen, für etzlicher Zeit angefangen habe, die heilige Biblia In dreien fürnemen Sprachen, durch den Druck alhie bey vnß vorfertigen zu lassen, der Hoffnung das Christliche Potentaten, fürnemblich denen Ich dieselb dediciren würd, in gnedigster betrachtung, das solch Christlich vnd herlich Wergk, Weil es fürnemblich Gotts Ehre vnd aller frommen Christen wolstand betrift, dieselbe zu gnedigster befurderung bewegen, vnd erwegken würden. Ich bin aber auß vielen vnd erheblichen motiuen geursacht, dem Hochlöblichen Hause Holstein, vnnd E. Kön. May. alß desselben Haubt vnd dem Hochwürdigsten Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johan Adolff, Ehrwelten Zu

Ertz- vnd Bischoffen der Stifte Bremen, vnd Lübegk, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormaru, vnd der Ditmerschen, Grafen zu Oldenburg, vnd Delmenhorst ꝛc. Meinen gnedigsten Herrn, solch Christlich vnd Herlich Wergk zu Consecriren, weill Ich mir die beharliche Hoffnung geschöpfet, Es würde E. Kön. May. nicht alleine solche meine Arbeidt vnd vnderthenigste ehr erbietung, auß Hocherleuchtem Koniglichem gemuethe, sich gnedigst gefallen lassen, Sondern auch der lieben Kirchen Gotts, in Ihren Löblichen Kunigreichen, Fürstenthumben vnd Landen, wie dann auch andern Prouincien zu gute mit ersprieslichen rumb, vnd Hochlöblicher nachsage, bey der Lebendigen, vnd der lieben Posteriter alß ein liberalis vnd laudatissimus nutritius Eccleſiæ dies Christliche wergk gnedig befurdern helffen, daß solch Bibliorum Cimbricorum opus von den Cimbricis Holsaticis, auch den benachbarten Ditmerschen, und andern Kirchen wie ein Außerwelter Treuer Schatz muchte vorwarlich auf, vnd angenommen werden, vnd anf die liebe nachkommen, als ein fidele depoſitum propagierr vnd gebracht werden, Weill dann vor dieser Zeit E. Königl. May. Fürtreflichen Pethen eins theils dies mein Christlichs fürnemen ich habe demütig zuerkennen geben, vnd auch bey Hochstgedachter Fürstlichen Durchleuchtigkeit zu Schleßewig

Holstein

Holstein ꝛc. Solchs von mir ist vnderthenig gesucht, vnd darauf gnedigste erclerung erfolget, vnd von den Eier Stedischen, Strandischen, auch ein theils Ditmerschen Kirchen auff gnedigste anordnung gudtwillige Zulage ist wirgklich geschen, vnd zu E. Kun. May. alß meinem gnedigsten Kunnig, vnd Herrn, Ich das vnderthenigste Vortrawen gesetzt, daß dieselbe auß angeborner Kuniglichen milde vnd guete hirin die Ehre Gotts, und Beforderung seiner lieben Kirchen gnedigst respectiren werden, Alß gelangt an E. Kun. May. hiemit meine demuetigste, vnderthenigste bitte, dieselbe wolle sich diese wohlgemeinte Christliche Arbeidt gnedigst gefallen lassen, vnd gemelte Biblia Cimbrica, wie ich dann den einen Titul, vnd Inscription also zuuerordnen, bey mir entschlossen, ihren Cimbricis vnd andern Kirchen anbeuelen oder auch Commendieren, wie ich dann zu allen den Christlichen getrewen Predigern mich gentzlich getröste, dieselben werden solch Hochnöttig, vnd nutzbar Christlich wergk weil solchs ihrem gnedigsten Kuning Herrn Christiano Consecrirt, so viel lieber, vnd gutwilliger annemen, vnd alß ein Edlen schatz sich bey Ihren Kirchen, lieb vnd werth sein lassen, Solches wirt E. Kunigl. May. zu Hochrumblicher nachsage bey dem algemeinen Christglaubigen Kirchen gediehen

Vnd Ich bin auch in Speciali dedicatione orbi

Christiano diese warhe Kunigliche milde vnd guete bekandt zu machen, Auch sonst in meinem teglichen Christlichen gebethe E. Kunigl. May. langwirige Leibs gesundheit, vnd glükkliche Regierung dem Almechtigen beharlichs getrewes Vleisses zu vorbitten schuldig, vnd geulissen; Datum Hamburg 20 Septemb. Anno 1594.

E. Kun. May.

bereidtwilliger vnd vnterthenigerDavid Wolderus

Prediger Godtlichs worts an der Kirchen Petri daselbst.

p. d. Copenhag. 8 Octobris 1594.

Simon Gediccus Schreiben an Denselben.

Gtes Gnad, Trost vnd Friede durch vnsern HErrn Jesum Christum in kraft des Heiligen Geistes, benebenst meinem andechtigen Gebeth, vnd trewen gehorsam zuvor, Großmechtigster konig, aller gnedigster Herr, Nachdem ich erfahren, das der allmechtige gütige Godt E. K. M. beydes erfrewet vnd auch betrübet

trübet hatt, inn dem er E. K. M. ein Junges Herrlein bescheret, aber bald wieder aus diesem Jammerthal hinweg genomen, Als hab ich nicht konnen vnterlassen, an E. K. M. ein Trostbriefflein in aller vnterthenigkeit zu schreiben. Denn ich mich vnterthenigst schuldig erkenne, das gleich wie fur E. K. M. ich inn all meinem Gebeth, welches ich zu Godt im Himel thue, so wol inn der Kirchen nach gehaltenen predigen als daheime, zu bitten pflege, Also auch mir ietzo nicht anders gebuhren wil, denn das E. K. M. ich inn aller vnterthenigkeit gratulire vnd auch tröste.

Denn E. K. M. wüntzsche ich vnterthenigst billich gluck, Heil vnd alle wolfahrdt, dieweil Sie nu Godt lob und danck midt der that vnd in der warheit den kreftigen Segen Gottes, Wachset vnd mehret euch, gespüret, vnd eine liebreiche fruchtbare Ehe, welchs ein sonderlich Wergk vnd Segen Gottes ist, besitzen. Kinder sind eine Gabe des HErrn, vnd Leibsfrucht ist ein Geschenck, sagt der H. Geist Psal. 127. Vnd ob wol E. K. M. durch plötzlichen abgang ihres numehr in Godt ruhenden seligen Sohnleins betrübet worden, wie denn die lieben Kinder von Hertzen kommen, vnd gehen wieder zu Hertzen, inn massen ich aus eigner erfahrung wol inne worden bin, da mir Godt sechs Kinderlein nach einander hinweg genommen, So haben sich doch E. K. M. auch

hinwieder hertzlich zu trosten, vnd dem lieben Godt darfür zu dancken, das er nicht allein deroselben Hertzliebe Gemahlin mit Gnaden entbunden, vnd mit einem frolichen anblick erfrewet, vnd bis anhero gnediglich inn irer grossen Schwachheit erhalten, Sondern das er auch dem Jungen Herrlein die Heilige Tauffe hadt wiederfahren lassen, also das es numehr dem HERRN Christo vnd seiner Kirchen einuorleibet vnd warhaftig ein kind Gottes ist, ein Erbe Gottes vnd Mitterbe Jesu Christi inn alle ewigkeit, laut der trostlichen Vorheissung des HERRN Christi, Marc. 10. vnd 16. cap. Lasset die Kindlein zu mir kommen, vnd wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Item, Wer da glaubt vnd getaufft wird, der sol selig werden. Weil die kinder von natur keinen glauben mit sich bringen aus der fleischlichen geburth von Eltern her, So werden sie eben darumb zur newen Geburth befordert, damit sie aus derselbigen einen waren seligmachenden Glauben bekommen, dadurch sie Godt gefallen, vnd ewig gerecht und selig werden, ob wol wir mit vernunft nicht ermessen konnen, wie derselbige Glaube beschaffen, Sintemal es ein geheim Werck Gottes des Heiligen Geistes ist, dem auch in Gottlichen Gnaden solcher Glaub der iungen kinder wol bekandt ist, das es nu warhaftig heisst, wie S. Paulus sagt: Wie viel ewer getaufft sind, die haben Christum

stum angezogen. Galat. 3. Ja im fall der nodt kan vnd pfleget Godt den glauben wircken inn den Kindern ohne Mittel, durch seine Gottliche krafft, wenn sie nemlich, durch Nothfall gehindert zum ordentlichen bad der wiedergeburth nicht kommen konnen.

Darumb E. K. M. an deroselben Sohnlein seligkeit desto weniger, ia nicht im geringsten zu zweiffeln haben. So wil ich auch neben der gantzen Christlichen Gemeine den trewen Godt weiter bitten vnd anruffen, das er E. K. M. viel Geliebte Gemahlin gnediglich stercken, vnd inn iren trawrigen vnd betrübten Sechswochen, mit seinem Heiligen Geist aufrichten vnd trosten, vnd ir benebenst E. K. M. gnade verleihen, das E. K. M. beyderseits ire Seelen mit geduld fassen, vnd iren Willen in Gottes Willen der allzeit der beste ist, geben, vnd mit dem gedultigen Hiob sagen: Der HERR hats gegeben, der HERR hats genommen, der Nahme des HERRN sey gebenedeiet, das Er auch Hochstsgedachter konigin ire trawrigkeit vnd schwachheit lindern, sie wiederumb zur vorigen bestendigen Gesundheit bringen, vnd sampt E. K. M. als derselben Hertzlieben Herrn und Gemahl inn hertzlicher, liebreichen, Fruchtbaren Ehe lange Zeit fristen vnd erhalten, vnd mit Herrlichen Segen erfüllen wolle, zu seines allerheiligsten Nahmens Ehre, den konigreichen, landen und leuten zum besten, vnd E. K.

M. selb=

M. selbsten zum Trost, Wolfahrdt vnd seligkeit, vmb seines lieben Sohns Jesu Christi vnsers ewigen Konigs, Erlosers vnd Seligmachers willen Amen.

Hiemit E. K. M. vnd deroselben Hertzliebe Gemahlin inn Gottes des Allmechtigen gnedigen schutz vnd schirm zur zeitlichen vnd ewigen wolfahrdt, vnd dero mich zu genaden aller vnterthenigst trewlichst befehlende. Geben zu Berlin im Churfurstlichen Brandenburgischen Hofflager den 7 Septembr. An. Chi. 1599.

E. K. M.

aller vnterthenigster Diener am Wort des HERRN

Simon Gediccus,

der H. Schrifft Doctor, Churfürstl. Gnaden zu Brandenburg Hoffpredig.

Theodori Bustii Schreiben an den König Christian IV.

Durchlauchtigster Grosmechtiger Konig, E. K. May. seind meine vnderthänigste, gehor-

gehorsamste Dienste stets bevohr, Gnedigster Konig vnd Herr, E. Kon. May. soll Ich in gehorsamster schuldigkeit nicht vorhalten, waß maßen Ich in Erfahrung kommen, daß eine newe practick mit E. Kon. May. Holsteinische Ritterschafft itzo im schwang gehe, In deme der mehrertheil deroselben, so zu Lubeck sich vffhalten, dahin beredet werden will, mit dem Hertzogen zu Friedland super prætenso crimine rebellionis zu transigiren, so gahr, daß auch auff geforderte zweymahl hundert tausend Reichsthl. schon hundert vnd vunffzig Tausend von etlichen vermeinten menagirern gebothen sein sollen, wie nun die vbrige von der Ritterschafft so sich alhier auffhalten, vnd vnter andern Benedict von Alefeld, für wenig tagen auch dahin angereitzet werden wollen, das er sich gleich andern aussöhnen, vnd in die classem derjenigen so durch eine geldbusse mit dem Feind conciliiret werden könten (den andere E. K. M. bediente in solcher clas nicht begriffen, sondern ohn alle gnad Ihrer güther vnd ehren privirt werden sollen) mitt eintretten mochte, vnd Ich also durch vertrawliche andeuttung obgemelten Ben. von Alefelds hinter diese hendell gekommen, Hab ich nicht allein meiner schuldigkeit erachtet E. Kon. May. davon vnderthänigste anzeige zu thun, Sondern auch gemelten von Alefeld, nach dem Ich denselben nicht ungeneigt vermerckt, zu bezeugung seiner getrewen devotion E. K. M. in

kegen-

kegenwartt selbst davon vnderthenigst zu berichten, in solchem propolito confirmiret, damit E. K. M. die particularia zu nothwendigem Nachricht desto beßer von Jhm gnedigst erfahren vnd vornehmen mochten. Nun ist leichtlich zuermessen, daß hierunter nicht allein der verlust einer solchen ansehentlichen Summen geldes, damitt der Feind gesterkt vnd E. K. May. vnderthanen geschwecht werden, Sondern vieleinmehrers, vorab aber E. Kon. May. hohe reputation Konigliche ehr vnd existimation versiren vnd interessiren thue. Jnmassen je E. Ko. May. vnderthanen super crimine rebellionis & perduellionis nicht transigiren konnen, es werde den zugleich E. K. M. als dem hochsten Haupt ein ebenmessiges crimen principaliter vnd gantz präjudicirlicher weise imputiret vnd auffgeseylet. Daneben den die vornembste motive wordurch die Ritterschaft zu solchem werk will disponiret werden, also beschaffen, das dadurch alles vnterthenigste vertrawen zu E. Kön. May. aus der leutte gemüthern fast gar aufgehoben werden will, dan die vermeinte vnderhendler sich vernehmen lassen dürffen, daß entweder E. Ko. May. zu dero Fürstenthumb Holstein nicht wieder kommen, oder je zum weinigsten bei der Friedenshandlung sich nicht groß darumb bekümmern werde ob E. May. getrewe vnderthanen vnd diener, jhre güther, wen die einmahl confiscirt, wieder bekommen mochten oder nicht, darumb ein jeder nur das gewissesste

spiel=

spiellen, vnd sich aussöhnen solte so guth er konte.

Wie nun E. Ko. May. dero von Gott hochbegabten verstande nach leichtlich ermessen werden, wohin dergleichen sachen ziehlen, vnd was für inconvenientia daraus erwachsen mochten, Als werden E. Ko. May. gnedigst geruhen, alle gebührliche remedia dagegen anzuordnen, damitt nicht allein denjenigen, so sich solcher sachen vnternommen ernstlich interdicirt, Sondern auch die gantze Ritterschaft eines andern versichert vnd informirt werden moge.

Sonst ist auch Dethleff Sehestede probst zu Itzehoe bei mir gewesen, vnd angedeuttet, wasmassen nach beede Rantzowen zum BothCamp exempel, weill derselbe alsobald anfangs sih mitt dem feind ausgesöhnet, auff seine güther gezogen vnd alda gvthe gelegenheitt das seinige zu conserviren gehabt, Ihrer vielle auffm weg wehren, derogleichen zu thun, wie sie dan vielfeltig vnd mitt großen Promessen dazu solicitiret wurden, vnd Ihm selbsten derogleichen geschehen. Er wehre zwar nicht gesinnet E. M. zu vorfang, insonderheit weill er vermerkte, das man diejenige so auff ihre güther rucken wurden, hernach zu einer newen huldigung dringen mochte, jchtwas hierunter vorzunehmen, Es besorgten sich aber vielle E. Kon. M. mochten sie in fine gahr stecken, vnd zwischen zween stühlen niedersitzen lassen. Weill dan diese der guthen leutte ohnnötige beisorg

sorg aus oberwehnten einbildungen ebenmessig herrühret, Als will die nothurft destomehr erfordern, solche vnd derogleichen fraudulentas persvasiones durch dienliche mittel bei Zeitten aus der vnderthanen gemüthern zu exstirpiren, damitt der Abfall nicht einreissen, vnd dem Feind zu gesuchten vortheill ersprieslich succediren müege.

Schlieslich werden E. Ko. May. aus dero Teutschen Cantzlern Hern Levin Marschalln relation gnedigst vernommen haben, wasmassen wegen Heinrich Rantzowen absenz, Ich mit dero mir vnd Ihm conjunctim gnedigst anbefohlener werbung bei Burgem. vnd Rath zu Lübeck, biß zu ferner E. K. M. gnedigster ordinantz vnd verordnung bisshero eingehalten habe, bin also in erwarttung deroselben dieses orttes biß annoch verblieben, des vnderthenigsten vorsatzes, auff erlangte E. Ko. May. gnedigste ordinantz mich vngesaumt gehorsamst wieder einzustellen, E. Kon. May. mich immittelst allervnderthenigst, dieselbe aber dem algewaltigen Gott, zu aller Königl. erwundschten Prosperitet vnd langen gesunden leben getrewligst empfehlende. Geben Hamb. 6. Octobr. An. 1628.

E. K. May.

vnderthenigster gehorsamster Diener
Theodorus Bustius.

An

Johannes Fürsen Schreiben an den König Friedrich III.

Durchleuchtigster Großmächtigster König.

Ewer Königl. Majest. sei mein demuhtiges gebett zu gott, fur dero hohes Königliches wolergehen, in allerunterthänigster gehorsambster dienstwilligkeit bevor. Allergnädigster König und Herr. Das Ew. Kön. Mayst. da vor Jahren der allerhöhester Gott ihr die recht König- und furstliche gedanken ins Hertze gab, das, so lange cessiertes Exercitium religionis vngeänderter Auspurgischer Confession in der Bremischen Dom Kirchen wieder zu bestellen, auch zu beforderung der ehre Gottes, und erfrewung vieler hundert, ja Tausend sehlen glucklich wieder bestelleten. mich unwurdigen gnädigst ansahen, und zu solchen werck, als ersten prediger vocierten, selbst introducierten, und bestalten, wie solches dem Allerhöhesten, als dem rechten Anfenger und Vollender alles guten, der auch segen und gedeihen dazu allergnädigst gegeben, und zu den Verrichtungen, und Amptsverwaltung seine gnade reichlich verliehen hat, zuforderst schuldigster Dank, Lob und Preis dafur zu sagen: Als wil mir auch ie nach aller Billigkeit

gebuhren, solche Ew. Königl. Majest. hohe mir erwiesene gnade und befoderung, Allewege in schuldigster Verpflichtung allerunterthänigst zu erkennen, maßen dan auch in solcher schuldigster erkentnis, Ew. Königl. Majest. Segen und hochstgedeilichste Königliche wollfarth, von dem grundreichen gütigsten Gott zu erbitten ich nie unterlaßen habe, Auch nicht unterlaßen werde, so lange mir Gott das leben gönnet und verleihet. Was aber numehr es fur einen ausgang mit mir daselbst in Bremen gewonnen, und wie man mir endlich die, von Ew. Königl. Majest. mir aufgetragene und anbefohlene, auch so lange Jahre verwaltete Verrichtung des Gottesdienstes, bei Vermeidung scharfen einsehens verbotten, und dadurch des ortes gar wegk gebracht, wie das stad und land kundig, als zweifelt mir nicht, solches Ew. Königl. Majest. gar nicht unverborgen, besondern vorhin schon sattsam wissend sey; Nun ists in warheit ie bei allen Christlichen hertzen ein hohes und wichtiges werck geachtet, einen prediger, diener gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, aus seinem habenden rechtmeßigen beruf, ia von den Ambtsverrichtungen abezusetzen, welches keinesweges mit fueg und recht geschehen kan, es were dan durch dieselben gestandenes, oder wie recht, uberwiesenes hohes verbrechen verursachet. Dahero dan velichte auch bei etlichen die gedancken woll aufsteigen mochten, ich es muße groblich verbrochen,

chen, und mich ungebuhrlich verhalten haben, worüber auch Ew. Kön. Majest. mochten Anlas nehmen Zorn zufaßen, das dero hohe gnade an mich mislungen, und ich mich nicht beßer und unsträflicher bezeiget hette, und der ursachen halber an statt der gnaden zur ungenade wieder mich bewogen zuwerden. Ob nun zwarten zu Ew. Kön. Majest. ich viel ein beßers Allerunterthänigstes vertrawen habe und trage, so habe ich dennoch nicht unterlaßen mügen Ew. Kön. Maj. bei dero verhoffentlich von mir allergnädigst habenden guten meinung zu behalten, deroselben meine, durch Gottes gnedigen beistand erhaltene unschuld, allerunterthänigst zuerkennen zugeben, ia wehemütig zu klagen, wie so gar ohne alle gegebene rechtmeßige ursache man mir so heftig zugesetzet, und im Grunde sich woll nichts Anders sich hat wollen finden, als das die, gegen Ew. Kön. Mayst. Allerunterthänigst habende schuldigste affection, nicht hat mügen bei mir erlöschen, und dan die Domherrn ich nicht habe wollen helffen unter die fuße treten. Deswegen allemall diese Klagen über mich gewest; Ich were Dänisch. Dom Capitrelsch und nicht Schwedisch gesinnet. Welche beschuldigung, wes wichtigkeit sie sein, leichte ein Jeder vernunfftiger, vielmehr Ew. Kön. Mayst. ihrem hohen verstande nach ohnschwer Allergnädigst sehen und erkennen. Es scheinet woll, das der Teuffell das angerichtete Exercitium religionis in der

Dom Kirchen, ihm und seinem reich nicht weinig nachtheilig mus vermercket und empfunden haben, und dahero zu desto bitteren Zorn verhitzet sein, Ja nicht ruhen mügen, er habe sich den an alle gerieben, die solch gottliches werck befodern holffen, und wen müglich, es gar wieder ab- und herunter zubringen, welches dennoch Gott gnädigst verhüten wolle, und den Teuffel seine bosheit brechen, Auch die seinen, insonderheit obbesagte, mir anvertrawet gewesene Evangelische bremische gemeine, ferner unter seine gnadenflügel schutzen, wie er bishero annoch gethan, und unter aller Verfolgung zu erhalten gewust, Auch mich unschuldigen erhalten hat, also das ich mich nicht schewen durffen, solche meine unschuld in gedruckter predigt offentlich Jederman zu erkennen zugeben. Solche in einfalt aufgesetzte predigt, habe auch Ew. Kön. Mayst. ich allergehorsambst übersenden, und meine unschuld damit dero Königl. Augen und Hertzen vorstellen, ia sie deroselben hiedurch versichern wollen, der Allerunterthänigsten Zuversicht, Ewer Kön. Mayst. selbige allergnädigst annehmen und ihr gefallen laßen werden; dieselbe zugleich hertz dehmutiglich und allerunterthänigst bittend und ersuchend, sie die bishero gegen mich unwurdigen gehabte und Jederzeit erwiesene hohe Königliche gnade, weiter unverrückt und bestendig continuiren und verbleiben laßen wollen; wurde dem allerhöhesten Gott und unserm Heilande Christo,

als erbherrn der Kirchen und gemeine der gleubigen, wollen gefallen, mich seinen geringsten diener, ungeachtet alles wuten und toben der Feinde, wieder zu seinen diensten im kirchen Ampt zugebrauchen, wie ich mich dazu schuldigst erkenne, also wurde es mir hochst erfrewlich sein das der Allerhöhest mich wieder annehmen, und meinen feinden nicht zum spott wollen werden lassen, noch erfrewlicher aber, wan durch Ew. Mayst. als Gottes statthaltern ich abermall, wie vorhin, zur beforderung gottes ehre und erbawung der gemeine, dazu wurde rechtmeßig beruffen und allergnedigst befodert werden mügen, wozu den zufoderst gotte, darnach auch Ew. Kön. Mayst. ich allervnterthenigst hiemit meine an sich geringe dienste, zu schuldigster willigkeit offeriere und darbiete, nicht zweifelnd, sie ein allergnädiges Auge darauf werden richten, und in dero Königl. befoderung mich mit den meinen, in diesem meinem Exilio, allergnedigst recommendieret und anbefohlen sein und bleiben lassen werden. Für Ew. Kön. Mayst. stets zu bitten und zu beten, das gott alles gutes, so durch und von sie ich genossen, reichlich ersetzen und vergelten wolle, werde ich hinwieder unvergessen bleiben, der gewissen zuversicht, Gott mit meinen unmundigen mich auch nicht werde unerhoret lassen. Dessen Allgewalltigen gottlichen schutz zu allem selbst erwunscheten hohen Königl. wollergehen Ew. Kön. Mayst.,

sambt

sambt dero hertzgeliebten Gemahlin, Ihro Königl. Hoheit den erwehleten Printzen, dessen Herren Brudern, und Königlichen princessinnen, mich Aber mit den meinigen in Ew. Königl. Mayst. beharliche gnade, ich Allerunterthänigst und getrewlichst empfehlen thue und verbleibe

Ewer Königl. Mayst.

Harburg den 8 Augusti
Ao. 1656.

Zum gebett und allen müglichen diensten allerunterthänigster und gehorsambster diener.

Johannes Fürsen.
Erster, vnd Eltister bremischer Domprediger.

Bayerische Staatsbibliothek München

sambt dero hertzgeliebten Gemahlin, Ihro Königl. Hoheit den erwehleten Printzen, dessen Herren Brudern, und Königlichen princessinnen, mich Aber mit den meinigen in Ew. Königl. Mayst. beharliche gnade, ich Allerunterthänigst und getrewlichst empfehlen thue und verbleibe

Ewer Königl. Mayst.

Harburg den 8 Augusti
Ao. 1656.

Zum gebett und allen müglichen diensten
allerunterthänigster und gehorsambster
diener.

Johannes Fürsen.
Erster, vnd Eltister bremischer
Domprediger.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

× 8/2002

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schumacher, Andreas, 1726-1790

Gelehrter Männer Briefe an die Könige in Dänemark vom Jahr 1522 bis 1663

Bd.: 1

Kopenhagen ; Leipzig (1758)

Epist. 811-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10403922-7
VD18 8032455X-001